

DIGITALES ARCHIV

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Periodical Part

Demographisches Jahrbuch / hrsg. von Statistik Austria. 2021

Demographisches Jahrbuch / hrsg. von Statistik Austria

Provided in Cooperation with:

Statistik Austria, Wien

Reference: In: Demographisches Jahrbuch / hrsg. von Statistik Austria Demographisches Jahrbuch / hrsg. von Statistik Austria. 2021 (2023).
https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Demographisches-JB-2021_Web-barrierefrei.pdf.

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11159/632020>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: [rights\[at\]zbw.eu](mailto:rights[at]zbw.eu)
<https://www.zbw.eu/>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte. Alle auf diesem Vorblatt angegebenen Informationen einschließlich der Rechteinformationen (z.B. Nennung einer Creative Commons Lizenz) wurden automatisch generiert und müssen durch Nutzer:innen vor einer Nachnutzung sorgfältig überprüft werden. Die Lizenzangaben stammen aus Publikationsmetadaten und können Fehler oder Ungenauigkeiten enthalten.

<https://savearchive.zbw.eu/termsfuse>

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence. All information provided on this publication cover sheet, including copyright details (e.g. indication of a Creative Commons license), was automatically generated and must be carefully reviewed by users prior to reuse. The license information is derived from publication metadata and may contain errors or inaccuracies.

STATISTIK AUSTRIA

Demographisches Jahrbuch 2021



Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 711 28-7728

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Team Demographie
E-Mail: demographie@statistik.gv.at

Umschlagfoto

© engel.ac/stock.adobe.com

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
Bäckerstraße 1
1010 Wien
Tel.: +43 1 610 77-0
E-Mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 978-3-903393-31-8

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Print-Publikation: Artikelnummer: 20-1110-21 Verkaufspreis: 15,00 Euro
Digitale Tabellen: Artikelnummer: 20-1111-21 Verkaufspreis: 35,00 Euro

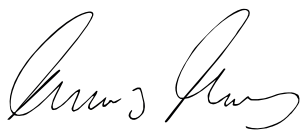
Wien 2023

Vorwort

Auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen zeichnet Statistik Austria ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefert Statistik Austria die Grundlage für eine faktenorientierte öffentliche Debatte, die empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, etwa zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik oder zu der nachhaltigen Finanzierung von Gesundheit, Pflege und Pensionen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Das „Demographische Jahrbuch“ präsentiert die aktuellen Zahlen zum Bevölkerungsstand sowie der Bevölkerungsstruktur und der Bevölkerungsentwicklung mit allen demographisch relevanten Faktoren auf regionaler Ebene. Daten über Geborene, Gestorbene, Eheschließungen, Eingetragene Partner:innenschaften, Ehescheidungen, Einbürgerungen und Wanderungen sowie das Strukturgerüst des Bevölkerungsstandes sind Grunddaten einer jeden Gesellschaft. Dabei werden neben den Ergebnissen der aktuellsten Bevölkerungsprognose die Entwicklung der einzelnen demographischen Komponenten in umfangreichen Zeitreihen seit den 1870er-Jahren dargestellt.

Die Druckfassung dieser Publikation umfasst die Hauptergebnisse der demographischen Entwicklung Österreichs auf nationaler Ebene sowie für die Bundesländer. Enthalten sind zudem analytische Berichte zu allen Teilbereichen der Demographie sowie ein systematischer Überblick der demographischen Entwicklung für Politische Bezirke und Gemeinden. Die kostenpflichtige Download-Version der Publikation umfasst zusätzlich eine Vielzahl vertiefender (in der Publikation nicht abgedruckter) Tabellen zu allen Teilbereichen der Demographie.



Prof. Dr. Tobias Thomas

Fachstatistischer Generaldirektor
von STATISTIK AUSTRIA

Wien, im März 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	9
Summary	11
1 Demographische Strukturen und Trends 2021	13
1.1 Komponenten der Bevölkerungsveränderung	13
1.2 Bevölkerungsstruktur	21
1.3 Internationale Migration	25
1.4 Geburten und Fertilität	30
1.5 Mortalität und Lebenserwartung	36
1.6 Ehen und eingetragene Partner:innenschaften	39
1.7 Veröffentlichungshinweise	48
2 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer	
2022 bis 2080 (2100) Prognosegeneration 2022	49
2.1 Prognosekonzept	49
2.2 Prognoseannahmen	51
2.3 Migration	54
2.4 Österreich-Ergebnisse laut Hauptvariante	58
2.5 Bundesländerergebnisse laut Hauptvariante	68
2.6 Mögliche Entwicklung zwischen 2080 und 2100	75
2.7 Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung	75
2.8 Unterschiede zur Vorjahresprognose	80
2.9 Vergleich mit der Bevölkerungsprognose von Eurostat	81
2.10 Weitere Daten	82
3 Erläuterungen	83
3.1 Eheschließungen	83
3.2 Geborene	84
3.3 Sterbefälle	87
3.4 Bevölkerung	88
3.5 Einbürgerungen	90
3.6 Wanderungen	90
3.7 Haushalte und Familien	91
3.8 Regionale Zuordnung	93
3.9 Gesetzliche Grundlagen	94
Tabellenteil	97

Grafiken

1	Bevölkerungsentwicklung Österreichs 01.01.1960 bis 01.01.2022 nach Komponenten	13
2	Anteil nichtösterreichischer Staatsangehöriger und Einbürgerungsrate 1961–2021	19
3	Altersstruktur der Bevölkerung am 01.01.2022	22
4	Durchschnittsalter am 01.01.2022 nach Staatsangehörigkeit	24
5	Außenwanderungen 2021 nach Ereignismonat	25
6	Zuzüge und Wegzüge 2021 nach Staatsangehörigkeit	27
7	Zuzüge und Wegzüge 2021 nach Alter und Geschlecht	29
8	Lebendgeborene 2021 nach Ereignismonat	31
9	Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 1951–2021	34
10	Gesamtfertilitätsrate 2021 nach Staatsangehörigkeit	35
11	Sterbefälle 2021 nach Ereignismonat	37
12	Eheschließungen 1951–2021	42
13	Eheschließungen 2021 nach Ereignismonat	43
14	Ehescheidungen 1951–2021	44
15	Geburten und Sterbefälle 1951–2080 (mittlere Variante)	58
16	Internationale Wanderungen 1961–2080 (mittlere Variante)	59
17	Bevölkerungspyramide 2021, 2040 und 2060 (mittlere Variante)	61
18	Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittlere Variante)	62
19	Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2021–2080 (mittlere Variante; 2021 = 100)	68
20	Bevölkerungsentwicklung 2021–2080 nach breiten Altersgruppen und Bundesländern in Prozent (mittlere Variante)	71
21	Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2080, in Millionen	76
22	Variantenübersicht: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter bis 2080, in Prozent	79

Übersichtstabellen

1	Bevölkerungsstand und Komponenten der Veränderung 2011–2021 nach Staatsangehörigkeit	15
2	Bevölkerungsentwicklung 01.01.2012 bis 01.01.2022 nach Staatsangehörigkeit	16
3	Einbürgerungen von in Österreich wohnhaften Personen 2011–2021 nach bisheriger Staatsangehörigkeit	20
4	Bevölkerung von 01.01.1970 bis 01.01.2022 nach Geschlecht	22
5	Bevölkerung von 01.01.1970 bis 01.01.2022 nach breiten Altersgruppen	23
6	Wanderungssaldo 2011–2021 nach Staatsangehörigkeit	27
7	Lebendgeborene 1990–2021 nach Lebendgeburtenfolge	31
8	Lebendgeborene und Fertilität 2011–2021 (ausgewählte Indikatoren)	33
9	Gesamtfertilitätsrate 1990–2021 nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland	35
10	Sterblichkeit und Lebenserwartung 1970–2021	36
11	Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften 2019–2021	39
12	Eheschließungen 2011–2021 (ausgewählte Indikatoren)	40
13	Ehescheidungen 2011–2021 (ausgewählte Indikatoren)	45
14	Eingetragene Partner:innenschaften – Begründungen und Auflösungen 2011–2021	47
15	Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen	52
16	Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern	55
17	Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer	57
18	Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung 2021–2100 für Österreich (mittlere Variante)	60
19	Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2021–2100 (mittlere Variante)	64
20	Entwicklung spezieller Altersgruppen 2021–2100 (mittlere Variante)	67
21	Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung und -struktur der Bundesländer 2021–2100 (mittlere Variante)	72
22	Varianten: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt bis 2100	77
23	Vergleich der Bevölkerungsprognose 2020 mit der Eurostat-Prognose (EUROPOP 2019)	81

Tabellenteil

Teil 1:

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung seit 1870 nach demographischen Komponenten

1.1 Bevölkerung, Bevölkerungsveränderung, Geburtenbilanz, Wanderungsbilanz und Einbürgerungen seit 1870	99
1.2 Bevölkerung, Geborene, Gestorbene und Geburtenbilanz seit 1870	103
1.3 Bevölkerung, Eheschließungen, Ehescheidungen, eingetragene Partner:innenschaften seit 1870	107

Teil 2:

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung seit 2002 nach demographischen Komponenten und Staatsangehörigkeit

2.1 Bevölkerung, Bevölkerungsveränderung, Geburtenbilanz, Wanderungsbilanz seit 2002 nach Staatsangehörigkeit	110
2.2 Bevölkerung, Wanderungen und Einbürgerungen seit 2002 nach Staatsangehörigkeit	111
2.3 Bevölkerung, Geborene, Gestorbene, Eheschließende, Geschiedene seit 2002 nach Staatsangehörigkeit	113

Teil 3:

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 2021 nach demografischen Komponenten, Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

3.1 Bevölkerung, Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließende und Geschiedene 2021 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit	115
3.2 Bevölkerung, Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließende und Geschiedene 2021 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit	118

Teil 4:

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 2021 nach demographischen Komponenten und Gebietseinheiten

4.1 Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach NUTS-1-Regionen und demographischen Komponenten 2021	121
4.2 Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach Bundesländern und demographischen Komponenten 2021	122
4.3 Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach NUTS-3-Regionen und demographischen Komponenten 2021	123

Zusammenfassung

Die Bevölkerungszahl Österreichs erhöhte sich von 8 932 664 zu Jahresbeginn 2021 um insgesamt 46 265 Personen (+0,5%) auf 8 978 929 zu Jahresende 2021. Das Bevölkerungswachstum resultierte ausschließlich aus dem Zuwanderungsüberschuss (+52 488), da die Geburtenbilanz (–5 884) in Folge der Corona-Pandemie stark negativ ausfiel. Statistische Korrekturen bewirkten 2021 einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahl um 339 Personen.

Die Zahl der österreichischen Staatsangehörigen ging 2021 um 9 372 Personen zurück, wogegen die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit um 55 637 Personen zunahm. Im Jahr 2021 wurden 9 723 in Österreich lebende ausländische Staatsangehörige eingebürgert, was einer Einbürgerungsrate von 0,6% entsprach. Am 01.01.2022 zählten insgesamt 1 586 709 nichtösterreichische Staatsangehörige zum Bevölkerungsstand. Der Ausländeranteil lag damit bei 17,7%.

Zu Jahresbeginn 2022 lebten in Österreich 1 730 794 unter 20-Jährige (19,3%), 5 502 445 Personen (61,3%) waren im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren und 1 745 690 Personen (19,4%) im Pensionsalter ab 65 Jahren. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung betrug 43,2 Jahre und unterschied sich wesentlich nach der Staatsangehörigkeit: Österreichische Staatsangehörige waren mit 44,8 Jahren um rund neun Jahre älter als der nichtösterreichische Teil der Bevölkerung (35,9 Jahre).

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 86 078 Kinder lebend geboren. Damit lag die Geburtenzahl um 2 475 Babys über dem Vergleichswert des Vorjahres (2020: 83 603 Lebendgeborene). Auch die Gesamtfertilitätsrate erhöhte sich von 1,44 Kindern pro Frau im Jahr 2020 auf 1,48 Kinder pro Frau im Jahr 2021. Das durchschnittliche Fertilitätsalter stieg im gleichen Zeitraum ebenfalls leicht an und lag 2021 bei 31,2 Jahren. 41,5% aller Neugeborenen kamen 2021 unehelich zur Welt. Bei Erstgeborenen lag die Unehelichenquote bei 51,7%.

Im Jahr 2021 verstarben insgesamt 91 962 Personen, so viele wie seit 1983 (93 041) nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr (2020: 91 599 Sterbefälle) ergab sich im zweiten Jahr der Corona-Pandemie nur ein leichter Anstieg um 363 Sterbefälle. Die Lebenserwartung bei der Geburt, die 2020 aufgrund der Pandemie gesunken war, betrug 2021 für Männer 78,80 Jahre und für Frauen bei 83,76 Jahre. Mit 2,73‰ lag die Säuglingssterblichkeit 2021 nur knapp über dem historischen Minimum von 2,70‰ im Jahr 2018.

2021 erfolgten insgesamt 41 111 Eheschließungen und 1 401 Begründungen eingetragener Partner:innenschaften, während gleichzeitig 14 510 Ehen rechtskräftig geschieden und 111 eingetragene Partner:innenschaften aufgelöst wurden. In diesen Zahlen sind sowohl Eheschließungen (inkl. Umwandlungen von eingetragenen Partner:innenschaften in Ehen) und Ehescheidungen von gleichgeschlechtlichen Paaren als auch Begründungen und Auflösungen von verschiedengeschlechtlichen Paaren enthalten.

Im Jahr 2021 registrierte die Wanderungsstatistik 154 202 Zuzüge aus dem Ausland nach Österreich, denen 101 714 Wegzüge ins Ausland gegenüberstanden. Daraus ergab sich ein Wanderungssaldo in Höhe von +52 488 Personen. Gegenüber dem Vorjahr (2020: +40 064 Personen) stieg die Netto-Zuwanderung somit deutlich an.

Gemäß mittlerer Variante der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung, die erstmals mit einem Mikrosimulationsmodell gerechnet wurde, wird die Bevölkerungszahl Österreichs im Jahresdurchschnitt gegenüber 2021 (8,95 Mio.) bis 2040 auf 9,65 Mio. (+7,8%) und bis 2080 auf 10,26 Mio. (+14,6%) anwach-

sen. Das stärkste Bevölkerungswachstum bis 2080 ist in der Bundeshauptstadt Wien (+27,9%) zu erwarten. Vorarlberg (+19,0%), Niederösterreich (+17,4%) und Oberösterreich (+15,2%) zeigen ebenfalls ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, während der Trend in Salzburg (+12,2%), im Burgenland (+10,6%) sowie in Tirol (+9,3%) und in der Steiermark (+3,0%) unter dem Bundesschnitt liegt. Das südlichste Bundesland Kärnten wird hingegen langfristig mit Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben (-6,1%).

Summary

The population of Austria increased from 8 932 664 at the beginning of 2021 by a total of 46 265 persons (+0.35%) to 8 978 929 at the end of 2021. The population growth resulted exclusively from the immigration surplus (+52 488), while the birth balance (–5 884) was negative as a consequence of the Corona pandemic. Statistical corrections caused a slight decrease by 339 persons in the number of inhabitants in 2021.

The number of Austrian citizens decreased by 9 372 persons in 2021, whereas the population with foreign citizenship increased by 55 637 persons. In 2021, 9 723 foreign nationals living in Austria were naturalised, which corresponded to a naturalisation rate of 0.6%. On 1 January 2022, a total of 1 586 709 non-Austrian nationals were part of the population. The proportion of foreigners was thus 17.7%.

At the beginning of 2022, 1 730 794 people under the age of 20 (19.3%) lived in Austria, 5 502 445 people (61.3%) were of working age from 20 to 64 years and 1 745 690 people (19.4%) were of retirement age of 65 years and more. The average age of the population was 43.2 years and differed significantly according to nationality: Austrian nationals, at 44.8 years, were about nine years older than the non-Austrian part of the population (35.9 years).

In 2021, a total of 86 078 children were born alive. This meant that there were 2 475 more babies born than in the previous year (2020: 83 603 live births). The total fertility rate also increased from 1.44 children per woman in 2020 to 1.48 children per woman in 2021. The average fertility age increased slightly to 31.2 years during the same period. 41.5% of all newborns in 2021 were born out of wedlock. For first births, this rate was 51.7%.

A total of 91 962 persons died in 2021, more than at any time since 1983 (93 041). Compared to the previous year (2020: 91 599 deaths), there was a slight increase of 363 deaths in the second year of the Corona pandemic. Life expectancy at birth, which had declined in 2020 due to the pandemic, was 78.80 years for men and 83.76 years for women in 2021. At 2.73‰, infant mortality in 2021 was near the historical minimum of 2.70‰ in 2018.

In 2021 was a total of 41 111 marriages and 1 401 newly founded registered partnerships, while at the same time 14 510 marriages were legally divorced and 111 registered partnerships dissolved. These figures include both marriages (incl. conversions of registered partnerships into marriages) and divorces of same-sex couples as well as foundations and dissolutions of heterosexual couples.

In 2021, migration statistics registered 154 202 immigrations from abroad to Austria, which were offset by 101 714 emigrations to other countries. This resulted in a net migration of +52 488 persons. Compared to the previous year (2020: +40 064 persons), net immigration thus increased significantly.

According to the medium variant of the latest population projection, which was calculated for the first time with a microsimulation model, Austria's annual average population will grow to 9.65 million (+7.8%) by 2040 compared to 2021 (8.95 million) and to 10.26 million (+14.6%) by 2080. The strongest population growth by 2080 is expected in the federal capital Vienna (+27.9%). Vorarlberg (+19.0%), Lower Austria (+17.4%) and Upper Austria (+15.2%) also show above-average population growth, while the trend in Salzburg (+12.2%), Burgenland (+10.6%) as well as Tyrol (+9.3%) and Styria (+3.0%) is below the federal average. The southernmost province of Carinthia, on the other hand, will have to reckon with population losses in the long term (–6.1%).

1 Demographische Strukturen und Trends 2021

Die Bevölkerungszahl Österreichs erhöhte sich 2021 um 46 265 Personen (+0,5%) auf 8 978 929 am 1. Jänner 2022. Für das Bevölkerungswachstum sorgte ausschließlich der Zuwanderungsüberschuss, der sich aus den insgesamt 154 202 Zuzügen nach Österreich und 101 714 Wegzügen ins Ausland ergab. Die Geburtenbilanz fiel hingegen – so wie auch schon im ersten Pandemie-Jahr 2020 – deutlich negativ aus: Die Zahl der Gestorbenen (91 962) überwog jene der Lebendgeborenen (86 078) bei weitem. Die Lebenserwartung bei der Geburt, die 2020 aufgrund der Pandemie sank, lag für Männer bei 78,80 Jahren und für Frauen bei 83,76 Jahren. Die Gesamtfertilitätsrate erreichte 1,48 Kinder pro Frau und lag damit etwas über dem Niveau des Vorjahres (1,44). Die Zahl der Eheschließungen, auf die sich 2020 die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie dämpfend auswirkten, stieg leicht: Mit 41 111 Trauungen gab es 2021 um rund 3,7% mehr Hochzeiten als im Jahr zuvor, aber immer noch um 10,7% weniger als 2019. Die Zahl der Begründungen eingetragener Partner:innenschaften (1 401) stieg 2021 etwas deutlicher an (+11,5% im Vergleich zu 2020). Eine leicht rückläufige Entwicklung zeigte sich 2021 allerdings bei der Zahl der Ehescheidungen, Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften gab es etwas mehr als im Vorjahr.

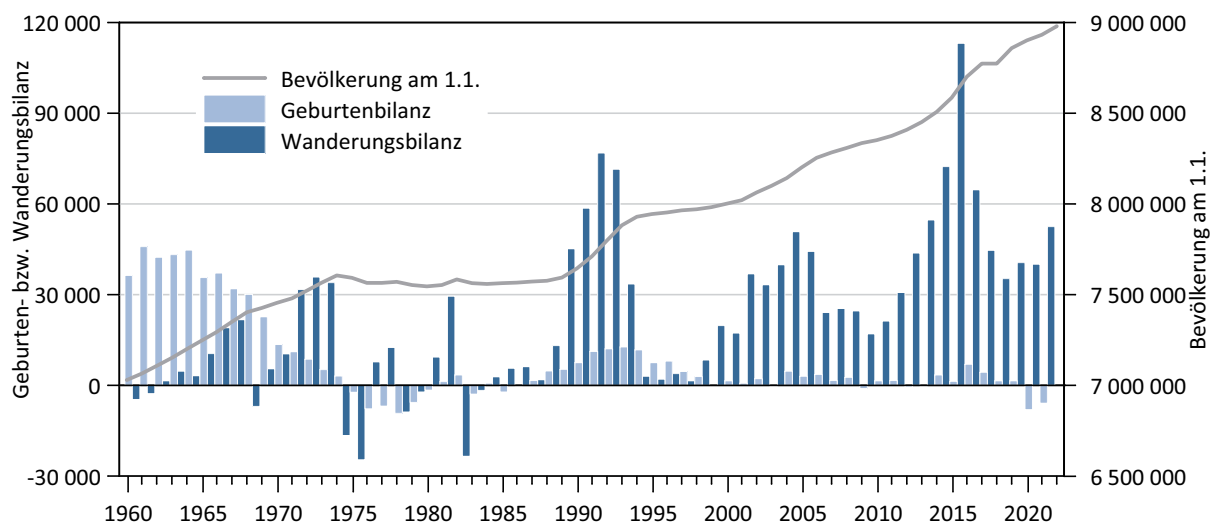
1.1 Komponenten der Bevölkerungsveränderung

Bevölkerungswachstum verstärkt sich

Nachdem im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Corona-Pandemie, mit einem Plus von 31 600 Personen das geringste Bevölkerungswachstum der letzten zehn Jahre in Österreich verzeichnet worden war, fiel die Zunahme der Bevölkerungszahl im Jahr 2021 mit 46 265 Personen wieder um einiges stärker aus (Grafik 1). Somit scheint die seit dem Rekordzuwachs im Jahr 2015 (+115 545 Menschen) beobachtbare Tendenz hin zu einem immer schwächeren Bevölkerungswachstum gebrochen zu sein. Auch erste vorläufige Ergebnisse zum Bevölkerungswachstum des ersten Halbjahres Jahres 2022 deuten darauf hin, dass aufgrund der Fluchtbewegungen aus der Ukraine mit einem weiter ansteigenden Bevölkerungszuwachs zu rechnen ist.

Grafik 1

Bevölkerungsentwicklung Österreichs 01.01.1960 bis 01.01.2022 nach Komponenten



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Statistik des Bevölkerungsstandes, Wanderungsstatistik.

Die Bevölkerungszahl stieg von 8 932 664 Personen am 1. Jänner 2021 um 0,5% auf 8 978 929 am 1. Jänner 2022 an. Innerhalb der letzten zehn Jahre wuchs die Bevölkerung um insgesamt 570 808 Personen (Übersicht 1). Dies entsprach einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 0,7%.

Aus demographischer Sicht verändert sich die Bevölkerungszahl zwischen zwei Stichzeitpunkten durch zwei Komponenten: durch die Geburtenbilanz (Geburten minus Sterbefälle) und die Wanderungsbilanz (Zuzüge minus Wegzüge). Allerdings lassen sich durch die der Bevölkerungsstatistik zugrunde liegenden Administrativdaten des Zentralen Melderegisters und des Zentralen Personenstandsregisters nicht alle Veränderungen des Bevölkerungsstandes demographisch erklären. Aus diesem Grund werden statistische Korrekturen vorgenommen.

Differenziert nach den genannten Komponenten zeigt sich, dass das gesamte Bevölkerungswachstum des Jahres 2021 auf das Konto der positiven internationalen Wanderungsbilanz ging, da die Geburtenbilanz negativ ausfiel. Insgesamt 154 202 Zuzüge nach Österreich und 101 714 Wegzüge ins Ausland ergaben einen Zuwanderungsüberschuss von 52 488 Personen. Damit erhöhte sich die Netto-Zuwanderung aus dem Ausland gegenüber dem Vorjahr (2020: +40 064) um 31%.

Während in den 2010er-Jahren mit Ausnahme von 2012 und 2013 auch stets eine positive Geburtenbilanz einen Beitrag zum Bevölkerungswachstum Österreichs leistete, sorgte der Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 für einen außergewöhnlichen Sterbefallüberschuss. Die Zahl der Gestorbenen (91 599) überwog die der Lebendgeborenen (83 603) bei weitem und bewirkte mit 7 996 Personen das größte Geburtendefizit seit Ende der 1970er-Jahre. Im Jahr 2021 ergab sich trotz einer geringfügig höheren Anzahl an Sterbefällen (91 962) ein etwas geringeres Geburtendefizit (–5 884), da die Zahl der Lebendgeborenen (86 078) um einiges höher als im ersten Jahr der Corona-Pandemie ausfiel.

Abseits der durch Geburten- und Wanderungsbilanz erklärbaren Bevölkerungsveränderung bewirkten die notwendigen statistischen Korrekturen im Jahr 2021 eine leichte Reduktion der Bevölkerungszahl um 339 Personen (Übersicht 1).

Anteil nichtösterreichischer Staatsangehöriger wächst

Am 1. Jänner 2022 lebten 7 392 220 österreichische und 1 586 709 nichtösterreichische Staatsangehörige in Österreich (Übersicht 1 und Übersicht 2). Somit belief sich der Anteil der Personen ohne österreichische Staatsangehörigkeit auf 17,7%, um 0,5 Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr. Der absolute Zuwachs an nichtösterreichischen Staatsangehörigen zwischen 1. Jänner 2021 und 1. Jänner 2022 betrug 55 637 Personen. In den vergangenen zehn Jahren ergab sich in Summe ein Anstieg der Zahl der nichtösterreichischen Staatsangehörigen um 635 280 Personen (+66,8%).

Nach demographischen Komponenten betrachtet, wuchs der nichtösterreichische Anteil an der Bevölkerung in erster Linie durch die positive Wanderungsbilanz. Für 2021 betrug der Wanderungsgewinn in Bezug auf nichtösterreichische Staatsangehörige 54 969 Personen und lag damit um 13 068 Personen über dem Niveau des Vorjahres (2020: +41 901). Dazu kam eine positive Geburtenbilanz im Ausmaß von 11 356 Personen (2020: +12 101). Dem gegenüber standen Einbürgerungen von 9 723 im Inland wohnhaften Personen, denen 2021 die österreichische Staatsangehörigkeit verliehen wurde (das waren um 927 mehr als 2020), sowie statistische Korrekturen von –965 Personen.

Übersicht 1

Bevölkerungsstand und Komponenten der Veränderung 2011–2021 nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Bevölkerung am Jahresanfang	Veränderung der Bevölkerungszahl zwischen Jahresanfang und Jahresende									Bevölkerung am Jahresende
		insgesamt	durch Geburtenbilanz			durch Wanderungsbilanz			Einbürgerungen	Statistische Korrektur¹	
			Lebendgeborene	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo			
Bevölkerung insgesamt											
2011	8 375 164	32 957	78 109	76 479	1 630	124 619	93 914	30 705	.	622	8 408 121
2012	8 408 121	43 739	78 952	79 436	−484	140 358	96 561	43 797	.	426	8 451 860
2013	8 451 860	55 926	79 330	79 526	−196	151 280	96 552	54 728	.	1 394	8 507 786
2014	8 507 786	77 140	81 722	78 252	3 470	170 115	97 791	72 324	.	1 346	8 584 926
2015	8 584 926	115 545	84 381	83 073	1 308	214 410	101 343	113 067	.	1 170	8 700 471
2016	8 700 471	72 394	87 675	80 669	7 006	174 310	109 634	64 676	.	712	8 772 865
2017	8 772 865	49 402	87 633	83 270	4 363	154 749	110 119	44 630	.	409	8 822 267
2018	8 822 267	36 508	85 535	83 975	1 560	146 856	111 555	35 301	.	−353	8 858 775
2019	8 858 775	42 289	84 952	83 386	1 566	150 419	109 806	40 613	.	110	8 901 064
2020	8 901 064	31 600	83 603	91 599	−7 996	136 343	96 279	40 064	.	−468	8 932 664
2021	8 932 664	46 265	86 078	91 962	−5 884	154 202	101 714	52 488	.	−339	8 978 929
Österreichische Staatsangehörige											
2011	7 461 961	−5 269	65 924	73 514	−7 590	14 698	21 102	−6 404	6 690	2 036	7 456 692
2012	7 456 692	−9 100	65 929	76 337	−10 408	14 753	22 167	−7 414	7 043	1 679	7 447 592
2013	7 447 592	−5 920	65 516	76 061	−10 545	16 052	22 044	−5 992	7 354	3 263	7 441 672
2014	7 441 672	−2 824	66 482	74 455	−7 973	15 855	21 274	−5 419	7 570	2 998	7 438 848
2015	7 438 848	−6 051	69 366	79 492	−10 126	15 752	21 202	−5 450	8 144	1 381	7 432 797
2016	7 432 797	−1 862	70 165	76 808	−6 643	15 564	20 608	−5 044	8 530	1 295	7 430 935
2017	7 430 935	−4 548	69 798	79 191	−9 393	15 420	20 563	−5 143	9 125	863	7 426 387
2018	7 426 387	−6 535	68 056	79 651	−11 595	15 132	19 848	−4 716	9 355	421	7 419 852
2019	7 419 852	−5 011	67 115	78 928	−11 813	15 453	19 796	−4 343	10 500	645	7 414 841
2020	7 414 841	−13 249	66 404	86 501	−20 097	15 032	16 869	−1 837	8 796	−111	7 401 592
2021	7 401 592	−9 372	68 812	86 052	−17 240	14 659	17 140	−2 481	9 723	626	7 392 220
Nichtösterreichische Staatsangehörige											
2011	913 203	38 226	12 185	2 965	9 220	109 921	72 812	37 109	−6 690	−1 414	951 429
2012	951 429	52 839	13 023	3 099	9 924	125 605	74 394	51 211	−7 043	−1 253	1 004 268
2013	1 004 268	61 846	13 814	3 465	10 349	135 228	74 508	60 720	−7 354	−1 869	1 066 114
2014	1 066 114	79 964	15 240	3 797	11 443	154 260	76 517	77 743	−7 570	−1 652	1 146 078
2015	1 146 078	121 596	15 015	3 581	11 434	198 658	80 141	118 517	−8 144	−211	1 267 674
2016	1 267 674	74 256	17 510	3 861	13 649	158 746	89 026	69 720	−8 530	−583	1 341 930
2017	1 341 930	53 950	17 835	4 079	13 756	139 329	89 556	49 773	−9 125	−454	1 395 880
2018	1 395 880	43 043	17 479	4 324	13 155	131 724	91 707	40 017	−9 355	−774	1 438 923
2019	1 438 923	47 300	17 837	4 458	13 379	134 966	90 010	44 956	−10 500	−535	1 486 223
2020	1 486 223	44 849	17 199	5 098	12 101	121 311	79 410	41 901	−8 796	−357	1 531 072
2021	1 531 072	55 637	17 266	5 910	11 356	139 543	84 574	54 969	−9 723	−965	1 586 709

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen. – Ab 2015 inkl. im Ausland Geborene von Müttern mit Hauptwohnsitz in Österreich.

1) Statistische Korrektur: Demographisch nicht erklärbare Differenz zwischen der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn und jener zu Jahresende.

Übersicht 2

Bevölkerungsentwicklung 01.01.2012 bis 01.01.2022 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Bevölkerungsstand zum Stichtag										
	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015	01.01.2016	01.01.2017	01.01.2018	01.01.2019	01.01.2020	01.01.2021	01.01.2022
Insgesamt	8 408 121	8 451 860	8 507 786	8 584 926	8 700 471	8 772 865	8 822 267	8 858 775	8 901 064	8 932 664	8 978 929
Österreich	7 456 692	7 447 592	7 441 672	7 438 848	7 432 797	7 430 935	7 426 387	7 419 852	7 414 841	7 401 592	7 392 220
Nicht-Österreich (insgesamt)	951 429	1 004 268	1 066 114	1 146 078	1 267 674	1 341 930	1 395 880	1 438 923	1 486 223	1 531 072	1 586 709
EU- und EFTA-Staaten	447 971	483 288	527 369	579 163	625 488	664 729	703 280	739 825	778 443	815 216	847 695
EU-Staaten (26)	430 771	465 744	509 377	560 680	606 439	645 156	683 174	719 239	757 420	793 687	826 339
EU-Staaten vor dem 01.05.2004 (13)	197 656	208 879	221 437	231 613	243 093	252 435	261 343	270 607	282 264	294 709	306 852
Belgien	1 741	1 862	1 880	2 001	2 192	2 325	2 466	2 575	2 653	2 715	2 802
Dänemark	962	996	1 051	1 086	1 119	1 207	1 211	1 209	1 230	1 269	1 301
Deutschland	150 867	157 793	164 820	170 475	176 463	181 618	186 841	192 426	199 993	208 732	216 731
Finnland	1 267	1 301	1 331	1 422	1 507	1 573	1 636	1 677	1 721	1 680	1 745
Frankreich	6 562	6 869	7 132	7 428	7 717	8 095	8 332	8 559	9 011	9 313	9 637
Griechenland	3 052	3 695	4 472	4 945	5 458	5 885	6 407	6 864	7 393	7 724	8 030
Irland	997	1 058	1 138	1 265	1 374	1 469	1 542	1 622	1 800	1 976	2 187
Italien	16 212	17 831	20 195	22 465	25 327	27 290	29 186	30 909	32 490	34 266	35 696
Luxemburg	607	634	714	766	849	932	1 012	1 103	1 187	1 281	1 402
Niederlande	7 231	7 498	7 824	8 108	8 424	8 789	9 019	9 333	9 739	10 059	10 509
Portugal	1 875	2 260	2 775	2 893	3 213	3 419	3 555	3 789	3 989	4 172	4 454
Schweden	2 751	2 810	2 816	2 831	2 933	2 949	3 037	3 063	3 157	3 201	3 339
Spanien	3 532	4 272	5 289	5 928	6 517	6 884	7 099	7 478	7 901	8 321	9 019
EU-Beitrittsstaaten ab 2004 (13)	233 115	256 865	287 940	329 067	363 346	392 721	421 831	448 632	475 156	498 978	519 487
Bulgarien	12 472	14 144	15 942	19 607	22 411	24 923	27 428	29 920	32 528	34 241	35 879
Estland	338	385	439	475	509	518	544	566	590	611	619
Kroatien	58 297	58 619	61 959	66 475	70 248	73 334	76 682	79 999	83 596	89 007	95 297
Lettland	838	1 045	1 161	1 262	1 414	1 428	1 545	1 666	1 761	1 823	1 879
Litauen	962	1 086	1 175	1 253	1 354	1 443	1 553	1 600	1 652	1 744	1 745
Malta	72	74	70	72	71	79	95	104	122	142	145
Polen	42 089	45 965	50 271	54 262	57 589	60 079	62 190	63 429	64 429	65 604	66 090
Rumänien	47 315	53 261	59 702	73 374	82 949	92 095	102 270	112 684	123 459	131 824	138 408
Slowakei	22 547	25 333	28 612	32 052	35 326	38 094	40 182	41 957	43 621	45 362	46 707
Slowenien	8 593	9 592	11 289	13 507	15 487	17 312	18 932	20 168	21 441	22 280	22 908
Tschechien	9 635	10 232	10 908	11 631	12 269	12 629	13 091	13 590	14 182	14 639	15 066

Staatsangehörigkeit	Bevölkerungsstand zum Stichtag										
	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015	01.01.2016	01.01.2017	01.01.2018	01.01.2019	01.01.2020	01.01.2021	01.01.2022
Ungarn	29 832	37 004	46 264	54 939	63 550	70 584	77 113	82 712	87 516	91 395	94 411
Zypern	125	125	148	158	169	203	206	237	259	306	333
EFTA-Staaten, UK, assoz. Kleinstaaten	17 200	17 544	17 992	18 483	19 049	19 573	20 106	20 586	21 023	21 529	21 356
Island	186	193	180	201	230	229	234	232	247	253	250
Liechtenstein	399	391	382	393	407	422	430	438	446	440	441
Norwegen	607	639	618	636	681	688	716	720	755	740	771
Schweiz	7 312	7 421	7 515	7 631	7 765	7 862	8 039	8 221	8 388	8 559	8 673
Vereinigtes Königreich (UK)	8 693	8 897	9 293	9 618	9 962	10 368	10 681	10 970	11 177	11 529	11 214
Assoziierte Kleinstaaten ¹	3	3	4	4	4	4	6	5	10	8	7
Drittstaaten	503 458	520 980	538 745	566 915	642 186	677 201	692 600	699 098	707 780	715 856	739 014
Europäische Drittstaaten (inkl. Türkei)	384 658	391 686	400 049	409 793	419 061	425 618	430 823	434 297	438 441	440 495	443 402
Albanien	1 568	1 691	1 840	2 019	2 243	2 378	2 563	2 752	2 909	3 038	3 240
Belarus	1 373	1 484	1 551	1 662	1 714	1 743	1 777	1 746	1 777	1 803	1 928
Bosnien und Herzegowina	89 578	89 925	90 963	92 527	93 973	94 611	95 189	95 839	96 583	96 990	97 347
Kosovo	16 091	17 943	19 872	22 007	23 386	24 445	25 025	25 549	26 032	26 339	26 852
Moldau, Republik	1 195	1 220	1 199	1 247	1 284	1 301	1 287	1 311	1 409	1 462	1 605
Montenegro	916	952	1 042	1 143	1 227	1 277	1 326	1 411	1 464	1 490	1 508
Nordmazedonien	18 883	19 377	20 135	20 852	21 723	22 354	23 056	23 372	24 088	24 565	25 085
Russische Föderation	25 459	27 343	28 769	30 032	31 190	32 018	32 429	32 576	32 872	33 340	33 926
Serbien	110 439	111 280	112 477	114 289	116 626	118 454	120 174	121 348	122 115	121 990	121 613
Türkei	112 917	113 670	114 740	115 433	116 026	116 838	117 297	117 231	117 607	117 580	117 625
Ukraine	6 239	6 801	7 461	8 582	9 669	10 199	10 700	11 162	11 585	11 898	12 673
Afrika	23 110	24 397	26 076	28 607	32 628	35 597	35 774	35 352	35 599	36 278	38 319
Amerika	17 731	18 254	18 902	19 514	20 430	20 971	21 621	22 335	23 153	23 852	24 953
Nordamerika	8 390	8 622	8 906	9 162	9 554	9 652	9 819	10 032	10 206	10 496	10 847
Mittel- und Südamerika	9 341	9 632	9 996	10 352	10 876	11 319	11 802	12 303	12 947	13 356	14 106
Asien (ohne Türkei, Zypern)	69 113	77 623	84 167	98 172	156 973	180 335	188 323	189 362	191 991	195 601	211 808
darunter: Afghanistan	9 353	12 380	14 016	16 779	35 618	45 259	45 724	44 420	43 654	44 002	45 120
Syrien	1 913	2 689	4 268	11 255	33 313	41 672	48 103	49 813	51 502	55 372	68 358
Australien und Ozeanien	1 305	1 294	1 399	1 419	1 466	1 481	1 486	1 511	1 571	1 638	1 648
Staatenlos, ungeklärt u. unbekannt	7 541	7 726	8 152	9 410	11 628	13 199	14 573	16 241	17 025	17 992	18 884

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – 1) Zu dieser Gruppe zählen die selbständigen Staaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikanstadt.

Die Bevölkerung mit österreichischer Staatsangehörigkeit verzeichnete 2021 abermals einen deutlichen Rückgang um insgesamt 9 372 Personen, auch wenn dieser etwas weniger stark als noch im Jahr zuvor (2020: –13 249) ausfiel. Hauptgrund dafür war der durch die Corona-Pandemie erklärbare Sterbefallüberschuss im Ausmaß von 17 240 Personen (2020: 20 097). Darüber hinaus ergab sich bei den österreichischen Staatsangehörigen auch eine negative Wanderungsbilanz von 2 481 Personen (2020: –1 837). Lediglich die bereits genannten 9 723 Einbürgerungen schwächten den Rückgang der österreichischen Staatsangehörigen auf ein Minus von insgesamt 9 372 Personen etwas ab. In den vergangenen zehn Jahren ergab sich in Summe ein Rückgang der Zahl österreichischer Staatsangehöriger um 64 472 Personen (–0,7%).

Unter den nichtösterreichischen Staatsangehörigen stammte am 1. Jänner 2022 mehr als die Hälfte (52,1% bzw. 826 339 Personen) aus der Europäischen Union. 306 852 Personen bzw. 19,3% waren Angehörige der 13 „alten“ EU-Länder (Beitritt vor 2004), wobei Deutsche mit 216 731 Personen auch die größte ausländische Nationalität in Österreich bildeten. Aus den 13 seit 2004 der EU beigetretenen Staaten lebten insgesamt 519 487 Personen in Österreich. Die größten Nationalitäten darunter waren rumänische (138 408), kroatische (95 297), ungarische (94 411) und polnische Staatsangehörige (66 090).

Im Jahr 2021 nahm die Zahl der in Österreich lebenden EU-Bürger:innen insgesamt um 32 652 zu. Staatsangehörige aus den 13 langjährigen Mitgliedstaaten zeichneten mit 12 143 Personen für 37,2% dieses Anstiegs verantwortlich, während die Bevölkerungsgruppe aus den 13 seit 2004 beigetretenen Ländern deutlich stärker wuchs (+20 509). Ein in absoluten Zahlen besonders starkes Wachstum war bei den Staatsangehörigen Deutschlands (+7 999), Rumäniens (+6 584) und Kroatiens (+6 290) zu beobachten.

Im Lauf der letzten zehn Jahre verdoppelte sich die Zahl der in Österreich wohnhaften EU-Bürger:innen (ohne Angehörige des Vereinigten Königreichs) beinahe (von 430 771 am 1. Jänner 2012 auf 826 339 am 1. Jänner 2022). Den stärksten Zuwachs gab es in diesem Zeitraum bei ungarischen Staatsangehörigen, deren Zahl sich von 29 832 auf 94 411 mehr als verdreifachte. Aber auch die Zahl der rumänischen und bulgarischen Staatsangehörigen erhöhte sich seit 2012 annähernd auf das Dreifache.

Zu Jahresbeginn 2022 lebten insgesamt 21 356 Personen aus EFTA-Staaten oder mit der EU assoziierten Kleinststaaten sowie dem Vereinigten Königreich in Österreich. In den letzten zehn Jahren stieg diese Zahl um 4 156 Personen an, auch wenn es im letzten Jahr bei dieser Gruppe zu einem geringfügigen Rückgang um 173 Personen kam. Die größten Nationalitäten daraus bildeten am 1. Jänner 2022 die 11 214 Angehörigen des Vereinigten Königreichs sowie die 8 673 Staatsangehörigen der Schweiz.

Die Zahl der in Österreich lebenden Drittstaatsangehörigen, die also weder einem EU-Mitgliedsland noch einem EFTA-Staat, dem Vereinigten Königreich oder einem mit der EU assoziierten Kleinstaat angehörten, lag Anfang 2022 bei 739 014 Personen. Sechs Zehntel davon (443 402 Personen) stammten aus europäischen Drittstaaten, wobei serbische (121 613) und türkische (117 625) Staatsangehörige die beiden mit Abstand größten Nationalitäten vor Bosnien und Herzegowina (97 347) waren. Weitere 33 926 Personen waren Angehörige der Russischen Föderation, 26 852 stammten aus dem Kosovo, 25 085 aus Nordmazedonien und 12 673 aus der Ukraine.

Aus dem außereuropäischen Raum lebten insgesamt 276 728 Staatsangehörige in Österreich, wobei mehr als drei Viertel davon (76,5% bzw. 211 808 Personen) Angehörige asiatischer Staaten waren. Dabei kamen mehr als die Hälfte der aus Asien stammenden Bevölkerung in Österreich aus nur zwei Staaten, nämlich Syrien (68 358) und Afghanistan (45 120). Weitere 38 319 Menschen waren Angehörige von Staaten des afrikanischen und 24 953 des amerikanischen Kontinents. 1 648 Personen waren Angehörige Australiens und ozeanischer Staaten. Darüber hinaus lebten zu Jahresbeginn 2022 insgesamt 18 884 Staatenlose bzw. Menschen mit unbekannter oder ungeklärter Staatsangehörigkeit in Österreich (Übersicht 2).

In Summe erhöhte sich die Zahl der Drittstaatsangehörigen im Jahr 2021 um 23 158 Personen bzw. 3,2%. Der Zuwachs war zwar der größte der letzten fünf Jahre, lag vom Niveau aber bei weniger als einem Drittel des Rekordjahres 2015, als die Zahl der Drittstaatsangehörigen in Österreich um 75 271 Personen anstieg.

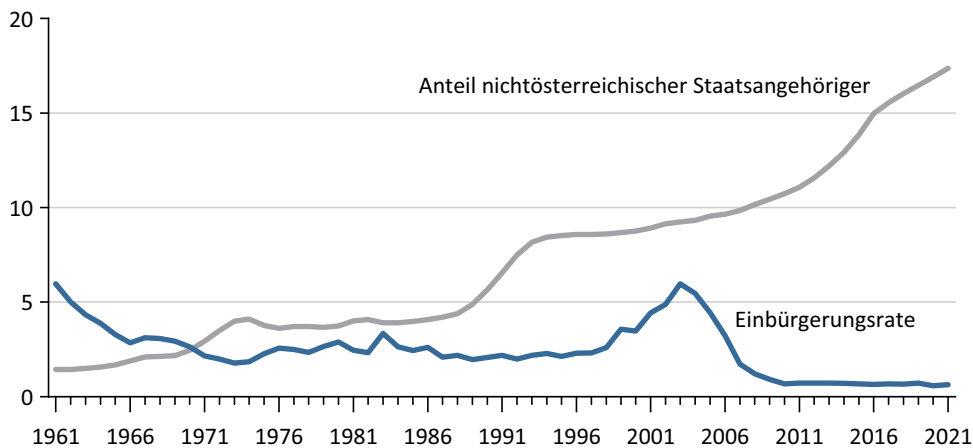
In den letzten zehn Jahren erhöhte sich die Zahl der in Österreich lebenden Drittstaatsangehörigen um 235 556 Personen bzw. 46,8%. Unter den europäischen Drittstaatsangehörigen gab es die größten Zuwächse in diesem Zeitraum bei den albanischen und ukrainischen Staatsangehörigen, deren Anzahlen sich seit Jahresbeginn 2012 mehr als verdoppelten. Wesentlich stärker war jedoch der Zuwachs bei den Angehörigen asiatischer Staaten, deren Anzahl sich etwas mehr als verdreifachte (+142 695 Personen), wobei hier insbesondere die beiden Hauptherkunftsländer der kriegsbedingten Flüchtlingsmigration mit ihrem Höhepunkt im Jahr 2015 zu erwähnen sind: So erhöhte sich die Zahl der syrischen Staatsangehörigen in Österreich seit 2012 auf das 36-Fache (+66 445 Personen) und jene der afghanischen Staatsangehörigen auf das Fünffache (+35 767).

Einbürgerungsrate blieb konstant

Zwischen 2010 und 2019 lag die Einbürgerungsrate konstant bei 0,7%, sank im Jahr 2020 leicht auf 0,6% und blieb auch 2021 auf diesem Niveau (0,6%) (Grafik 2). Damit beträgt sie aktuell nur noch rund ein Zehntel des Wertes des Jahres 2003 (6,0%), als mit 44 694 Einbürgerungen die höchste Zahl seit 1948 verzeichnet wurde. Nachdem die absolute Zahl der Einbürgerungen 2020 – wohl überwiegend infolge der Lockdowns – das erste Mal in den vergangenen zehn Jahren abgenommen hatte (–16,2% von 10 500 Personen im Jahr 2019 auf 8 796 im Jahr 2020), nahm sie 2021 wieder zu (+10,5% auf 9 723).

Grafik 2

Anteil nichtösterreichischer Staatsangehöriger und Einbürgerungsrate 1961–2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bedingt durch die EU-Personenfreizügigkeit lassen sich nur wenige EU-Staatsangehörige einbürgern. Insgesamt hatten nur 1 581 Personen bzw. 16,2% der im Jahr 2021 eingebürgerten Personen bereits zuvor den Pass eines anderen EU-Staates. Darunter wurde die österreichische Staatsangehörigkeit an 312 rumänische, 259 deutsche, 240 ungarische sowie 173 kroatische, 145 slowakische, 122 bulgarische und 120 polnische Staatsangehörige verliehen (Übersicht 3).

Übersicht 3

Einbürgerungen von in Österreich wohnhaften Personen 2011–2021 nach bisheriger Staatsangehörigkeit

Bisherige Staatsangehörigkeit	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Insgesamt	6 690	7 043	7 354	7 570	8 144	8 530	9 125	9 355	10 500	8 796	9 723
EU- und EFTA-Staaten	1 078	1 171	1 059	1 206	1 090	1 322	1 589	2 000	1 891	1 628	1 650
EU-Staaten (26)	1 069	1 163	1 050	1 193	1 075	1 309	1 566	1 953	1 793	1 541	1 581
EU-Staaten vor dem 01.05.2004 (13)	147	167	182	266	215	284	314	356	342	332	368
Belgien	2	1	-	6	4	5	1	9	7	3	3
Dänemark	-	-	1	-	-	-	-	-	4	2	2
Deutschland	117	110	127	187	148	182	234	265	239	218	259
Finnland	-	1	-	2	1	-	-	-	2	2	1
Frankreich	3	4	8	3	6	15	8	3	8	8	9
Griechenland	5	20	9	16	8	20	11	7	15	12	14
Irland	1	-	-	-	2	-	2	-	-	-	2
Italien	11	17	27	30	27	33	42	50	44	71	50
Luxemburg	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
Niederlande	2	8	6	11	12	11	7	13	11	6	15
Portugal	2	3	-	3	1	2	4	3	1	-	1
Schweden	1	2	1	2	1	6	2	2	5	5	4
Spanien	2	1	3	6	5	9	3	4	6	5	8
EU-Beitrittsstaaten ab 2004 (13)	922	996	868	927	860	1 025	1 252	1 597	1 451	1 209	1 213
Bulgarien	46	65	82	87	90	104	140	147	184	143	122
Estland	-	1	-	2	-	4	1	5	4	3	6
Kroatien	363	401	224	184	143	160	168	251	236	195	173
Lettland	-	4	6	5	5	11	11	2	13	7	5
Litauen	5	3	6	11	6	4	9	11	7	10	7
Malta	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Polen	91	60	91	114	97	91	164	150	154	123	120
Rumänien	223	275	224	244	221	257	291	456	376	301	312
Slowakei	64	77	97	107	102	146	149	197	162	138	145
Slowenien	26	13	19	19	18	37	37	54	27	34	34
Tschechien	37	26	36	43	57	56	55	66	52	36	48
Ungarn	66	71	83	111	119	154	227	258	236	218	240
Zypern	1	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
EFTA-Staaten, UK, assoz.											
Kleinstaaten	9	8	9	13	15	13	23	47	98	87	69
Island	-	-	-	2	-	-	-	-	-	1	-
Liechtenstein	-	2	-	-	-	-	-	2	-	-	1
Norwegen	-	-	-	-	1	1	-	1	1	-	-
Schweiz	6	3	5	8	6	3	2	4	6	3	5
Vereinigtes Königreich (UK)	3	3	4	3	8	9	21	40	91	83	63
Assoziierte Kleinstaaten ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Drittstaaten	5 612	5 872	6 295	6 364	7 054	7 208	7 536	7 355	8 609	7 168	8 073
Europäische Drittstaaten (inkl. Türkei)	4 081	4 127	4 154	3 951	4 407	4 336	4 234	4 265	5 111	4 235	4 529
Albanien	24	25	25	23	55	48	50	61	99	67	96
Belarus	5	24	32	60	103	109	47	41	38	55	42
Bosnien und Herzegowina	1 174	1 131	1 039	1 120	1 216	1 261	1 288	1 032	1 183	967	921

Bisherige Staatsangehörigkeit	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Kosovo	542	423	348	381	541	456	663	586	688	527	537
Moldau, Republik	24	25	27	27	33	25	42	37	29	33	31
Montenegro	2	14	11	7	9	9	9	9	19	10	18
Nordmazedonien	182	163	182	210	224	297	296	453	313	250	278
Russische Föderation	296	316	427	431	298	337	323	373	463	353	463
Serbien	548	709	823	671	633	751	557	625	1 008	943	782
Türkei	1 178	1 198	1 106	885	997	818	778	828	911	846	1 100
Ukraine	106	99	134	136	298	225	181	220	360	184	261
Afrika	391	437	561	697	783	777	928	890	964	626	632
Amerika	163	172	188	203	206	226	254	238	276	237	245
Nordamerika	16	24	23	39	24	23	24	23	24	22	38
Mittel- und Südamerika	147	148	165	164	182	203	230	215	252	215	207
Asien (ohne Türkei, Zypern)	941	1 109	1 344	1 466	1 607	1 818	2 060	1 914	2 167	1 987	2 581
darunter: Afghanistan	157	179	208	232	187	332	424	328	372	298	545
Syrien	61	53	83	95	79	134	98	103	164	211	543
Australien und Ozeanien	5	3	6	8	1	12	4	2	-	1	1
Staatenlos, ungeklärt und unbekannt	31	24	42	39	50	39	56	46	91	82	85

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen.

1) Zu dieser Gruppe zählen die selbständigen Staaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikanstadt.

Deutlich häufiger waren Einbürgerungen bei Drittstaatsangehörigen. 2021 erhielten insgesamt 8 073 Personen, die weder Angehörige eines EU- noch eines EFTA-Staates oder des Vereinigten Königreichs waren, die österreichische Staatsangehörigkeit. Der Großteil davon (4 529 Personen bzw. 56,1% aller Einbürgerungen) betraf Angehörige europäischer Drittstaaten, darunter 1 100 aus der Türkei, 921 aus Bosnien und Herzegowina, 782 aus Serbien, 537 aus dem Kosovo und 463 aus der Russischen Föderation. Darüber hinaus erlangten im Jahr 2021 insgesamt 2 581 Personen (32,0%) aus asiatischen Staaten die österreichische Staatsangehörigkeit, darunter 545 aus Afghanistan und 543 aus Syrien. Außerdem wurden 632 Angehörige afrikanischer Staaten sowie 245 Staatsangehörige des amerikanischen Kontinents eingebürgert. Insgesamt 85 eingebürgerte Personen waren zuvor staatenlos oder hatten eine ungeklärte bzw. unbekannte Nationalität.

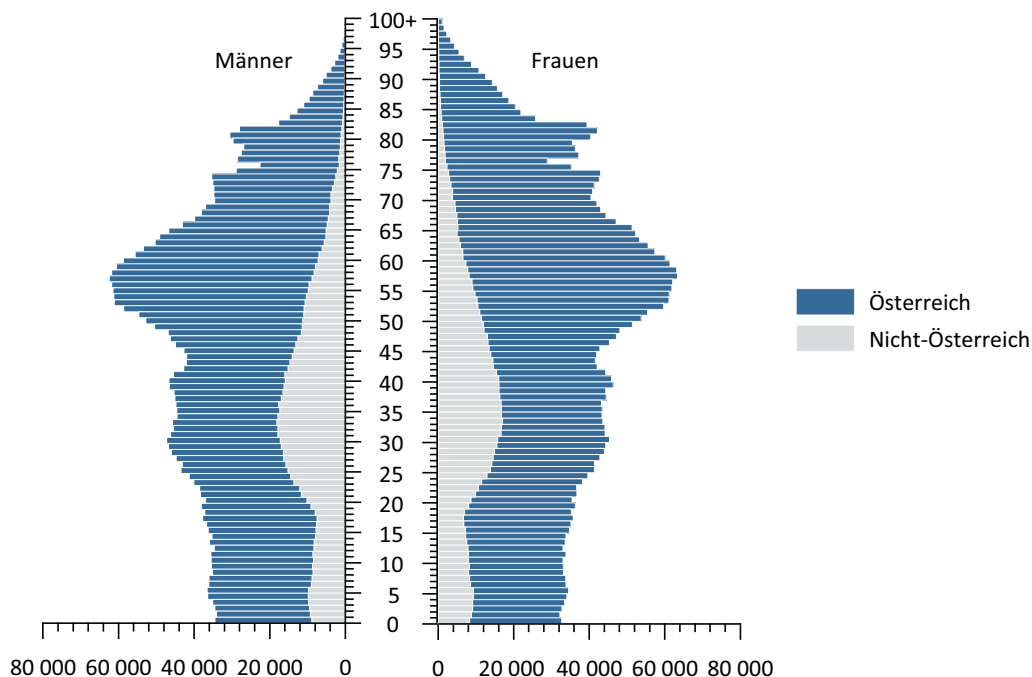
1.2 Bevölkerungsstruktur

Demographische Alterung schreitet weiter fort

Am 1. Jänner 2022 lebten in Österreich insgesamt 1 291 584 (14,4%) Kinder unter 15 Jahren. 5 335 126 Personen bzw. 59,4% standen im Erwerbsalter von 15 bis 59 Jahren, und 2 352 214 Menschen (26,2%) waren 60 Jahre oder älter. Berücksichtigt man eine verlängerte Ausbildungsphase sowie einen späteren Pensionsantritt und grenzt somit das Erwerbsalter mit 20 bis 64 Jahren ab, so betrug die Zahl der Personen in diesem Altersbereich 5 502 445 (61,3%), während 1 730 794 (19,3%) Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren sowie 1 745 690 Personen (19,4%) 65 Jahre oder älter und somit im Pensionsalter waren.

Wie die Alterspyramide zeigt (Grafik 3), verändert sich die Geschlechterproportion ab dem siebenten Lebensjahrzehnt immer stärker zugunsten der Frauen, was hauptsächlich auf die unterschiedliche Lebenserwartung zurückzuführen ist. In der Vergangenheit spielten die Kriegsgefallenen im Zweiten Weltkrieg bei der ungleichen Verteilung im höheren Alter noch eine Rolle. Dieser Faktor hat jedoch zwischenzeitlich an Bedeutung verloren.

Grafik 3

Altersstruktur der Bevölkerung am 01.01.2022

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Übersicht 4

Bevölkerung von 01.01.1970 bis 01.01.2022 nach Geschlecht

Stichtag	Insgesamt absolut	Männer		Frauen		Durchschnittsalter in Jahren
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	
01.01.1970	7 455 142	3 510 844	47,1	3 944 298	52,9	36,1
01.01.1980	7 545 540	3 564 181	47,2	3 981 359	52,8	37,0
01.01.1990	7 644 818	3 654 915	47,8	3 989 903	52,2	38,1
01.01.2000	8 002 186	3 868 331	48,3	4 133 855	51,7	39,4
01.01.2010	8 351 643	4 066 201	48,7	4 285 442	51,3	41,4
01.01.2011	8 375 164	4 078 871	48,7	4 296 293	51,3	41,7
01.01.2012	8 408 121	4 098 144	48,7	4 309 977	51,3	41,9
01.01.2013	8 451 860	4 123 622	48,8	4 328 238	51,2	42,0
01.01.2014	8 507 786	4 155 339	48,8	4 352 447	51,2	42,2
01.01.2015	8 584 926	4 200 397	48,9	4 384 529	51,1	42,3
01.01.2016	8 700 471	4 272 553	49,1	4 427 918	50,9	42,3
01.01.2017	8 772 865	4 312 441	49,2	4 460 424	50,8	42,5
01.01.2018	8 822 267	4 338 518	49,2	4 483 749	50,8	42,6
01.01.2019	8 858 775	4 357 033	49,2	4 501 742	50,8	42,8
01.01.2020	8 901 064	4 378 772	49,2	4 522 292	50,8	42,9
01.01.2021	8 932 664	4 396 952	49,2	4 535 712	50,8	43,1
01.01.2022	8 978 929	4 425 485	49,3	4 553 444	50,7	43,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Die Bevölkerungsstruktur Österreichs ist seit einigen Jahrzehnten von einem allmählichen Rückgang der Zahl und des Anteils der Kinder und Jugendlichen bei gleichzeitigem Anstieg der Zahl und des Anteils

der Personen im Pensionsalter geprägt. Seit 1970 sank die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren um 583 181 Personen, während jene der Menschen im Alter ab 65 Jahren um 701 557 zunahm. Prozentual betrachtet, ging der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen dem 1. Jänner 1970 und dem 1. Jänner 2022 um 11,8 Prozentpunkte zurück, während der Anteil der Menschen im Pensionsalter um 5,4 Prozentpunkte anstieg. Die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis 64 Jahre) erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1 405 411 Personen; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nahm um 6,3 Prozentpunkte zu (Übersicht 5).

Übersicht 5

Bevölkerung von 01.01.1970 bis 01.01.2022 nach breiten Altersgruppen

Stichtag	Kinder, Jugendliche		Personen im Erwerbsalter			Ältere Menschen		
	0–14 Jahre	0–19 Jahre	15–59 Jahre	15–64 Jahre	20–64 Jahre	60 Jahre und älter	65 Jahre und älter	75 Jahre und älter
absolut								
01.01.1970	1 816 090	2 313 975	4 145 349	4 594 919	4 097 034	1 493 703	1 044 133	347 350
01.01.1980	1 558 673	2 213 220	4 547 144	4 817 144	4 162 597	1 439 723	1 169 723	444 249
01.01.1990	1 340 304	1 862 258	4 764 041	5 164 673	4 642 719	1 540 473	1 139 841	534 306
01.01.2000	1 371 750	1 857 356	5 004 060	5 396 769	4 911 163	1 626 376	1 233 667	559 914
01.01.2010	1 245 167	1 745 880	5 183 434	5 633 091	5 132 378	1 923 042	1 473 385	668 952
01.01.2011	1 234 406	1 729 434	5 190 287	5 663 159	5 168 131	1 950 471	1 477 599	673 265
01.01.2012	1 224 134	1 712 502	5 209 046	5 687 630	5 199 262	1 974 941	1 496 357	678 736
01.01.2013	1 219 363	1 699 918	5 232 463	5 705 240	5 224 685	2 000 034	1 527 257	682 830
01.01.2014	1 218 844	1 688 948	5 262 231	5 732 284	5 262 180	2 026 711	1 556 658	692 813
01.01.2015	1 226 013	1 686 931	5 301 090	5 774 985	5 314 067	2 057 823	1 583 928	732 192
01.01.2016	1 246 847	1 709 585	5 364 361	5 848 657	5 385 919	2 089 263	1 604 967	769 468
01.01.2017	1 263 740	1 717 725	5 378 628	5 883 608	5 429 623	2 130 497	1 625 517	801 681
01.01.2018	1 273 002	1 719 499	5 378 717	5 902 273	5 455 776	2 170 548	1 646 992	818 750
01.01.2019	1 278 692	1 717 696	5 368 283	5 911 524	5 472 520	2 211 800	1 668 559	835 089
01.01.2020	1 283 060	1 720 915	5 358 742	5 924 377	5 486 522	2 259 262	1 693 627	851 592
01.01.2021	1 285 488	1 720 737	5 343 659	5 930 889	5 495 640	2 303 517	1 716 287	844 116
01.01.2022	1 291 589	1 730 794	5 335 126	5 941 650	5 502 445	2 352 214	1 745 690	849 672
in Prozent der Gesamtbevölkerung								
01.01.1970	24,4	31,0	55,6	61,6	55,0	20,0	14,0	4,7
01.01.1980	20,7	29,3	60,3	63,8	55,2	19,1	15,5	5,9
01.01.1990	17,5	24,4	62,3	67,6	60,7	20,2	14,9	7,0
01.01.2000	17,1	23,2	62,5	67,4	61,4	20,3	15,4	7,0
01.01.2010	14,9	20,9	62,1	67,4	61,5	23,0	17,6	8,0
01.01.2011	14,7	20,6	62,0	67,6	61,7	23,3	17,6	8,0
01.01.2012	14,6	20,4	62,0	67,6	61,8	23,5	17,8	8,1
01.01.2013	14,4	20,1	61,9	67,5	61,8	23,7	18,1	8,1
01.01.2014	14,3	19,9	61,9	67,4	61,9	23,8	18,3	8,1
01.01.2015	14,3	19,6	61,7	67,3	61,9	24,0	18,5	8,5
01.01.2016	14,3	19,6	61,7	67,2	61,9	24,0	18,4	8,8
01.01.2017	14,4	19,6	61,3	67,1	61,9	24,3	18,5	9,1
01.01.2018	14,4	19,5	61,0	66,9	61,8	24,6	18,7	9,3
01.01.2019	14,4	19,4	60,6	66,7	61,8	25,0	18,8	9,4
01.01.2020	14,4	19,3	60,2	66,6	61,6	25,4	19,0	9,6
01.01.2021	14,4	19,3	59,8	66,4	61,5	25,8	19,2	9,4
01.01.2022	14,4	19,3	59,4	66,2	61,3	26,2	19,4	9,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

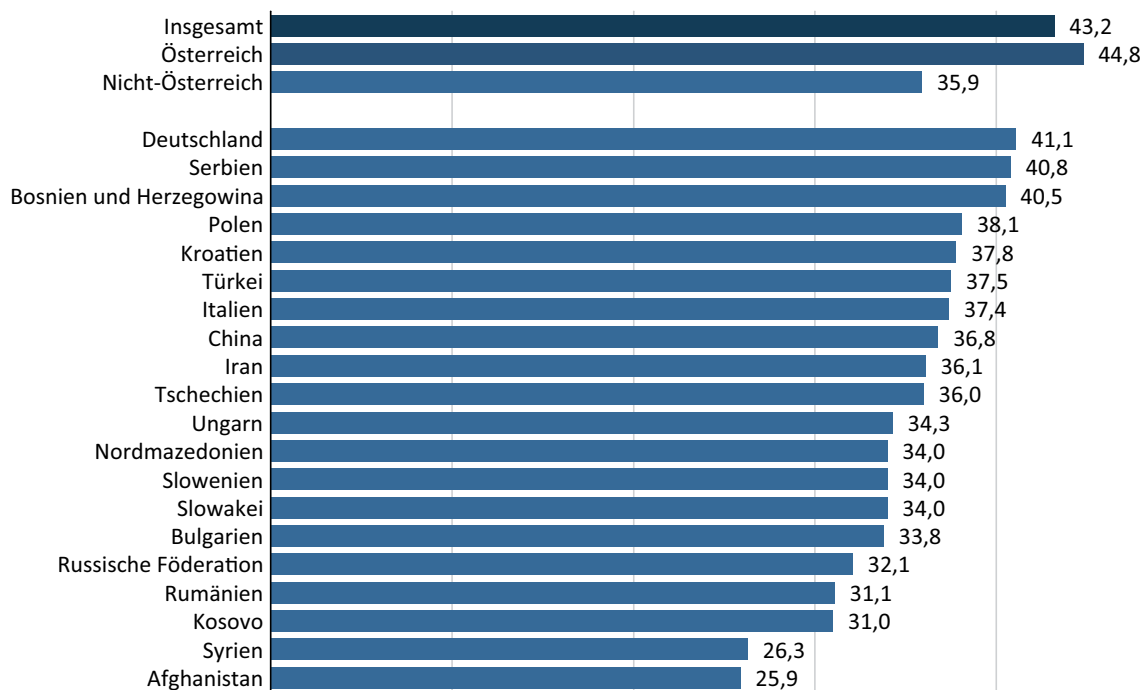
Zuwanderung verlangsamt Alterung

Das demographische Altern der Bevölkerung zeigt sich auch im steigenden Durchschnittsalter. Ausgehend von einem mit 36,1 Jahren besonders niedrigen Niveau nach dem Ende des Babybooms in den frühen 1970er-Jahren erhöhte sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung um mehr als sieben Jahre auf 43,2 Jahre zu Jahresbeginn 2022. Am stärksten fiel der Zuwachs in den 2000er-Jahren aus: Zwischen dem 1. Jänner 2000 und dem 1. Jänner 2010 erhöhte sich das Durchschnittsalter um ganze zwei Jahre. In den letzten zehn Jahren stieg das Durchschnittsalter um 1,3 Jahre an.

Der demographische Alterungsprozess wurde durch die starke Zuwanderung meist junger Menschen aus dem Ausland nach Österreich zur Mitte der 2010er-Jahre leicht eingebremst. So lag die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren zu Jahresbeginn 2022 immerhin um 43 863 Personen über dem historischen Minimum vom Jahresbeginn 2015, als mit insgesamt 1 686 931 die niedrigste Zahl an Kindern und Jugendlichen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verzeichnet wurde.

Grafik 4

Durchschnittsalter am 01.01.2022 nach Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – Auswahl der 20 größten Staatsangehörigkeiten in der Bevölkerung am 1. Jänner 2022.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung unterschied sich wesentlich nach der Staatsangehörigkeit (Grafik 4). So waren österreichische Staatsangehörige mit 44,8 Jahren um etwa neun Jahre älter als der nichtösterreichische Teil der Bevölkerung (35,9 Jahre). Österreichische Staatsangehörige waren im Durchschnitt auch älter als alle anderen Angehörigen der 20 größten in Österreich vertretenen Nationalitäten. Deutsche (41,1 Jahre), serbische (40,8 Jahre) und bosnische Staatsangehörige (40,5 Jahre) waren im Durchschnitt nur rund vier Jahre jünger als Österreicher:innen, während die anderen 17 der 20 häufigsten Staatsangehörigkeiten in Österreich das Durchschnittsalter der Inländer:innen um mehr als sechs Jahre, teilweise sogar um ein bis zwei Jahrzehnte unterschritten. Die mehrheitlich erst seit 2015 zugewanderten afghanischen und syrischen Staatsangehörigen stellten mit durchschnittlich 25,9 bzw. 26,3 Jahren die mit Abstand jüngsten Bevölkerungsgruppen in Österreich dar.

1.3 Internationale Migration

Wieder mehr Zu- und Abwanderung sowie eine höhere Wanderungsbilanz

Im Jahr 2021 registrierte die Wanderungsstatistik 154 202 Zuzüge aus dem Ausland nach Österreich, denen 101 714 Wegzüge aus Österreich ins Ausland gegenüberstanden. Somit ergab sich ein Wanderungssaldo in Höhe von +52 488 Personen. In Bezug auf die Wohnbevölkerung Österreichs entsprach dies einer Wanderungsbilanzrate von +5,9‰.

Gegenüber dem Vorjahr, in dem die internationale Mobilität durch Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zeitweise stark eingeschränkt war, gab es insgesamt wieder deutlich mehr Zu- und Wegzüge nach bzw. aus Österreich (2020: 136 343 Zuzüge, 96 279 Wegzüge). Die Netto-Zuwanderung, die 2020 trotz der niedrigeren Zahl an Wanderungsbewegungen etwa auf dem Niveau der Vorjahre blieb (2020: +40 064 Personen; 2019: +40 613 Personen), stieg 2021 ebenfalls an (+52 488 Personen). Einen höheren Wert hatte sie zuletzt 2016 (+64 676 Personen).

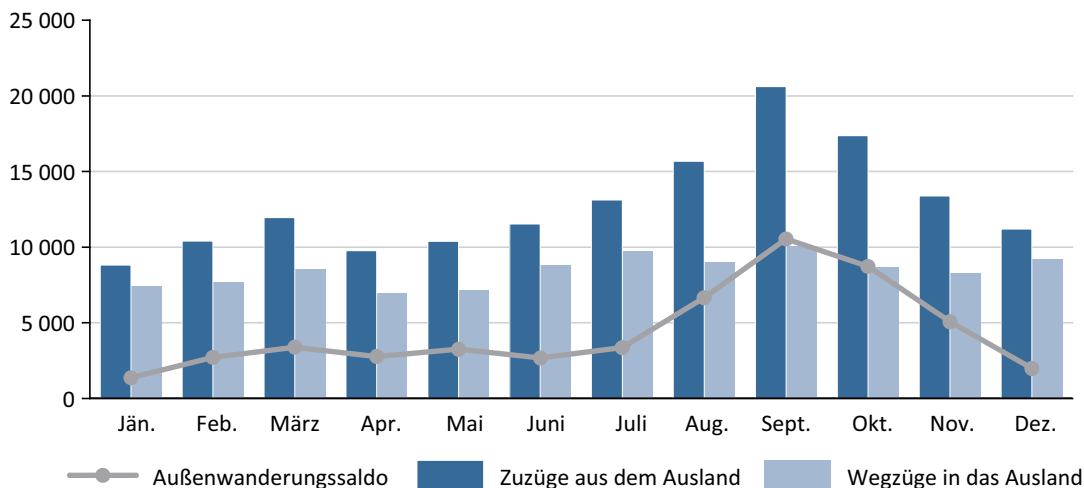
Die meisten Zu- und Wegzüge fanden im September statt

Im Jahresverlauf 2021 ergab sich – ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren – in den Monaten von Juli bis Oktober die höchste Zahl an Zuzügen. Im September wurden mit 20 608 Wohnsitzanmeldungen die meisten Zuwanderungen gezählt. Der Oktober war danach der Monat mit der zweithöchsten Zahl an Zuzügen (17 377), gefolgt vom August (15 683). Die wenigsten Zuzüge aus dem Ausland gab es hingegen im Jänner (8 806). Bei den Wegzügen ins Ausland zeigten sich geringere Schwankungen im Jahresverlauf als bei den Zuzügen, allerdings gab es auch hier die höchste Zahl im September (10 067). Die wenigsten Wohnsitzabmeldungen im Jahr 2021 erfolgten im Mai (7 131).

Der Außenwanderungssaldo verzeichnete im März mit +3 389 Personen und im Mai mit +3 254 Personen die höchsten Werte des ersten Halbjahres, die aber im dritten Quartal deutlich anstiegen und im September mit +10 541 Personen den Höchststand für 2021 erreichten. Danach ging der Wanderungssaldo Monat für Monat zurück und war im Dezember mit +1 981 Personen nur etwas höher als im Jänner mit +1 368 Personen (Grafik 5).

Grafik 5

Außenwanderungen 2021 nach Ereignismonat



Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik.

Eine Hälfte des nichtösterreichischen Wanderungssaldos aus dem EU-/EFTA-Raum, die andere aus Drittstaaten

Der Wanderungssaldo war bei den österreichischen Staatsangehörigen mit –2 481 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2021 negativ. Er war zwar etwas größer als im Vorjahr – als er mit –1 837 Personen den mit Abstand niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre erreichte – aber immer noch deutlich niedriger als vor der Pandemie (2019: –4 343). Der Wanderungssaldo der nichtösterreichischen Staatsangehörigen war hingegen wie auch in den Jahren zuvor positiv und lag mit +54 969 Personen um 31,2% über dem Wert des Vorjahres (+41 901 Personen) sowie um 22,3% über dem Wert von 2019 (+44 956 Personen).

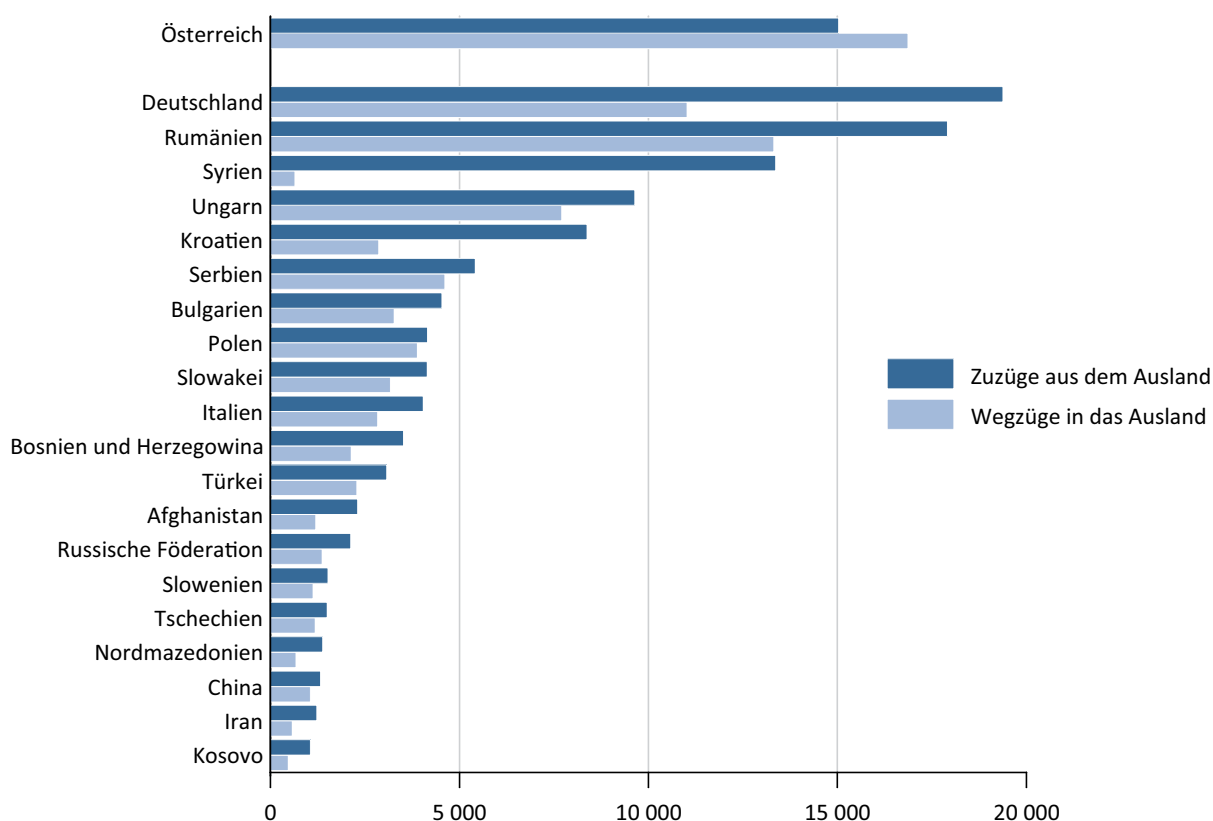
Seit 2006, als strengere gesetzliche Rahmenbedingungen für den Zuzug von Staatsangehörigen außerhalb der EU und EFTA in Kraft gesetzt wurden, waren stets die Migrationsströme zwischen den Staaten der Europäischen Union für den Großteil der Zuwanderungsüberschüsse in Österreich verantwortlich. In Summe der neun Jahre von 2006 bis 2014 entfielen fast zwei Drittel der Netto-Zuwanderung nicht-österreichischer Staatsangehöriger auf die damals 27 anderen EU-Staaten und nur gut ein Drittel auf Drittstaatsangehörige.

Dieses Verhältnis kehrte sich im Jahr 2015 durch die Zuwanderung von Asylsuchenden um: In diesem Jahr machten Drittstaatsangehörige rund 65% des gesamten Wanderungssaldos nichtösterreichischer Staatsangehöriger aus, während nur 35% Bürger:innen anderer EU- und EFTA-Staaten waren. 2016 fielen die Zuwanderungsüberschüsse aus den EU- und EFTA-Staaten einerseits und den Drittstaaten andererseits ziemlich ausgeglichen aus. Ab 2017 ergab sich im Wanderungssaldo wieder ein Überhang bei EU- und EFTA-Angehörigen (inklusive Angehörige des Vereinigten Königreichs), und so machte 2020 diese Personengruppe rund drei Viertel (75,9% bzw. 31 801 Personen) des Wanderungssaldos nichtösterreichischer Staatsangehöriger aus.

2021 ging dieser Anteil aber zurück (um 50,0% bzw. 27 460 Personen), insbesondere, weil die Zuwanderung durch Fluchtmigration aus Afghanistan und Syrien wieder zunahm. Es fiel aber beispielsweise auch der Wanderungssaldo von Staatsangehörigen des Vereinigten Königreichs von +800 Personen (2020) auf –19 Personen (2021). Somit kam 2021 eine Hälfte des Wanderungssaldos nichtösterreichischer Staatsangehöriger aus dem EU-/EFTA-Raum, die andere aus Drittstaaten (Übersicht 6). Unter den im Jahr 2021 neu zugewanderten Drittstaatsangehörigen entfielen 24,3% des Saldos auf Angehörige europäischer Drittstaaten (+6 694), während 75,7% bzw. 20 815 Personen Staatsangehörige außereuropäischer Nationen (inkl. Staatenloser bzw. Personen mit unbekannter oder ungeklärter Nationalität) waren.

Unter den Einzelnationen der EU ergab sich der größte Wanderungssaldo des Jahres 2021 bei Deutschen (+8 354 Personen), gefolgt von kroatischen (+5 511), rumänischen (+4 594), ungarischen (+1 930) und bulgarischen (+1 268) Staatsangehörigen (Grafik 6). Unter Drittstaatsangehörigen ergab sich der mit Abstand größte Wanderungssaldo bei Syrer:innen (+12 721), gefolgt von Staatsangehörigen aus Bosnien und Herzegowina (+1 380) und der Ukraine (+1 011). Der Wanderungssaldo von Staatsangehörigen Afghanistans, der in den Jahren 2015 und 2016 vergleichsweise hoch war, hatte zwar im Vorjahr deutlich abgenommen (2020: +157 Personen), stieg 2021 aber wieder an (+1 106).

Grafik 6

Zuzüge und Wegzüge 2021 nach Staatsangehörigkeit

Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik. – Auswahl der 20 größten Staatsangehörigkeiten in der Bevölkerung am 01.01.2022.

Übersicht 6

Wanderungssaldo 2011–2021 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Insgesamt	30 705	43 797	54 728	72 324	113 067	64 676	44 630	35 301	40 613	40 064	52 488
Österreich	-6 404	-7 414	-5 992	-5 419	-5 450	-5 044	-5 143	-4 716	-4 343	-1 837	-2 481
Nicht-Österreich (insgesamt)	37 109	51 211	60 720	77 743	118 517	69 720	49 773	40 017	44 956	41 901	54 969
EU- und EFTA-Staaten	25 484	32 181	40 353	47 841	41 512	34 349	33 518	32 002	33 497	31 801	27 460
EU-Staaten (26)	25 066	31 796	39 820	47 272	40 913	33 732	32 886	31 341	32 648	30 764	27 227
EU-Staaten vor dem 01.05.2004 (13)	8 235	10 207	12 035	9 812	11 392	9 252	8 839	9 237	10 969	12 211	11 888
Belgien	49	98	19	114	164	117	125	119	80	73	79
Dänemark	1	32	65	41	25	87	-	-9	27	39	40
Deutschland	6 180	6 229	6 759	5 562	6 422	5 442	5 587	6 052	7 227	9 008	8 354
Finnland	12	31	25	88	89	64	56	37	46	-46	60
Frankreich	96	312	236	252	281	365	197	204	312	248	269
Griechenland	388	636	775	456	496	388	478	402	452	281	238
Irland	66	58	71	119	106	80	64	50	116	106	129
Italien	722	1 490	2 269	2 183	2 566	1 804	1 721	1 503	1 690	1 604	1 201
Luxemburg	23	29	81	53	77	85	80	84	82	91	114
Niederlande	203	207	294	273	301	356	219	292	368	296	436
Portugal	162	351	492	77	240	148	105	172	166	125	220
Schweden	2	24	-10	25	99	19	69	26	85	30	134
Spanien	331	710	959	569	526	297	138	305	318	356	614

Staatsangehörigkeit	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
EU-Beitrittsstaaten ab 2004 (13)	16 831	21 589	27 785	37 460	29 521	24 480	24 047	22 104	21 679	18 553	15 339
Bulgarien	1 145	1 494	1 615	3 405	2 542	2 183	2 201	2 181	2 400	1 369	1 268
Estland	37	42	51	37	28	7	27	18	15	13	9
Kroatien	230	461	2 826	4 022	3 218	2 567	2 701	2 816	2 860	4 770	5 511
Lettland	178	188	104	91	138	16	113	104	96	63	49
Litauen	124	114	85	66	85	71	96	45	41	86	1
Malta	6	2	-5	2	1	2	13	6	15	14	1
Polen	3 165	3 419	3 824	3 494	2 729	1 929	1 589	819	750	836	266
Rumänien	5 200	5 358	5 700	12 710	8 250	7 531	8 416	8 648	8 718	6 318	4 594
Slowakei	1 884	2 419	2 861	3 057	2 681	2 239	1 560	1 350	1 229	1 275	975
Slowenien	595	968	1 630	2 102	1 749	1 629	1 383	1 026	1 039	591	401
Tschechien	324	514	615	672	557	312	399	456	477	356	316
Ungarn	3 940	6 609	8 456	7 798	7 535	5 972	5 550	4 614	4 036	2 824	1 930
Zypern	3	1	23	4	8	22	-1	21	3	38	18
EFTA-Staaten, UK, assoz. Kleinstaaten	418	385	533	569	599	617	632	661	849	1 037	233
Island	8	3	-13	19	28	1	3	-5	11	4	-7
Liechtenstein	-2	2	-5	14	17	21	10	11	16	-2	3
Norwegen	12	29	-18	18	51	17	26	2	34	-14	37
Schweiz	144	168	173	178	205	187	243	264	266	251	220
Vereinigtes Königreich (UK)	256	183	394	340	298	391	348	389	517	800	-19
Assoziierte Kleinstaaten ¹	-	-	2	-	-	-	2	-	5	-2	-1
Drittstaaten	11 625	19 030	20 367	29 902	77 005	35 371	16 255	8 015	11 459	10 100	27 509
Europäische Drittstaaten (inkl. Türkei)	4 489	8 182	10 204	10 823	10 849	8 097	6 809	5 572	6 966	4 632	6 694
Albanien	67	137	177	190	264	158	223	246	240	174	267
Belarus	57	101	92	135	97	46	66	4	79	74	159
Bosnien und Herzegovina	1 222	1 536	2 416	2 625	2 710	1 810	1 781	1 585	1 689	1 280	1 380
Kosovo	576	677	1 078	1 375	835	647	467	411	607	316	584
Moldau, Republik	-7	68	38	104	90	92	70	114	767	113	199
Montenegro	35	38	80	92	76	42	33	82	167	23	39
Nordmazedonien	231	489	692	713	829	690	746	544	54	536	704
Russische Föderation	1 065	1 838	1 499	1 316	1 135	847	355	146	442	510	758
Serbien	233	1 749	2 060	2 543	2 947	2 434	2 125	1 824	1 588	869	799
Türkei	554	937	1 322	528	564	648	298	-22	592	254	794
Ukraine	456	612	750	1 202	1 302	683	645	638	741	483	1 011
Afrika	1 081	1 380	1 880	2 794	4 290	3 311	545	-26	672	766	2 184
Amerika	749	737	913	921	1 231	915	1 076	1 134	1 269	1 029	1 497
Nordamerika	284	290	378	371	495	220	299	350	313	383	476
Mittel- und Süd- amerika	465	447	535	550	736	695	777	784	956	646	1 021
Asien (ohne Türkei, Zypern)	5 263	8 702	7 123	14 618	58 934	22 548	7 570	1 201	2 531	3 509	16 878
darunter: Afghanistan	2 656	2 962	1 694	2 709	18 609	8 992	149	-1 273	-803	157	1 106
Syrien	367	790	1 615	7 128	21 903	7 839	5 842	1 276	1 060	3 286	12 721
Australien und Ozeanien	66	26	130	44	71	47	39	52	73	21	18
Staatenlos, ungeklärt u. unbekannt	-23	3	117	702	1 630	453	216	82	-52	143	238

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – 1) Zu dieser Gruppe zählen die selbständigen Staaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikanstadt.

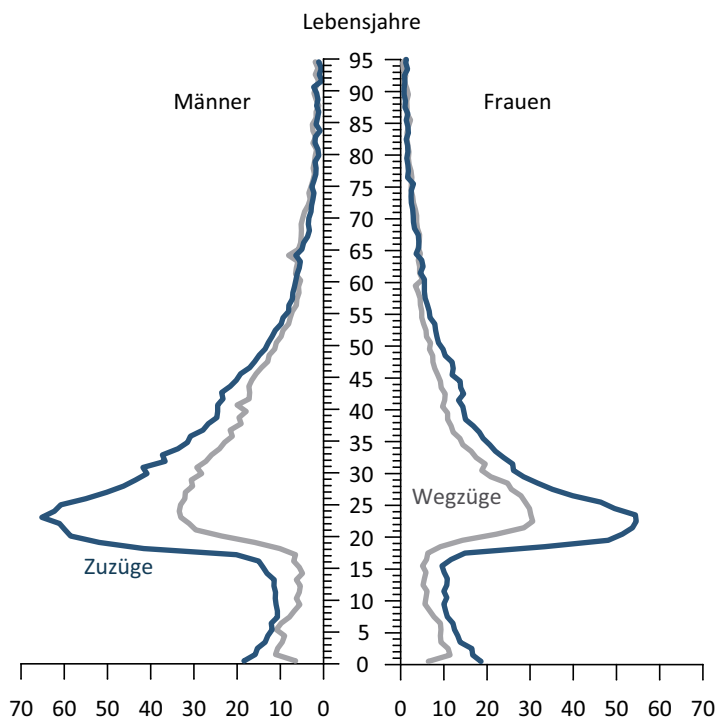
Etwa die Hälfte der Zu- und Abgewanderten war 18 bis 34 Jahre alt

Von den insgesamt 154 202 im Jahr 2021 aus dem Ausland zugezogenen Personen waren 89 914 Männer und 64 288 Frauen. Auch unter den 101 714 aus Österreich ins Ausland fortgezogenen Personen ergab sich ein ähnliches Geschlechterverhältnis: 59 463 Männer und 42 251 Frauen verließen im Jahr 2021 das Bundesgebiet. Der Frauenanteil machte somit bei den Zugewanderten 41,7% und bei den Fortgezogenen 41,5% aus. Demzufolge fiel die Netto-Zuwanderung von Frauen mit 22 037 (Frauenanteil 42,0%) etwas geringer aus als jene der Männer (+30 451). Bezogen auf die Bevölkerung gleichen Geschlechts betrug die Außenwanderungsbilanzrate bei den Frauen +4,9‰ und bei den Männern +6,9‰.

Vor allem Personen im jungen Erwachsenenalter kamen nach Österreich, was auf Arbeitsmigration, Familiennachzug und Bildungsmigration hinweist. Das Altersprofil der Zu- und Wegzüge zeigte 2021 bei den bis 62-Jährigen einen durchgehend positiven Außenwanderungssaldo, der bei den 18- bis 26-Jährigen mit +24 088 Personen (+26,6‰ der Bevölkerung gleichen Alters) am stärksten ausgeprägt war. In der Altersgruppe ab 64 Jahren gab es hingegen tendenziell etwas mehr Wegzüge ins Ausland als Zuzüge aus dem Ausland (Grafik 7).

Grafik 7

Zuzüge und Wegzüge 2021 nach Alter und Geschlecht



Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik.

Unter den aus dem Ausland Zugezogenen war etwas mehr als die Hälfte (81 514 Personen bzw. 52,9%) im Alter von 18 bis 34 Jahren. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lag bei 12,9%, sodass insgesamt fast zwei Drittel der Zugewanderten das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten hatten. Hingegen entfielen nur 5,0% der Zuzüge aus dem Ausland auf Personen im Alter ab 60 Jahren.

Bei den Wegzügen war etwas weniger als die Hälfte (46,8%) aller weggezogenen Personen 18 bis 34 Jahre alt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren fiel bei den Weggezogenen mit 11,3% ein wenig niedriger als bei den Zugezogenen aus. Umgekehrt war der Anteil der Menschen ab 60 Jahren unter den aus Österreich fortgezogenen Personen mit 8,5 % etwas größer als unter den Zugewanderten.

1.4 Geburten und Fertilität

Geburtenzahl wieder angestiegen

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 86 078 Kinder lebend geboren. Damit ist die Geburtenzahl 2021 das erste Mal wieder seit 2016 gestiegen und lag um 2 475 Babys über dem Vergleichswert des Vorjahres (2020: 83 603). Mehr Geburten als 2021 gab es zuletzt 2017 (87 633).

Zu einem kleinen Teil sind die hohen Geburtenzahlen jedoch auch auf eine Erweiterung der Datengrundlage der Standesfallstatistik zurückzuführen. Seit dem Berichtsjahr 2015 wird auch ein Großteil jener Lebendgeborenen der Wohnbevölkerung erfasst, die auf ausländischem Staatsgebiet zur Welt kommen. Diese Änderung wurde durch die Einführung des Zentralen Personenstandsregisters (ZPR) in Kombination mit dem Zentralen Staatsbürgerschaftsregister (ZSR) im November 2014 möglich, da seither neben allen Standesfällen, die sich im Bundesgebiet der Republik Österreich ereignen, auch Geburten von österreichischen Staatsangehörigen mit Hauptwohnsitz in Österreich, die sich im Ausland ereignen, vollständig erfasst und an Statistik Austria übermittelt werden.

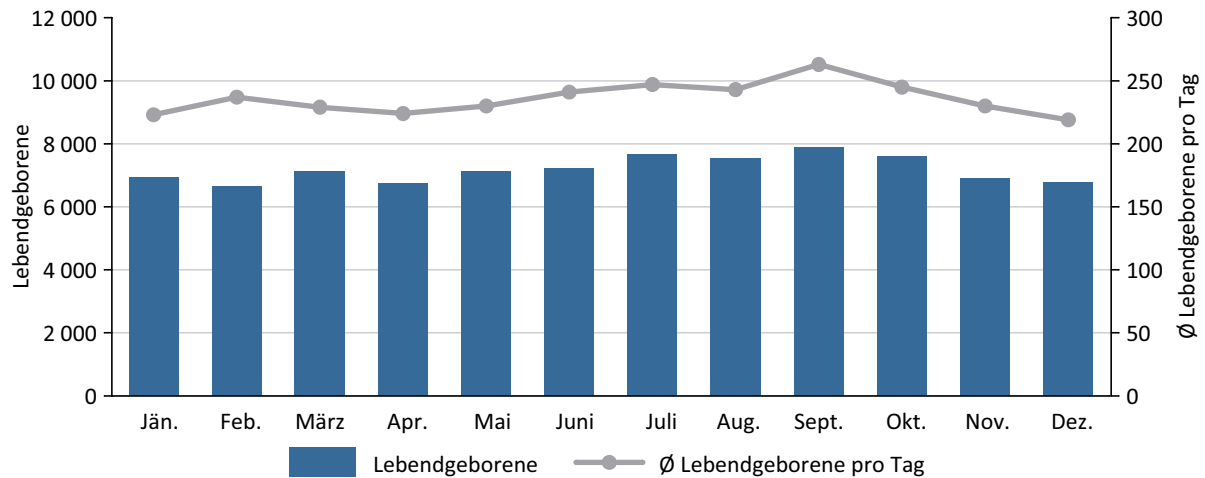
Im Bereich der Geburtenstatistik bedeutet dies vor allem in den funktionalen Exklaven, nämlich dem Kleinwalsertal in Vorarlberg und der Gemeinde Jungholz in Tirol sowie einigen Grenzregionen (beispielsweise in Oberösterreich rund um Passau), bei denen die nächstgelegene Geburtenklinik im benachbarten Ausland liegt, eine deutlich vollständigere Erfassung der Lebendgeburten, als dies in der Vergangenheit möglich war.

2021 kamen insgesamt 749 Lebendgeborene von Müttern mit Hauptwohnsitz in Österreich im Ausland zur Welt. Dies entsprach einem Anteil von 0,9% an allen Lebendgeborenen. In der Gemeinde Mittelberg im Kleinwalsertal wurden sogar alle 24 Lebendgeborenen des Jahres 2021 im Ausland geboren. Bis 2014 sind solche Auslandsgeburten in Form der „statistischen Korrektur“ in die Bevölkerungsbilanz eingeflossen, seit 2015 können sie nun demographisch korrekt zugeordnet werden.

Im Jahr 2021 wurden die meisten Babys im September (7 888) geboren, aber auch der Juli war ein geburtenreicher Monat (7 657 Babys). Werden die Monatssummen um die Anzahl der Tage pro Monat bereinigt, führen ebenso September und Juli die Liste der meisten Geburten pro Kalendertag an: An einem durchschnittlichen September-Tag wurden 263 Babys geboren, an Juli-Tagen waren es 247. Knapp dahinter käme der Oktober mit durchschnittlich 245 Geburten pro Tag (Grafik 8).

Der Tag mit den meisten Geburten im Jahr 2021 war übrigens der 20. September 2022: Exakt 313 Neugeborene erblickten an diesem Tag das Licht der Welt, um 50 mehr als an einem durchschnittlichen September-Tag. Am wenigsten Babys kamen gegen Jahresende zur Welt: Im Dezember gab es im Durchschnitt nur 219 Lebendgeborene pro Tag. Mit nur 164 Babys war der Stephanitag (26. Dezember) der Tag mit den wenigsten Geburten im Jahr 2021.

Grafik 8

Lebendgeborene 2021 nach Ereignismonat


Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Mehr als die Hälfte der Erstgeborenen war unehelich

Gliedert man die Neugeborenen nach ihrem Geburtsrang (Lebendgeburtenfolge), so zeigt sich, dass im Jahr 2021 knapp die Hälfte aller Lebendgeborenen (47,6%) erstgeborene, gut ein Drittel (35,5%) zweitgeborene und 11,9% drittgeborene Kinder waren. Auf Geburten höherer Ordnung entfielen in Summe 5,0% (Übersicht 7).

Übersicht 7

Lebendgeborene 1990–2021 nach Lebendgeburtenfolge

Jahr	Insgesamt	1. Kind		2. Kind		3. Kind		4. Kind		5. Kind		6. und weiteres Kind	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1990	90 454	41 791	46,2	31 535	34,9	11 893	13,1	3 555	3,9	1 075	1,2	605	0,7
2000	78 268	35 575	45,5	28 177	36,0	10 202	13,0	3 060	3,9	837	1,1	417	0,5
2010	78 742	37 267	47,3	27 695	35,2	9 662	12,3	2 786	3,5	887	1,1	445	0,6
2011	78 109	37 463	48,0	27 144	34,8	9 415	12,1	2 736	3,5	860	1,1	491	0,6
2012	78 952	37 979	48,1	27 732	35,1	9 363	11,9	2 657	3,4	765	1,0	456	0,6
2013	79 330	38 168	48,1	28 217	35,6	9 136	11,5	2 562	3,2	797	1,0	450	0,6
2014	81 722	39 224	48,0	28 979	35,5	9 588	11,7	2 661	3,3	808	1,0	462	0,6
2015	84 381	40 760	48,3	29 808	35,3	9 750	11,6	2 740	3,2	825	1,0	498	0,6
2016	87 675	41 442	47,3	31 216	35,6	10 496	12,0	2 971	3,4	973	1,1	577	0,7
2017	87 633	41 646	47,5	30 932	35,3	10 405	11,9	3 063	3,5	964	1,1	623	0,7
2018	85 535	40 314	47,1	30 161	35,3	10 469	12,2	2 999	3,5	947	1,1	645	0,8
2019	84 952	40 082	47,2	29 803	35,1	10 396	12,2	3 082	3,6	957	1,1	632	0,7
2020	83 603	39 883	47,7	29 549	35,3	10 035	12,0	2 687	3,2	864	1,0	585	0,7
2021	86 078	40 946	47,6	30 569	35,5	10 249	11,9	2 822	3,3	906	1,1	586	0,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Ab 2015 inkl. im Ausland Geborene von Müttern mit Hauptwohnsitz in Österreich.

Der Anteil unehelicher Geburten blieb 2021 mit 41,5% gegenüber dem Vorjahr relativ konstant (2020: 41,2%) und lag damit 1,1 Prozentpunkte über dem Wert von 2011 (Übersicht 8). In den letzten zwei Jahrzehnten (2001: 33,1%) erhöhte sich die Unehelichenquote sogar um 8,4 Prozentpunkte. Am höchsten fiel sie bei den Erstgeborenen aus: Seit 2007 kommen mehr als die Hälfte aller Erstgeborenen unehelich zur Welt. 2021 lag der Anteil der unehelichen Erstgeburten mit 51,7% um 1,5 Prozentpunkte über dem Vergleichswert des Vorjahres (2020: 50,2%). 2000 war dieser Anteil noch bei 44,8% gelegen, also um 6,9 Prozentpunkte unter dem aktuellen Wert.

Von den 50 352 ehelich Lebendgeborenen des Jahres 2021 waren 5 472 – dies entsprach einem Anteil von 6,4% an allen Lebendgeborenen – vorehelich konzipiert; d. h. der Zeitraum zwischen Eheschließung und Geburt war kürzer als acht Monate. Dieser Anteil reduzierte sich seit 2011 (7,0%) um 0,6 Prozentpunkte.

Die Zahl der Lebendgeborenen ohne österreichische Staatsangehörigkeit stieg zwischen 2011 und 2019 kontinuierlich auf 17 837. Danach sank dieser Wert und lag 2021 bei 17 266 Neugeborenen, was einem Fünftel aller Geburten (20,1%) entsprach. Seit 2011 erhöhte sich der Anteil der Lebendgeborenen ohne österreichische Staatsangehörigkeit um 4,5 Prozentpunkte (2011: 15,6%). 2021 hatten drei Zehntel aller Lebendgeborenen (29,2%) eine Mutter mit nichtösterreichischer Staatsangehörigkeit, um 5,0 Prozentpunkte mehr als noch vor zehn Jahren. Der Anteil neugeborener Kinder von Müttern mit ausländischem Geburtsort lag mit 32,5% noch höher und stieg in den letzten zehn Jahren um 3,0 Prozentpunkte an (Übersicht 8).

Durchschnittliche Kinderzahl gestiegen

Die Gesamtfertilitätsrate (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau) erreichte im Jahr 2001 ihren bisherigen Tiefststand (1,33 Kinder pro Frau), pendelte sich dann aber im Laufe der 2000er-Jahre auf einem Niveau von rund 1,4 Kindern pro Frau ein. In der ersten Hälfte der 2010er-Jahre erhöhte sich die Gesamtfertilitätsrate weiter und erreichte im Jahr 2016 mit 1,53 Kindern pro Frau den bisherigen Höchstwert seit der Jahrtausendwende. Danach ging die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau wieder etwas zurück und erreichte im Jahr 2020 ein Niveau von 1,44 Kindern pro Frau. Bis 2021 kam es nun wieder zu einem Anstieg auf 1,48 Kinder pro Frau, den gleichen Wert wie vor drei Jahren (2018). Die gegenwärtigen Fertilitätsraten liegen jedoch weit unterhalb des sogenannten Bestandserhaltungsniveaus von rund 2,1 Kindern pro Frau; dieses wurde in Österreich zuletzt Anfang der 1970er-Jahre erreicht (1972: 2,08; Grafik 9).

Die Periodenfertilitätsrate lässt sich wie folgt interpretieren: Unter den im Jahr 2021 beobachteten altersspezifischen Fertilitätsraten würden Frauen im Durchschnitt 1,48 Kinder zur Welt bringen. Diese Maßzahl entspricht somit einer Momentaufnahme und bleibt nicht unbeeinflusst von politischen oder wirtschaftlichen Ereignissen, die viele Frauen oder Paare dazu bewegen, ihren Kinderwunsch zumindest temporär zurückzustellen oder umgekehrt früher als eigentlich geplant zu realisieren.

Die Fertilitätsraten bei den jüngeren Frauen vor dem 25. Lebensjahr sind in den vergangenen zehn Jahren relativ deutlich zurückgegangen, während sich jene der 25- bis 29-jährigen Frauen nur geringfügig verändert haben. Frauen jenseits des 30. Lebensjahres bringen dagegen aktuell mehr Kinder zur Welt als noch vor zehn Jahren. Dies dokumentiert die allmähliche biographische Verschiebung vieler Geburten vom dritten ins vierte Lebensjahrzehnt. Das um Effekte der Altersstruktur bereinigte durchschnittliche Fertilitätsalter spiegelt diesen Trend deutlich wider. Es stieg seit dem Minimum des Jahres 1976 (26,2 Jahre) um fünf Jahre und lag 2021 bei 31,2 Jahren. Das Durchschnittsalter bei der Geburt des ersten Kindes lag 2021 (altersstrukturbereinigt) mit 29,9 Jahren um knapp sechs Jahre höher als noch 1984 (24,1 Jahre), dem ersten Jahr, für das diese Kennzahl zur Verfügung steht (Übersicht 8).

Übersicht 8

Lebendgeborene und Fertilität 2011–2021 (ausgewählte Indikatoren)

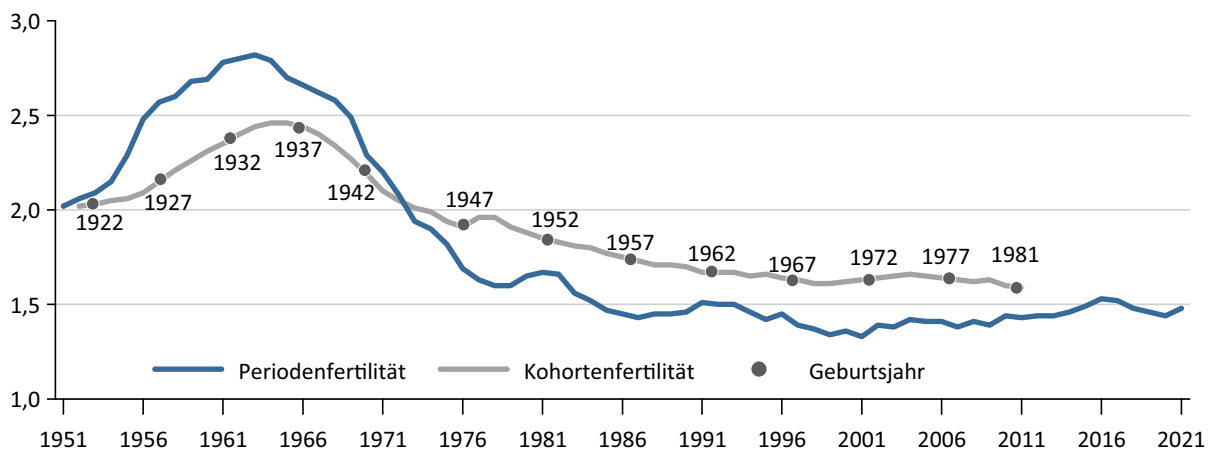
Merkmal	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Lebendgeborene insgesamt	78 109	78 952	79 330	81 722	84 381	87 675	87 633	85 535	84 952	83 603	86 078
Ehelich Lebendgeborene	46 587	46 183	46 477	47 612	48 866	50 712	50 868	50 271	50 489	49 175	50 352
Ehedauer unter 8 Monaten	5 436	5 568	5 431	5 214	5 384	5 218	5 128	5 018	5 224	4 491	5 472
Ehedauer 8 Monate und länger	41 151	40 615	41 046	42 398	43 482	45 494	45 740	45 253	45 265	44 684	44 880
Unehelich Lebendgeborene	31 522	32 769	32 853	34 110	35 515	36 963	36 765	35 264	34 463	34 428	35 726
Unehelichenquote in %	40,4	41,5	41,4	41,7	42,1	42,2	42,0	41,2	40,6	41,2	41,5
Unehelichenquote bei Erstgeborenen in %	52,0	53,3	52,7	52,6	52,7	52,3	51,8	51,0	50,3	50,2	51,7
Staatsangehörigkeit des Kindes											
Österreich	65 923	65 929	65 516	66 482	69 366	70 165	69 798	68 056	67 115	66 404	68 812
Nicht-Österreich	12 186	13 023	13 814	15 240	15 015	17 510	17 835	17 479	17 837	17 199	17 266
Anteil in %	15,6	16,5	17,4	18,6	17,8	20,0	20,4	20,4	21,0	20,6	20,1
Staatsangehörigkeit der Mutter											
Österreich	59 220	59 493	59 160	60 029	60 883	61 780	61 369	59 901	58 871	58 463	58 463
Nicht-Österreich	18 889	19 459	20 170	21 693	23 498	25 895	26 264	25 634	26 081	25 140	25 140
Anteil in %	24,2	24,6	25,4	26,5	27,8	29,5	30,0	30,0	30,7	30,1	29,2
Geburtsland der Mutter											
Österreich	55 076	55 643	55 528	56 301	56 854	58 156	57 902	56 661	55 879	55 653	55 653
Nicht-Österreich	23 033	23 309	23 802	25 421	27 527	29 519	29 731	28 874	29 073	27 950	27 950
Anteil in %	29,5	29,5	30,0	31,1	32,6	33,7	33,9	33,8	34,2	33,4	32,5
Lebendgeborene auf 1 000 der Bevölkerung	9,3	9,4	9,4	9,6	9,8	10,0	10,0	9,7	9,6	9,4	9,6
Lebendgeborene auf 1 000 Frauen¹	38,7	39,3	39,6	40,9	42,3	44,0	44,2	43,4	43,4	42,9	44,4
Knaben- auf 1 000 Mädchengeburten	1 071	1 071	1 067	1 066	1 069	1 057	1 068	1 049	1 053	1 056	1 057
Auf 1 000 Frauen gleichen Alters entfallen . . . Geburten											
15 bis unter 20 Jahre ²	9,2	8,7	8,1	7,5	7,7	7,3	6,9	5,5	5,2	5,0	4,2
20 bis unter 25 Jahre	46,1	43,8	42,8	42,2	41,1	42,5	40,5	38,4	36,1	34,2	32,8
25 bis unter 30 Jahre	86,9	87,7	85,8	87,7	88,2	89,0	89,0	85,9	83,8	84,3	85,9
30 bis unter 35 Jahre	91,1	92,9	93,1	96,2	98,8	101,0	100,9	98,8	99,3	98,5	102,7
35 bis unter 40 Jahre	44,1	45,9	47,5	49,3	52,4	55,3	55,9	55,1	55,9	53,8	57,9
40 bis unter 45 Jahre	8,6	8,9	9,4	9,6	10,5	11,1	11,1	11,8	12,3	11,9	12,7
45 bis unter 50 Jahre ³	0,4	0,5	0,6	0,5	0,6	0,7	0,6	0,8	0,9	0,8	0,7
Gesamtfertilitätsrate	1,43	1,44	1,44	1,46	1,49	1,53	1,52	1,48	1,46	1,44	1,48
Bruttoreproduktionsrate	0,70	0,70	0,70	0,71	0,73	0,74	0,74	0,72	0,71	0,70	0,72
Nettoreproduktionsrate	0,69	0,70	0,69	0,71	0,72	0,74	0,73	0,71	0,71	0,69	0,71
Ø Fertilitätsalter in Jahren⁴											
Alle Geburten	30,0	30,2	30,3	30,4	30,6	30,6	30,7	30,9	31,0	31,0	31,2
Erstgeburten	28,5	28,7	28,8	29,0	29,2	29,2	29,3	29,5	29,7	29,7	29,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Ab 2015 inkl. im Ausland Geborene von Müttern mit Hauptwohnsitz in Österreich.

1) Frauen im Alter von 15 bis unter 50 Jahren (allgemeine Fertilitätsrate). – 2) Inkl. Geburten unter 15-jähriger Mütter. – 3) Inkl. Geburten ab 50-jähriger Mütter. – 4) Arithmetisches Mittel der Altersverteilung der einjährigen weiblichen Fertilitätsraten.

Zur Vermeidung der mit immer späteren Geburten einhergehenden Verzerrung der Periodenfertilitätsraten bietet sich eine Kohortenbetrachtung an. Dabei werden durchschnittliche Kinderzahlen für (weibliche) Geburtsjahrgänge berechnet, wobei dieser Wert für Frauen, die zum Beobachtungszeitpunkt das 45. Lebensjahr überschritten haben (also gegenwärtig die bis 1976 Geborenen), weitestgehend als endgültige Kinderzahl bezeichnet werden kann.

Grafik 9

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 1951–2021

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Der Geburtsjahrgang entspricht dem Kalenderjahr abzüglich des durchschnittlichen Fertilitätsalters (rund 30 Jahre). Die Kohortenfertilität der Geburtsjahrgänge ab ca. 1976 kann sich noch geringfügig erhöhen, da die Frauen dieser Geburtskohorten 2021 noch unter 45 Jahre alt waren.

Die Entwicklung der endgültigen Kinderzahl pro Frau zeichnet sich ebenfalls durch einen Rückgang ab den zur Mitte der 1930er-Jahre geborenen Frauen aus (Grafik 9). Schon ab Mitte der 1940er-Jahre geborene Frauen erreichten nicht mehr das Bestandserhaltungsniveau von etwa 2,1 Kindern pro Frau. Für die jüngeren Frauenkohorten um das Jahr 1975, von denen die meisten nun ans Ende ihrer reproduktiven Phase gelangen, liegt die Kohortenfertilitätsrate zwischen 1,6 und 1,7 Kindern pro Frau. Der vorläufige Tiefststand dürfte mit 1,62 Kindern pro Frau bei den 1968 bis 1970 geborenen Frauen erreicht worden sein. Die beispielsweise im Jahr 1981 geborenen Frauen haben ihre reproduktive Phase noch nicht abgeschlossen, daher kann sich die durchschnittliche Kinderzahl dieser Geburtskohorte, die bereits bei 1,59 Kindern pro Frau liegt, noch weiter erhöhen.

Höhere Kinderzahl bei nichtösterreichischen Müttern

Der langfristige Rückgang der Gesamtfertilitätsraten zeigt sich sowohl bei österreichischen als auch bei nichtösterreichischen Staatsangehörigen; allerdings gibt es nach wie vor signifikante Niveauunterschiede zwischen diesen Personengruppen (Übersicht 9): Im Jahr 2021 betrug die Fertilitätsrate der Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit, genauso wie im Jahr 2017, durchschnittlich 1,40 Kinder. Bei den Nicht-Österreicherinnen schwankte die Gesamtfertilitätsrate zwischen 2000 und 2010 um den Wert von zwei Kindern pro Frau und war ab dann rückläufig. Sie stieg aber seit 2013 wieder deutlich an und erreichte im Jahr 2016 ein Zwischenhoch von 2,00 Kindern, ging danach aber wieder deutlich zurück und lag 2021 bei 1,75 Kindern pro Frau. Die Periodenfertilität von im Ausland geborenen Frauen lag 2021 – ebenso wie im Jahr zuvor – bei 1,73 Kindern pro Frau.

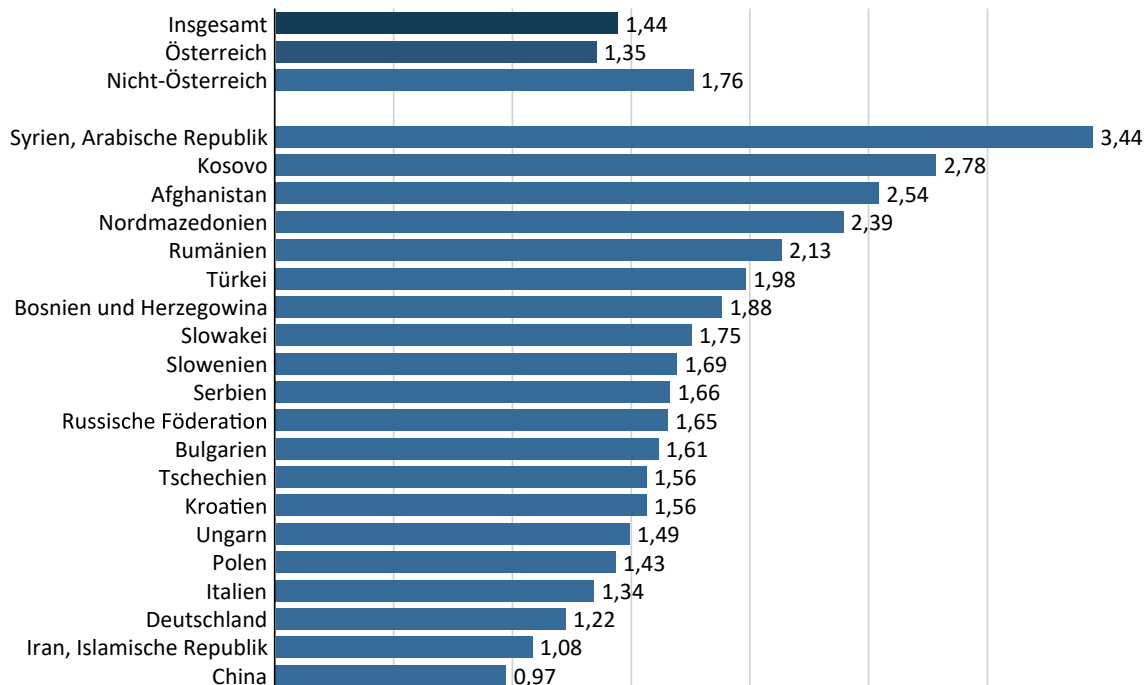
Übersicht 9

Gesamtfertilitätsrate 1990–2021 nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland

Jahr	Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau				
	insgesamt	nach Staatsangehörigkeit		nach Geburtsland	
		Österreich	Nicht-Österreich	Österreich	Ausland
1990	1,46	1,41	2,10	.	.
2000	1,36	1,27	2,09	.	.
2010	1,44	1,34	2,04	1,33	1,91
2011	1,43	1,33	1,99	1,32	1,88
2012	1,44	1,34	1,95	1,34	1,84
2013	1,44	1,34	1,90	1,34	1,81
2014	1,46	1,37	1,91	1,36	1,85
2015	1,49	1,39	1,94	1,38	1,92
2016	1,53	1,41	2,00	1,41	1,96
2017	1,52	1,40	1,95	1,40	1,92
2018	1,48	1,37	1,86	1,37	1,83
2019	1,46	1,35	1,85	1,36	1,81
2020	1,44	1,35	1,76	1,35	1,73
2021	1,48	1,40	1,75	1,41	1,73

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Ab 2015 inkl. im Ausland Geborene von Müttern mit Hauptwohnsitz in Österreich.

Grafik 10

Gesamtfertilitätsrate 2021 nach Staatsangehörigkeit

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Auswahl der 20 größten Staatsangehörigkeiten in der Bevölkerung am 01.01.2022.

Die Gesamtfertilitätsrate variiert jedoch stark zwischen einzelnen Nationalitäten (Grafik 10). Während die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau mit 1,41 bei Polinnen auf fast dem gleichen Niveau wie die der

Österreicherinnen lag, wiesen Italienerinnen (1,34), Deutsche (1,29), Chinesinnen (0,95) und Iranerinnen (0,84) niedrigere Gesamtfertilitätsraten als die Inländerinnen auf. Alle anderen der 20 größten in Österreich vertretenen Nationalitäten verzeichneten jedoch höhere Gesamtfertilitätsraten als die Österreicherinnen. Mit 3,27 Kindern pro Frau führten Syrerinnen die Rangliste an. Aber auch das Fertilitätsniveau von Kosovarinnen (2,66 Kinder pro Frau), Afghaninnen (2,43), Nordmazedonierinnen (2,24) und Rumäninnen (2,12) lag nicht nur deutlich über jenem der österreichischen Frauen, sondern auch über dem sogenannten Bestanderhaltungsniveau.¹

1.5 Mortalität und Lebenserwartung

Zahl der Sterbefälle bleibt auf hohem Niveau

Im Jahr 2021, dem zweiten Jahr der Corona-Pandemie, verstarben insgesamt 91 962 Personen, so viele wie seit 1983 (93 041) nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr, als 91 599 Todesfälle registriert wurden, ergab sich allerdings nur ein geringfügiger Anstieg um 363 Sterbefälle bzw. 0,4%. Die rohe Sterberate (Gestorbene auf 1 000 Einwohner:innen) blieb nach dem sprunghaften Anstieg von 9,4‰ im Jahr 2019 auf 10,3‰ im Jahr 2020 nun unverändert (Übersicht 10).

Übersicht 10

Sterblichkeit und Lebenserwartung 1970–2021

Jahr	Sterbefälle		(Fernere) Lebenserwartung in Jahren				Gestorbene Säuglinge		Totgeborene	
	absolut	je 1 000 der Bevölkerung	Männer		Frauen		absolut	je 1 000 Lebendgeborene	absolut	je 1 000 Lebendgeborene
			bei der Geburt	mit 65 Jahren	bei der Geburt	mit 65 Jahren				
1970	98 819	13,2	66,46	11,71	73,38	14,91	2 908	25,89	1 141	10,16
1980	92 442	12,2	69,01	12,91	76,08	16,27	1 303	14,34	602	6,62
1990	82 952	10,8	72,24	14,36	78,89	17,95	709	7,84	325	3,59
2000	76 780	9,6	75,11	15,97	81,12	19,51	378	4,83	331	4,23
2010	77 199	9,2	77,66	17,68	83,13	21,02	307	3,90	296	3,76
2011	76 479	9,1	78,08	17,88	83,43	21,24	281	3,60	294	3,76
2012	79 436	9,4	78,26	17,85	83,29	21,02	252	3,19	260	3,29
2013	79 526	9,4	78,45	17,94	83,56	21,21	245	3,09	272	3,43
2014	78 252	9,2	78,91	18,24	83,74	21,48	249	3,05	273	3,34
2015	83 073	9,6	78,63	17,92	83,59	21,19	259	3,07	281	3,33
2016	80 669	9,2	79,14	18,28	83,95	21,53	269	3,07	290	3,31
2017	83 270	9,5	79,27	18,31	83,89	21,38	256	2,92	294	3,35
2018	83 975	9,5	79,29	18,33	84,01	21,51	231	2,70	277	3,24
2019	83 386	9,4	79,54	18,51	84,21	21,65	250	2,94	261	3,07
2020	91 599	10,3	78,94	17,87	83,74	21,17	262	3,13	317	3,79
2021	91 962	10,3	78,80	17,92	83,76	21,18	235	2,73	309	3,59

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Ab 2009 inkl. im Ausland verstorbene Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.

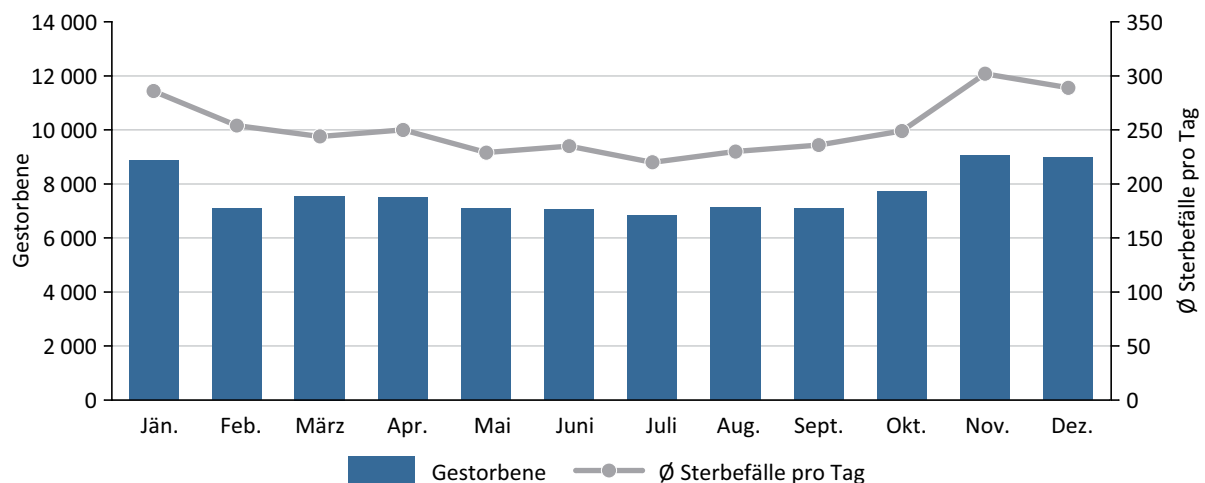
1 In der Literatur wird argumentiert, dass die Periodenbetrachtung (TFR) keine verlässlichen Aussagen zur Fertilität von Migrantinnen zulasse. Selektive Migration und Migration zur Familienbildung stehen in Zusammenhang mit höheren Gesamtfertilitätsraten – vor allem in den ersten Jahren nach der Zuwanderung. Durch den Prozess der Sozialisation mit dem Gastland sinken die Gesamtfertilitätsraten nach einiger Zeit. Vgl. Sobotka, T. (2008): „Overview 7: The Rising Importance of migrants for childbearing in Europe“, Demographic Research 2008, Vol. 19, Art. 9, S. 225–248.

Enthalten sind auch sogenannte Auslandssterbefälle von in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 2 107 Auslandssterbefälle gezählt, was einem Anteil von 2,3% an allen Sterbefällen sowie einem deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr (1 683 Auslandssterbefälle bzw. 1,8%) entsprach. Mit der Einführung des Zentralen Personenstandsregisters kam es zwar auch bei den Sterbefällen zu einer weiteren Verbesserung der Vollständigkeit. Es ist allerdings nicht von einem Zeitreihenbruch auszugehen, da im Rahmen der Statistik der Sterbefälle bereits seit 2009 im Ausland eingetretene Todesfälle von in Österreich wohnhaften Personen ausgewiesen wurden. Seither schwankte der Anteil der im Ausland verstorbenen Personen zwischen 1,5% im Jahr 2009 und 2,0% in den Jahren 2018 und 2019.

Im Jahresverlauf spiegelt sich das Infektionsgeschehen der Corona-Pandemie leicht zeitversetzt in der Statistik der Todesfälle wider. So sorgte die Infektionswelle im Herbst 2020 noch für 8 872 Gestorbene im Jänner 2021, ehe die Verhängung bundesweiter Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens nach den Weihnachtsfeiertagen 2020 („Dritter Lockdown“) in weiterer Folge auch ein Absinken der Sterbefälle im Februar 2021 bewirkten. Erst im Herbst 2021 sorgte die abermals weitgehend unkontrollierte Ausbreitung des Coronavirus für ein sprunghaftes Ansteigen der Todesfälle im November, als mit 9 055 Gestorbenen die meisten Sterbefälle in einem Monat registriert wurden. Auch im Dezember 2021 blieb die Zahl der Sterbefälle (8 962) auf ähnlich hohem Niveau. Berücksichtigt man die unterschiedlich lange Dauer der einzelnen Monate, so verstarben im Jänner durchschnittlich 286 Personen pro Tag, während es im November 302 und im Dezember 289 waren. Mit 346 Verstorbenen gab es die meisten Todesfälle an einem einzelnen Tag am 1. Dezember 2021 – um 61 weniger als am 11. Dezember 2020, jenem Tag mit den meisten Sterbefällen (407) im Jahr 2020 (Grafik 11).

So wie in den meisten Jahren gab es auch 2021 im Sommerhalbjahr weniger Sterbefälle als in der kälteren Jahreszeit. Mit 6 829 Gestorbenen ereigneten sich im Juli 2021 die wenigsten Todesfälle aller Monate. Bezogen auf die Länge der einzelnen Monate gab es im Juli durchschnittlich 220 Sterbefälle pro Tag, während es im Mai 229, im August 230, im Juni 235 und im September 236 waren. Am 4. Juli 2021, dem Tag mit den wenigsten Todesfällen im Jahr 2021, verstarben nur 187 Menschen.

Grafik 11

Sterbefälle 2021 nach Ereignismonat

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Säuglingssterblichkeit und Totgeburtenrate gesunken

Die Säuglingssterblichkeitsrate (Gestorbene im ersten Lebensjahr bezogen auf 1 000 Lebendgeborene) unterschritt 1997 erstmals den Wert von 5‰ und lag seit 2006 sogar ununterbrochen unter der 4‰-Marke, einem auch im internationalen Vergleich äußerst niedrigen Niveau. 2017 sank die Säuglingssterblichkeit erstmals unter die 3‰-Marke und erreichte 2018 mit 2,70‰ den niedrigsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen. Im Jahr 2021 verstarben insgesamt 235 Säuglinge, was einer Säuglingssterblichkeitsrate von 2,73‰ entsprach. Dies bedeutete sowohl einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2020: 3,13‰ bzw. 262 verstorbene Säuglinge) als auch die zweitniedrigste Säuglingssterblichkeit nach dem historischen Minimum im Jahr 2018 (2,70‰ bzw. 250 verstorbene Säuglinge; Übersicht 10).

Weitere 309 Babys kamen 2021 tot zur Welt, wodurch sich eine Totgeburtenrate (Totgeborene auf 1 000 Lebendgeborene) von 3,59‰ ergab. Auch dieser Wert reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (2020: 3,79‰). Ihren historischen Tiefststand erreichte die Totgeburtenrate mit 3,07‰ im Jahr 2019.

Lebenserwartung durch Corona-Pandemie beeinflusst

Unter den Sterblichkeitsverhältnissen des Jahres 2021 werden neugeborene Knaben im Durchschnitt 78,80 Jahre und neugeborene Mädchen 83,76 Jahre alt (Übersicht 10). Der in der Vergangenheit beobachtbare Trend einer von Jahr zu Jahr gestiegenen Lebenserwartung bei der Geburt fand mit dem Einsetzen der Corona-Pandemie ein vorübergehendes Ende. Von 2019 auf 2020 reduzierte sich die Lebenserwartung für Männer um 0,60 und für Frauen um 0,47 Jahre. Zwischen 2020 und 2021 änderte sich an der Lebenserwartung kaum mehr etwas: Während jene der Männer um weitere 0,14 Jahre zurückging, stieg jene der Frauen bereits wieder minimal um 0,02 Jahre an. Damit entsprach die Lebenserwartung des Jahres 2021 etwa jener des Jahres 2014.

Im langfristigen Trend erhöhte sich die Lebenserwartung seit 1970 für Männer um insgesamt 12,34 Jahre und für Frauen um 10,38 Jahre. Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahrzehnte stieg die Lebenserwartung bei der Geburt pro Dekade somit um beachtliche 2,42 Jahre für Männer bzw. 2,03 Jahre für Frauen. Insbesondere in den 1980er- und 1990er-Jahren fielen die Lebenserwartungsgewinne jedoch deutlich stärker aus, während der Zuwachs an Lebenserwartung in den letzten zehn Jahren (2011–2021) mit 0,72 Jahren bei den Männern bzw. 0,33 Jahren bei den Frauen weit unter dem Durchschnitt lag.

Der Unterschied in der Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern verringerte sich seit Beginn der 1970er-Jahre um 1,96 Jahre. Nach den aktuellen Sterblichkeitsverhältnissen des Jahres 2021 leben die Frauen um 4,96 Jahre länger als die Männer. 1970 lag dieser Unterschied noch bei 6,92 Jahren.

Im höheren Erwachsenenalter kam es nach dem deutlichen Rückgang der ferneren Lebenserwartung zwischen 2019 und 2020 nun wieder zu einem geringfügigen Anstieg bei beiden Geschlechtern, wobei dieser bei den Männern etwas höher ausfiel als bei den Frauen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die fernere Lebenserwartung der 65-jährigen Männer um 0,05 und der gleichaltrigen Frauen um 0,01 Jahre. Sie erreichte damit im Jahr 2021 für Männer 17,92 Jahre und für Frauen 21,18 Jahre, was näherungsweise dem Niveau von vor acht Jahren entspricht (2013: 17,94 Jahre für Männer und 21,21 Jahre für Frauen). Unter den gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnissen kann ein 65-jähriger Mann damit rechnen, durchschnittlich 82,92 Jahre alt zu werden, eine 65-jährige Frau 86,18 Jahre.

1.6 Ehen und eingetragene Partner:innenschaften

Gesetzliche Möglichkeiten

Durch die Umsetzung eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofs wurde mit Jahresbeginn 2019 erstmals gleichgeschlechtlichen Paaren die Möglichkeit zur Eheschließung eröffnet. Gleichzeitig wurde verschiedengeschlechtlichen Paaren ermöglicht, auch eine eingetragene Partner:innenschaft begründen zu können. Damit haben nun seit dem 1. Jänner 2019 alle Paare, die eine formale, partner:innenschaftliche Bindung eingehen möchten, die Wahl zwischen einer Ehe und einer eingetragenen Partner:innenschaft, unabhängig davon, ob es sich um ein verschieden- oder gleichgeschlechtliches Paar handelt.

Übersicht 11

Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften 2019–2021

Jahre und Geschlecht der Paare	Insgesamt	Eheschließungen		Begründungen eingetragener Partner:innenschaften	
		zusammen	darunter: Umwandlung aus eingetragener Partner:innenschaft	zusammen	darunter: Umwandlung aus Ehe
Berichtsjahr 2019 insgesamt	47 303	46 034	193	1 269	-
Verschiedengeschlechtlich	46 172	45 037	3	1 135	-
Gleichgeschlechtlich	1 131	997	190	134	-
Männliche Paare	557	468	85	89	-
Weibliche Paare	574	529	105	45	-
Berichtsjahr 2020 insgesamt	40 918	39 662	56	1 256	-
Verschiedengeschlechtlich	40 223	39 050	7	1 173	-
Gleichgeschlechtlich	695	612	49	83	-
Männliche Paare	326	273	22	53	-
Weibliche Paare	369	339	27	30	-
Berichtsjahr 2021 insgesamt	42 512	41 111	26	1 401	-
Verschiedengeschlechtlich	41 777	40 479	8	1 298	-
Gleichgeschlechtlich	735	632	18	103	-
Männliche Paare	329	264	7	65	-
Weibliche Paare	406	368	11	38	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Seit 01.01.2019 sind in Österreich gleichgeschlechtliche Ehen und verschiedengeschlechtliche eingetragene Partner:innenschaften zusätzlich zu den bereits vorliegenden gesetzlichen partne:innenrschaftlichen Bindungen möglich. – Ab 2015 inkl. Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.

Darüber hinaus können seit 2019 in eingetragener Partner:innenschaft lebende Paare miteinander eine Ehe schließen, ohne dass zuvor ihre eingetragene Partner:innenschaft gerichtlich aufgelöst werden muss, was sozusagen einer Umwandlung der bestehenden Partner:innenschaft in eine Ehe gleichkommt. Ebenso kann ein verheiratetes Paar miteinander eine eingetragene Partner:innenschaft begründen, ohne dass die Ehe zuvor geschieden werden muss.

Im Jahr 2021 gingen insgesamt 42 512 Paare eine formale, partner:innenschaftliche Bindung ein, wobei in 41 111 Fällen eine Ehe geschlossen und in 1 401 Fällen eine eingetragene Partner:innenschaft begründet wurde. Die insgesamt 41 777 verschiedengeschlechtlichen Paare entschieden sich zu 96,9% für eine

Ehe und zu 3,1% für eine eingetragene Partner:innenschaft. Von den 735 gleichgeschlechtlichen Paaren begründeten 14,0% eine eingetragene Partner:innenschaft, während 86,0% den Bund der Ehe schlossen. Männliche Paare tendierten dabei jedoch etwas seltener zur Ehe (80,2%) als weibliche Paare (90,6%).

26 Paare, die zuvor bereits eine eingetragene Partner:innenschaft begründet hatten, schlossen im Jahr 2021 auch die Ehe, womit es also zu einer Umwandlung der eingetragenen Partner:innenschaft in eine Ehe kam. Mehrheitlich handelte es sich dabei um gleichgeschlechtliche Paare, wobei elf weibliche und sieben männliche Paare ihre bestehende eingetragene Partner:innenschaft in eine Ehe umwandelten. Darüber hinaus gab es auch acht verschiedengeschlechtliche Paare, die zuvor in einer gemeinsamen eingetragenen Partner:innenschaft lebten und dann 2021 auch noch heirateten (Übersicht 11).

Zahl der Eheschließungen ging markant zurück

Im Berichtsjahr 2021 wurden insgesamt 41 111 Ehen geschlossen, was einem mäßigen Anstieg um 1 449 Trauungen gegenüber dem vorangegangenen Jahr (39 662 Eheschließungen) entsprach, zugleich aber weiterhin ein deutliches Minus gegenüber dem Niveau vor Beginn der Corona-Pandemie (2019: 46 034) bedeutete. Die etwas niedrigere Zahl an Eheschließungen seit 2020 dürfte auch den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie geschuldet gewesen sein, da für Hochzeitsfeiern zumindest temporäre Beschränkungen der maximal zulässigen Personenzahl sowie die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes verordnet wurden, weshalb wohl einige trauungswillige Paare ihre geplante Hochzeit auf einen späteren Zeitpunkt verschoben haben (Übersicht 12 und Grafik 12).

Übersicht 12

Eheschließungen 2011–2021 (ausgewählte Indikatoren)

Merkmale	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Eheschließungen insgesamt	36 426	38 592	36 140	37 458	44 502	44 890	44 981	46 468	46 034	39 662	41 111
je 1 000 der Bevölkerung	4,3	4,6	4,3	4,4	5,2	5,1	5,1	5,3	5,2	4,4	4,6
Mittleres Heiratsalter (Median) in Jahren											
des Bräutigams	34,6	34,6	34,5	34,6	34,8	34,8	35,0	35,1	35,5	35,6	35,2
der Braut	31,3	31,5	31,5	31,8	32,0	32,2	32,3	32,5	32,8	33,0	32,7
Anzahl der Vor-Ehen											
Beide Personen ohne Vor-Ehe	24 028	25 977	24 546	25 633	30 489	31 114	31 110	32 225	32 007	27 780	29 476
Anteil in %	66,0	67,3	67,9	68,4	68,5	69,3	69,2	69,3	69,5	70,0	71,7
Eine Person ohne Vor-Ehe	7 086	7 241	6 624	6 788	8 166	7 934	8 077	8 206	8 102	6 740	6 803
Anteil in %	19,5	18,8	18,3	18,1	18,3	17,7	18,0	17,7	17,6	17,0	16,5
Keine Person ohne Vor-Ehe	5 312	5 374	4 970	5 037	5 847	5 842	5 794	6 037	5 925	5 142	4 832
Anteil in %	14,6	13,9	13,8	13,4	13,1	13,0	12,9	13,0	12,9	13,0	11,8
Familienstand der Brautleute											
Beide Personen ledig	24 028	25 977	24 545	25 633	30 487	31 111	31 104	32 216	31 676	27 653	29 381
Anteil in %	66,0	67,3	67,9	68,4	68,5	69,3	69,1	69,3	68,8	69,7	71,5
Eine Person ledig	7 086	7 241	6 625	6 788	8 167	7 933	8 082	8 210	8 088	6 740	6 822
Anteil in %	19,5	18,8	18,3	18,1	18,4	17,7	18,0	17,7	17,6	17,0	16,6
Keine Person ledig	5 312	5 374	4 970	5 037	5 848	5 846	5 795	6 042	6 270	5 269	4 908
Anteil in %	14,6	13,9	13,8	13,4	13,1	13,0	12,9	13,0	13,6	13,3	11,9

Merkmale	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Staatsangehörigkeit der Brautleute											
Beide Personen											
Österreich	27 491	29 661	27 125	28 243	31 130	31 538	31 375	32 652	32 018	28 855	28 730
Anteil in %	75,5	76,9	75,1	75,4	70,0	70,3	69,8	70,3	69,6	72,8	69,9
Eine Person Österreich	6 872	6 825	6 721	6 716	10 132	9 881	10 105	10 367	10 498	8 212	9 156
Anteil in %	18,9	17,7	18,6	17,9	22,8	22,0	22,5	22,3	22,8	20,7	22,3
Keine Person Österreich	2 063	2 106	2 294	2 499	3 240	3 471	3 501	3 449	3 518	2 595	3 225
Anteil in %	5,7	5,5	6,3	6,7	7,3	7,7	7,8	7,4	7,6	6,5	7,8
Auf 1 000 Männer gleichen Alters entfallen ... Erst-Ehen											
15 bis unter 20 Jahre	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,3	0,4
20 bis unter 25 Jahre	10,1	10,1	9,5	9,5	11,1	10,7	10,5	10,5	10,2	8,0	9,0
25 bis unter 30 Jahre	25,7	27,0	24,8	25,0	28,5	28,5	27,8	28,5	27,8	23,4	24,8
30 bis unter 35 Jahre	29,4	31,4	29,5	29,7	33,7	33,6	32,9	34,3	32,7	28,6	30,8
35 bis unter 40 Jahre	17,3	18,2	17,5	18,0	21,8	21,3	21,2	21,7	20,9	18,5	18,9
40 bis unter 45 Jahre	7,4	8,7	7,8	8,7	10,3	10,7	11,2	11,4	11,5	9,9	9,9
45 bis unter 50 Jahre	3,1	3,8	3,6	4,0	5,2	5,4	5,6	5,9	6,5	5,5	5,6
50 Jahre und älter	0,6	0,7	0,7	0,8	1,1	1,1	1,2	1,3	1,5	1,4	1,4
Männliche Gesamt- ertheiratsrate¹	46,9	49,9	46,7	47,7	55,5	55,3	54,7	56,2	54,9	46,9	49,5
Mittleres Erstheirats- alter in Jahren (Median)	32,0	32,2	32,2	32,4	32,6	32,6	32,7	32,8	33,0	33,3	33,1
Auf 1 000 Frauen gleichen Alters entfallen ... Erst-Ehen											
15 bis unter 20 Jahre	3,0	3,1	2,9	2,7	3,3	2,9	2,6	2,5	2,6	1,6	1,7
20 bis unter 25 Jahre	18,5	18,8	17,5	17,0	19,9	20,0	19,4	19,6	19,2	16,0	17,4
25 bis unter 30 Jahre	34,1	35,7	32,9	33,8	37,9	37,7	37,2	38,4	36,8	31,9	33,6
30 bis unter 35 Jahre	25,9	28,2	26,2	27,4	32,2	31,8	31,6	32,5	31,7	28,2	30,1
35 bis unter 40 Jahre	11,5	12,8	12,0	12,8	15,7	16,5	16,5	17,2	17,4	14,8	15,4
40 bis unter 45 Jahre	4,3	4,9	4,8	5,2	6,5	6,9	7,2	7,8	8,2	6,9	7,4
45 bis unter 50 Jahre	2,0	2,4	2,2	2,6	3,5	3,4	3,8	4,0	4,5	4,0	3,9
50 Jahre und älter	0,3	0,4	0,4	0,4	0,6	0,6	0,7	0,7	0,9	0,8	0,8
Weibliche Gesamt- ertheiratsrate¹	49,5	52,8	49,1	50,7	59,4	59,4	59,0	60,8	60,0	51,5	54,7
Mittleres Erstheirats- alter in Jahren (Median)	29,5	29,8	29,8	30,0	30,3	30,3	30,4	30,6	30,8	31,0	31,0
Gemeinsame Wohnadresse vor der Eheschließung											
Ja	26 038	28 181	26 600	27 682	32 860	33 245	33 245	34 440	34 314	30 079	31 141
Anteil in %	71,5	73,0	73,6	73,9	73,8	74,1	73,9	74,1	74,5	75,8	75,7
Nein	10 388	10 411	9 540	9 776	11 642	11 645	11 736	12 028	11 720	9 583	9 970
Anteil in %	28,5	27,0	26,4	26,1	26,2	25,9	26,1	25,9	25,5	24,2	24,3

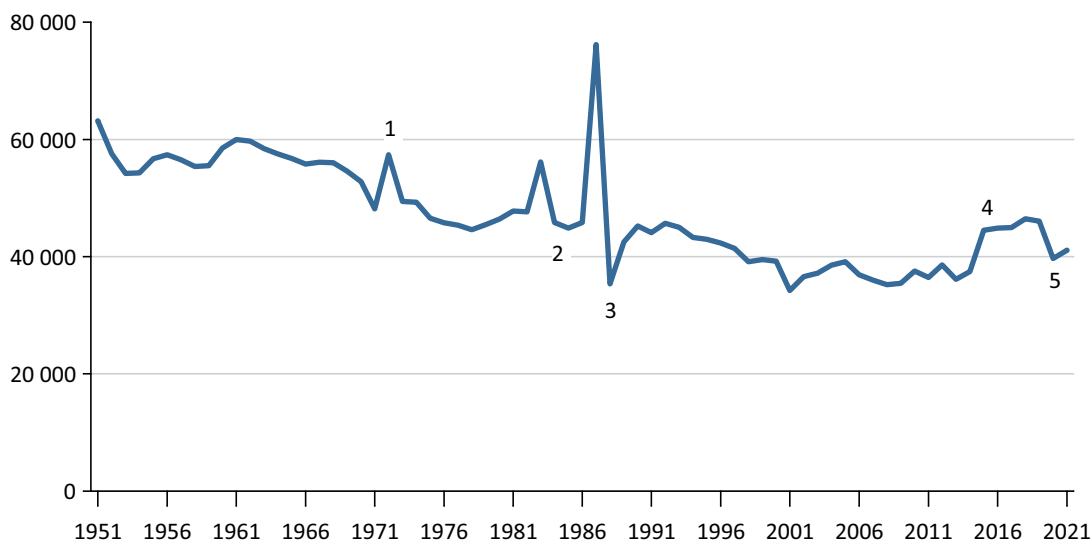
Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Ab 2015 inkl. im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich. Ab 2018 inkl. Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare und ab 2019 inkl. Umwandlungen von eingetragenen Partner:innenschaften in Ehen.

1) Summe aus altersspezifischen Erstheiratsraten bis zum Alter von 50 Jahren.

Ein Vergleich mit den Jahren vor 2015 ist nur eingeschränkt möglich, da – ebenso wie bei den Geburten – auch bei der Statistik der Eheschließungen eine Ausweitung der Datengrundlage durch die Einführung des Zentralen Personenstandsregisters (ZPR) für einen Bruch in der Zeitreihe sorgt.

So werden seit dem Berichtsjahr 2015 auch im Ausland geschlossene Ehen von Brautleuten mit Hauptwohnsitz in Österreich erfasst. 2021 traf dies auf insgesamt 2 814 Ehen zu, womit 6,8% aller Trauungen im Ausland erfolgten. Damit stieg die Zahl der Auslands-Ehen im Vergleich zum von internationalen Reisebeschränkungen geprägten ersten Jahr der Corona-Pandemie wieder deutlich an (2020: 2 008 Ehen bzw. 5,1%), blieb allerdings noch unter dem Niveau von vor der Pandemie zurück (2019: 3 581 Ehen bzw. 7,8%).

Grafik 12

Eheschließungen 1951–2021

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

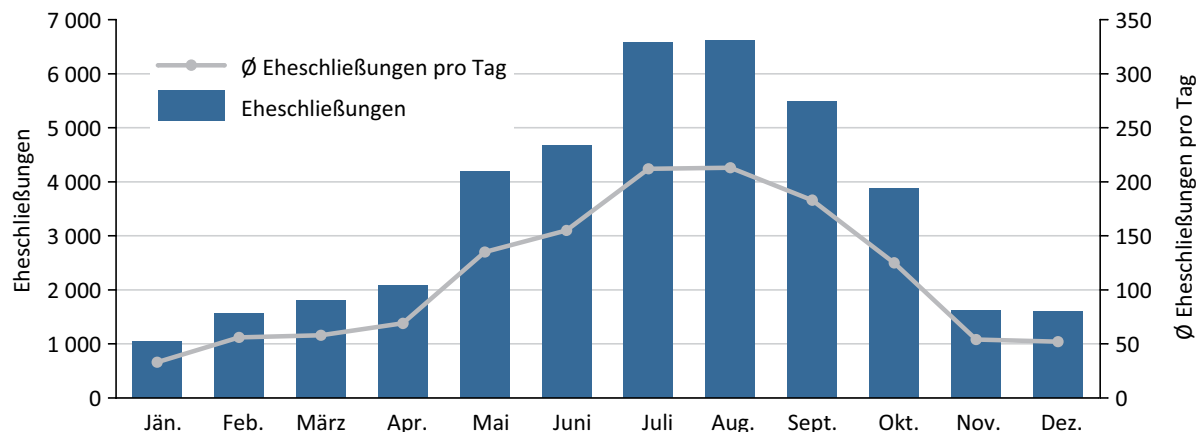
- 1) Einführung der Heiratsbeihilfe für Erstvermählte mit 01.01.1972 (Umwandlung der vormaligen Steuererleichterung bei Hausstandsgründung).
- 2) Wegfall der steuerlichen Absetzmöglichkeit der Mitgift und Gerüchte über die Abschaffung der Heiratsbeihilfe mit 01.01.1984 (tatsächlich wurde die Heiratsbeihilfe unverändert beibehalten).
- 3) Endgültige Abschaffung der Heiratsbeihilfe mit 01.01.1988.
- 4) Ab 2015 inkl. im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 5) Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona Pandemie.

Darüber hinaus werden seit 2015 auch alle Trauungen statistisch gezählt, bei denen zumindest eine der beiden heiratenden Personen einen Hauptwohnsitz in Österreich gemeldet hat. In der Vergangenheit wurden Ehen, bei denen nur die Frau, nicht aber der Mann in Österreich wohnhaft waren, nur dann gezählt, wenn beide österreichische Staatsangehörige waren.

Im Jahresverlauf der Eheschließungen (Grafik 13) zeigt sich, dass im Frühling wieder deutlich mehr Hochzeiten stattfanden als im Vorjahr, als es zu dieser Jahreszeit noch mehr Corona-Einschränkungen gab. Im April gaben sich 2 072 Paare das Ja-Wort (2020: 842 Hochzeiten), im Mai waren es 4 193 Paare (2020: 3 184 Hochzeiten).

Die meisten Trauungen des Jahres 2021 fanden im Hochsommer statt, wobei es im Juli 6 584 und im August noch etwas mehr (6 618) Hochzeiten waren. Die beiden häufigsten Hochzeitstage im Jahr 2021 waren der 21. August (1 287 Ehen) und der 28. August (8 65), die beide auf einen Samstag fielen.

Grafik 13

Eheschließungen 2021 nach Ereignismonat

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Bei etwa sieben Zehntel aller Eheschließungen des Jahres 2021 (insgesamt 29 476 Fälle bzw. 71,7%) handelte es sich um beiderseitige Erst-Ehen, das heißt, beide Brautleute waren zuvor noch nie verheiratet. Bei 6 803 Trauungen (16,5%) war eine Person noch nie verheiratet, während es für die andere Person eine Wiederverheiratung war. In 4 832 Fällen (11,8%) heirateten beide zum wiederholten Mal (Übersicht 12).

Im Jahr 2021 lag die Zahl der Eheschließungen zwischen zwei österreichischen Staatsangehörigen bei 28 730 (69,9% aller Eheschließungen). In 9 156 Fällen wurde die Ehe zwischen einer österreichischen und einer nichtösterreichischen Person geschlossen. Außerdem fanden 2021 insgesamt 3 225 Trauungen zwischen zwei nichtösterreichischen Staatsangehörigen statt, was einem Anteil von 7,8% an allen geschlossenen Ehen entsprach.

Gut drei Viertel aller Eheschließenden des Jahres 2021 (75,7% bzw. 31 141 Paare) lebten bereits vor der Trauung an einer gemeinsamen Wohnadresse. Dieser Anteil lag rund vier Prozentpunkte über dem Wert von vor zehn Jahren (2011: 71,5%).

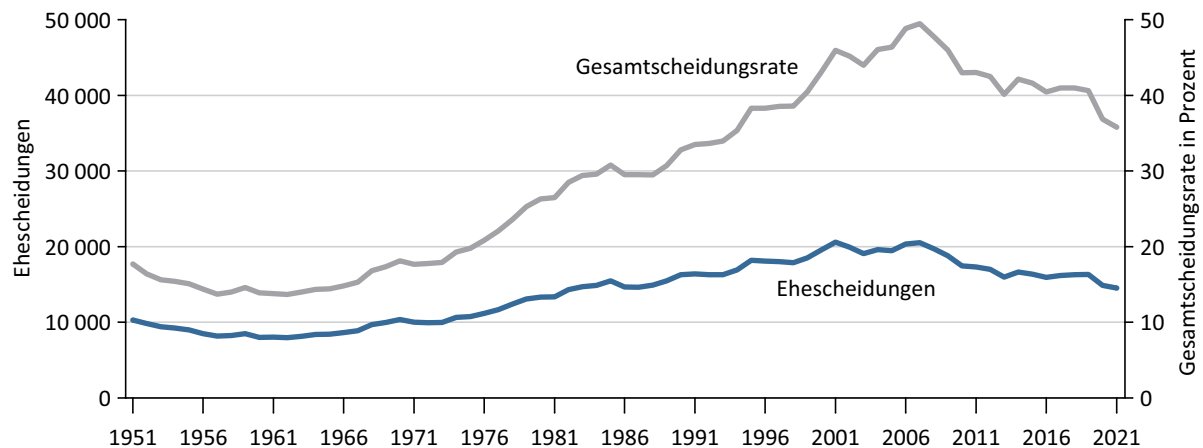
Das mittlere Erstheiratsalter (Übersicht 12) betrug 2021 bei den Männern 33,1 Jahre und bei den Frauen 31,0 Jahre. Seit Mitte der 1970er-Jahre, als der Trend zu biographisch immer früheren Eheschließungen seinen Höhepunkt erreicht hatte (mittleres Erstheiratsalter 1975: 24,4 Jahre bei den Männern und 21,4 Jahre bei den Frauen), stieg das mittlere Erstheiratsalter somit um rund neun bis zehn Jahre an.

Scheidungszahl so niedrig wie zuletzt Ende der 1980er-Jahre

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 14 510 Ehen rechtskräftig geschieden, um nur 360 weniger als im Vorjahr, aber um 1 809 weniger als 2019 (2020: 14 870; 2019: 16 319 Scheidungen). Damit wurde 2021 die niedrigste Zahl an Scheidungen seit Ende der 1980er-Jahre registriert (Übersicht 13).

Zusätzlich zu den von den Gerichten gemeldeten Daten über rechtskräftige Ehescheidungen wurden im Berichtsjahr 2018 erstmals auch die aus dem Zentralen Personenstandsregister übermittelten Angaben über Ehelösungen für die Erstellung der Scheidungsstatistik herangezogen, sodass seit dem Berichtsjahr 2018 erstmals auch im Ausland geschiedene Ehen von Paaren mit Hauptwohnsitz in Österreich gezählt wurden. 2021 traf dies auf insgesamt 252 Ehescheidungen zu (2020: 192), womit 1,7% aller Scheidungen im Ausland erfolgten.

Grafik 14

Ehescheidungen 1951–2021

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Ehescheidungen.

Die Gesamtscheidungsrate, die besagt, wie viele Ehen geschieden werden würden, wenn die (nach der Ehedauer differenzierten) Scheidungswahrscheinlichkeiten des Jahres 2021 in Zukunft unverändert blieben, lag 2021 bei 35,8% und somit auf ähnlichem Niveau wie Mitte der 1990er-Jahre. Im Vorjahr war sie noch auf einem etwas höheren Niveau (2020: 36,9%), im Vergleich zu 2019 (40,6%) ging die Gesamtscheidungsrate aber um fast fünf Prozentpunkte zurück (Übersicht 13 und Grafik 14).

Die mittlere Dauer (Median) der im Jahr 2021 geschiedenen Ehen entsprach mit 10,6 Jahren dem Niveau der letzten Jahre. Insgesamt bestand damit genau die Hälfte aller geschiedenen Ehen länger als 10,6 Jahre, während die andere Hälfte bereits früher geschieden wurde. Knapp ein Viertel aller Scheidungen (23,6%) erfolgte bereits innerhalb der ersten fünf Ehejahre, aber auch Scheidungen von Paaren, die schon sehr lange verheiratet waren, sind keine Seltenheit: 13,8% der im Jahr 2021 geschiedenen Paare waren bereits mindestens 25 Jahre verheiratet.

Das durchschnittliche Scheidungsalter der Männer war 45,8 Jahre, jenes der Frauen 42,5 Jahre. Es lag damit bei Männern 2,1 Jahre über dem vor zehn Jahren verzeichneten Wert, bei Frauen waren es 1,3 Jahre (2011: Männer 43,8; Frauen 41,1 Jahre).

Insgesamt blieben 35,9% aller 2021 geschiedenen Ehen (5 214 Fälle) kinderlos. Aus 3 465 Ehen (23,9%) war je ein Kind hervorgegangen, aus 4 319 (29,8%) zwei Kinder und aus 1 512 (10,4%) drei oder mehr Kinder. Die Scheidungen des Jahres 2021 betrafen in Summe 11 834 Minderjährige unter 18 Jahren, darunter 3 097 Kinder unter sechs Jahren. Im Schnitt hatten die geschiedenen Paare 1,18 Kinder aller Altersstufen (Übersicht 13).

Übersicht 13

Ehescheidungen 2011–2021 (ausgewählte Indikatoren)

Merkmale	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Ehescheidungen insgesamt	17 295	17 006	15 958	16 647	16 351	15 919	16 180	16 304	16 319	14 870	14 510
je 1 000 der Bevölkerung	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7	1,6
Scheidungen nach Ehedauer											
Unter 5 Jahre	4 071	3 953	3 793	3 997	3 878	3 743	3 988	3 992	4 075	3 510	3 419
5 bis unter 10 Jahre	4 173	4 184	3 764	3 912	3 761	3 643	3 719	3 780	3 775	3 602	3 507
10 bis unter 15 Jahre	2 836	2 643	2 513	2 655	2 758	2 760	2 648	2 703	2 722	2 536	2 385
15 bis unter 20 Jahre	2 315	2 272	2 166	2 110	2 110	2 070	2 084	1 990	2 001	1 828	1 814
20 bis unter 25 Jahre	1 767	1 853	1 529	1 740	1 618	1 540	1 611	1 554	1 545	1 393	1 378
25 Jahre und länger	2 133	2 101	2 193	2 233	2 226	2 163	2 130	2 285	2 201	2 001	2 007
Mittlere Ehedauer in Jahren (Median)	10,7	10,6	10,7	10,7	10,9	10,9	10,7	10,6	10,5	10,6	10,6
Scheidungen nach Ehedauer auf 1 000 Eheschließungen¹											
Unter 5 Jahre	113,1	109,4	103,6	108,0	104,0	97,9	100,4	96,0	92,4	77,5	76,0
5 bis unter 10 Jahre	111,2	111,1	100,9	106,5	103,4	100,6	102,0	102,7	101,9	94,8	88,9
10 bis unter 15 Jahre	71,9	69,6	67,1	71,3	74,1	73,6	70,4	72,6	74,1	69,9	65,9
15 bis unter 20 Jahre	52,6	52,5	51,2	51,0	52,1	52,5	54,9	53,3	53,9	49,2	48,4
20 bis unter 25 Jahre	37,0	40,2	34,8	39,0	36,5	35,1	37,2	36,8	37,5	34,4	35,0
25 Jahre und länger	44,2	42,3	43,7	45,5	46,0	44,9	44,9	48,4	47,0	43,0	43,5
Gesamtscheidungsrate²	43,0	42,5	40,1	42,1	41,6	40,5	41,0	41,0	40,6	36,9	35,8
Durchschnittsalter bei der Scheidung in Jahren (arithm. Mittel)											
Männer	43,8	44,3	44,5	44,9	45,1	45,3	45,3	45,6	45,3	45,8	45,8
Frauen	41,1	41,3	41,7	42,0	42,1	42,3	42,3	42,5	42,1	42,8	42,5
Kinderzahl der geschiedenen Ehen											
Kein Kind	6 535	6 296	6 001	6 250	6 034	5 998	6 000	6 123	6 178	5 391	5 214
in % der Ehescheidungen	37,8	37,0	37,6	37,5	36,9	37,7	37,1	37,6	37,9	36,3	35,9
1 Kind	4 291	4 285	3 883	4 028	4 018	3 777	3 960	3 912	3 858	3 638	3 465
2 Kinder	4 805	4 755	4 554	4 714	4 718	4 562	4 669	4 609	4 740	4 343	4 319
3 und mehr Kinder	1 664	1 670	1 520	1 655	1 581	1 582	1 551	1 660	1 543	1 498	1 512
Durchschnittliche Kinderzahl	1,12	1,14	1,13	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,13	1,16	1,18
Von Scheidungen betroffene Kinder											
Betroffene Kinder insgesamt	19 451	19 334	18 070	18 960	18 686	18 121	18 425	18 639	18 474	17 236	17 111
Darunter:											
unter 6 Jahren	3 396	3 651	3 090	3 377	3 296	3 190	3 193	3 323	3 341	3 078	3 097
unter 10 Jahren	6 764	6 987	6 214	6 669	6 698	6 359	6 516	6 911	6 819	6 405	6 250
unter 18 Jahren	13 347	13 278	12 201	12 646	12 621	12 218	12 506	12 927	12 823	12 037	11 834

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Ehescheidungen. – Ab 2018 inkl. im Ausland erfolgte Ehescheidungen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.

1) Ehescheidungen bezogen auf jene Eheschließungsjahrgänge aus denen sie stammen. – 2) Summe der einjährigen ehedauer-spezifischen Scheidungsraten in Prozent.

Eingetragene Partner:innenschaften – Begründungen

Seit dem 1. Jänner 2010 besteht in Österreich für gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften die Möglichkeit einer Eintragung ihrer Partner:innenschaft bei den Bezirksverwaltungsbehörden. Von dieser gesetzlichen Regelung machten in den ersten neun Jahren seit Bestehen insgesamt 4 187 Paare (davon 2 340 männliche und 1 847 weibliche) Gebrauch, wobei es im Jahr der Einführung zu einem Höchststand von 705 Partner:innenschaftsbegründungen kam, der bis 2018 nicht mehr überschritten wurde (Übersicht 14).

2019 wirkten sich die bereits beschriebenen gesetzlichen Änderungen zu Eheschließungen für gleichgeschlechtliche Paare auch deutlich auf die Zahl der eingetragenen Partner:innenschaften aus: So entschieden sich in diesem Jahr nur mehr 134 gleichgeschlechtliche Paare (89 männliche und 45 weibliche Paare) für eine eingetragene Partner:innenschaft, 2021 waren es 103 (65 männliche und 38 weibliche). Da jedoch 2019 auch 1 135 verschiedengeschlechtliche Paare von der neuen Möglichkeit, eine eingetragene Partner:innenschaft begründen zu können, Gebrauch machten, erreichte die Gesamtzahl aller Begründungen eingetragener Partner:innenschaften damals mit 1 269 einen neuen Höchststand. Im Jahr 2021 stieg die Zahl verschiedengeschlechtlicher Paare, die sich für eine eingetragene Partner:innenschaft entschieden haben auf 1 298 weiter an (2020: 1 173), wodurch sich in Summe 1 401 Partner:innenschaftsbegründungen ergaben. Das waren um 145 mehr als im Vorjahr.

Ebenso wie bei den Eheschließungen gibt es auch in der Zeitreihe der eingetragenen Partner:innenschaften ab 2015 einen Zeitreihenbruch durch die zusätzliche Erfassung von im Ausland begründeten Partner:innenschaften (zwölf Fälle im Berichtsjahr 2021) sowie die definitorische Ausweitung auf Partner:innenschaften, bei denen nur der zweite eingetragene Partner bzw. die zweite eingetragene Partnerin einen Hauptwohnsitz in Österreich hat und nicht beide die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen.

Am häufigsten begründeten Personen im Alter zwischen 30 und 49 Jahren eine eingetragene Partner:innenschaft. Nicht ganz die Hälfte (44,2%) aller eingetragenen Partner:innen des Jahres 2021 waren in dieser Altersgruppe. Knapp zwei Fünftel (39,7%) waren 50 Jahre oder älter, während 16,1% jünger als 30 Jahre waren.

Eingetragene Partner:innenschaften – Auflösungen

Das 2010 in Kraft getretene Eingetragene-Partnerschafts-Gesetz (EPG) regelt in weiterer Folge auch die Auflösung eingetragener Partner:innenschaften durch eine gerichtliche Auflösungsentscheidung. Dies kam seit dem Jahr 2010 insgesamt 685 Mal (bei 323 männlichen und 438 weiblichen Paaren sowie bei 35 verschiedengeschlechtlichen Paaren) vor, wobei sich die Zahl der aufgelösten Partner:innenschaften seit 2010 (nur ein einziger Fall) bis 2019 (121 Fälle) deutlich erhöhte. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 111 Partner:innenschaften aufgelöst, um drei weniger als im Jahr zuvor (2020: 108) (Übersicht 14).

Von den insgesamt 111 gerichtlichen Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften des Jahres 2021 betrafen 35 männliche und 53 weibliche Paare sowie 23 verschiedengeschlechtliche Paare. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der gerichtlichen Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften bei verschiedengeschlechtlichen Paaren, während jene bei gleichgeschlechtlichen Paaren rückläufig war.

Ebenso wie bei den Ehescheidungen sind in dieser Statistik seit 2018 auch im Ausland aufgelöste Partner:innenschaften von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich berücksichtigt worden. Dies betraf 2021 nur einen einzigen Fall. Im Vorjahr waren es vier Fälle, 2018 und 2019 jeweils ein Fall.

Übersicht 14

Eingetragene Partner:innenschaften – Begründungen und Auflösungen 2011–2021

Geschlecht und Alter der Partner:innen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Begründungen											
Begründungen insgesamt	433	386	368	402	423	477	529	464	1 269	1 256	1 401
Verschiedengeschlechtliche Paare	.	.	.	.	.	.	.	.	1 135	1 173	1 298
Männliche Paare	259	231	203	222	220	244	264	247	89	53	65
Weibliche Paare	174	155	165	180	203	233	265	217	45	30	38
Alter der männlichen Partner bei der Begründung											
bis unter 30 Jahre	81	93	85	101	102	111	109	139	159	168	197
30 bis unter 50 Jahre	306	260	247	236	248	283	304	255	600	571	623
50 Jahre und älter	131	109	74	107	90	94	115	100	554	540	608
Alter der weiblichen Partnerinnen bei der Begründung											
bis unter 30 Jahre	79	80	93	89	116	131	163	144	173	193	255
30 bis unter 50 Jahre	214	184	189	230	251	270	303	236	616	594	615
50 Jahre und älter	55	46	48	41	39	65	64	54	436	446	504
Auflösungen											
Auflösungen insgesamt	13	26	37	50	69	66	96	98	121	108	111
Verschiedengeschlechtliche Paare	.	.	.	.	.	.	.	.	2	10	23
Männliche Paare	4	8	16	19	29	32	44	48	46	41	35
Weibliche Paare	9	18	21	31	40	34	52	50	73	57	53
Alter der männlichen Partner bei der Auflösung											
bis unter 30 Jahre	3	5	7	16	13	15	19	11	25	10	16
30 bis unter 50 Jahre	3	10	20	16	37	39	61	70	53	71	60
50 Jahre und älter	2	1	5	6	8	10	8	15	16	11	17
Alter der weiblichen Partnerinnen bei der Auflösung											
bis unter 30 Jahre	8	9	17	21	16	11	33	30	33	22	21
30 bis unter 50 Jahre	7	23	24	39	57	47	64	65	95	90	90
50 Jahre und älter	3	4	1	2	7	10	7	5	20	12	18

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der eingetragenen Partner:innenschaften. – Ab 2015 inkl. im Ausland begründete eingetragene Partner:innenschaften von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich. Ab 2018 inkl. im Ausland erfolgte Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.

1.7 Veröffentlichungshinweise

Detaillierte Ergebnisse über Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Scheidungen, Wanderungen und Einbürgerungen sowie den Bevölkerungsstand stehen kostenlos auf der **Website von Statistik Austria** (www.statistik.at > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung) zum Download zur Verfügung:

- **Bevölkerungsstand, -veränderung und -struktur**
(> [Bevölkerungsstand](#))
- **Einbürgerungen**
(> Migration und Einbürgerungen > [Einbürgerungen](#))
- **Zu- und Abwanderung**
(> Migration und Einbürgerungen > [Wanderungen mit dem Ausland](#))
- **Geburten**
(> [Geburten](#))
- **Sterbefälle**
(> [Gestorbene](#))
- **Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften**
(> Ehen und eingetragene Partner:innenschaften > [Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften](#))
- **Ehescheidungen und Auflösungen von eingetragenen Partner:innenschaften**
(> Ehen und eingetragene Partner:innenschaften > [Ehescheidungen und Auflösungen von eingetragenen Partner:innenschaften](#))

In der statistischen **Datenbank STATcube** können die Daten in unterschiedlich langen Zeitreihen und verschiedenen regionalen Gliederungstiefen (teilweise sogar bis auf Gemeindeebene) abgefragt werden.

2 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)

Prognosegeneration 2022

Österreichs Bevölkerung wächst und altert. Dieser Prozess, der schon in den vergangenen Jahrzehnten zu beobachten war, wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Einerseits führen langfristige Wanderungsgewinne von jährlich rund 30 900 Personen zu einem Bevölkerungsanstieg. Andererseits sind neben den stagnierenden Geburtenzahlen und der steigenden Lebenserwartung insbesondere die starken Geburtsjahrgänge, die sukzessive ins Pensionsalter wechseln, für den Alterungsprozess verantwortlich. Demnach wird die Bevölkerungszahl Österreichs von 8,95 Mio. (2021) bis 2040 um 8% auf 9,65 Mio. wachsen, bis 2080 schließlich um 15% auf 10,26 Mio. Der Bevölkerungsanteil 65+ steigt in den nächsten sechs Jahrzehnten von 19,4% (2021) auf 28,9% (2080). Das prognostizierte Bevölkerungswachstum Österreichs der nächsten Jahrzehnte wird sich regional sehr unterschiedlich verteilen. Überdurchschnittlich starkes Wachstum ist in Wien zu erwarten. Die Bundeshauptstadt wird laut der Prognose im Jahr 2024, wie zuletzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die 2-Mio.-Marke überschreiten. Für Kärnten wäre hingegen mit Bevölkerungsverlust zu rechnen, wodurch die Einwohner:innenzahl ab 2023 hinter Salzburg zurückfallen würde. Neben Wien wird auch für Vorarlberg und Niederösterreich ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum prognostiziert, während der Trend in der Steiermark und in Tirol unter dem Bundesmittel liegt. In allen anderen Bundesländern bewegt sich das künftige Wachstum grosso modo im Österreichschnitt.

2.1 Prognosekonzept

Mit der vorliegenden Bevölkerungsvorausschätzung 2022 wird eine neue Prognosegeneration von Statistik Austria auf Basis des Bevölkerungsstandes zum 01.01.2022 sowie erster Schätzungen für die demographische Entwicklung des Jahres 2022 begründet. Das Konzept und die grundlegenden Annahmen sind in der Standarddokumentation der **Prognose 2022**² ausführlich dargestellt.

Auch wenn es zwischen den **Begriffen** „Prognose“, „Vorausschätzung“ und „Projektion“ semantische Unterschiede gibt, so werden diese im vorliegenden Beitrag weitestgehend synonym verwendet. Insbesondere wird die mittlere (Haupt-)Variante der Berechnungen als Prognose bezeichnet, da sie aus Sicht der Verfassenenden als die aus heutiger Sicht wahrscheinlichste Variante angesehen wird.

Der **Startpunkt** für die neue Bevölkerungsprognose 2022 ist der Bevölkerungsstand zum 01.01.2022 gemäß der Bevölkerungsstatistik von Statistik Austria. Der **Prognosehorizont** reicht bis zum Jahr 2080. Darüber hinaus werden die Vorausschätzungen noch in Form einer **Modellrechnung**, in der alle für 2080 extrapolierten Prognoseparameter konstant gehalten wurden, bis zum Jahr 2100 fortgeführt.

Regionalisierung

Mit der Prognosegeneration 2022 wird die Methodik zur Erstellung der Bevölkerungsprognosen auf ein Mikrosimulationsmodell umgestellt. Dieses Modell bezieht sich nicht mehr auf ganze Bevölkerungsgruppen mit gleichen Merkmalen – stattdessen wird nun jede Person einzeln simuliert. Da die Mikrosimulation auf Individualebene angelegt ist, kann sie auch als Bottom-up-Verfahren mit einem multiregionalen

² Statistik Austria (2022): „Standard-Dokumentation zu Bevölkerungsprognosen“.

Prognosemodell gesehen werden (Modgen 12.1.1.0).³ Dies bedeutet, dass sich das Österreichergebnis aus der Summe der Prognosen für die neun Bundesländer ergibt; es erfolgt kein Abgleich auf eine vorab gerechnete Österreichprognose. Demographische Indikatoren für Österreich, wie Fertilitäts- und Mortalitätsraten sowie Lebenserwartungen werden aus dem Prognoseergebnis rückgerechnet. Diese können somit geringfügig von den bei der Annahmenfindung für das gesamte Bundesgebiet angegebenen Werten differieren, da sich die Gewichte der einzelnen Bundesländer aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklungen im Laufe des Prognosezeitraumes verschieben. Des Weiteren spielt in der Simulation auch der Zufallseffekt eine Rolle, da dieser per definitionem einer Simulation nicht komplett vermieden werden kann.

Disaggregation nach Geburtsland

Seit dem Jahr 2013 ist die Bevölkerungsprognose auch nach dem Geburtsland differenziert, und zwar nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“. Ab 2022 wird dieses dichotome Merkmal sukzessive erweitert auf Geburtslandcluster (gruppierte Geburtsländer). In der Prognose 2022 sind die Prognoseannahmen zu Fertilität, Mortalität und Binnenwanderung noch auf Basis des dichotomen Geburtslands stratifiziert, die internationale Migration jedoch basiert schon auf den Geburtslandclustern. Somit werden für jede Gruppe von Geburtsländern zusätzliche Parameter geschätzt, welche das Emigrationsverhalten der einzelnen Personen in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Wohnbundesland sowie bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich setzen. Da noch nicht alle Prognoseparameter nach den Geburtslandclustern stratifiziert sind, können die Ergebnisse der Prognosegeneration 2022 nur nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ betrachtet werden; für die Zukunft ist aber geplant, auch die übrigen Parameter (Fertilität, Mortalität) nach Geburtslandclustern zu stratifizieren, wodurch die Prognoseergebnisse auch für diese detaillierten Geburtslandgruppen verfügbar wären.

Zu beachten ist, dass es sich hierbei nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit („Ausländer:innenprognose“) handelt. Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten vorauszuschätzen bedeutet aber auch, künftige politische Rahmenbedingungen zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland“ der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten. Entsprechende Ergebnisse der Bevölkerungsprognose nach dem Geburtsland werden in einem folgenden Beitrag der Statistischen Nachrichten veröffentlicht.

Variantenkonzept

Für die Prognoseparameter Fertilität, Mortalität und internationale Zuwanderung werden neben der **mittleren** Variante auch **hohe und niedrige Varianten** entwickelt. Die Annahmenkombination aus den jeweiligen mittleren Entwicklungspfaden stellt die Hauptvariante (mittlere Variante) dar, diese steht bei der Publikation und Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Darüber hinaus werden noch drei Szenarien und sieben Varianten mit unterschiedlichen Kombinationen aus den jeweiligen Entwicklungspfaden der drei erwähnten Prognoseparameter gerechnet:

- **Hauptszenario:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Wachstumsszenario:** hohe Fertilität, hohe Lebenserwartung, hohe Zuwanderung

³ Modgen ist eine Software, die von Statistics Canada für den Zweck von Mikrosimulationen entwickelt wurde: www.statcan.gc.ca/en/microsimulation/modgen/modgen.

- **Alterungsszenario:** niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung
- **Hohe Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, hohe Zuwanderung
- **Niedrige Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung
- **Hohe Fertilitätsvariante:** hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Niedrige Fertilitätsvariante:** niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Status-Quo-Szenario:** konstante Fertilität, konstante Lebenserwartung, konstante Zuwanderung
- **Hohe Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung und mittlere Zuwanderung
- **Niedrige Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung und mittlere Zuwanderung
- **Mittlere Variante ohne Wanderungen:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, keine Wanderungsannahmen

Wachstums- und Alterungsszenario sind Prognoserechnungen, die die Annahmen so kombinieren, dass bestimmte demographische Entwicklungen beschrieben werden, nämlich jene zu einem möglichst hohen Bevölkerungswachstum bzw. zum stärksten Alterungsprozess. Bei den einzelnen Alternativvarianten wird hingegen gegenüber der Hauptvariante jeweils nur ein Prognoseparameter verändert. Das Status-Quo-Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Niveau des Startjahres konstant. Es misst somit allein den Einfluss der aktuellen Altersstruktur auf die künftige Bevölkerungsentwicklung. Künftige Veränderungen bei Fertilität, Mortalität und Migrationsneigung sind hier ausgeschlossen.

2.2 Prognoseannahmen

Die Prognoseannahmen zu den drei grundlegenden Parametern Fertilität, Mortalität und Migration wurden für die neue Prognosegeneration überarbeitet und werden im folgenden Kapitel zusammengefasst.

Fertilität

Das Fertilitätsniveau gemessen an der **Gesamtfertilitätsrate (TFR)** lag 2021 österreichweit bei 1,48 Kindern pro Frau. Damit ist die Periodenfertilität seit Beginn des 21. Jahrhunderts wiederum gestiegen und erreichte ihr vorläufiges Maximum im Jahr 2016 mit 1,53 Kindern pro Frau. Das derzeit in Österreich beobachtete Fertilitätsniveau liegt etwa 30% unter dem einfachen Reproduktionsniveau von knapp mehr als zwei Kindern pro Frau (Nettoreproduktionsrate 2021: 0,71). Die regionale Spannweite der TFR reichte 2021 von 1,30 (Wien) bis 1,67 (Vorarlberg).

Betrachtet man neben der jährlich beobachteten Periodenfertilität auch die **Kohortenfertilität** von Frauen nach ihren Geburtsjahrgängen, so zeigt sich, dass jene Geburtsjahrgänge, die ihre reproduktive Phase bereits abgeschlossen haben, österreichweit im Durchschnitt zumindest 1,6 Kinder zur Welt gebracht haben. Die einzige Nachkriegs-Frauenkohorte, die durchschnittlich mehr als zwei Kinder geboren hat, war der Geburtsjahrgang 1946/47 mit 2,05 Geburten. Jüngere Jahrgänge der frühen 1970er Jahre, die ihre reproduktive Phase noch nicht abgeschlossen haben, liegen derzeit bei rund 1,65 Kindern pro Frau. Somit ist aus heutiger Sicht anzunehmen, dass der in der Prognose angesetzte Wert von 1,6 für die abgeschlossene Kohortenfertilität auch künftig nicht unterschritten werden dürfte. Auf Bundesländerebene werden die seit der Jahrtausendwende zu beobachtenden Disparitäten in die Zukunft fortgeschrieben (Übersicht 15).

Übersicht 15

Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen

Prognoseparameter	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Gesamtfertilitätsrate (Kinder pro Frau)										
2021*	1,48	1,40	1,46	1,56	1,62	1,57	1,47	1,54	1,66	1,30
Mittlere Variante 2030	1,49	1,40	1,46	1,55	1,63	1,60	1,46	1,52	1,69	1,34
Mittlere Variante 2080	1,60	1,51	1,57	1,66	1,74	1,71	1,57	1,63	1,80	1,45
Niedrige Variante 2030	1,36	1,28	1,33	1,41	1,48	1,46	1,33	1,39	1,53	1,23
Niedrige Variante 2080	1,10	1,06	1,09	1,13	1,17	1,16	1,09	1,12	1,20	1,03
Hohe Variante 2030	1,62	1,54	1,59	1,67	1,74	1,72	1,59	1,65	1,79	1,49
Hohe Variante 2080	2,10	2,06	2,09	2,13	2,17	2,16	2,09	2,12	2,20	2,03
Durchschnittliches Fertilitätsalter (in Jahren)										
2021*	31,2	31,5	30,8	31,0	30,8	31,2	30,9	31,7	31,4	31,6
Alle Varianten 2030	31,9	32,1	31,5	31,6	31,5	31,9	31,6	32,3	32,0	32,2
Alle Varianten 2080	33,5	33,6	33,2	33,3	33,1	33,6	33,3	34,0	33,7	33,9
Lebenserwartung der Männer bei der Geburt (in Jahren)										
2021*	78,8	79,3	78,7	78,4	78,9	79,1	79,3	80,4	80,1	77,6
Mittlere Variante 2030	81,8	81,4	81,3	81,5	82,1	82,7	81,9	82,7	82,9	80,8
Mittlere Variante 2080	89,2	88,9	89,2	89,2	89,5	90,1	89,3	90,0	90,1	89,1
Niedrige Variante 2030	80,7	80,2	80,1	80,3	80,9	81,6	80,7	81,6	81,7	79,5
Niedrige Variante 2080	85,3	84,9	85,0	85,1	85,6	86,2	85,4	86,1	86,3	84,7
Hohe Variante 2030	82,9	82,5	82,5	82,7	83,2	83,8	83,0	83,8	83,9	82,0
Hohe Variante 2080	92,2	91,8	92,3	92,4	92,5	93,0	92,3	93,1	93,0	92,4
Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt (in Jahren)										
2021*	83,8	83,7	84,3	83,1	84,2	84,5	84,2	85,0	85,0	82,6
Mittlere Variante 2030	86,1	85,5	86,0	85,7	86,3	86,8	86,5	86,9	86,6	85,0
Mittlere Variante 2080	92,0	91,7	92,2	91,9	92,2	92,6	92,4	92,7	92,4	91,9
Niedrige Variante 2030	85,1	84,6	85,1	84,7	85,4	86,0	85,5	86,0	85,7	83,9
Niedrige Variante 2080	88,9	88,4	88,9	88,6	89,1	89,5	89,3	89,6	89,3	88,2
Hohe Variante 2030	86,9	86,4	86,9	86,6	87,2	87,7	87,3	87,7	87,4	86,0
Hohe Variante 2080	94,5	94,4	94,8	94,6	94,7	95,2	95,0	95,2	94,8	94,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Das durchschnittliche **Fertilitätsalter (DFA)** ist seit dem Ende der 1970er Jahre stetig gestiegen und lag österreichweit 2011 erstmals bei 30,0 Jahren. Seitdem nahm es bundesweit bis 2021 um etwas mehr als ein Jahr auf 31,2 Jahre zu. Die regionale Spannweite beträgt derzeit 0,9 Jahre mit einem Maximum in Tirol (31,7 Jahre) und einem Minimum in Oberösterreich (30,8 Jahre). In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre war das durchschnittliche Fertilitätsalter österreichweit mit 26,2 Jahren noch um fünf Jahre niedriger als derzeit. Wie bei der TFR sind die regionalen Unterschiede auch beim Fertilitätsalter seit 2001 relativ konstant geblieben. Auch hier lässt sich derzeit keine Konvergenz beobachten.

Das zurzeit beobachtete relativ niedrige Fertilitätsniveau steht eng im Zusammenhang mit dem Anstieg des Fertilitätsalters. Verstärkte Bildungsbeteiligung und höhere Erwerbstätigkeit von Frauen, die damit verbundenen Karriereplanungen, aber auch die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen dazu, dass Paare ihre Kinderwünsche auf ein höheres Alter aufschieben. Dies manifestiert sich, wie zuvor beschrieben, im langfristig anhaltenden Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters.

In der Prognose wird angenommen, dass das DFA langfristig österreichweit auf 33,5 Jahre steigt. Für die Bundesländer wird analog zur Gesamtfertilitätsrate unterstellt, dass die regionalen prozentuellen Abweichungen vom Österreichwert im durchschnittlichen Fertilitätsalter bis zum Jahr 2080 weiterhin konstant bleiben.

Für die künftige Spannweite der Fertilität in den beiden **Alternativvarianten** wird für das Jahr 2080 eine Abweichung von $\pm 0,5$ Kindern pro Frau angesetzt. Demnach steigt die Periodenfertilität in der hohen Variante österreichweit geringfügig über das einfache Reproduktionsniveau (TFR 2,1), in der niedrigen Variante hingegen sinkt sie auf 1,1 Kinder pro Frau. Das durchschnittliche Fertilitätsalter steigt in allen Fertilitätsvarianten auf 33,5 Jahre.

Für die Differenzierung nach dem **Geburtsland** wird unterstellt, dass sich in allen drei Varianten die Niveauunterschiede pro Bundesland auf Basis des Durchschnitts der Jahre 2017 bis 2021 bis zum Jahr 2080 halbieren.

Mortalität

Österreichweit ist die **Lebenserwartung** bei der Geburt seit Mitte des 20. Jahrhunderts stark angestiegen. Betrug sie 1951 noch 62,4 Jahre für Männer und 67,7 Jahre für Frauen, so lag sie 2019 bereits bei 79,5 Jahren für Männer und 84,2 Jahren für Frauen. 2020 sank die Lebenserwartung infolge der COVID-19-Pandemie um etwa ein halbes Jahr und veränderte sich 2021 nur unwesentlich auf 78,8 bzw. 83,8 Jahre. Die Schere zwischen der männlichen und weiblichen Lebenserwartung hat sich im Beobachtungszeitraum seit 1951 zuerst erweitert und dann wieder geschlossen. Zu Beginn lag die Lebenserwartung der Frauen um rund fünf Jahre höher als die der Männer. Von 1970 bis 1985 betrug der Vorsprung der Frauen zeitweise sogar mehr als sieben Jahre. Seitdem wurde die Differenz wieder kleiner; 2021 waren es 5,0 Jahre, nachdem 2017 mit 4,6 Jahren, der niedrigste Wert seit 1951 gemessen worden war.

Regional differenziert zeigt sich, dass die westlichen Bundesländer eine höhere Lebenserwartung aufweisen als jene im Osten Österreichs. Diese Disparitäten sind über die Zeit ziemlich stabil. Seit 1970 nahm die Lebenserwartung bei der Geburt in allen Bundesländern für beide Geschlechter zu. Die regionalen Unterschiede verringerten sich bei den Männern seit 1970 deutlich, während sie bei den Frauen konstant blieben.

Die Vorausschätzung der künftigen Lebenserwartung erfolgt auf Basis eines log-linearen Prognosemodells für die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten. Übersicht 15 zeigt die prognostizierte Lebenserwartung für Österreich und die Bundesländer nach dem Geschlecht und den drei Varianten. In der mittleren Variante steigt die Lebenserwartung für Männer bundesweit von derzeit 78,8 (2021) auf 89,7 Jahre (2080), jene der Frauen im gleichen Zeitraum von 83,8 auf 92,5 Jahre.

Neben der mittleren **Prognosevariante** der Sterblichkeit bzw. der daraus abgeleiteten Lebenserwartung werden auch eine hohe Variante und eine niedrige Variante der Lebenserwartung definiert. Die hohe Variante bedeutet, dass die Mortalität künftig stärker sinkt als in der extrapolierten mittleren (Haupt-) Variante. In der niedrigen Variante soll auch ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung unterstellt werden, der aber schwächer als in der mittleren Variante ausfällt.

Diese Szenarien werden durch Stauchung bzw. Streckung der Zeitachse in der Prognoseperiode ermittelt: Die hohe Variante geht davon aus, dass bereits im Jahr 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches sich in der mittleren Variante erst 2080 ergäbe. Der zusätzliche Rückgang der Sterberaten

wird über die Prognoseperiode gleichförmig aufgeteilt, es kommt also im Vergleich zur mittleren Variante zu einem gleichmäßig stärkeren Rückgang der Mortalität. Umgekehrt geht die niedrige Variante davon aus, dass erst 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches in der mittleren Variante bereits für 2040 vorhergesagt wird.

Die Lebenserwartung steigt also in allen drei Varianten, jedoch unterschiedlich stark. Während in der mittleren Variante der relative Rückgang der Sterblichkeitsraten der durchschnittlichen Entwicklung seit 1970 folgt, beschleunigt sich der Rückgang in der hohen Variante und schwächt sich in der niedrigen Variante ab.

Alle drei Varianten der Mortalität haben gemeinsam, dass pandemiebedingt die Lebenserwartung bis zum Jahr 2030 unter dem langfristigen Pfad liegt, ab 2030 aber wieder dem jeweiligen langfristigen Trend folgt.

2.3 Migration

Die Abschätzung der zukünftigen internationalen Zuwanderung ist die größte Herausforderung bei der Entwicklung von Prognoseannahmen. Migration ist eine Folge von demographischen, ökonomischen und politischen Entwicklungen und Ereignissen, die oft nicht oder nur sehr schwer vorhersehbar sind. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass Migrationsbewegungen, insbesondere solche von Flüchtlingen bzw. Asylsuchenden plötzlich und unerwartet auftreten können. Auf der anderen Seite sind im Jahr 2020 die internationalen Wanderungen (Zu- und Abwanderung) aufgrund der unerwarteten COVID-19-Pandemie stark gesunken.

Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wanderten im Durchschnitt etwa 110 000 Personen pro Jahr nach Österreich zu. Mit dem Jahr 2011 stieg die internationale Zuwanderung stark an. Die EU-Erweiterungen und das damit verbundene Auslaufen der Übergangsbestimmungen am Arbeitsmarkt für neu beigetretene EU-Staaten, aber auch die Flüchtlingsbewegungen infolge politischer Krisen führten dazu, dass sich die Zuwanderung bis 2015 nahezu verdoppelte. In diesem Jahr wurde mit 214 000 Zuwandernden der höchste Wert seit der Jahrtausendwende gemessen. Das waren um 100 000 mehr als im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2010. Mehr als 88 000 davon waren Asylwerbende. Aber auch im darauffolgenden Jahr 2016 wurde mit einer Immigration von 174 000 ein überdurchschnittlich hoher Wert beobachtet. In den Folgejahren sank die internationale Zuwanderung bis 2019 auf durchschnittlich 150 000.

In der aktuellen Prognosegeneration wird unterstellt, dass die **internationale Zuwanderung** langfristig jährlich 147 350 Personen beträgt (Übersicht 16). Für die ersten Prognosejahre wird aufgrund des Krieges in der Ukraine mit deutlich höherer Zuwanderung gerechnet, und zwar für 2022 mit 262 600 Personen sowie für 2023 und 2024 jeweils noch mit über 180 000. Auch mittelfristig, in den Jahren zwischen 2025 und 2035, wird eine erhöhte Zuwanderung angenommen, da auch in diesem Zeitraum aufgrund der gewachsenen ukrainischen Community in Österreich eine höhere Zuwanderung aus der Ukraine als vor dem Kriegsausbruch erwartet wird; es wird jedoch angenommen, dass die internationale Zuwanderung bis zum Jahr 2035 sinken wird und sich dann auf einem Langfristniveau von 147 350 Personen pro Jahr einpendelt.

Langfristig werden für den Korridor der oberen und unteren **Zuwanderungsvariante** $\pm 30\,000$ Personen angesetzt. Somit rechnet die obere Variante ab 2027 mit jährlich 177 350 Immigrant:innen, die untere Variante hingegen bloß mit 117 350.

Übersicht 16

Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern

Jahr	Geburtsland									
	Insgesamt	Österreich	Nord-/West-EU ¹	Ost-/Südost-EU ²	Übrige EU ³	EFTA, UK, Grönland ⁴	Osteuropäische Drittstaaten ⁵	Südosteuropäische Drittstaaten ⁶	Außereuropäische Drittstaaten	Unbekannt
2010*	112 691	13 260	23 226	31 209	2 728	2 088	3 412	18 017	18 655	96
2011*	124 619	12 338	22 979	39 659	3 568	2 070	3 982	17 666	22 246	111
2012*	140 358	12 705	25 032	45 183	4 314	2 050	5 040	19 563	26 023	448
2013*	151 280	15 138	25 876	48 974	4 450	2 214	4 755	23 475	26 323	75
2014*	170 115	13 637	25 572	59 118	4 102	2 294	5 456	24 329	34 461	1 146
2015*	214 410	13 483	26 430	53 782	4 188	2 339	5 460	24 827	78 278	5 623
2016*	174 310	13 146	25 220	49 621	3 596	2 424	4 752	22 889	49 089	3 573
2017*	154 749	13 134	25 341	48 772	3 740	2 557	4 585	23 122	31 828	1 670
2018*	146 856	12 627	26 366	49 209	3 987	2 622	4 316	21 459	25 307	963
2019*	150 419	12 961	28 037	49 949	4 004	2 762	4 630	21 864	25 757	455
2020*	136 343	12 532	27 804	44 299	3 533	2 742	3 976	18 358	21 359	1 740
2021*	154 202	12 235	28 842	44 721	3 431	2 171	4 806	20 206	33 935	3 855
2022	232 595	13 000	28 200	47 000	3 500	2 000	80 894	20 350	37 650	-
2023	186 249	13 000	28 200	47 000	3 500	2 000	37 348	20 400	34 800	-
2024	181 948	13 000	28 200	47 000	3 500	2 000	37 348	20 450	30 450	-
2025	157 871	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	13 921	20 500	30 750	-
2026	155 766	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	13 066	19 050	30 950	-
2027	154 842	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	12 092	19 100	30 950	-
2028	153 993	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	11 143	19 100	30 950	-
2029	153 044	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	10 194	19 100	30 950	-
2030	152 096	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	9 245	19 100	30 950	-
2031	151 146	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	8 296	19 100	30 950	-
2032	150 196	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	7 347	19 100	30 950	-
2033	149 249	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	6 398	19 100	30 950	-
2034	148 299	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	5 449	19 100	30 950	-
2035–2080	147 350	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 500	19 100	30 950	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – *) Ergebnisse der Wanderungsstatistik. – Die Kategorie „Unbekannt“ fließt nicht an das Clustering der Geburtsländer ein, sie scheint daher nur in den Ergebnissen der Wanderungsstatistik und nicht in den Annahmen der Bevölkerungsprognose auf.

1) Ålandinseln, Andorra, Belgien, Dänemark, Deutschland, Faröer, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, San Marino, Schweden, Spanien, Vatikan, Zypern. – 2) Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Ungarn. – 3) Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Portugal, Tschechien. – 4) Gibraltar, Grönland, Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich. – 5) Belarus, Russische Föderation, Ukraine. – 6) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Republik Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Türkei.

Die **Alters- und Geschlechtsstruktur** der internationalen Zuwanderung sowie deren Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer wird aus den Ergebnissen der Wanderungsstatistik abgeleitet. Insgesamt entfallen auf das Burgenland 2% der internationalen Zuwanderung, auf Kärnten 4%, auf Vorarlberg 5%, auf Salzburg 7%, auf Tirol 9%, auf die Steiermark und Niederösterreich je 10%, auf Oberösterreich 13% und schließlich auf Wien der Löwenanteil von 39%. Der Frauenanteil beträgt österreichweit 45% und variiert in den Bundesländern zwischen 43% (Niederösterreich) und 47% (Salzburg).

Die **internationale Abwanderung** wird im Prognosemodell mittels Hazards gerechnet. Diese Hazards werden mithilfe von „piecewise constant hazard“-Modellen nach Geburtslandcluster und Geschlecht geschätzt. Als Stützperiode für die Schätzung der Hazards wird ein repräsentatives Jahr herangezogen, in diesem Fall das Jahr 2019. Die Faktoren in diesen Modellen sind das Wohnbundesland, das Alter sowie die Aufenthaltsdauer in Österreich. Mit dieser Methode bekommt jede simulierte Person im Modell eine Wartezeit bis zur Abwanderung. Diese Wartezeit ist also abhängig von Geburtsland, Geschlecht, Alter, Wohnbundesland und bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich. Für im Inland Geborene wird die Abwanderung wie bisher mittels alters- und geschlechtsspezifischer Raten gerechnet; hier gibt es keine Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer. Die Abwanderung pro Jahr ergibt sich aus der Summe der Personen bei denen in einem Simulationsjahr ein Abwanderungsereignis eingetreten ist.

Die Absolutzahlen der Emigration sind somit ein Ergebnis und keine Annahme der Bevölkerungsprognose. Daher ist ihre Zahl von den Charakteristika der einzelnen Personen in der Gesamtbevölkerung abhängig. Somit stellt auch der Wanderungssaldo in allen Jahren der Prognose keine Annahme dar, sondern ist wie die errechnete Geburtenbilanz ein Prognoseergebnis.

Die internationale Abwanderung aus Österreich lag 2021 bei 101 700 Personen. Dieser Wert lag analog zur Zuwanderung pandemiebedingt unter jenem der vorangegangenen Jahre (109 800 im Jahr 2019). Für 2022 wird mit rund 125 500 Abwandernden gerechnet.

Die Struktur der **Binnenwanderungen** zwischen den neun Bundesländern Österreichs ist über die Zeit relativ konstant. Zwar nimmt das Binnenwanderungsvolumen zu, dies ist jedoch eine Folge der steigenden Bevölkerungszahlen. Modelliert werden die Binnenwanderungsströme in der Prognose mittels alters-, geschlechts- und richtungsspezifischer Abwanderungsraten. Daraus errechnen sich einerseits die richtungsspezifischen Abwanderungsströme, die dann vice versa zu den Zuwanderungsgrößen aggregiert werden. Analog zu den internationalen Wanderungen wird diese Binnenwanderungsmatrix ebenfalls aus der Wanderungsstatistik abgeleitet.

Nach dem Geburtsland differenziert war die Zahl der nach Österreich **rückwandernden Personen** zuletzt relativ stabil. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2019 kehrten jährlich rund 13 500 in Österreich geborene Personen in das Bundesgebiet zurück, davon 8 700 Männer und 4 800 Frauen. Diese Werte werden in allen drei Migrationsvarianten über die Zeit konstant gehalten.

Die Differenz auf die jeweilige Gesamtzuwanderung der drei Varianten entspricht den **im Ausland geborenen Immigrant:innen**. Rückwandernde, also in Österreich geborene Personen, sind deutlich älter als die im Ausland geborenen Immigrant:innen.

Die alters- und geschlechtsspezifischen internationalen **Abwanderungshazards** nach dem **Geburtsland** (Cluster) sowie die entsprechende **richtungsspezifische Binnenwanderungsmatrix** nach dem Geburtsland (dichotom) sind ebenfalls aus der Wanderungsstatistik der Jahre 2017–2019 abgeleitet und entsprechend der übergeordneten Prognose für die Gesamtbevölkerung kalibriert. Die internationalen Abwanderungshazards sowie die Binnenwanderungsmatrix werden für die obere und untere Zuwanderungsvariante aus der mittleren Variante übernommen.

Übersicht 17

Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer

Jahr und Prognose-variante	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
2021*	154 202	2 770	7 951	18 950	20 869	14 570	17 333	13 963	6 613	51 183
Mittlere Variante der Zuwanderung										
2022	232 595	5 253	9 384	33 756	28 980	14 825	23 671	19 112	9 039	88 575
2023	186 249	3 645	7 537	23 747	23 311	12 504	19 196	16 370	7 900	72 039
2024	181 948	3 568	7 394	23 125	22 590	12 178	18 896	16 166	7 781	70 250
2025	157 871	2 603	6 498	17 407	19 400	10 970	16 444	14 576	7 113	62 860
2026	155 766	2 525	6 454	17 072	19 064	10 851	16 221	14 597	7 002	61 980
2027	154 842	2 398	6 365	16 433	18 737	10 909	16 029	14 484	7 037	62 450
2028	153 993	2 308	6 296	16 364	18 736	10 857	16 096	14 318	7 022	61 996
2029	153 044	2 287	6 309	16 238	18 693	10 744	16 013	14 364	6 974	61 422
2030	152 095	2 271	6 257	16 164	18 696	10 704	15 870	14 414	7 012	60 707
2031	151 146	2 318	6 251	16 046	18 438	10 720	15 859	14 246	6 958	60 310
2032	150 197	2 298	6 168	15 901	18 438	10 619	15 768	14 230	6 930	59 845
2033	149 248	2 302	6 092	15 924	18 307	10 651	15 648	14 219	6 870	59 235
2034	148 299	2 269	6 146	15 733	18 322	10 618	15 542	14 191	6 809	58 669
ab 2035	147 350	2 244	5 995	15 724	18 237	10 464	15 602	14 124	6 831	58 129
Hohe Variante der Zuwanderung										
2022	237 596	5 340	9 594	34 286	29 872	15 196	24 022	19 472	9 237	90 577
2023	196 250	3 788	7 978	24 777	24 488	13 211	20 180	17 457	8 208	76 163
2024	196 946	3 813	7 903	24 804	24 283	13 342	20 388	17 615	8 482	76 316
2025	177 859	2 903	7 323	19 420	21 878	12 452	18 504	16 548	7 990	70 841
2026	180 763	2 898	7 402	19 571	22 253	12 692	18 804	16 965	8 185	71 993
2027	184 843	2 830	7 526	19 493	22 605	12 949	19 115	17 431	8 290	74 604
2028	183 992	2 753	7 535	19 322	22 507	12 993	19 151	17 225	8 342	74 164
2029	183 045	2 739	7 498	19 419	22 404	12 786	19 166	17 177	8 382	73 474
2030	182 095	2 724	7 497	19 278	22 364	12 902	18 990	17 127	8 250	72 963
2031	181 146	2 800	7 346	19 230	22 081	12 799	19 034	17 209	8 196	72 451
2032	180 197	2 741	7 395	19 034	22 146	12 723	18 924	17 108	8 224	71 902
2033	179 250	2 690	7 360	18 935	22 037	12 717	18 847	17 134	8 181	71 349
2034	178 297	2 744	7 312	18 782	21 985	12 764	18 744	16 960	8 129	70 877
ab 2035	177 350	2 703	7 302	18 668	21 910	12 643	18 696	16 960	8 164	70 304
Niedrige Variante der Zuwanderung										
2022	227 592	5 157	9 230	33 333	28 415	14 531	23 041	18 553	8 867	86 465
2023	176 246	3 512	7 134	22 753	22 001	11 850	18 097	15 445	7 440	68 014
2024	166 949	3 414	6 781	21 685	20 653	11 129	17 335	14 581	7 108	64 263
2025	137 873	2 252	5 603	15 331	16 969	9 553	14 319	12 813	6 240	54 793
2026	130 771	2 119	5 404	14 436	16 134	9 150	13 567	12 163	5 962	51 836
2027	124 841	1 911	5 134	13 286	15 227	8 773	13 067	11 660	5 711	50 072
2028	123 993	1 905	5 152	13 215	15 030	8 788	12 854	11 587	5 628	49 834
2029	123 043	1 863	5 066	13 205	14 901	8 703	12 861	11 676	5 679	49 089
2030	122 095	1 895	5 015	13 191	14 838	8 574	12 640	11 515	5 617	48 810
2031	121 146	1 864	5 064	12 986	14 703	8 542	12 611	11 428	5 616	48 332
2032	120 196	1 863	5 007	12 900	14 692	8 571	12 653	11 400	5 562	47 548
2033	119 247	1 827	4 988	12 859	14 603	8 403	12 576	11 324	5 533	47 134
2034	118 301	1 830	4 964	12 684	14 553	8 420	12 399	11 211	5 496	46 744
ab 2035	117 350	1 834	4 892	12 622	14 510	8 304	12 362	11 161	5 497	46 168

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

2.4 Österreich-Ergebnisse laut Hauptvariante

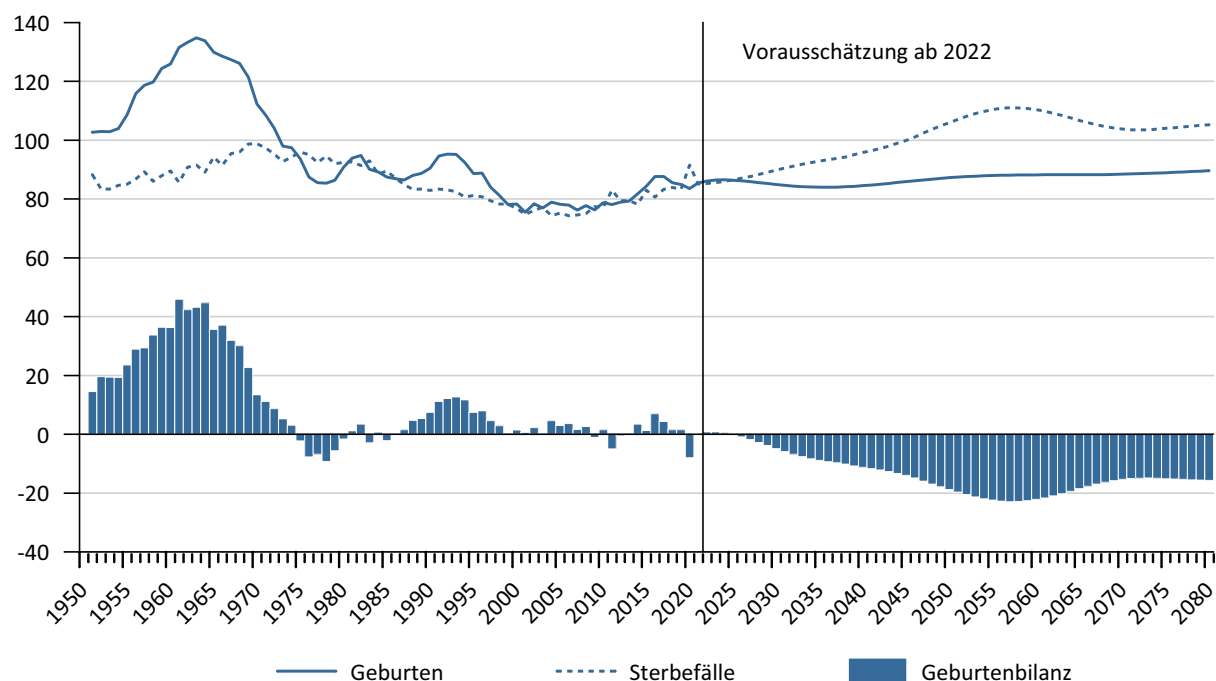
In diesem Beitrag werden in erster Linie die Ergebnisse der **Hauptvariante** präsentiert. Synonym werden im Folgenden auch die Begriffe **Hauptszenario** bzw. **mittlere Variante** verwendet. Sie ist diejenige Variante, die aus heutiger Sicht den wahrscheinlichsten künftigen Entwicklungspfad beschreibt und daher den Ansprüchen, die an eine Prognose gestellt werden, am nächsten kommt.

Künftige Bevölkerungsbewegung

Passend zur Annahme, dass die Fertilität mittel- und langfristig in allen Bundesländern geringfügig steigt, wird die jährliche Zahl der **Lebendgeburten** längerfristig zunehmen, kurz- und mittelfristig jedoch sinken bzw. stagnieren (Übersicht 18 und Grafik 15). Mittelfristig bleibt die Zahl der Lebendgeburten relativ konstant, da trotz Zuwanderung die Zahl der potenziellen Eltern sinkt. Erst im weiteren Zeitverlauf wird mit zusätzlichen Geburten gerechnet. 2021 wurden bundesweit 86 000 Geburten gezählt, 2040 werden es nach den Berechnungen 85 300 sein, im Jahr 2080 schließlich 93 600.

Grafik 15

Geburten und Sterbefälle 1951–2080 (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Auf der anderen Seite ist bereits mittelfristig trotz steigender Lebenserwartung mit einer deutlichen Zunahme der jährlichen Zahl der **Sterbefälle** zu rechnen (Übersicht 18 und Grafik 15).

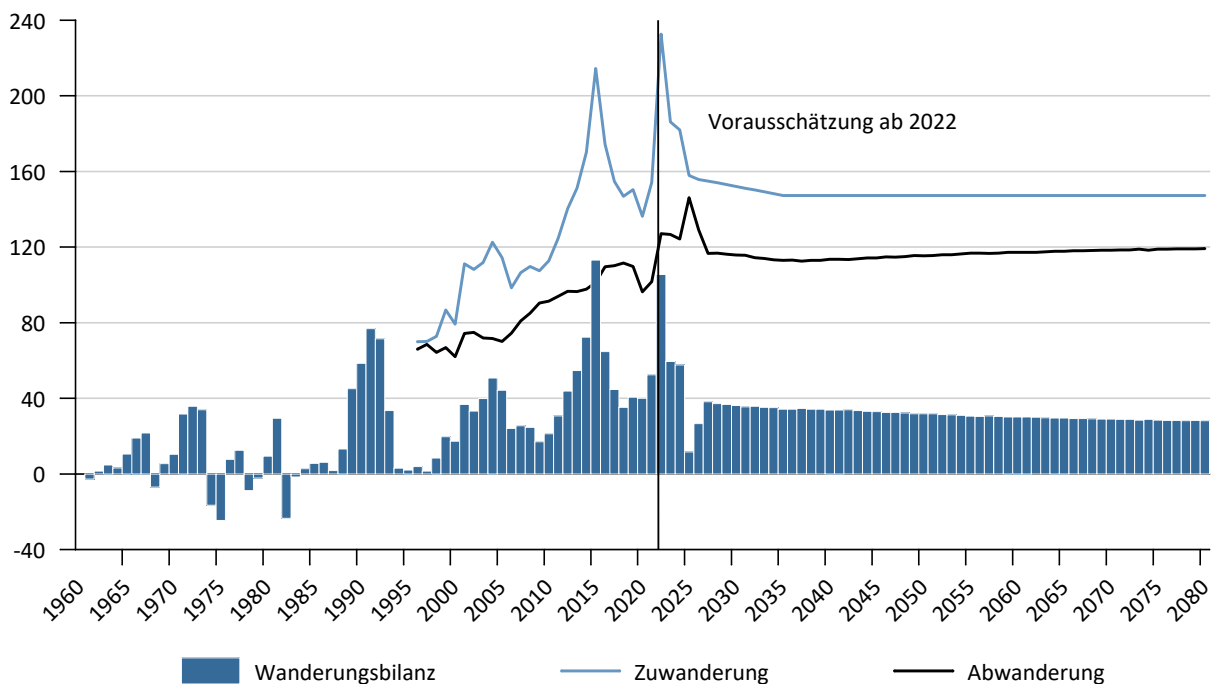
Dies ist eine unmittelbare Folge des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Stärker besetzte Jahrgänge rücken in höhere Alter vor und sind somit höheren Mortalitätsrisiken ausgesetzt. In den Jahren 2004 und 2006 wurden mit jeweils 74 300 Sterbefällen die bisher niedrigsten Zahlen der Nachkriegszeit registriert (2021: 91 962). Längerfristig wird die Zahl der Gestorbenen kontinuierlich zunehmen. Für 2040 ist gemäß Hauptszenario der Vorausschätzung mit 94 700 Sterbefällen zu rechnen, d.s. um 3% mehr als 2021. Bis zum Jahr 2060 steigt ihre Zahl auf 112 500 (+22,3%); danach sollte sie wiederum leicht zurückgehen.

Demgemäß wird in den nächsten sechs Jahren noch mit mehr oder weniger ausgeglichenen **Geburtenbilanzen** zu rechnen sein (2019: +1 600; 2021 pandemiebedingt –6 000). Danach sollten sich die Salden aus Geburten und Sterbefällen jedoch ins Negative wenden. 2040 dürften bereits 9 400 Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein; für 2056 wird das höchste Geburtendefizit (–22 000) prognostiziert. Seitens der „natürlichen Bevölkerungsbewegung“ ist somit langfristig kein Bevölkerungswachstum zu erwarten (Übersicht 18 und Grafik 15).

2021 betrug der **Wanderungsgewinn** Österreichs (Saldo aus Zu- und Wegzügen) 52 500 Personen. 2015 lag er infolge des damals starken Flüchtlingszustroms noch bei 113 100 Personen. Für das Jahr 2022 wird aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine mit einem Wanderungssaldo von etwa 105 500 Personen gerechnet, für die Jahre 2023 und 2024 mit etwa 60 000 Personen. In weiterer Zukunft werden die prognostizierten Wanderungsgewinne von rund 30 900 Personen pro Jahr für ein stärkeres Bevölkerungswachstum sorgen (Übersicht 18 und Grafik 16).

Grafik 16

Internationale Wanderungen 1961–2080 (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Zunehmende Verflechtungen mit den bisherigen und den neuen EU-Ländern, bestehende Ansprüche auf Familiennachzüge infolge von Einbürgerungen sowie in gewissem Ausmaß auch ökonomisch bedingte Migration aus Drittstaaten und nicht zuletzt auch der Zuzug von Asylwerber:innen werden langfristig zu einem weiterhin hohen Immigrationsniveau beitragen.

Übersicht 18

Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung 2021–2100 für Österreich (mittlere Variante)

Jahr	Geburten							Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt		Geburtenbilanz		Wanderungen				Bevölkerungswachstum auf 1 000 EW
	absolut	auf 1 000 EW	Allg. Fertilitätsziffer ¹	Gesamtfertilitätsrate	Bruttoreproduktionsrate	Nettoreproduktionsrate	Ø Fertilitätsalter							internationale Zuwanderung	internationale Abwanderung	Wanderungsbilanz	auf 1 000 EW	
								absolut	auf 1 000 EW	Männer	Frauen	absolut	auf 1 000 EW					
2021*	86 078	9,6	52,6	1,48	0,72	0,71	31,2	91 962	10,3	78,8	83,8	-5 884	-0,7	154 202	101 714	52 488	5,9	5,2
2022	85 772	9,5	51,9	1,46	0,71	0,70	31,2	89 545	9,9	79,1	83,9	-3 773	-0,4	232 595	127 063	105 532	11,7	11,3
2023	86 792	9,5	52,1	1,47	0,72	0,71	31,3	90 174	9,9	79,3	84,0	-3 382	-0,4	186 248	126 735	59 513	6,5	6,2
2024	87 089	9,5	52,0	1,48	0,72	0,71	31,4	89 630	9,8	79,6	84,3	-2 541	-0,3	181 948	124 295	57 653	6,3	6,0
2025	86 664	9,4	51,9	1,48	0,72	0,71	31,4	87 793	9,6	80,1	84,8	-1 129	-0,1	157 870	146 130	11 740	1,3	1,2
2026	86 179	9,4	51,9	1,48	0,72	0,72	31,5	85 343	9,3	80,8	85,3	836	0,1	155 767	129 071	26 696	2,9	3,0
2027	86 172	9,3	52,1	1,49	0,73	0,72	31,6	83 640	9,0	81,3	85,7	2 532	0,3	154 842	116 686	38 156	4,1	4,4
2028	85 833	9,2	52,0	1,50	0,73	0,73	31,6	83 852	9,0	81,6	86,0	1 981	0,2	153 993	116 752	37 241	4,0	4,2
2029	85 795	9,2	52,1	1,51	0,73	0,73	31,7	85 234	9,1	81,8	86,1	561	0,1	153 045	116 268	36 777	3,9	4,0
2030	85 200	9,1	51,8	1,51	0,73	0,73	31,8	86 266	9,2	82,0	86,2	-1 066	-0,1	152 096	115 832	36 264	3,9	3,8
2040	85 328	8,8	52,8	1,54	0,75	0,75	32,4	94 748	9,8	83,9	87,8	-9 420	-1,0	147 350	113 547	33 803	3,5	2,5
2050	89 628	9,1	55,1	1,57	0,76	0,76	32,9	106 609	10,8	85,5	89,1	-16 981	-1,7	147 350	115 430	31 920	3,2	1,5
2060	91 108	9,1	55,5	1,59	0,77	0,77	33,2	112 473	11,3	87,0	90,2	-21 365	-2,1	147 350	117 210	30 140	3,0	0,9
2070	91 697	9,1	55,5	1,60	0,78	0,78	33,4	104 147	10,3	88,4	91,3	-12 450	-1,2	147 351	118 357	28 994	2,9	1,6
2080	93 598	9,1	55,8	1,60	0,78	0,78	33,4	104 631	10,2	89,7	92,5	-11 033	-1,1	147 350	119 185	28 165	2,7	1,7
2090	95 179	9,2	55,8	1,60	0,78	0,78	33,5	111 129	10,7	89,7	92,4	-15 950	-1,5	147 350	119 684	27 666	2,7	1,1
2100	95 964	9,1	55,7	1,60	0,78	0,78	33,4	109 202	10,4	89,7	92,5	-13 238	0,0	147 350	120 247	27 103	2,6	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – EW = Einwohner:innen. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1) Geburten bezogen auf 15- bis unter 45-jährige Frauen.

Entwicklung der Bevölkerungszahl

Das gesamte Bundesgebiet hatte im Jahresdurchschnitt 2021 eine Bevölkerung von 8,95 Mio. Personen. Bei der Volkszählung 2001 waren es noch 8,03 Mio. Einwohner:innen gewesen. Somit stieg die Bevölkerungszahl seitdem um 920 000 bzw. 11%. Von diesem Zuwachs entfiel nur ein geringer Prozentsatz (rund 5%) auf den Geburtenüberschuss, der Löwenanteil waren Wanderungsgewinne. Die 9-Mio.-Marke hat die Bevölkerung Österreichs bereits im Jahr 2022 übersprungen.

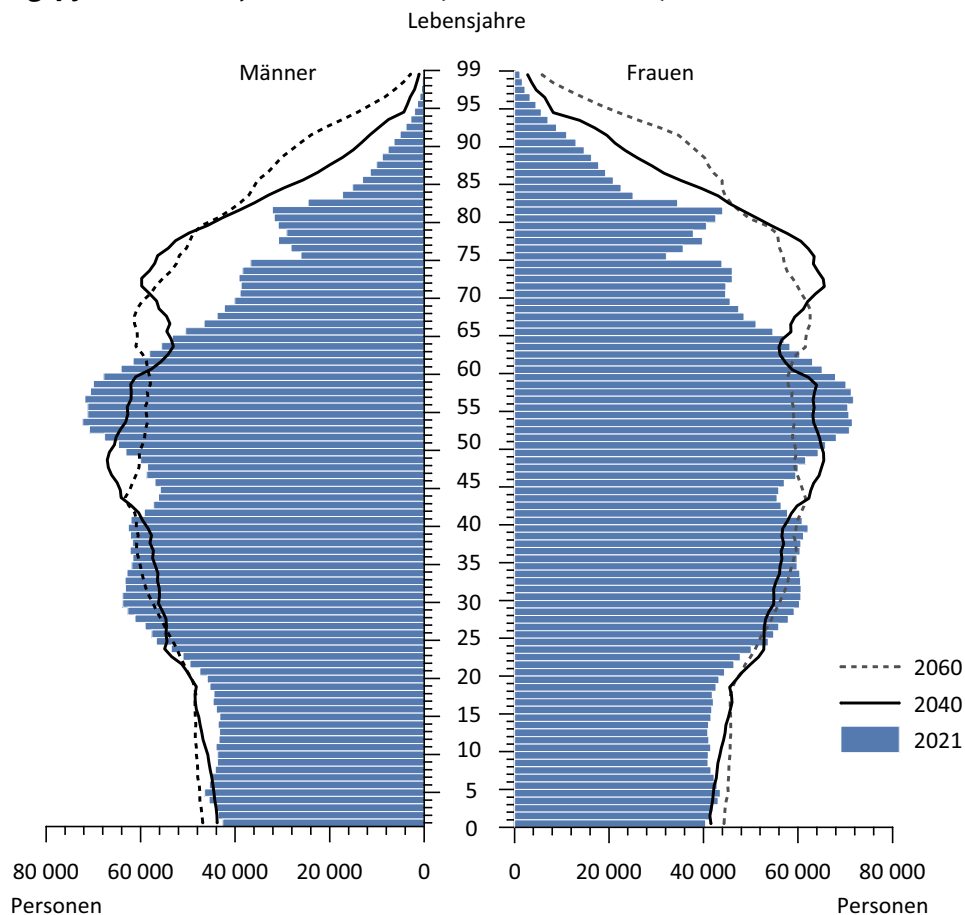
In Zukunft ist aufgrund der oben beschriebenen Entwicklung der Bewegungszahlen wie schon in der Vergangenheit mit weiteren Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2040 auf 9,65 Mio. Personen (+7,8%) steigt. Etwa im Jahr 2064 wird sie die 10-Mio.-Marke überspringen und bis zum Jahr 2080 auf 10,26 Mio. (+14,6%) anwachsen. Gemäß der Modellrechnung bis 2100 unter dann vollständiger Konstanz aller Prognoseparameter wird die Bevölkerung in diesem Zeitraum noch auf 10,52 Mio. Personen zunehmen; das ist gegenüber 2020 ein Plus von 1,57 Mio. bzw. 17,5%. Die Modellrechnung zeigt somit, dass die im Lauf des 21. Jahrhunderts zu erwartenden Geburtendefizite durch die Wanderungsgewinne mehr als kompensiert werden sollten (Übersicht 19).

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Während die Gesamtbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten wächst, verändert sich parallel dazu auch die Altersstruktur (Grafik 17 und Grafik 18).

Grafik 17

Bevölkerungspyramide 2021, 2040 und 2060 (mittlere Variante)



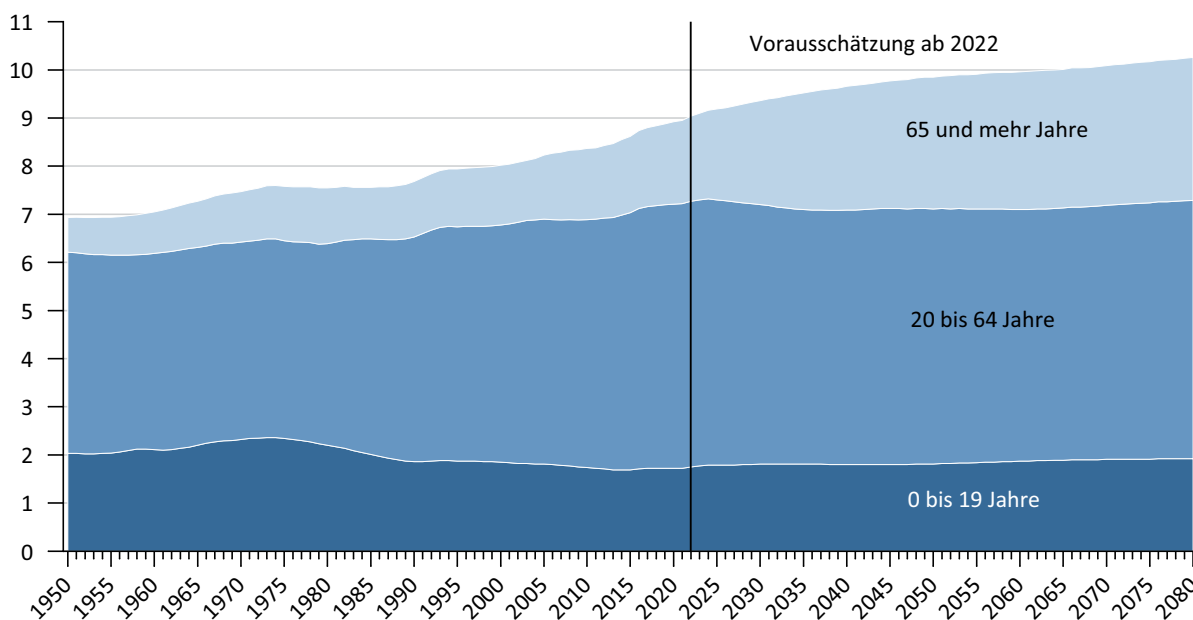
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Die Absolutzahl der unter 20-jährigen Personen steigt in den nächsten Jahren zwar leicht an, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stagniert langfristig jedoch. Die Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren wird hingegen zahlen- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen. Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren sinkt mittelfristig (Übersicht 19).

Im Jahr 2021 lebten 1,72 Mio. **Kinder und Jugendliche** unter 20 Jahren (19,3% der Gesamtbevölkerung) in Österreich. Nicht zuletzt bedingt durch die Zuwanderung nach Österreich steigt ihre Zahl künftig an, und zwar auf 1,8 Mio. im Jahr 2030 (+4,8%) bzw. 2,12 Mio. im Jahr 2080 (+11,6%).

5,5 Mio. Personen standen 2021 im erwerbsfähigen Alter zwischen **20 und 65 Jahren**. Ab 2023 werden jedoch deutlich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als Jugendliche bzw. Zugewanderte in jüngeren Altersklassen hinzukommen. Dementsprechend wird die Zahl der potenziellen Erwerbspersonen schon ab 2024 unter das derzeitige Niveau sinken und im Jahr 2050 nur mehr 5,3 Mio. betragen (-3,5% gegenüber 2021). Langfristig werden jedoch österreichweit stets mehr als 5 Mio. Menschen im Alter von 20 bis 64 Jahren stehen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung geht allerdings stetig zurück: Bis zum Jahr 2030 sinkt er von 61,4% (2021) auf 57,6%. 2050 wird der Anteil des Erwerbspotenzials 53,8% betragen, 2080 schließlich nur mehr 52,3%, d.s. etwa neun Prozentpunkte weniger als heute. Tatsache ist, dass die relativ hohe Zuwanderung in erster Linie die Bevölkerung im Erwerbsalter verstärkt. Die relative Konstanz der Bevölkerung im Erwerbsalter in den nächsten Jahren ist eine Folge der internationalen Zuwanderung. Frühere Bevölkerungsprognosen, wie beispielsweise noch jene aus dem Jahr 2005, rechneten aufgrund der damals unterstellten niedrigeren Wanderungsgewinne bereits für die Jahre ab 2014 mit einem stetigen Rückgang des Erwerbspotenzials.

Grafik 18

Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittlere Variante)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Kräftige Zuwächse sind ab sofort bei der über 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten (Grafik 18). Der Zeitraum, der in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als sogenannte „demographische Atempause“ im Hinblick auf den zu erwartenden Alterungsprozess der Bevölkerung bezeichnet wurde, ist bereits zwei Jahrzehnte vorbei. Seit der Jahrtausendwende, aber auch künftig, treten immer stärker besetzte Generationen ins Pensionsalter über. In der jüngeren Vergangenheit waren dies die starken

Geburtsjahrgänge um 1940, in der Zukunft werden es die Baby-Boom-Jahrgänge der späten 1950er und der 1960er Jahre sein. Auch werden durch die Zugewinne bei der Lebenserwartung mehr Menschen als früher ein höheres Alter erreichen. Zudem sind die nachrückenden Männergenerationen von Kriegsverlusten unversehrt geblieben.

Im Jahr 2021 waren 1,73 Mio. bzw. 19,4% der Bevölkerung 65 Jahre und älter. 2028 wird die Population der über 65-Jährigen mit 2,16 Mio. um 24,8% größer sein als 2021. Bis 2050 steigt ihre Zahl um 58% auf 2,74 Mio., bis 2080 schließlich auf 2,97 Mio. (+71%). Das ist ein langfristiger Zuwachs um mehr als zwei Drittel des derzeitigen Ausgangsbestands. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter ab 65 Jahren wird infolge der aufgezeigten Veränderungen ab 2024 bereits mehr als 20% der Gesamtbevölkerung ausmachen und ab 2034 mehr als 25%. Bis zum Jahr 2060 steigt dieser Anteil auf 28,7% an und pendelt sich auf diesem Niveau ein. Das sind neun Prozentpunkte mehr als heute.

Das **Durchschnittsalter** der Gesamtbevölkerung (Übersicht 19) nimmt im Prognosezeitraum um 4,4 Jahre zu, von derzeit 43,2 Jahren (2021) auf 47,3 Jahre (2080). Um 1970 lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung noch bei 36,1 Jahren und war somit um sieben Jahre niedriger als derzeit.

Demographische Abhängigkeitsquotienten

Demographische Abhängigkeitsquotienten sind ein Maß dafür, in welchem quantitativen Verhältnis die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) zu den Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) bzw. älteren Personen (im Alter ab 65 Jahren) steht. Der **Jugendabhängigkeitsquotient** stellt somit das Verhältnis von unter 20-Jährigen pro 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren dar, beim **Altenabhängigkeitsquotient** stehen die Personen im Alter von über 65 Jahren im Zähler. Die Summe aus beiden Quotienten bildet den demographischen Abhängigkeitsquotienten.

Wenn auch diese Quotienten nicht präzise das oft nachgefragte tatsächliche Verhältnis zwischen pensionierten Menschen sowie erhaltenen Kindern und Jugendlichen einerseits und der erwerbstätigen Bevölkerung andererseits ausdrücken, so sind sie dennoch ein wichtiger Indikator für den Grad des Aufwands in wirtschaftlicher und sozialer Dimension, den die 20- bis 64-jährige Bevölkerung zu leisten hat. Der **Abhängigkeitsquotient** als demographisch-ökonomische Kennziffer gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft durch ökonomisch abhängige Personen allein infolge der Altersstruktur wäre (Übersicht 19).

Während der Jugendabhängigkeitsquotient künftig von derzeit 31,4 Kindern und Jugendlichen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (2021) auf 34,1 im Jahr 2040 steigt, nimmt der Altenabhängigkeitsquotient im gleichen Zeitraum von 31,5 über 65-Jährigen pro 100 Erwerbsfähige auf 48,6 zu. Schon im Jahr 2021 war der Altenquotient höher als der Jugendquotient, und er wird es in Zukunft auch weiterhin bleiben. Bis zum Jahr 2080 wächst der Altenabhängigkeitsquotient weiter auf 55,4, jener der Kinder und Jugendlichen jedoch nur auf 35,9 (Übersicht 19).

Der demographische Abhängigkeitsquotient (Summe aus Jugend und Alter) beträgt derzeit 62,9 (2021) und erhöht sich bis zum Jahr 2030 auf 73,7. Bis 2080 erreicht er schließlich den Wert von 91,2 jüngeren bzw. älteren Menschen pro 100 erwerbsfähige Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Eine demographische Abhängigkeit dieser Größenordnung gab es in Österreich bereits um 1971, also in der Zeit nach dem „Baby-Boom“. Damals war der Jugendquotient jedoch noch doppelt so hoch wie der Altenquotient; ab 2035 wird der Altenabhängigkeitsquotient den Jugendabhängigkeitsquotienten aber um mehr als ein Drittel übersteigen (Übersicht 19).

Übersicht 19

Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2021–2100 (mittlere Variante)

Jahr	Bevölkerung nach breiten Altersgruppen absolut				Bevölkerung nach breiten Altersgruppen in %			Demographische Abhängigkeitsquotienten			Männer auf 1 000 Frauen ⁴	Anteil der Frauen ⁵ (15 bis unter 45 Jahre) in %	Durchschnittsalter in Jahren
	insgesamt	0 bis 19 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	0 bis 19 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	Jugend ¹	Alter ²	Gesamt ³			
2021*	8 951 520	1 723 436	5 495 035	1 733 049	19,3	61,4	19,4	31,4	31,5	62,9	970,4	18,3	43,2
2022	9 039 449	1 752 091	5 520 474	1 766 884	19,4	61,1	19,5	31,7	32,0	63,7	967,9	18,3	43,2
2023	9 108 322	1 774 373	5 530 312	1 803 637	19,5	60,7	19,8	32,1	32,6	64,7	964,7	18,3	43,3
2024	9 164 592	1 791 304	5 530 008	1 843 280	19,5	60,3	20,1	32,4	33,3	65,7	962,5	18,3	43,4
2025	9 192 729	1 792 444	5 514 345	1 885 940	19,5	60,0	20,5	32,5	34,2	66,7	963,1	18,2	43,6
2026	9 214 056	1 789 573	5 491 662	1 932 821	19,4	59,6	21,0	32,6	35,2	67,8	964,9	18,0	43,8
2027	9 248 382	1 792 702	5 467 943	1 987 737	19,4	59,1	21,5	32,8	36,4	69,1	965,7	17,9	44,0
2028	9 288 463	1 798 501	5 442 848	2 047 114	19,4	58,6	22,0	33,0	37,6	70,7	965,7	17,8	44,1
2029	9 326 789	1 803 972	5 416 780	2 106 037	19,3	58,1	22,6	33,3	38,9	72,2	965,6	17,7	44,3
2030	9 362 956	1 807 868	5 390 415	2 164 673	19,3	57,6	23,1	33,5	40,2	73,7	965,6	17,6	44,5
2040	9 654 021	1 800 164	5 286 660	2 567 197	18,6	54,8	26,6	34,1	48,6	82,6	967,5	16,7	45,9
2050	9 857 112	1 814 209	5 301 786	2 741 117	18,4	53,8	27,8	34,2	51,7	85,9	969,5	16,5	46,8
2060	9 961 052	1 869 390	5 233 101	2 858 561	18,8	52,5	28,7	35,7	54,6	90,3	974,6	16,5	46,9
2070	10 087 285	1 905 620	5 278 880	2 902 785	18,9	52,3	28,8	36,1	55,0	91,1	981,6	16,4	47,0
2080	10 260 530	1 923 883	5 366 259	2 970 388	18,8	52,3	28,9	35,9	55,4	91,2	985,6	16,4	47,3
2090	10 390 280	1 955 558	5 411 939	3 022 783	18,8	52,1	29,1	36,1	55,9	92,0	988,8	16,4	47,3
2100	10 519 322	1 985 034	5 474 129	3 060 159	18,9	52,0	29,1	36,3	55,9	92,2	991,0	16,4	47,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2020. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1) Unter 19-Jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 2) Ab 65-Jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 3) Unter 20-Jährige plus ab 65-jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 4) Sexualproportion. – 5) Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) an der Gesamtbevölkerung.

Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen

In Übersicht 20 wird die Bevölkerungsentwicklung nach zehn Altersphasen des Lebenszyklus dargestellt, die über die oben beschriebenen drei breiten Altersgruppen hinausgehen und auch von politischer, planerischer, sozialer und ökonomischer Bedeutung sind. Diese Informationen sind insbesondere auch auf regionaler Ebene für die Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch für das Schul- und sonstige Ausbildungswesen von großer Bedeutung, da regional differenziert die Kinderzahl nur mehr in den Ballungszentren steigen wird. Weiters nehmen die Besetzungszahlen gemäß den obigen Ausführungen in den höheren Altersgruppen deutlich zu. Auch Wirtschafts- und Marketingstrategien werden sich auf die veränderten demographischen Verhältnisse und Altersstrukturen einstellen müssen.

Säuglings- und Kleinkindalter

Die Zahl der unter 3-Jährigen wird mittelfristig infolge relativ konstanter Geburtenzahlen bundesweit nur leicht steigen. Die Besetzung dieser Altersgruppe beeinflusst u. a. die benötigte Zahl der Krippenplätze bzw. Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, aber auch die Zahl der Karenz- bzw. Kindergeldbezüge ist davon abhängig. Im Jahr 2030 sollte es in dieser Altersgruppe mit 258 000 bloß um etwa 1,5 % mehr Kinder dieses Alters geben als im Basisjahr der Prognose 2021 (254 000), 2050 schließlich mit 282 000 um 5,5 % mehr.

Kindergartenalter

Die Besetzungszahlen der 3- bis 5-Jährigen werden in den kommenden Jahren mittelfristig fallen. 2021 lebten österreichweit noch 267 000 Kinder im Kindergartenalter. Bis zum Jahr 2035 fällt diese Zahl auf 261 000, beginnt ab dann aber wieder zu steigen. Langfristig, bis zum Jahr 2080 erreicht die Zahl einen Wert von etwa 282 000.

Volksschulalter

Die Zahl der Volksschulkinder (2021: 342 000) wird kurzfristig in Folge der Fluchtmigration aus der Ukraine steigen und im Jahr 2024 369 000 erreichen. Mittelfristig bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl geringfügig auf 353 000, steigt danach aber wieder (auf 381 000 im Jahr 2080).

Sekundarstufe I

2021 waren 339 000 Kinder 10 bis 13 Jahre alt. Diese Zahl steigt aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine und wird 2028 mit 373 000 ein vorläufiges Maximum erreichen. Bis zum Jahr 2045 fällt sie auf 360 000, im weiteren Verlauf steigt sie bis 2080 auf ca. 386 000.

Jugendliche

Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung stellt eine sehr inhomogene Altersgruppe dar. Dieser Personenkreis absolviert entweder die achte Schulstufe, geht in eine weiterführende höhere Schule (AHS, BHS) bzw. Fachschule, oder ist bereits als Lehrling am Arbeitsmarkt aktiv. Bei dieser Altersgruppe ist die Talsohle bereits überschritten. Ihre Zahl steigt ab sofort bis 2033 von derzeit 343 500 um rund 10,7 % auf 380 000, danach ändert sich diese Gruppe nur mehr wenig.

Junge Erwachsene

Die 18- bis 29-Jährigen werden in dieser Gruppe zusammengefasst; auch sie ist sehr heterogen. Einerseits ist ein guter Teil von ihnen bereits im Arbeitsmarkt integriert, andere stehen noch in der Schul- (BHS-Matura) bzw. bereits in der Hochschulausbildung (Fachhochschulen, Universitäten und dgl.). Für die Männer fällt die Zeit des Präsenz- bzw. Zivildienstes in dieses Alter, in dem allgemein auch die Haushalts- und Familienbildung beginnt. Die Besetzungszahlen dieser Altersgruppe sinken seit 2016 kontinu-

ierlich ab. Im Jahr 2028 werden die jungen Erwachsenen mit 1,20 Mio. um 5,7% weniger zählen als 2021 (1,27 Mio.), danach steigt die Zahl leicht auf etwa 1,3 Mio.

Zentrales Erwerbsalter

Diesen Personenkreis bilden die 30- bis 54-Jährigen. 2016 erreichte diese Altersgruppe mit 3,15 Mio. ihr Maximum, schrumpft jedoch seitdem. 2030 wird ihre Zahl mit 3,08 Mio. noch etwa gleich sein wie im Basisjahr 2021 mit 3,10 Mio. Danach fällt die Zahl bis 2052 auf 2,96 Mio., bevor sie wieder zu steigen beginnt. Innerhalb des zentralen Erwerbsalters gibt es jedoch stärkere Verschiebungen: Während die jüngeren Jahrgänge mittelfristig bis 2040 um 100 000 Personen schrumpfen, wachsen die älteren um 50 000. Dieser Umstand wird u.a. auch Auswirkungen auf die Notwendigkeit und Intensität inner- und außerbetrieblicher Ausbildungsmaßnahmen sowie die Innovationsbereitschaft der Betriebe und ihrer Beschäftigten haben.

Spätes Erwerbs- bzw. frühes Ruhestandsalter

Damit wird die Personengruppe der 55- bis 64-Jährigen bezeichnet. Hier erfolgt der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Die Umgestaltungen im Pensionsrecht zielen auf einen höheren Anteil von Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe ab. Ihre Absolutzahl steigt kurzfristig noch leicht und erreicht 2025 mit 1,38 Mio. den Höhepunkt (+5,6% gegenüber 2021 mit 1,3 Mio.). Danach wird sich die Zahl verringern, da dann die Baby-Boom-Generation bereits zur Gänze im Pensionsalter ab 65 Jahren stehen wird.

„Junge Alte“

Sehr kräftig wird künftig die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen anwachsen. Sie sind bereits in Pension, stellen aber aufgrund ihres erreichten relativen Wohlstands und ihres deutlich besseren Gesundheitszustands als früher eine immer bedeutendere ökonomische Zielgruppe dar. Ihr demographisches Gewicht wird in Zukunft stark zunehmen. Bereits 2025 wird es mit 1,32 Mio. um 9% mehr jüngere Alte geben als 2021 mit 1,22 Mio. Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl auf 1,50 Mio. (+22,7% gegenüber 2021). Im Jahr 2038 erreicht sie das Maximum mit 1,76 Mio. (+44% gegenüber 2021) und stagniert danach.

Betagte und Hochbetagte

Die Personen im Alter ab 80 Jahren werden im Prognosezeitraum langfristig die stärksten zahlenmäßigen Zuwächse erfahren. Die stetig steigende Lebenserwartung, starke Geburtsjahrgänge, aber auch noch in einem gewissen Ausmaß das Nachrücken von Männergenerationen, die von Kriegsverlusten verschont blieben, sorgen gemeinsam für diesen Anstieg. Die Nachfrage nach allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Gruppe abhängig. Die Zahl der Betagten und Hochbetagten, die bis 2018 nur leicht gestiegen ist, wird künftig stark zunehmen. Schon bis 2025 ist ein Anstieg um 8,7% von 513 000 (2021) auf 558 000 Personen zu erwarten. Derzeit wechseln die starken Geburtsjahrgänge um 1940 in diese Altersgruppe. Im Jahr 2030 sollte die Zahl der Betagten und Hochbetagten mit 623 000 um 21% größer sein als 2021. 2040, wenn die Baby-Boom-Generation das Alter von 80 erreicht, wird die Besetzungszahl der Generation 80+ mit 820 000 um 60% höher sein als 2021. Langfristig werden in Österreich ab 2046 mehr als 1 Mio. über 80-Jährige leben. Im Vergleich dazu war 1975 die Zahl der über 80-jährigen Bevölkerung mit 202 000 noch deutlich weniger als halb so groß wie im Jahr 2021.

Übersicht 20

Entwicklung spezieller Altersgruppen 2021–2100 (mittlere Variante)

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Säuglings und Kleinkindalter 0–2 Jahre	Kindergartenalter 3–5 Jahre	Volksschulalter 6–9 Jahre	Sekundarstufe I 10–13 Jahre	Jugendliche 14–17 Jahre	Junge Erwachsene 18–29 Jahre	Zentrales Erwerbsalter 30–54 Jahre	Spätes Erwerbs-, frühes Ruhestandsalter 55–64 Jahre	Junge Alte 65–79 Jahre	Betagte und Hochbetagte 80 Jahre und älter
2021*	8 951 520	254 181	266 949	342 456	339 046	343 653	1 270 480	3 102 188	1 299 518	1 219 330	513 719
2022	9 039 449	256 482	269 170	352 053	346 096	348 680	1 263 154	3 109 525	1 327 405	1 235 118	531 766
2023	9 108 322	258 673	267 596	363 045	352 568	351 616	1 251 374	3 107 498	1 352 315	1 260 944	542 693
2024	9 164 592	260 494	265 857	369 743	358 107	354 885	1 239 358	3 102 399	1 370 469	1 289 171	554 109
2025	9 192 729	261 808	263 594	369 090	360 331	356 712	1 225 537	3 093 661	1 376 056	1 327 935	558 005
2026	9 214 056	261 323	263 266	365 276	363 055	356 635	1 212 135	3 087 376	1 372 169	1 376 608	556 213
2027	9 248 382	260 389	264 230	360 580	369 133	358 315	1 201 243	3 086 101	1 360 654	1 414 182	573 555
2028	9 288 463	259 640	265 928	356 928	373 322	361 330	1 197 699	3 085 864	1 340 638	1 454 850	592 264
2029	9 326 789	259 088	265 846	356 895	373 626	364 618	1 197 921	3 085 479	1 317 279	1 496 302	609 735
2030	9 362 956	258 480	264 889	358 208	371 921	369 501	1 198 664	3 084 129	1 292 491	1 540 988	623 685
2040	9 654 021	256 230	259 849	353 609	364 948	375 627	1 252 347	3 039 070	1 185 144	1 747 070	820 127
2050	9 857 112	268 589	268 625	358 056	361 286	368 244	1 257 672	2 966 647	1 266 876	1 605 592	1 135 525
2060	9 961 052	274 470	277 753	373 729	376 220	376 528	1 248 180	2 992 713	1 182 898	1 711 164	1 147 397
2070	10 087 285	275 478	279 037	377 888	384 424	390 260	1 279 537	3 023 538	1 174 338	1 671 126	1 231 659
2080	10 260 530	281 191	282 426	380 669	385 850	392 636	1 311 270	3 033 528	1 222 572	1 624 784	1 345 604
2090	10 390 280	286 595	289 288	388 408	392 808	396 192	1 318 728	3 079 964	1 215 514	1 692 721	1 330 062
2100	10 519 322	288 385	292 166	393 869	400 081	404 594	1 333 963	3 127 203	1 218 902	1 702 384	1 357 775

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2020. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

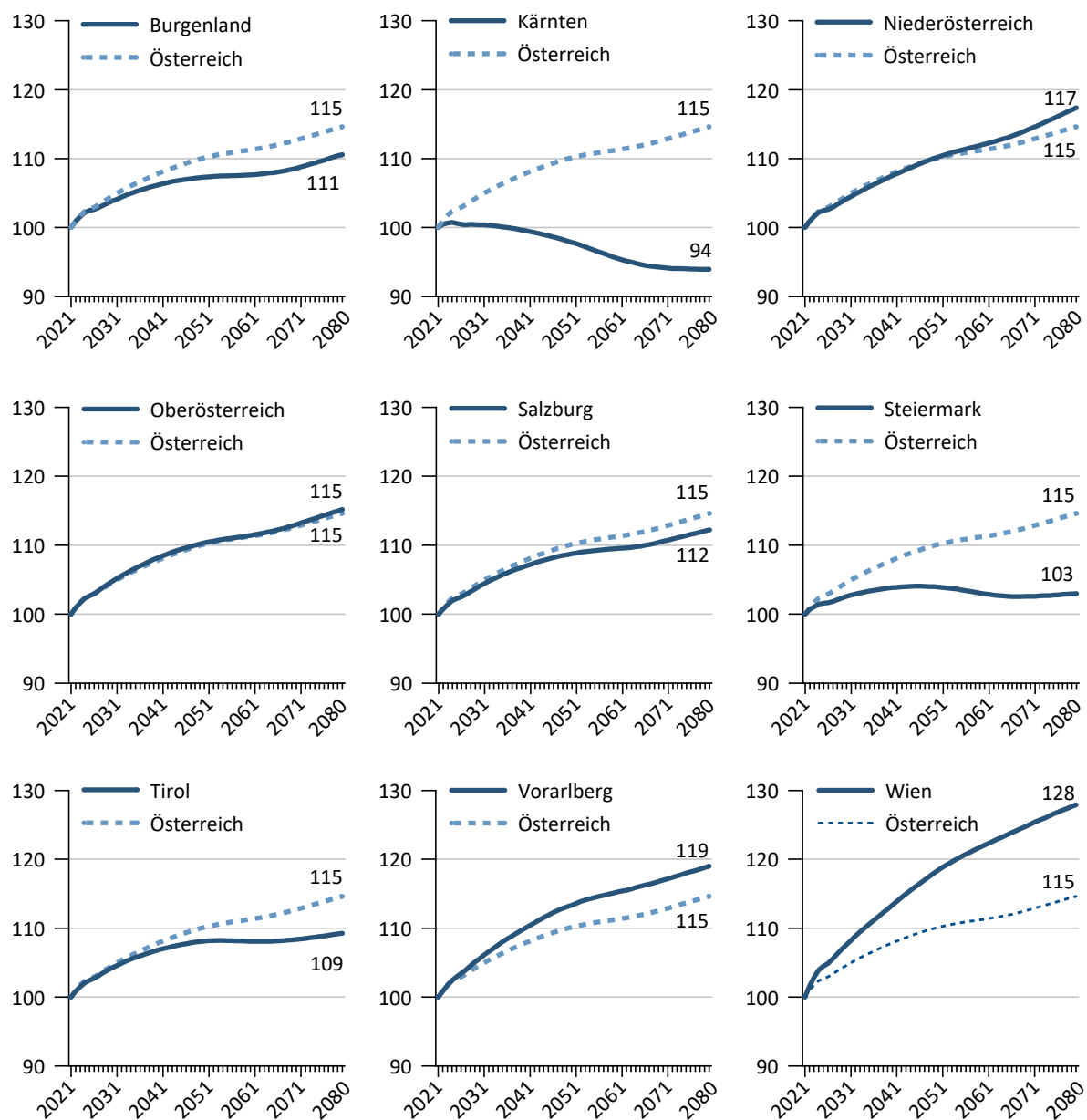
2.5 Bundesländerergebnisse laut Hauptvariante

Bevölkerungsentwicklung

Während die Bevölkerung des gesamten Bundesgebiets in den nächsten 60 Jahren um 15% wächst, werden regional deutlich unterschiedliche Entwicklungen prognostiziert. Ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum ist laut mittlerer (Haupt-) Variante der Bevölkerungsprognose in der Bundeshauptstadt Wien zu erwarten. Das südlichste Bundesland Kärnten wird hingegen langfristig mit weiteren Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben. Auch Vorarlberg und Niederösterreich zeigen ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, während der Trend in den übrigen Bundesländern langfristig nahe am bzw. unter dem Bundesschnitt liegt (Übersicht 21 und Grafik 19).

Grafik 19

Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2021–2080 (mittlere Variante; 2021 = 100)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Burgenland

Laut mittlerer Variante der Bevölkerungsvorausschätzung wird das Burgenland künftig steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen haben. Bis 2040 wächst die Bevölkerung um 6,4% und bis 2080 schließlich um 10,8%. Grund dafür sind die Wanderungsgewinne, und zwar langfristig in erster Linie jene gegenüber den anderen Bundesländern Österreichs. Demnach wächst die Bevölkerungszahl des östlichsten Bundeslandes zwischen 2021 und 2080 von 296 000 auf 328 000 an.

Kärnten

Die Bevölkerungszahl ist hier seit dem Jahr 2009 jährlich um rund 1 000 gesunken. Diese Bevölkerungsverluste des südlichsten Bundeslandes, die 2013 gestoppt wurden, werden sich in Zukunft wieder fortsetzen, wenn auch die Fluchtmigration aus der Ukraine diesen Trend noch um ein paar Jahre hinausverzögern kann. Die internationale Zuwanderung kann die Binnenwanderungsverluste und die negativen Geburtenbilanzen langfristig nicht kompensieren. Demnach wird die Bevölkerungszahl Kärntens in der aktuellen Prognose von derzeit 563 000 bis zum Jahr 2040 auf 560 000 sinken (–0,5%), bis 2080 schließlich auf 529 000. Das ist gegenüber 2021 ein Minus von 6%.

Niederösterreich

Das Bundesland rund um Wien gewinnt in den kommenden Jahren infolge der Außen- und Binnenwanderung weiter an Bevölkerung, die von 1,7 Mio. (2021) bis 2080 um 17% auf 1,99 Mio. anwachsen wird. Auf Niederösterreich entfällt damit nach der Bundeshauptstadt Wien und Vorarlberg das langfristig dritthöchste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer.

Oberösterreich

Hier wird das prognostizierte Bevölkerungswachstum nahe am Bundestrend verlaufen. Die Bevölkerungszahl wird von 1,5 Mio. (2021) auf 1,62 Mio. im Jahr 2040 (+8%) und weiter auf 1,73 Mio. (2080) steigen. Dann werden um 15% mehr Personen in Oberösterreich leben als 2021. Das Bevölkerungswachstum Oberösterreichs ist nahezu ausschließlich auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen.

Salzburg

Infolge der internationalen Zuwanderung wird auch die Bevölkerung Salzburgs in Zukunft wachsen. Ausgehend von den derzeit 561 000 im Land lebenden Personen werden es 2040 mit 600 000 um 7% und 2080 mit 630 000 um 12% mehr sein. Voraussichtlich ab dem Jahr 2023 wird Salzburg mehr Einwohner:innen als Kärnten zählen und somit zum bevölkerungsmäßig sechstgrößten Bundesland aufgestiegen sein.

Steiermark

Bis zum Jahr 2040 steigt die Einwohner:innenzahl der Steiermark von derzeit 1,25 Mio. auf 1,3 Mio. (+4%). Danach schwächt sich das Wachstum ab, und 2080 wird das Land gemäß mittlerer Variante der vorliegenden Prognose eine Bevölkerung von 1,29 Mio. zählen, was gegenüber 2021 ein Plus von 3% bedeutet. Hier wird in erster Linie internationale Zuwanderung für das Wachstum verantwortlich sein. Die negative Geburtenbilanz kompensiert jedoch weitgehend die Wanderungsgewinne.

Tirol

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Tirols liegt etwas unter dem Bundestrend. Bis zum Jahr 2040 steigt die Bevölkerungszahl Tirols um 7%, von derzeit 761 000 (2021) auf 812 000; im Jahr 2080 wird sie 832 000 betragen (+9%). Während der Binnenwanderungssaldo Tirols negativ ist, sind hier stärkere Außenwanderungsgewinne und vorerst noch positive Geburtenbilanzen zu erwarten.

Vorarlberg

Die Bevölkerung wächst von 400 000 (2021) bis zum Jahr 2040 um 10% auf 440 000 und bis 2080 schließlich um 19% auf 476 000. Die Geburtenbilanz wird hier zumindest bis zum Prognosejahr 2050 positiv bleiben, wenn auch mit abnehmender Tendenz.

Wien

Wien wird künftig das stärkste Bevölkerungswachstum aller neun Bundesländer erleben und sich gleichzeitig zum Bundesland mit der jüngsten Altersstruktur entwickeln. Grund dafür ist die starke Zuwanderung: Knapp 40% der Zuwandernden aus dem Ausland siedeln sich in der Bundeshauptstadt an. Auch hatte Wien eine Zeit lang nicht mehr die niedrigste Fertilitätsrate aller Bundesländer (jetzt jedoch laut Übersicht 15 wieder). Im Jahr 2024 wird die Bevölkerungszahl laut vorliegender Prognose zwei Millionen überschreiten, bis 2030 wächst die Bevölkerung von 1,92 Mio. (2021) auf 2,07 Mio. (+7,6%). Im Jahr 2040 wird sie mit 2,18 Mio. um 13% größer sein als 2021. Bis 2080 wächst die Bevölkerung der Bundeshauptstadt auf 2,46 Mio. an; das ist gegenüber 2021 ein Plus von mehr als einem Viertel (+28%).

Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern

In allen neun Bundesländern werden die Bevölkerungen analog zum Bundesdurchschnitt altern. Allerdings sind im Alterungsprozess regionale Unterschiede zu beobachten (Übersicht 21).

Die Anteile der **ab 65-Jährigen** werden, wie Grafik 20 zeigt, auch zukünftig im Osten und Süden Österreichs tendenziell höher sein als im Westen. Eine deutliche Ausnahme in der Ostregion bildet die Bundeshauptstadt Wien, wo der Anteil der älteren Menschen von derzeit 16,6% (2021) nur auf 20% (2035) und bis 2080 bloß auf 26% steigen dürfte. Das wäre zu diesem Zeitpunkt der niedrigste Anteil über 65-Jähriger aller Bundesländer, deren Wert sonst überall zwischen 28% und 33% liegen wird.

Ein differenzierteres Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Absolutveränderungen der über 65-jährigen Bevölkerung. Hier sind die stärksten Zuwächse im Westen und Osten Österreichs zu erwarten. In Wien (+100%) und Vorarlberg (+87%) wird die Zahl der über 65-Jährigen im Lauf des Prognosezeitraums bis 2080 auf das Doppelte oder fast um 9/10 zunehmen. In Niederösterreich (+73%), Oberösterreich (+72%), Tirol (+70%) und im Burgenland (+67%) ist der Anstieg annähernd so stark wie im Bundesdurchschnitt mit 71%; in Salzburg (+63%), der Steiermark (+51%) und Kärnten (+37%) sind die Zuwächse an über 65-Jährigen bis zum Jahr 2080 teilweise deutlich niedriger als im Bundesmittel.

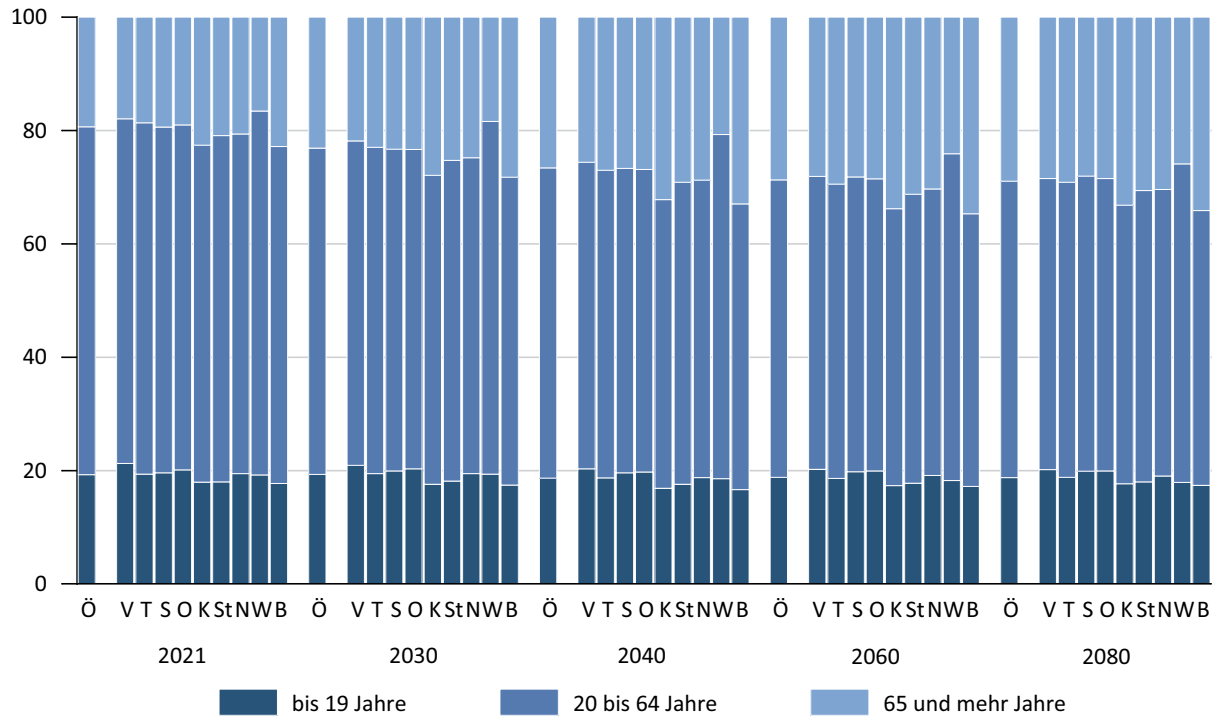
Die Zahl der **unter 20-Jährigen** wird langfristig nicht überall sinken. In Wien wird sie zuwanderungsbedingt sogar deutlich ansteigen, und zwar von 369 000 (2021) auf 404 000 im Jahr 2040 (+9%) sowie auf 440 000 im Jahr 2080 (+19%). Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem mittel- und langfristig mit starken Rückgängen bei der Zahl der Kinder und Jugendlichen zu rechnen ist (–8% bis 2080). In den meisten Bundesländern steigt diese Altersgruppe in unterschiedlichem Ausmaß. Nennenswerte Zuwächse sind bis 2080 neben der Bundeshauptstadt in Niederösterreich (+14%) zu erwarten; in Vorarlberg, Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich entspricht die Entwicklung in dem Bundestrend (+11%), im Burgenland (+9%) und in der Steiermark (+3%) ist die Entwicklung schwächer.

Der erwerbsfähige Teil der Bevölkerung (**20 bis unter 65 Jahre**) nimmt künftig nur in Wien zu. In allen anderen Bundesländern ist vorerst mit einer Stagnation und längerfristig mit mehr oder weniger starken Rückgängen zu rechnen. So wird die Absolutzahl des Erwerbspotenzials 2040 in Kärnten um 15% niedriger sein als 2021, in Wien hingegen um 7% höher. Bis 2080 sinkt die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen in Kärnten um über ein Fünftel (–22%), in der Bundeshauptstadt steigt sie in diesem Zeitraum hinge-

gen um 11%. Der Anteil an Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren lag im Jahr 2021 zwischen 60% (Kärnten) und 65% (Wien). Bis 2040 sinken die unteren und oberen Extremwerte auf 51% (Kärnten) bzw. 61% (Wien) und bis 2080 schließlich auf 48% (Burgenland) bzw. 56% (Wien).

Grafik 20

Bevölkerungsentwicklung 2021–2080 nach breiten Altersgruppen und Bundesländern in Prozent (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Übersicht 21

Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung und -struktur der Bundesländer 2021–2100 (mittlere Variante)

Jahr	Bevölkerungsbewegung							Bevölkerung (breite Altersgruppen) absolut				Bevölkerung (breite Altersgruppen) in %			Durchschnitts- alter (Jahre)
	Gebur- ten	Sterbe- fälle	Geburten- bilanz	Zuwan- derung	Abwan- derung	Wande- rungsbilanz	Gesamtver- änderung¹	insgesamt	unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	
Österreich															
2021*	86 078	91 962	-5 884	154 202	101 714	52 488	46 604	8 951 520	1 723 436	5 495 035	1 733 049	19,3	61,4	19,4	43,2
2030	85 200	86 266	-1 066	152 096	115 832	36 264	35 198	9 362 956	1 807 868	5 390 415	2 164 673	19,3	57,6	23,1	44,5
2040	85 328	94 748	-9 420	147 350	113 547	33 803	24 383	9 654 021	1 800 164	5 286 660	2 567 197	18,6	54,8	26,6	45,9
2060	91 108	112 473	-21 365	147 350	117 210	30 140	8 775	9 961 052	1 869 390	5 233 101	2 858 561	18,8	52,5	28,7	46,9
2080	93 598	104 631	-11 033	147 350	119 185	28 165	17 132	10 260 530	1 923 883	5 366 259	2 970 388	18,8	52,3	28,9	47,3
2100	95 964	109 202	-13 238	147 350	120 247	27 103	13 865	10 519 322	1 985 034	5 474 129	3 060 159	18,9	52,0	29,1	47,2
Burgenland															
2021*	2 240	3 600	-1 360	2 770	1 826	944	1 561	296 704	52 604	176 417	67 683	17,7	59,5	22,8	45,9
2030	2 080	3 494	-1 414	2 379	1 808	571	781	308 133	53 678	167 516	86 939	17,4	54,4	28,2	47,8
2040	2 112	3 948	-1 836	2 339	1 740	599	460	315 110	52 429	158 874	103 807	16,6	50,4	32,9	49,6
2060	2 302	4 665	-2 363	2 329	1 808	521	80	319 307	54 901	153 703	110 703	17,2	48,1	34,7	50,4
2080	2 387	4 191	-1 804	2 314	1 886	428	614	328 102	57 014	159 053	112 035	17,4	48,5	34,1	50,4
2100	2 430	4 402	-1 972	2 326	1 901	425	555	339 560	59 253	163 744	116 563	17,4	48,2	34,3	50,3
Kärnten															
2021*	4 630	6 495	-1 865	7 951	3 912	4 039	2 445	563 176	101 149	334 777	127 250	18,0	59,4	22,6	45,5
2030	4 338	6 256	-1 918	6 314	4 339	1 975	-66	565 479	99 265	308 516	157 698	17,6	54,6	27,9	47,3
2040	4 109	6 869	-2 760	6 205	4 232	1 973	-718	560 655	94 543	285 755	180 357	16,9	51,0	32,2	49,1
2060	4 295	7 668	-3 373	6 136	4 287	1 849	-1 255	538 038	93 192	262 984	181 862	17,3	48,9	33,8	49,9
2080	4 307	6 628	-2 321	6 201	4 310	1 891	-67	529 090	93 359	260 158	175 573	17,6	49,2	33,2	49,8
2100	4 280	6 550	-2 270	6 143	4 329	1 814	45	528 501	95 127	260 789	172 585	18,0	49,3	32,7	49,3
Niederösterreich															
2021*	15 261	19 710	-4 449	18 950	11 610	7 340	7 932	1 695 013	330 007	1 015 297	349 709	19,5	59,9	20,6	44,2
2030	14 433	18 127	-3 694	16 461	12 842	3 619	6 425	1 765 245	343 112	984 503	437 630	19,4	55,8	24,8	45,6
2040	14 655	19 710	-5 055	15 827	12 605	3 222	4 896	1 822 515	341 586	956 977	523 952	18,7	52,5	28,7	47,1
2060	16 052	23 719	-7 667	15 933	13 022	2 911	3 188	1 899 535	363 150	961 067	575 318	19,1	50,6	30,3	47,8
2080	16 916	22 115	-5 199	15 935	13 369	2 566	5 343	1 989 547	378 943	1 005 258	605 346	19,0	50,5	30,4	48,2
2100	17 619	23 644	-6 025	15 755	13 478	2 277	4 177	2 073 602	396 786	1 039 735	637 081	19,1	50,1	30,7	48,2

Jahr	Bevölkerungsbewegung							Bevölkerung (breite Altersgruppen) absolut				Bevölkerung (breite Altersgruppen) in %			Durchschnitts- alter (Jahre)
	Gebur- ten	Sterbe- fälle	Geburten- bilanz	Zuwan- derung	Abwan- derung	Wande- rungsbilanz	Gesamtver- änderung¹	insgesamt	unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	
Oberösterreich															
2021*	15 247	15 201	46	20 869	11 912	8 957	9 561	1 500 043	302 526	911 886	285 631	20,2	60,8	19,0	42,9
2030	15 003	14 059	944	18 797	13 156	5 641	6 164	1 571 536	319 806	884 920	366 810	20,3	56,3	23,3	44,2
2040	14 819	15 693	-874	18 520	12 947	5 573	4 115	1 623 251	319 918	866 881	436 452	19,7	53,4	26,9	45,7
2060	16 227	19 105	-2 878	18 382	13 472	4 910	1 654	1 671 405	333 426	860 989	476 990	19,9	51,5	28,5	46,5
2080	16 682	17 542	-860	18 251	13 720	4 531	3 192	1 727 545	344 942	890 704	491 899	20,0	51,6	28,5	46,7
2100	17 033	18 126	-1 093	18 380	13 950	4 430	2 713	1 780 378	358 063	912 869	509 446	20,1	51,3	28,6	46,6
Salzburg															
2021*	5 755	5 331	424	14 570	7 133	7 437	1 922	561 416	110 073	342 477	108 866	19,6	61,0	19,4	43,0
2030	5 830	5 000	830	10 731	8 065	2 666	2 279	584 360	116 277	331 906	136 177	19,9	56,8	23,3	44,3
2040	5 692	5 688	4	10 425	7 825	2 600	1 315	600 640	117 660	322 694	160 286	19,6	53,7	26,7	45,7
2060	6 156	6 773	-617	10 456	8 184	2 272	136	614 914	121 512	319 936	173 466	19,8	52,0	28,2	46,4
2080	6 221	6 132	89	10 453	8 213	2 240	805	630 099	125 300	327 956	176 843	19,9	52,0	28,1	46,5
2100	6 456	6 298	158	10 434	8 329	2 105	837	645 136	129 160	334 329	181 647	20,0	51,8	28,2	46,4
Steiermark															
2021*	11 357	13 532	-2 175	17 333	10 971	6 362	5 864	1 249 278	225 004	763 150	261 124	18,0	61,1	20,9	44,3
2030	10 696	12 747	-2 051	16 027	11 973	4 054	2 562	1 281 439	232 499	725 220	323 720	18,1	56,6	25,3	45,8
2040	10 425	13 933	-3 508	15 525	11 747	3 778	878	1 297 293	227 936	691 357	378 000	17,6	53,3	29,1	47,4
2060	10 915	16 367	-5 452	15 570	12 136	3 434	-1 464	1 286 139	228 187	655 842	402 110	17,7	51,0	31,3	48,4
2080	11 019	14 545	-3 526	15 499	12 302	3 197	563	1 286 630	231 520	661 881	393 229	18,0	51,4	30,6	48,3
2100	11 189	14 277	-3 088	15 692	12 406	3 286	1 150	1 297 889	236 759	667 566	393 564	18,2	51,4	30,3	48,0
Tirol															
2021*	7 934	6 626	1 308	13 963	9 814	4 149	4 006	761 596	147 497	472 138	141 961	19,4	62,0	18,6	42,8
2030	7 480	6 771	709	14 138	10 806	3 332	2 590	794 019	154 280	457 431	182 308	19,4	57,6	23,0	44,4
2040	7 207	7 641	-434	13 888	10 740	3 148	1 446	813 598	152 058	441 855	219 685	18,7	54,3	27,0	46,1
2060	7 621	9 372	-1 751	13 974	10 998	2 976	-49	823 113	153 213	427 424	242 476	18,6	51,9	29,5	47,3
2080	7 738	8 577	-839	13 910	11 084	2 826	723	832 047	156 323	433 343	242 381	18,8	52,1	29,1	47,4
2100	7 934	8 552	-618	13 942	11 214	2 728	834	841 313	160 015	436 878	244 420	19,0	51,9	29,1	47,1

Jahr	Bevölkerungsbewegung							Bevölkerung (breite Altersgruppen) absolut				Bevölkerung (breite Altersgruppen) in %			Durchschnitts- alter (Jahre)
	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz	Gesamtveränderung¹	insgesamt	unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	
Vorarlberg															
2021*	4 295	3 381	914	6 613	5 337	1 276	2 459	400 469	85 290	243 334	71 845	21,3	60,8	17,9	41,9
2030	4 298	3 459	839	6 935	5 751	1 184	2 057	422 796	88 708	241 838	92 250	21,0	57,2	21,8	43,5
2040	4 331	3 909	422	6 884	5 724	1 160	1 556	440 607	89 568	238 343	112 696	20,3	54,1	25,6	45,0
2060	4 632	4 947	-315	6 761	5 978	783	474	461 465	93 449	238 360	129 656	20,3	51,7	28,1	46,3
2080	4 762	4 668	94	6 818	6 104	714	770	476 465	96 270	244 683	135 512	20,2	51,4	28,4	46,7
2100	4 921	4 888	33	6 831	6 179	652	665	488 403	99 216	249 531	139 656	20,3	51,1	28,6	46,6
Wien															
2021*	19 359	18 086	1 273	51 183	39 199	11 984	10 854	1 923 825	369 286	1 235 559	318 980	19,2	64,2	16,6	41,2
2030	21 042	16 353	4 689	60 314	47 092	13 222	12 406	2 069 949	400 243	1 288 565	381 141	19,3	62,3	18,4	41,9
2040	21 978	17 357	4 621	57 737	45 987	11 750	10 435	2 180 352	404 466	1 323 924	451 962	18,6	60,7	20,7	43,1
2060	22 908	19 857	3 051	57 809	47 325	10 484	6 011	2 347 136	428 360	1 352 796	565 980	18,3	57,6	24,1	44,8
2080	23 566	20 233	3 333	57 969	48 197	9 772	5 189	2 461 005	440 212	1 383 223	637 570	17,9	56,2	25,9	45,8
2100	24 102	22 465	1 637	57 847	48 461	9 386	2 889	2 524 540	450 655	1 408 688	665 197	17,9	55,8	26,3	46,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1) Geburtenbilanz und Wanderungssaldo.

2.6 Mögliche Entwicklung zwischen 2080 und 2100

Statistik Austria hat mit der vorliegenden Prognose wiederum auch eine **Modellrechnung** über das Jahr 2080 hinaus **bis zum Jahr 2100** durchgeführt. Die entsprechenden vorausgerechneten Werte sind in den einzelnen Tabellen angeführt. Bei konstanter Fortschreibung der demographischen Parameter für Fertilität, Mortalität und Migration für den Zeitraum 2080 bis 2100 ergibt sich im Hauptszenario ein weiterer Bevölkerungsanstieg auf 10,52 Mio. im Jahr 2100. Die Einwohner:innenzahl läge dann um 17,5 % über dem Niveau von 2021.

Gravierende Veränderungen in der Altersstruktur sind in diesem Zeitraum unter der konstanten Annahme für die Prognoseparameter nicht mehr zu erwarten; somit stellt sich ein neues Gleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur ein. Allerdings wird die Bevölkerung dann wesentlich älter sein als heute: Nur noch knapp 19 % wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren betragen, hingegen werden nahezu 30 % älter als 65 Jahre sein. Demnach wird nur noch geringfügig mehr als die Hälfte der Bevölkerung (52 %) im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren stehen. Das Durchschnittsalter läge dann im Jahr 2100 bei 47,5 Jahren.

2.7 Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung

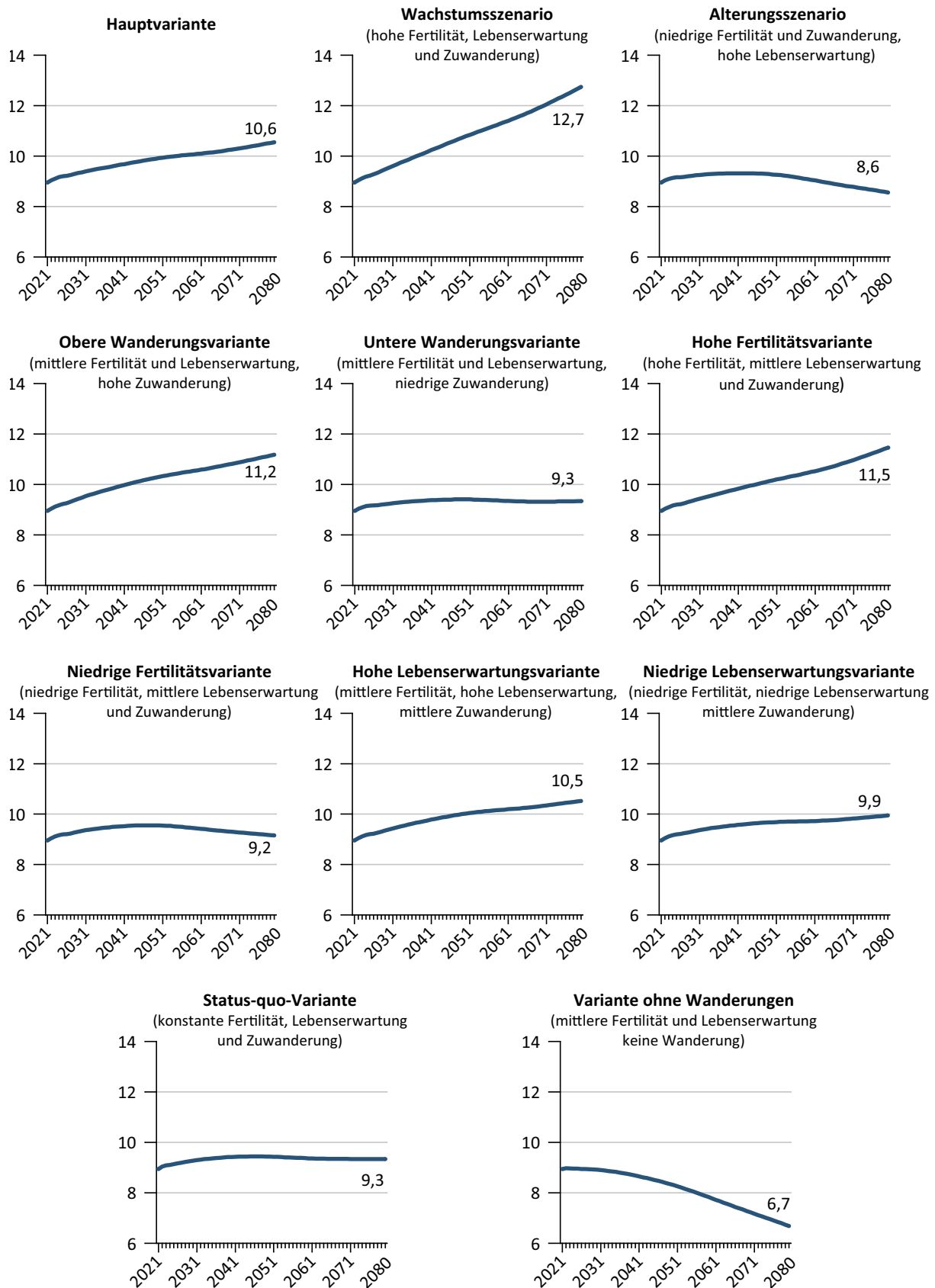
Um denkbare Entwicklungen beschreiben und die Bandbreite möglicher Entwicklungen abschätzen zu können, werden neben dem Hauptszenario (mittlere Variante) auch **alternative Szenarien und Varianten** der Bevölkerungsvorausschätzung gerechnet. Das ausführlich beschriebene Hauptszenario, welches jeweils die mittleren Annahmen von Fertilität, Mortalität und Zuwanderung kombiniert, ist jene Variante, die aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste Entwicklung darstellt und somit den Anforderungen, die an eine Prognose gestellt werden, am nächsten kommt.

Demgegenüber stehen das Wachstumsszenario, welchem jene Annahmen zugrunde liegen, die langfristig zur größten Bevölkerungszahl führen, sowie das Alterungsszenario, welches die stärkste Alterung der Bevölkerungsstruktur beinhaltet. Ein weiteres Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Stand von 2021 konstant. Dieses Status-quo-Szenario misst somit den demographischen Einfluss der aktuellen Bevölkerungsstruktur auf die künftige Entwicklung.

Darüber hinaus werden noch einige Varianten gerechnet, bei denen gegenüber dem Hauptszenario jeweils nur ein Prognoseparameter ausgetauscht wird. So zeigen beispielsweise die hohe und die niedrige Lebenserwartungsvariante den Einfluss einer stärker bzw. schwächer steigenden Lebenserwartung als im Hauptszenario auf die Bevölkerungsentwicklung und den Alterungsprozess auf, wobei die übrigen Prognoseparameter (Fertilität und Migration) gegenüber dem Hauptszenario unverändert bleiben. Im Folgenden werden die neun Alternativvarianten bezüglich der Entwicklungen der Gesamtbevölkerung und des Anteils der über 65-Jährigen kurz vorgestellt (Übersicht 22 sowie Grafik 21 und Grafik 22).

Grafik 21

Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2080, in Millionen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Übersicht 22

Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt bis 2100

Variante	Prognosejahr						
	2021*	2030	2040	2050	2060	2080	2100
absolut							
Mittlere Variante	8 951 520	9 362 956	9 654 021	9 857 112	9 961 052	10 260 530	10 519 322
Wachstumsszenario	8 951 520	9 544 592	10 173 810	10 786 710	11 345 371	12 737 767	14 257 266
Alterungsszenario	8 951 520	9 235 746	9 322 886	9 274 650	9 062 163	8 562 067	7 932 265
Obere Wanderungsvariante	8 951 520	9 484 614	9 937 861	10 301 866	10 563 821	11 178 016	11 706 642
Untere Wanderungsvariante	8 951 520	9 242 927	9 368 183	9 407 741	9 353 100	9 337 797	9 325 203
Hohe Fertilitätsvariante	8 951 520	9 396 428	9 793 851	10 163 399	10 495 524	11 461 286	12 610 638
Niedrige Fertilitätsvariante	8 951 520	9 329 315	9 512 815	9 547 525	9 427 867	9 146 472	8 717 428
Hohe Lebenserwartungsvariante	8 951 520	9 389 304	9 744 812	10 018 920	10 173 795	10 519 654	10 779 683
Niedrige Lebenserwartungsvariante	8 951 520	9 333 986	9 553 163	9 674 395	9 718 043	9 938 367	10 178 197
Status-Quo-Szenario	8 951 520	9 278 317	9 423 119	9 438 540	9 372 676	9 337 840	9 375 855
Variante ohne Wanderungen	8 951 520	8 919 026	8 688 097	8 305 645	7 781 535	6 688 021	5 626 952
Index der Bevölkerungsentwicklung (Basisjahr 2021)							
Mittlere Variante	100,0	104,6	107,8	110,1	111,3	114,6	117,5
Wachstumsszenario	100,0	106,6	113,7	120,5	126,7	142,3	159,3
Alterungsszenario	100,0	103,2	104,1	103,6	101,2	95,6	88,6
Obere Wanderungsvariante	100,0	106,0	111,0	115,1	118,0	124,9	130,8
Untere Wanderungsvariante	100,0	103,3	104,7	105,1	104,5	104,3	104,2
Hohe Fertilitätsvariante	100,0	105,0	109,4	113,5	117,2	128,0	140,9
Niedrige Fertilitätsvariante	100,0	104,2	106,3	106,7	105,3	102,2	97,4
Hohe Lebenserwartungsvariante	100,0	104,9	108,9	111,9	113,7	117,5	120,4
Niedrige Lebenserwartungsvariante	100,0	104,3	106,7	108,1	108,6	111,0	113,7
Status-Quo-Szenario	100,0	103,7	105,3	105,4	104,7	104,3	104,7
Variante ohne Wanderungen	100,0	99,6	97,1	92,8	86,9	74,7	62,9
Anteil der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren (in %)							
Mittlere Variante	19,4	23,1	26,6	27,8	28,7	28,9	29,1
Wachstumsszenario	19,4	23,0	26,1	27,0	27,4	26,5	25,3
Alterungsszenario	19,4	23,6	28,3	30,8	33,1	35,7	37,8
Obere Wanderungsvariante	19,4	22,9	25,9	26,9	27,6	27,9	28,1
Untere Wanderungsvariante	19,4	23,4	27,3	28,8	29,9	30,2	30,3
Hohe Fertilitätsvariante	19,4	23,0	26,2	27,0	27,2	25,9	24,8
Niedrige Fertilitätsvariante	19,4	23,2	27,0	28,7	30,3	32,5	34,4
Hohe Lebenserwartungsvariante	19,4	23,3	27,2	28,8	30,0	30,5	30,6
Niedrige Lebenserwartungsvariante	19,4	22,9	25,9	26,6	27,2	27,0	27,0
Status-Quo-Szenario	19,4	22,6	24,8	24,5	24,4	23,3	23,5
Variante ohne Wanderungen	19,4	24,4	29,8	33,2	36,4	37,5	37,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Mittlere Variante: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung**Wachstumsszenario:** hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung**Alterungsszenario:** niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung**Obere Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung**Untere Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung**Hohe Fertilitätsvariante:** hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung**Niedrige Fertilitätsvariante:** niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung**Hohe Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung**Niedrige Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung**Status-Quo-Szenario:** konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung**Variante ohne Wanderungen:** mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung

Im ausführlich beschriebenen **Hauptszenario** (mittlere Variante) ergibt sich langfristig bis 2080 ein Bevölkerungswachstum auf 10,26 Mio. (+15% gegenüber 2021) und ein Anstieg des Anteils über 65-Jähriger von dzt. 19,4% auf 28,9%.

Das stärkste Bevölkerungswachstum errechnet sich definitionsgemäß für das **Wachstumsszenario**, welches hohe Fertilität, hohe Lebenserwartung und hohe Zuwanderung kombiniert. In diesem Szenario steigt die Bevölkerungszahl Österreichs bis 2080 gegenüber 2021 um 42% auf 12,74 Mio., der Anteil der Bevölkerung 65+ infolge höherer Kinderzahlen und stärkerer Zuwanderung hingegen bloß auf 26,5%.

Das **Alterungsszenario**, welches eine Annahmenkombination unterstellt, in der die Bevölkerung besonders stark altert, führt langfristig zu einem Bevölkerungsrückgang. Unter den Bedingungen einer sinkenden Fertilität, einer stark steigenden Lebenserwartung und niedriger Zuwanderung beträgt die Bevölkerung im Jahr 2040 noch 9,32 Mio. (+4% gegenüber 2021), liegt 2080 jedoch mit 8,56 Mio. um 4% unter dem Niveau von 2021. Die Alterung steigt hier bis 2080 auf einen Anteil von 35,7% über 65-Jähriger an der Gesamtbevölkerung; ein geringfügig höherer Anteil wird nur bei völligem Ausschluss von Zuwanderung erreicht (siehe auch „Variante ohne Wanderungen“).

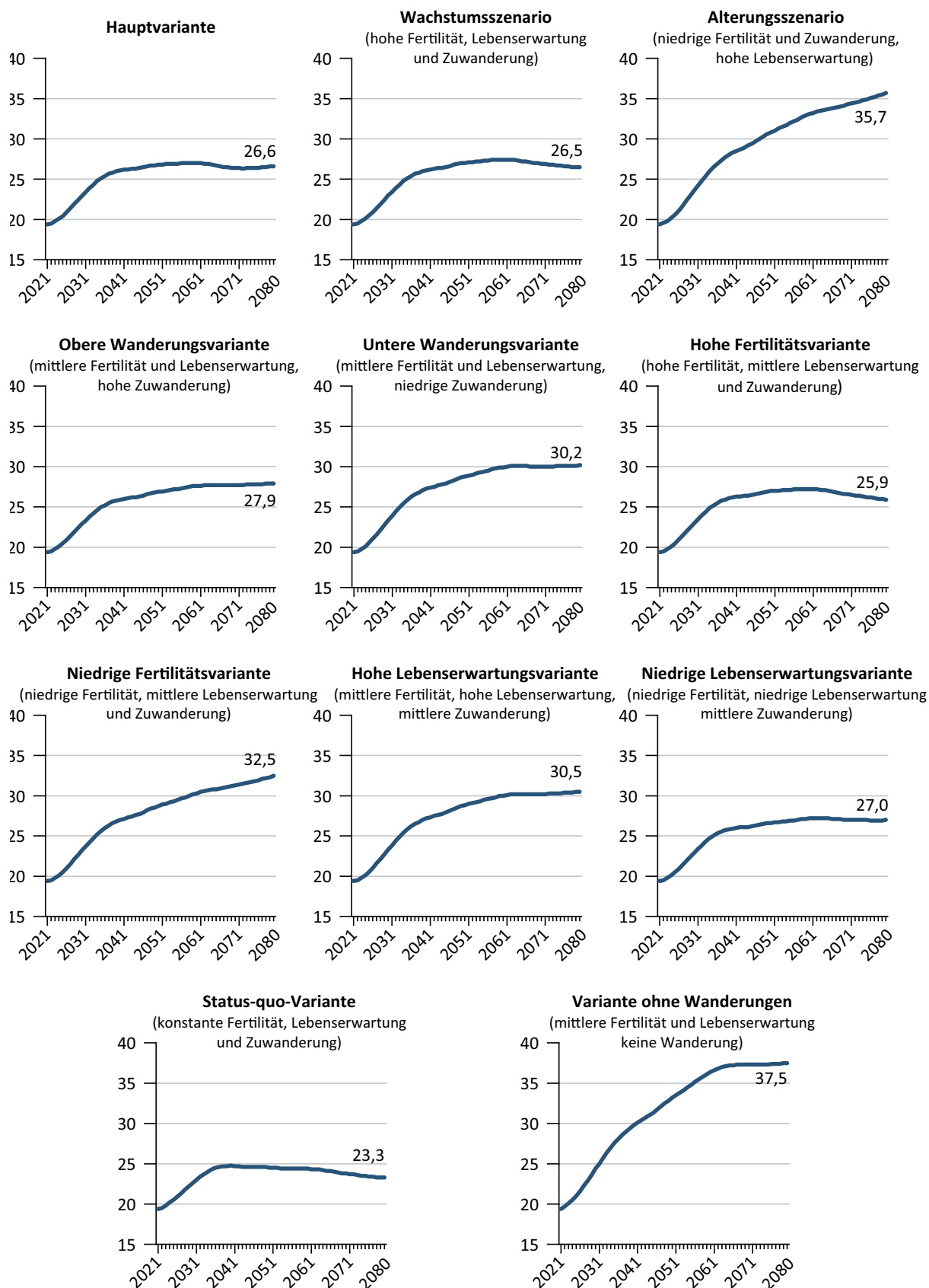
Die **obere Wanderungsvariante**, welche im Gegensatz zum Hauptszenario unter sonst identischen Rahmenbedingungen langfristig mit einem um 30 000 Personen höheren Zuwanderungsniveau rechnet, mündet im Jahr 2080 in einer Bevölkerungszahl von 11,18 Mio. (+25% gegenüber 2021). Unter der Annahme schwächerer Zuwanderung (langfristig jährlich 30 000 Personen weniger als in der Hauptvariante; **untere Wanderungsvariante**) wird die Bevölkerungszahl mittelfristig ebenfalls noch steigen: 2050 beträgt sie 9,41 Mio., ein Plus von 5% gegenüber 2021; danach sinkt sie jedoch bis 2080 auf 9,34 Mio. (+4% gegenüber 2021). Mit 27,9% liegt der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2080 in der oberen Wanderungsvariante um einen Prozentpunkt unter dem Hauptszenario, in der unteren Wanderungsvariante hingegen mit 30,2% um mehr als einen Prozentpunkt darüber.

Die Variante mit hoher Kinderzahl (**hohe Fertilitätsvariante**) führt zu einem noch stärkeren Bevölkerungswachstum (+27% bis 2080 auf 11,46 Mio. Personen) als die Variante mit hoher Zuwanderung. Der Anstieg des Anteils über 65-Jähriger bis 2080 auf 25,9% ist hier bis auf den Sonderfall des Status-quo-Szenarios der geringste aller gerechneten Szenarien. In der Variante mit niedriger Kinderzahl (**niedrige Fertilitätsvariante**) hingegen steigt die Bevölkerungszahl bis 2080 nur um 2% auf 9,14 Mio. Der Anteil der über 65-jährigen beträgt hier 32,5%.

Der Einfluss der Mortalität auf die Bevölkerungsentwicklung ist deutlich geringer als jener von Fertilität und Migration. In der **hohen Lebenserwartungsvariante** liegt die langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2080 mit +17,5% auf eine Bevölkerungszahl von 10,52 Mio. bloß um 2,9 Prozentpunkte über dem Hauptszenario, in der **niedrigen Lebenserwartungsvariante** mit +11% auf 9,94 Mio. hingegen nur um 3,6 Prozentpunkte darunter. Der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung ist in der hohen Variante der Lebenserwartung 2080 mit 30,5% um 1,6 Prozentpunkte höher als in der mittleren Variante (28,9%), in der niedrigen Variante der Lebenserwartung hingegen mit 26,9% um 2,0 Prozentpunkte niedriger.

Falls sich künftig an den demographischen Prozessen nichts ändern sollte und alle Prognoseparameter (Fertilität, Mortalität und Migration) auf dem Niveau von 2021 konstant bleiben, wird es zu einem Bevölkerungswachstum kommen, das etwa dem der Variante mit niedriger Fertilität entspricht. Österreich hätte gemäß diesem **Status-quo-Szenario** 2080 eine Bevölkerungszahl von 9,34 Mio., sie wäre also um 4% höher als heute. Die höhere Zahl von jährlich Zuwandernden (156 200 gegenüber 147 350 in der Hauptvariante) kompensiert die höhere Zahl an Sterbefällen und die niedrigen Geburtenraten. Infolge der Absenz von Verbesserungen in der Lebenserwartung fällt in dieser Prognosevariante der Anstieg des Anteils der über 65-jährigen Bevölkerung (auf 23,3% im Jahr 2080) am schwächsten aus.

Grafik 22

Variantenübersicht: Anteil der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren bis 2080, in Prozent


Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Stark nachgefragt wird in der politischen und ökonomischen Diskussion immer wieder eine Variante, die zukünftige Zuwanderungen ausschließt. Die dafür gerechnete **Variante ohne Wanderungen** ergibt mittelfristig relativ konstante Bevölkerungszahlen, da vorerst die Geburtenbilanzen noch relativ ausgeglichen sind. Nach 2030 geht hier die Bevölkerungszahl jedoch drastisch zurück, da dann die zu erwartenden Geburtendefizite durch die fehlende Zuwanderung nicht kompensiert werden. 2080 wäre demnach die Bevölkerungszahl mit 6,69 Mio. um 25% niedriger als derzeit. Der Ausschluss von Migration bringt aber auch einen extrem starken Alterungsprozess mit sich: Der Anteil der über 65-jährigen Menschen steigt hier bis 2030 auf 26,4% und bis 2080 sogar auf 37,5% an. Das sind die höchsten Anteile aller gerechneten Varianten.

Gemeinsam ist allen Varianten die längerfristige Alterung der Bevölkerung, die vor allem durch den derzeit aktuellen Altersaufbau bestimmt ist. Veränderungen von Fertilität, Migration und Lebenserwartung können zwar abschwächend oder verstärkend wirken, den Alterungsprozess aber nicht nachhaltig umkehren. Somit wird der Anteil der Menschen im Alter ab 65 Jahren von derzeit 19,4% langfristig bis 2080 in allen hier gerechneten Szenarien und Varianten auf einen Wert zwischen 23% und 37% ansteigen.

2.8 Unterschiede zur Vorjahresprognose

Die Bevölkerungszahlen der Hauptvariante in der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung 2022 liegen deutlich über den Ergebnissen der Prognose 2021. Zuletzt wurde die Einwohner:innenzahl für 2080 mit 9,94 Mio. prognostiziert, in der aktuellen Modellrechnung ergibt sich für diesen Zeitpunkt ein Wert von 10,26 Mio. Für den Jahresdurchschnitt 2040 beträgt die Differenz zur Vorjahresprognose etwa +185 000 Personen, 2080 sind es um rund 323 000 Einwohner:innen mehr.

Die hier dargestellten Gründe sind dafür im Wesentlichen verantwortlich:

- Infolge der starken Zuwanderung, insbesondere aus der Ukraine, ist die Bevölkerungszahl in den ersten drei Quartalen 2022 stärker gewachsen als zuletzt prognostiziert. Der vorläufige Bevölkerungsstand zum 01.10.2022 beträgt bereits rund 9,1 Mio.
- Die Kurz- und Langfristannahmen zur internationalen Zuwanderung liegen in der aktuellen Prognose über jenen der vorjährigen Vorausschätzung. Zuletzt wurde ab dem Jahr 2022 mit jährlich 145 000 Immigrant:innen gerechnet, in der neuen Prognose sind es ab dem Jahr 2035 jeweils 147 350. Im Zeitraum 2022 bis 2034 liegt die Zahl der Zuwandernden in der aktuellen Prognose um insgesamt 242 300 Personen höher als zuletzt unterstellt.
- Die methodische Umstellung des Prognosemodells vom klassischen Kohorten-Komponenten-Ansatz auf eine Mikrosimulation ermöglicht die Modellierung der internationalen Abwanderung in Abhängigkeit von der individuellen Aufenthaltsdauer in Österreich. Dadurch verändert sich das prognostizierte Abwanderungsverhalten für bestimmte Bevölkerungsgruppen, was sich in der Prognose der Wanderungsbilanz und der Gesamtbevölkerung niederschlägt.

Aufgrund der überarbeiteten Prognoseannahmen, insbesondere der stärkeren Zuwanderung und der dadurch schneller wachsenden Bevölkerungszahl, liegen die Geburten und Sterbefälle in der neuen Prognose teilweise höher als zuletzt. Die größere Zahl der Zuwandernden sowie die mittelfristig aufgrund der COVID-19-Pandemie verringerte Lebenserwartung dämpfen auch leicht den laufenden Alterungsprozess der Bevölkerung. In der Vorjahresprognose stieg der Anteil der Bevölkerung im Pensions-

alter (65+) bis zum Jahr 2080 von 19,4% (2021) auf 29,4%, in der aktuellen Vorausschätzung steigt er auf 28,9%. Der Anteil der Personen im Erwerbsalter (20–64 Jahre) sinkt in diesem Zeitraum von 61,4% auf 52,3%, zuletzt ging er auf 52,1% zurück. Kinder und Jugendliche haben derzeit einen Bevölkerungsanteil von 19,3%. Dieser sinkt in der aktuellen Vorausschätzung bis 2080 auf 18,8%, gegenüber 18,6% in der Vorjahresprognose.

2.9 Vergleich mit der Bevölkerungsprognose von Eurostat

Übersicht 16 vergleicht die Ergebnisse der jeweiligen Hauptvarianten der vorliegenden Bevölkerungsprognose 2022 mit jenen der aktuellen Eurostat-Prognose (EUROPOP 2019)⁴ für Österreich. Die Eurostat-Prognose basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2019 gemäß der Eurostat Database, die aktuelle Prognose von Statistik Austria auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2022 laut Bevölkerungsregister.

Insgesamt sind die prognostizierten Bevölkerungszahlen von Eurostat (hier jeweils im Vergleich zum Stichtag 01.01.) deutlich niedriger, was in erster Linie an den geringeren Wanderungsgewinnen und höheren Geburtendefiziten liegt. Während der Pfad bei der Fertilität in der Eurostat-Prognose jenem von Statistik Austria sehr ähnlich ist, ist der Zuwachs bei der Lebenserwartung bei EUROPOP 2019 deutlich geringer.

Dies bedeutet insgesamt, dass die Sterbefallüberschüsse bei Eurostat langfristig höher liegen als bei Statistik Austria. Für den Jahresbeginn 2080 rechnet Eurostat für Österreich mit 9,23 Mio. Einwohner:innen, das sind um knapp 10% weniger als in der Prognose von Statistik Austria mit 10,26 Mio. Für 2023 ist die Erstellung einer neuen Eurostat-Prognose geplant.

Übersicht 23

Vergleich der Bevölkerungsprognose 2020 mit der Eurostat-Prognose (EUROPOP 2019)

Jahr	Bevölkerung zum 01.01.	Gesamtfertilitäts- rate TFR	Lebenserwartung		Geburtenbilanz	Wanderungssaldo
			Männer	Frauen		
Eurostat						
2020	8 904 262	1,45	79,7	84,3	−1 038	21 579
2030	9 149 001	1,49	81,2	85,7	−11 949	31 326
2040	9 292 363	1,52	82,6	86,9	−19 595	29 391
2050	9 345 829	1,55	83,9	88,1	−28 428	27 226
2060	9 293 065	1,57	85,2	89,2	−33 503	28 148
2070	9 247 303	1,60	86,3	90,2	−27 000	26 383
2080	9 233 330	1,63	87,4	91,1	−26 254	25 469
Statistik Austria						
2020	8 901 064	1,44	78,9	83,7	−7 996	40 064
2030	9 347 316	1,51	82,0	86,2	−1 066	36 264
2040	9 643 537	1,54	83,9	87,8	−9 420	33 803
2050	9 851 407	1,57	85,5	89,1	−16 981	31 920
2060	9 958 584	1,59	87,0	90,2	−21 365	30 140
2070	10 080 900	1,60	88,4	91,3	−12 450	28 994
2080	10 253 979	1,60	89,7	92,5	−11 033	28 165

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022 und Eurostat-Prognose EUROPOP 2019.

4 „Bevölkerungsprognose 2019 von Eurostat für die Mitgliedsländer der EU“. Siehe [ec.europa.eu](https://ec.europa.eu/eurostat/population-projections/) > eurostat > population projections > Database.

2.10 Weitere Daten

Im Rahmen dieses Beitrags konnte nur eine auszugsweise Darstellung des vorhandenen Datenmaterials gebracht werden. Darüber hinaus werden zahlreiche vorgefertigte Tabellen und Grafiken sowie eine animierte Bevölkerungspyramide auf der Website von Statistik Austria (www.statistik.at > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung) angeboten:

- **animierte Bevölkerungspyramide**
(> Bevölkerungsstand > [Bevölkerung im Jahresdurchschnitt](#) > „Weiterführende Daten“)
- **Demographische Prognosen**
(> [Demographische Prognosen](#))

Weiters können aus der Datenbank [STATcube](#) Prognosedaten für alle gerechneten Varianten nach Bundesländern, einjährigen Prognosejahren sowie Alter und Geschlecht abgefragt werden:

- **STATcube Prognosedaten**
(www.statistik.at > Datenbanken > STATcube-Statistische Datenbank > Login
Datenwürfel: Bevölkerung > Demographische Prognosen)

3 Erläuterungen

Familienstand

Gliederung ab 2010: verheiratet einschließlich eingetragene Partner:innenschaft, verwitwet einschließlich durch Tod aufgelöste Partner:innenschaft, geschieden einschließlich aufgelöste Partner:innenschaft.

Geburten-, Sterbe-, Eheschließungs- bzw. Scheidungsrate

Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließungen bzw. Ehescheidungen, jeweils bezogen auf 1 000 der Jahresdurchschnittsbevölkerung.

Sexualproportion

Bei Bevölkerungsständen:
Männer je 1 000 Frauen

Bei Lebendgeborenen:
Knaben je 1 000 Mädchen

3.1 Eheschließungen

Eheschließungsüberschuss, -defizit

Eheschließungen minus Ehelösungen insgesamt. Die Ehelösungen insgesamt umfassen die Ehelösungen durch Tod (Sterbefälle verheirateter Personen, ohne Sterbefälle eingetragener Partner:innen) und die gerichtlichen Ehelösungen (Ehescheidungen sowie Aufhebungen und Nichtigkeitsurteile).

Erst-Ehen

Ehen, bei denen beide Ehepartner:innen vor der Eheschließung keine Vor-Ehen hatten.

Durchschnittliches Heiratsalter

Arithmetisches Mittel des Alters der eheschließenden Männer bzw. Frauen (wird berechnet als arithmetisches Mittel der vollendeten Altersjahre + 0,5).

Gesamterstheiratsrate

Die Gesamterstheiratsrate eines Kalenderjahres stellt einen altersstrukturbereinigten Indikator für die Erstheiratshäufigkeit dar. Berechnet wird sie als Summe der altersspezifischen Erstheiratsraten bis zum Alter von 50 Jahren (Summe der Quotienten aus den eheschließenden Frauen bzw. Männern bezogen auf Frauen bzw. Männer gleichen Alters untergliedert nach einjährigen Altersgruppen):

Sei x das Alter in vollendeten Jahren, P_x^f die Jahresdurchschnittsbevölkerung x -jähriger Frauen und M_x^f die Zahl der erstheiratenden x -jährigen Frauen im entsprechenden Jahr. Dann ergibt sich die weibliche Gesamterstheiratsrate als

$$\sum_{x=15}^{49} M_x^f / P_x^f$$

Analog dazu wird die männliche Gesamterstheiratsrate berechnet.

In besonders „heiratsstarken“ Jahren kann der Wert über 100 Prozent betragen.

Mittleres Heiratsalter

Median des Alters der eheschließenden Männer bzw. Frauen.

Ehescheidungen

Die innerhalb eines Kalenderjahres in Rechtskraft erwachsenen Urteile und Beschlüsse auf Scheidung der Ehe.

Durchschnittliche Ehedauer

Arithmetisches Mittel der Dauer der geschiedenen Ehen im Zeitpunkt der Ehescheidung (ermittelt als Differenz zwischen dem durchschnittlichen Heiratsalter und dem durchschnittlichen Scheidungsalter der geschiedenen Personen).

Ehedauerspezifische Scheidungsrate

Quotient aus der Zahl der Scheidungen nach einer spezifischen Ehedauer durch die Zahl der Eheschließungen aus den entsprechenden Heiratsjahrgängen.

Sei t das Eheschließungsjahr, $N(t)$ die Zahl der Heiraten im Jahr t und $S(t; \tau)$ die Zahl der Heiraten aus t , die im Jahr τ geschieden werden. Dann beträgt die ehedauerspezifische Scheidungsrate für Ehedauer unter 5 Jahren im Berichtsjahr

$$\sum_{t > (\tau-5)} S(t; \tau) / N(t) + S'(\tau-5; \tau) / N(\tau-5)$$

wobei $S'(\tau-5; \tau)$ die Zahl der im Jahr τ geschiedenen Ehen aus dem Eheschließungsjahr $\tau-5$ bezeichnet, die zum Zeitpunkt der Scheidung weniger als 5 Jahre gedauert hatten.

Gesamtscheidungsrate

Die Gesamtscheidungsrate gibt den Prozentsatz geschiedener Ehen an, der aufgrund der im Berichtsjahr beobachteten ehedauerspezifischen Scheidungsraten für heute geschlossene Ehen zu erwarten ist, falls sich an diesen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Zukunft nichts ändern würde. Für die Berechnung werden die Ehescheidungen in Beziehung zu jenen Eheschließungsjahrgängen, aus denen sie stammen, gesetzt und die Summe der daraus resultierenden Einzelraten gebildet.

Sei t das Eheschließungsjahr, $N(t)$ die Zahl der Heiraten im Jahr t und $S(t; \tau)$ die Zahl der Heiraten aus t , die im Jahr τ geschieden werden. Dann ergibt sich die Gesamtscheidungsrate des Jahres τ als

$$\sum_{t \leq \tau} S(t; \tau) / N(t)$$

Mittleres Scheidungsalter

Median des Alters der Eheleute zum Zeitpunkt der Scheidung.

Scheidungsrisiko der Eltern für minderjährige Kinder

Gibt das Risiko für ehelich geborene Kinder an, dass sie vor Erreichen ihrer Volljährigkeit (am 18. Geburtstag) die Ehescheidung ihrer Eltern erleben.

Sei t das Geburtsjahr, $B^e(t)$ die Zahl der ehelich Lebendgeborenen im Jahr t und $K(t; \tau)$ die Zahl der eheliche Lebendgeborenen aus t , die im Jahr τ von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind. Dann ergibt sich das Scheidungsrisiko für minderjährige Kinder des Jahres τ als

$$\sum_{t > (\tau-18)} K(t; \tau) / B^e(t) + K'(\tau-18; \tau) / B^e(\tau-18)$$

wobei $K'(\tau-18; \tau)$ die Zahl der im Jahr τ von Scheidung der Eltern betroffenen ehelich geborenen Kinder mit Geburtsjahr $\tau-18$ bezeichnet, die zum Zeitpunkt der Scheidung unter 18 Jahre alt waren.

3.2 Geborene**Allgemeine Fertilitätsrate**

Lebendgeborene insgesamt auf 1 000 Frauen von 15 bis unter 45 Jahren.

Altersspezifische Fertilitätsrate

Lebendgeborene nach dem Alter der Mutter bezogen auf 1 000 Frauen gleichen Alters. Altersspezifische Fertilitätsraten werden üblicherweise für einzelne Altersjahre oder für fünfjährige Altersgruppen berechnet. In letzterem Fall werden die Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern auf 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jah-

ren bezogen, jene von 45-jährigen und älteren Müttern auf 1 000 Frauen im Alter von 45 bis unter 50 Jahren.

Anstaltsgeburt

Vor 1988 wurde auf dem Zählblatt „Anzeige der Geburt“ nur zwischen „Anstaltsgeburt“ (dazu zählten auch Geburten in von Hebammen geleiteten Entbindungsheimen) und „Hausgeburt“ unterschieden. Ab dem Berichtsjahr 1988 zählen nur in Krankenanstalten Geborene als Anstaltsgeburten, nicht mehr hingegen Geburten in Ent-

bindungsheimen. Die ausgewiesenen Zahlen können aus diesem Grunde von den früher veröffentlichten Zahlen abweichen.

Bruttoreproduktionsrate

Die Bruttoreproduktionsrate (BRR) gibt an, wie viele lebendgeborene Töchter eine Frau zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens dieselben altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse herrschten wie in dem betreffenden Kalenderjahr und wenn von der Sterblichkeit der Frau abgesehen würde. Berechnet wird sie als Summe der Quotienten aus den weiblichen Lebendgeborenen nach einjährigen Altersgruppen der Mütter und den Frauen gleichen Alters.

Sei B_x^f die Zahl der in einem Jahr von x -jährigen Müttern lebend geborenen Mädchen und sei P_x^f die entsprechende Jahresdurchschnittsbevölkerung x -jähriger Frauen. Dann ergibt sich die BRR als

$$\sum_{x=10}^{49} B_x^f / P_x^f$$

Durchschnittliche Ehedauer bei Geburt

Arithmetisches Mittel der Ehedauer der Eltern zum Zeitpunkt der Geburt eines Kindes (auf Monatsbasis berechnet).

Durchschnittliche Ordnungszahl der Geburt

Arithmetisches Mittel der Geburtenfolge der Geborenen. (Für die Ordnungszahl „10 und mehr“ wird einheitlich das Gewicht 11,49 verwendet.)

Durchschnittliches Fertilitätsalter

Arithmetisches Mittel der Altersverteilung der Fertilitätsraten für einjährige Altersgruppen.

Sei x das Alter in vollendeten Jahren, P_x^f die Jahresdurchschnittsbevölkerung x -jähriger Frauen und B_x die Zahl der Lebendgeborenen x -jähriger Frauen. Dann ergibt sich das durchschnittliche Fertilitätsalter als

$$\frac{\sum_{x=10}^{49} x B_x / P_x^f}{\sum_{x=10}^{49} B_x / P_x^f} + 0,5$$

Durchschnittsalter der Mütter

Arithmetisches Mittel des Alters der Frauen zum Zeitpunkt der Geburt eines Kindes. In der Notation des Durchschnittlichen Fertilitätsalters wird es berechnet als

$$\frac{\sum_{x=10}^{49} x B_x}{\sum_{x=10}^{49} B_x} + 0,5$$

d. h. es erfolgt im Gegensatz zum durchschnittlichen Fertilitätsalter keine Standardisierung der Altersverteilung.

Eheliche Geburtenfolge

Die Ordnungszahl der Geburt gibt hier an, um das wievielte Kind einer Ehe es sich handelt, einschließlich totgeborener und legitimierter Kinder.

Geborene

Lebendgeborene und Totgeborene.

Geburtenbilanz

Lebendgeborene minus Gestorbene; ein positiver Saldo wird als Geburtenüberschuss bezeichnet, ein negativer Saldo als Geburtendefizit oder Sterbefallüberschuss.

Geburtenbilanzrate

Geburtenüberschuss bzw. -defizit auf 1 000 der Jahresdurchschnittsbevölkerung.

Gesamtfertilitätsrate

Die Gesamtfertilitätsrate (GFR) eines Kalenderjahres gibt an, wie viele lebendgeborene Kinder eine am Beginn des gebärfähigen Alters stehende Frau zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens dieselben altersspezifischen Fertilitätsraten herrschten wie in dem betreffenden Kalenderjahr und wenn von der Sterblichkeit der Frau abgesehen würde. Berechnet wird sie als Summe der Fertilitätsraten für einjährige Altersgruppen.

Sei x das Alter in vollendeten Jahren, B_x die Zahl der von x -jährigen Frauen lebend geborenen Kinder in einem Kalenderjahr und P_x^f die entsprechende Jahresdurchschnittsbevölkerung x -jäh-

riger Frauen. Dann ergibt sich die Gesamtfertilitätsrate für dieses Kalenderjahr als

$$\sum_{x=10}^{49} B_x / P_x^f$$

In erster Linie stellt die Gesamtfertilitätsrate einen zusammenfassenden Indikator der Fertilitätsverhältnisse eines Kalenderjahres dar, womit sie eine ähnliche Funktion erfüllt wie die Lebenserwartung auf dem Gebiet der Sterblichkeit. Als Prognosewert für die endgültige Kinderzahl einer am Beginn des gebärfähigen Alters stehenden Frau eignet sie sich nur dann, wenn in den nachfolgenden 40 Kalenderjahren die altersspezifischen Fertilitätsraten unverändert bleiben.

Lebendgeborene

Bis 31.12.1976 galt ein Kind als lebendgeboren, wenn die natürliche Lungenatmung eingesetzt hatte. Zwischen 01.01.1977 und 31.12.1994 galt ein Kind als lebendgeboren, wenn entweder die natürliche Lungenatmung eingesetzt oder das Herz geschlagen oder die Nabelschnur pulsiert hat.

Seit 01.01.1995: als lebendgeboren gilt unabhängig von der Schwangerschaftsdauer eine Leibesfrucht dann, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib entweder die Atmung eingesetzt hat oder irgendein anderes Lebenszeichen erkennbar ist, wie Herzschlag, Pulsation der Nabelschnur oder deutliche Bewegung willkürlicher Muskeln, gleichgültig ob die Nabelschnur durchgeschnitten ist oder nicht oder ob die Plazenta ausgestoßen ist oder nicht (Definition entsprechend den WHO-Richtlinien). Siehe auch das Hebammengesetz (HebG) vom 28.04.1994, § 8.

Lebendgeburtenfolge

Die Ordnungszahl der Geburt gibt hier an, um das wievielte lebendgeborene Kind der Frau es sich handelt, ohne Berücksichtigung vorangegangener Totgeburten.

Legitimität, Ehelichkeit

Ehelich ist ein Kind, das während der Ehe der Mutter mit dem anderen Elternteil oder, wenn der:die Ehepartner:in während der Schwangerschaft verstirbt, innerhalb von 300 Tagen danach

geboren wird, sonst ist das Kind unehelich. Wird die Ehe der natürlichen Eltern für nichtig erklärt, so bleibt das Kind ehelich.

Legitimierungen

Durch Eheschließung der Eltern legitimierte gemeinsame Kinder.

Mittleres Fertilitätsalter

Median der Altersverteilung der Fertilitätsraten für einjährige Altersgruppen. In der Notation des durchschnittlichen Fertilitätsalters wird das mittlere Fertilitätsalter berechnet als

$$\inf \left\{ u : \sum_{x=10}^u x B_x / P_x^f / \sum_{x=10}^{49} x B_x / P_x^f \geq 0,5 \right\}$$

wobei der solcherart ermittelte ganzzahlige Wert von u noch linear interpoliert wird, um einen exakten kumulierten Verteilungsfunktionswert von 50% zu erreichen.

Nettoreproduktionsrate

Die Nettoreproduktionsrate (NRR) gibt an, wie viele lebendgeborene Töchter eine Frau zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens dieselben altersspezifischen Fertilitäts- und Sterblichkeitsverhältnisse herrschen würden wie in dem betreffenden Kalenderjahr. Sie unterscheidet sich von der Bruttoreproduktionsrate dadurch, dass hier auch die weibliche Sterblichkeit vom Zeitpunkt der Geburt bis in die einzelnen Altersjahre der Mütter berücksichtigt wird.

In der Notation der Gesamtfertilitätsrate wird die NRR berechnet als

$$\sum_{x=10}^{49} (B_x / P_x^f) L_x^f r^f$$

Dabei bezeichnet r^f den langfristigen Anteil der Mädchengeburten an allen Geburten (1 000/2 057; Durchschnitt der letzten 100 Jahre) und L_x^f die auf eine Radix von 1 normierte stationäre x -jährige weibliche Bevölkerung aus der Sterbetafel des entsprechenden Kalenderjahres (vgl. Statistische Nachrichten, 2/2005, S. 121 ff.).

Die Nettoreproduktionsrate gibt an, wie weit eine Müttergeneration durch Töchter ersetzt wird,

wenn die im Kalenderjahr beobachteten Fertilitäts- und Sterblichkeitsverhältnisse sich in Zukunft nicht mehr ändern würden; der Wert 1 bedeutet dabei vollen Ersatz, d.h. im wesentlichen, dass die Fertilität ausreicht, um die Elterngeneration vollständig durch ihre Kinder zu ersetzen; ein Wert von 0,7 bedeutet beispielsweise, dass es zu einer 30-prozentigen Schrumpfung der Elterngeneration kommen würde usw.

Staatsangehörigkeit der Geborenen

Kinder erwerben die Staatsangehörigkeit mit dem Zeitpunkt der Geburt durch Abstammung von den Eltern.

Wenn die Mutter österreichische Staatsbürgerin ist, so erhält das Kind ebenfalls die österreichische Staatsbürger:innenschaft. Ist hingegen nur der Vater österreichischer Staatsbürger, so erhält das Kind die österreichische Staatsbürger:innenschaft nur, wenn es sich um eine eheliche Geburt handelt oder im Falle einer unehelichen Geburt der Vater die Vaterschaft anerkannt hat bzw. seine Vaterschaft gerichtlich festgestellt wurde.

Sind beide Eltern nicht-österreichische Staatsangehörige, so erhält das Kind die Staatsangehörigkeit der Eltern. Unterscheiden sich die Staatsangehörigkeiten von Mutter und Vater und liegen zum Zeitpunkt der Meldung der Geburt an die Bundesanstalt Statistik Österreich noch keine endgültigen Informationen zur Staatsangehörigkeit des Kindes vor, so wird bei ehelichen Kindern die Staatsangehörigkeit des Vaters und bei

unehelichen Kindern die Staatsangehörigkeit der Mutter angenommen.

Totgeborene

Bis 31.12.1976 galt ein Kind als totgeboren, wenn es mindestens 35 cm lang war und die natürliche Lungenatmung nicht eingesetzt hatte.

Zwischen 01.01.1977 und 31.12.1994 (alte Definition) galt ein Kind als totgeboren oder in der Geburt verstorben, wenn es mindestens 35 cm lang war und weder die natürliche Lungenatmung eingesetzt noch das Herz geschlagen noch die Nabelschnur pulsiert hat. (Totgeborene Leibesfrüchte, die weniger als 35 cm lang sind, galten als Fehlgeburten und wurden nicht beurkundet.)

Seit 01.01.1995 (neue Definition entsprechend den WHO-Richtlinien) gilt eine Leibesfrucht dann als totgeboren oder in der Geburt verstorben, wenn keines der unter „lebendgeboren“ angeführten Zeichen erkennbar ist und sie ein Geburtsgewicht von mindestens 500 Gramm aufweist. (Totgeborene Leibesfrüchte, deren Geburtsgewicht weniger als 500 Gramm aufweisen, gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet.)

Da die alte Definition mit 35 cm Körperlänge einem durchschnittlichen Geburtsgewicht von etwa 1 000 Gramm entspricht, bedeutet der Übergang zur neuen Definition eine definitorische Erhöhung der Totgeburtenhäufigkeit um etwa ein Drittel. Dieser Bruch in der Zeitreihe ist bei einem Zeitvergleich daher unbedingt zu beachten.

3.3 Sterbefälle

Altersspezifische Sterberate

Gestorbene einer Altersgruppe und eines Geschlechts bezogen auf 10 000 oder 100 000 Lebende gleichen Alters und gleichen Geschlechts (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

Gestorbene

Alle verstorbenen Personen mit Wohnsitz in Österreich. In Österreich wohnhafte und im Ausland verstorbene Personen sind erst ab dem Berichts-

jahr 2009 enthalten. Dies ist bei einem Vergleich der Gestorbenen Zahlen ab dem Berichtsjahr 2009 mit der Zahl der Sterbefälle früherer Jahre unbedingt zu berücksichtigen. Nähere Informationen dazu finden sich im Artikel „Sterbefälle auf ausländischem Staatsgebiet. Erweiterung der Datengrundlage der Gestorbenenstatistik“ in den Statistischen Nachrichten 5/2010. Personen, die im Ausland leben und in Österreich versterben, werden zwar erhoben und erfasst, sind in den publi-

zierten Daten jedoch nicht enthalten. Die Zahlen der Totgeborenen sind ebenso nicht in den Zahlen der Gestorbenen enthalten.

Gestorbene Säuglinge

Im ersten Lebensjahr Gestorbene (ohne Totgeborene).

Lebenserwartung

Die für ein Kalenderjahr berechnete Lebenserwartung bei der Geburt gibt an, wie viele Jahre ein neugeborenes Kind im Durchschnitt leben würde, wenn sich die im Kalenderjahr beobachteten altersspezifischen Sterberaten in Zukunft nicht mehr ändern würden. Analog dazu gibt die fernere Lebenserwartung mit 60 Jahren an, wie viele Jahre ein heute genau 60-Jähriger im Durchschnitt noch leben würde, wenn die altersspezifischen Sterberaten ab 60 Jahren sich in Zukunft nicht mehr ändern würden. Berechnet wird die Lebenserwartung mit der Sterbetafelmethode; für eine ausführliche Darstellung siehe Statistische Nachrichten, 2/2005, S. 121 ff.

In erster Linie stellt die Lebenserwartung bei der Geburt einen zusammenfassenden Indikator der Sterblichkeitsverhältnisse eines Kalenderjahres dar. Als Prognosewert für die Lebensdauer eines Neugeborenen eignet sie sich nur dann, wenn in den nachfolgenden 100 Kalenderjahren die altersspezifischen Sterberaten unverändert bleiben.

Neonatale Sterberate

In den ersten 28 Lebenstagen Gestorbene bezogen auf 1 000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres.

Im 1. Lebensmonat Gestorbene

Gestorbene innerhalb des ersten Lebensmonats (z.B.: bei am 15. August Geborenen: Sterbefälle vor dem 15. September; bei am 31. August Geborenen: Sterbefälle vor dem 1. Oktober).

Perinatale Sterberate

Totgeborene und in der ersten Lebenswoche Gestorbene bezogen auf 1 000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres. Von der per 01.01.1995 erfolgten Definitionsänderung der Totgeborenen (siehe dort) war naturgemäß auch die Perinatalsterblichkeit betroffen, da der Bruch in der Zeitreihe zu einer definitorischen Erhöhung der Perinatalsterblichkeit führte.

Postneonatale Sterberate

Nach dem 28. Lebenstag bis zum Ende des ersten Lebensjahres Gestorbene bezogen auf 1 000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres.

Säuglingssterblichkeitsrate

Im ersten Lebensjahr Gestorbene bezogen auf 1 000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres.

Übersterblichkeit

Quotient der Sterberate einer Risikogruppe dividiert durch die Sterberate einer Referenzgruppe. Beispielsweise wird die Übersterblichkeit 45-jähriger Männer im Vergleich zu 45-jährigen Frauen berechnet als

$$\frac{D_{45}^m / P_{45}^m}{D_{45}^f / P_{45}^f}$$

wobei für das jeweilige Geschlecht D_{45} die Zahl der 45-jährig Verstorbenen und P_{45} die 45-jährige Jahresdurchschnittsbevölkerung bezeichnet.

3.4 Bevölkerung

Bis 1951: Bevölkerungsstände und Bevölkerungsveränderung errechnet bzw. interpoliert auf Basis der Volkszählungsergebnisse. Von 1952 bis 2001: Bevölkerungsstände auf Basis der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung unter Berücksichtigung der Geburten, Sterbefälle sowie der Wanderungsstatistik (bis 1995 Schätzungen). Seit 2002: Bevölkerungsstände auf Basis der im Zent-

ralen Melderegister mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen. Internationalen Empfehlungen folgend werden dabei u.a. aus dem Ausland zugewanderte Personen mit einer Aufenthaltsdauer im Inland von weniger als 3 Monaten nicht zur Wohnbevölkerung gezählt. Für nähere Erklärungen und Definitionen siehe Statistische Nachrichten, Heft 3/2005.

Jahresdurchschnittsbevölkerung

Bis zum Jahr 2001 wurde die Jahresdurchschnittsbevölkerung als Mittel zwischen zwei Jahresendbeständen berechnet. Seit dem Jahr 2002, ab dem aktuelle Quartalsendstände zur Verfügung stehen, wird die Jahresdurchschnittsbevölkerung als Mittel der vier Quartalsdurchschnitte berechnet. Die Formel für die Jahresdurchschnittsbevölkerung lautet daher wie folgt (hier exemplarisch für das Berichtsjahr 2013 dargestellt):

$$P_{02013} = \frac{P_{1.1.2013} + 2 \cdot (P_{1.4.2013} + P_{1.7.2013} + P_{1.10.2013}) + P_{1.1.2014}}{8}$$

Komponenten der Bevölkerungsveränderung

Zerlegung der gesamten Bevölkerungsveränderung in den jeweiligen Gebietseinheiten zwischen zwei Stichzeitpunkten in die Komponenten „Geburtenbilanz“ und „Wanderungsbilanz“. Da die Geburtenbilanz im Gegensatz zur Wanderungsbilanz durch die Geburten- und Sterbefallstatistik auf Basis der von den Standesämtern übermittelten Daten bereits seit vielen Jahrzehnten zuverlässig erfasst werden konnte, wurde die Wanderungsbilanz vor 2002 meist als Restgröße aus Gesamtveränderung minus Geburtenbilanz errechnet (Residualmethode). Mit Einführung der Wanderungsstatistik auf Basis des Zentralen Melderegisters ergab sich die Notwendigkeit einer „statistischen Korrektur“ für jenen Teil der Bevölkerungsveränderung, welcher weder durch die Geburten- noch durch die Wanderungsbilanz erklärt werden kann. Die Korrektur ergibt sich einerseits aus der Differenz zwischen Geburtenbilanz laut Standesfallstatistik und Geburtenbilanz laut Zentralem Melderegister (ZMR) sowie andererseits aus Inkonsistenzbereinigungen der Bestands- und Bewegungsdaten im ZMR.

Bevölkerungsvorausschätzung

Die Bevölkerungsvorausschätzung basiert auf dem Bevölkerungsstand des 1.1., das dem aktu-

ellen Berichtsjahr folgt. Die im Tabellenteil, Kapitel I angeführten Daten für das aktuelle Berichtsjahr sind keine Prognosezahlen sondern endgültige Ergebnisse des Berichtsjahres.

Österreichische Staatsangehörige

Personen mit österreichischer Staatsbürger:innenschaft, ungeachtet dessen, ob sie noch eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen oder nicht.

Nicht-Österreichische Staatsangehörige

Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit (identisch mit dem Begriff „Fremde“ laut Fremden-gesetz) umfassen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie Staatenlose und Personen mit ungeklärter oder unbekannter Staatsangehörigkeit.

Drittstaatsangehörige

Personen, die weder die österreichische Staatsbürger:innenschaft noch die Staatsangehörigkeit eines anderen EU- und/oder EWR-Staates (einschl. Schweiz sowie die mit EU-Staaten assoziierten Kleinstaaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikan) besitzen, werden als „Drittstaatsangehörige“ bezeichnet.

Bevölkerung ausländischer Herkunft

Die Gesamtzahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit plus der im Ausland geborenen österreichischen Staatsangehörigen wird als „Bevölkerung ausländischer Herkunft“ bezeichnet.

Geburtsland

Das Geburtsland ist das Land, in dem die Geburt stattgefunden hat (in den derzeitigen Grenzen, wenn hiezu Angaben vorliegen). Im Tabellenteil ist bei abhängigen Gebieten der zugehörige Staat in eckiger Klammer nachgestellt. Fehlende Angaben über das Geburtsland werden in der Kategorie „unbekannt“ ausgewiesen.

3.5 Einbürgerungen

Unter Einbürgerung wird der Erwerb der österreichischen Staatsbürger:innenschaft durch Verleihung oder Erstreckung der Verleihung gemäß §§ 10 bis 25 und durch Anzeige gemäß §§ 57, 58c und 64a Staatsbürgerschaftsgesetz 1985 idGF verstanden. Der Erwerb der Staatsbürger:innen-schaft durch Bescheid der zuständigen Behörde ist somit als Einbürgerung zu werten, nicht hingegen der automatische Erwerb der Staatsbürger:innenschaft, wie beim Erwerb durch Abstam-

ung oder Legitimation eines nichtehelichen Kindes oder durch Anzeige gemäß § 59 (1) StbG 1985 idF 2013 (rückwirkender Erwerb mit dem Tag der Geburt).

Einbürgerungsrate

Einbürgerungen von in Österreich wohnhaften Personen bezogen auf 100 in Österreich lebende Personen mit nichtösterreichischer Staatsangehörigkeit (Jahresdurchschnittsbevölkerung).

3.6 Wanderungen

Räumliche Mobilität von Personen zur Errichtung eines neuen dauerhaften Hauptwohnsitzes. Seit 01.01.2002 gilt als dauerhaft ein durchgehender Aufenthalt von mindestens 90 Tagen in Österreich (unabhängig von Wohnsitzverlegungen innerhalb Österreichs). Wanderungen werden in weiterer Folge in Binnen- und Außenwanderungen unterschieden.

Außenwanderungen

Wanderungen über die Staatsgrenze Österreichs hinweg.

Binnenwanderungen

Wanderungen innerhalb der Grenzen Österreichs.

Umzüge

Umfassen alle Binnenwanderungen innerhalb der Grenzen der jeweils betrachteten Gebietseinheit. Je größer der Maßstab der jeweils betrachteten Gebietseinheit wird, desto mehr Wanderungen fallen unter diese Kategorie. Obwohl jeder Umzug mit einer An- und einer Abmeldung verbunden ist, wird er in der Statistik nur als ein Wanderungsfall gezählt.

Wanderungsbilanz, Wanderungssaldo

Differenz aus Zuzügen minus Wegzügen der jeweils betrachteten Gebietseinheit. Die Wanderungsbilanz lässt sich weiter in Binnen- und

Außenwanderungsbilanz untergliedern. Ein positiver Wanderungssaldo wird auch als Wanderungsgewinn, Zuzugs- oder Zuwanderungsüberschuss bezeichnet, ein negativer Wanderungssaldo auch als Wanderungsverlust, Wegzugs- oder Abwanderungsüberschuss.

Wanderungsbilanzrate

Wanderungsbilanz bezogen auf 1 000 Personen der entsprechenden Jahresdurchschnittsbevölkerung.

Wanderungsvolumen

Bezeichnet die Summe aller Zu- und Wegzüge zwischen zwei Zeitpunkten.

Herkunfts- und Zielland

Das Herkunftsland ist bei Zuzügen aus dem Ausland das Land (Staat bzw. abhängiges Gebiet), in dem die betroffene Person zuletzt ihren üblichen Aufenthalt hatte. Analog dazu ist das Zielland bei Wegzügen in das Ausland das Land, in welches die betroffene Person ihren üblichen Aufenthalt verlegt. Diese Meldungen beruhen auf den Angaben der wandernden Personen bei der An-/Abmeldung und beinhalten daher einige Unschärfen bei der Erfassung. Fehlende Angaben über Herkunfts- und Zielland werden in der Kategorie „unbekannt/keine Angabe“ ausgewiesen

3.7 Haushalte und Familien

Die Daten zu den Ergebnistabellen der Haushalts- und Familienstatistik stammen aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Die Erhebung wird in Österreich seit 2004 kontinuierlich durchgeführt, d.h. die Angaben aus den Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Die Stichprobe des Mikrozensus setzt sich aus neun annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen (Ausnahmen: Burgenland mit einem niedrigeren und Wien mit einem größeren Stichprobenumfang), die jeweils als zufällige, einstufige Wohnungsstichproben aus Hauptwohnsitzmeldungen des Zentralen Melderegister (ZMR) gezogen werden (ohne Anstaltshaushalte). Der gesamte Stichprobenumfang pro Quartal liegt bei brutto ca. 23 000 Wohnungen (Auswahlsatz 0,6%). Alle Personen, die angeben, in einem ausgewählten Haushalt zu leben (unabhängig von der melderechtlichen Situation), werden erfasst. Für Personen ab 18 Jahren besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung. Für jüngere Personen geben volljährige Haushaltsmitglieder die erforderlichen Auskünfte. Eine Hochrechnung der Stichprobe wird für jedes Quartal durchgeführt.

Dabei erfolgt seit dem 4. Quartal 2014 eine Bindung an die Bevölkerung der jeweiligen Bundesländer, nach Alter, Geschlecht und Staatsbürger:innenschaftsgruppen aus der bevölkerungsstatistischen Datenbank POPREG und den Haushaltsgrößen auf Basis der jährlich erstellten abgestimmten Erwerbsstatistik von Statistik Austria. Zusätzlich wird die Hochrechnung an den Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten (aus HV- und AMS-Daten) gebunden. Mit der Einführung dieser neuen Hochrechnung wurden zugleich auch die Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung basierend auf dem neuen Hochrechnungsverfahren rückwirkend bis 2004 revidiert. Aufgrund dieser Änderungen kam es gegenüber früheren Publikationen zu einer leichten Niveaushiftung der Ergebnisse.

Anstaltshaushalt

Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um

Internate, Studierendenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte und ähnliche Einrichtungen. Anstaltshaushalte werden in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nicht berücksichtigt.

Familienreferenzperson

Die älteste Person in der Kernfamilie wird zur Familienreferenzperson.

Haushaltsreferenzperson

Zur Darstellung der Haushalte nach ausgewählten Variablen (z. B. Geburtsland) ist ein Haushaltsmitglied, das den Haushalt repräsentiert, notwendig. Seit 2004 wird die Haushaltsreferenzperson mittels eines dreistufigen hierarchischen Entscheidungsmodells bestimmt. Die wichtigsten Entscheidungsparameter sind dabei die generationelle Position, das Ausmaß der Erwerbstätigkeit, die Position am Arbeitsmarkt, Alter und Bildung.

Die Auswahl bei Familienhaushalten erfolgt dabei in drei Stufen:

- (1) Zunächst wird mittels der generationellen Position und dem Ausmaß der Erwerbstätigkeit ein Familienrepräsentant bzw. eine Familienrepräsentantin bestimmt. Auf diese Weise können bereits 70 Prozent der Familienhaushalte zugeordnet werden.
- (2) Für Paare, die hinsichtlich des Ausmaßes der Erwerbstätigkeit nicht voneinander unterschieden werden können, werden in einem zweiten Schritt die Position am Arbeitsmarkt und die Bildung als Bestimmungskriterien herangezogen.
- (3) Im letzten Schritt wird aus der Masse der Familienrepräsentanten wiederum mittels einer Kombination aus generationeller Position und Ausmaß der Erwerbstätigkeit eine Haushaltsreferenzperson bestimmt. Es müssen hier jedoch nur mehr für etwa zehn Prozent der potenziellen Haushaltsreferenzpersonen weitere Regeln angewendet werden, weil Familie und Haushalt häufig übereinstimmen. Bei Nicht-Familienhaushalten mit mehr als einer Person werden Erwerbstätigkeit und Alter als die bestimmenden Kriterien herangezogen.

ILO-Konzept

Beim ILO-Konzept (auch Labour Force-Konzept bzw. LFK genannt) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt z. B. eine Person, wenn sie nur eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann. Diese Definition bildet die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit und ist maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.

(Kern-)Familie

Eine Familie bilden Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kind (im Sinne der Familienstatistik) bzw. Ein-Eltern-Familien (bis 2008: Alleinerziehende). Bei der Ausprägung „Ein-Eltern-Familie“ ist zu beachten, dass die Eltern-Kind-Beziehung gemäß der Kinddefinition dargestellt wird, egal ob es sich dabei um noch zu erziehende oder um bereits erwachsene Kinder handelt bzw. ob Personen außerhalb des Haushalts (z. B. anderer Elternteil und Verwandte) zur Kindererziehung beitragen.

Kinder

Nach dem Begriff der Familienstatistik sind Kinder alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen, Stief- und Adoptivkinder, die ohne eigene Partner:innen im Haushalt leben und selbst noch keine Kinder haben – ohne Rücksicht auf Alter und Berufstätigkeit. Personen, die nur mit den Großeltern zusammen leben, zählen nicht als Kinder.

Kinder (erhaltene) unter 25 Jahren

Dazu zählen alle Kinder bis 24 Jahre die entweder Lehrlinge oder weder erwerbstätig noch arbeitslos (nach Lebensunterhaltskonzept) sind.

Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Respondent:innen selbst an, welcher sozialen Gruppe sie angehören. Seit 2004 beruht die Einstufung prinzipiell auf der Selbstzuordnung

der Befragten, die in der Regel nach dem Überwiegensprinzip getroffen wird. Hier weichen die Begriffe der Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit etc. von den Definitionen und damit auch von den Richtlinien der ILO ab. Seit 2021 werden folgende Gruppen erfasst: Erwerbstätig (auch Lehrling); Präsenz-/Zivildienst; arbeitssuchend, arbeitslos; in Pension; dauerhaft arbeitsunfähig; in Ausbildung; haushaltsführend; sonstiges. Bis 2020 inkl. Ausprägung „in Elternkarenz“. Ab 2021 ordnen sich Personen in Elternkarenz selbst zu.

Migrationshintergrund

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren. Angehörige der ersten Generation wurden selbst im Ausland geboren, Personen der zweiten Generation sind in Österreich zur Welt gekommen.

Privathaushalt

Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Anstalts-haushalte (Pflegeheime, Gefängnisse, Internate usw.) sind ausgenommen. Privathaushalte umfassen alle Personen, die in einem befragten Haushalt während der Referenzwoche leben. Hinzu kommen Personen, die nur kurzfristig abwesend sind, z. B. weil sie studieren, in Urlaub, krank oder auf Dienstreise sind. Die Zahl der Haushalte selbst beruht definitorisch auf dem „Household dwelling“-Konzept.

Referenzwoche

Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, zu der er befragt wird. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll längstens fünf Wochen nach deren Ende stattfinden.

Stieffamilie

Familienverband, in den Elternteile ihre Kinder aus früheren Ehen oder Lebensgemeinschaften in eine neue Beziehung einbringen. Synonyme Begriffe dafür sind Patchworkfamilie, Fortsetzungsfamilie, Rekonstruierte Familie und Zusammengesetzte Familie.

3.8 Regionale Zuordnung

Ereignisort/Wohnort

Die Aufarbeitung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle erfolgte bis einschließlich Oktober 2014 auf Basis der Meldungen der rund 1 400 Standesämter nach dem Ereignisort. Die Aufarbeitung der Begründungen eingetragener Partner:innenschaften erfolgte ebenfalls nach dem Ereignisort auf Basis der Meldungen der Bezirksverwaltungsbehörden. Seit 01.11.2014 werden die Daten der Personenstandsmeldungen laufend aus dem Zentralen Personenstandsregister übermittelt.

Seit 2015 sind laut Personenstandsgesetz 2013 alle österreichische Staatsangehörige betreffende Standesfälle (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften) zu erfassen, auch wenn sich diese im Ausland ereignet haben. Statistisch relevant sind allerdings nur jene Fälle, die Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich betreffen. In allen anderen Fällen zählen die Personen nicht zur Wohnbevölkerung Österreichs und sind daher auch nicht von Österreich statistisch zu erfassen.

Im Ausland stattfindende Standesfälle von in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit werden hingegen nur dann berücksichtigt, sofern österreichische Standesämter davon Kenntnis erlangen. Für im Ausland verstorbene Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich ermöglichte die Hinzunahme anderer Datenquellen unabhängig von der Staatsangehörigkeit der Betroffenen bereits ab dem Berichtsjahr 2009 eine vollständigere statistische Erfassung.

Bis 2014 umfasste die Statistik alle in Österreich stattgefundenen Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partner:innenschaften, bei denen zumindest eine:r der beiden Partner:innen zum Ereigniszeitpunkt einen Wohnsitz in Österreich hatte. Fälle, bei denen nur die Frau bzw. der:die zweite eingetragene Partner:in einen Wohnsitz in Österreich hatte, wurden dann gezählt, wenn beide Partner:innen österreichische Staatsbürger:innen waren. Seit 2015 sind

alle Fälle enthalten, bei denen zumindest eine:r der beiden Partner:innen einen Hauptwohnsitz in Österreich hat. Seit 2018 inklusive Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare (inkl. Umwandlungen eingetragener Partner:innenschaften in Ehen) und verschiedengeschlechtliche eingetragene Partner:innenschaften.

Die Aufarbeitung der gerichtlichen Ehelösungen und der gerichtlichen Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften erfolgt auf Basis der Meldungen der rund 120 Bezirksgerichte Österreichs und seit dem Berichtsjahr 2018 in Abgleich mit den vom Zentralen Personenstandsregister übermittelten Daten. Darum sind ab 2018 auch im Ausland stattfindende Ehescheidungen und Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich enthalten. Seit 2019 inklusive Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Ehen und Auflösungen verschiedengeschlechtlicher eingetragener Partner:innenschaften.

Die regionale Zuordnung der publizierten Daten erfolgt nach dem Wohnort: Geborene werden nach dem Wohnort der Mutter und Sterbefälle nach dem letzten Wohnort des Verstorbenen veröffentlicht. bei den Eheschließungen nach dem Wohnort des Bräutigams bzw. des:der ersten eingetragenen Partner:ins. Sollte sich dieser nicht in Österreich befinden, dann nach dem Wohnort der Braut bzw. des:der zweiten eingetragenen Partner:ins. Bei Eheschließungen und Ehescheidungen sowie Begründungen und Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften zählt entweder der gemeinsame Wohnort des Paares oder im Falle getrennter Wohnorte, der Wohnort des Mannes bei verschiedengeschlechtlichen Paaren bzw. der Wohnort der älteren Person bei gleichgeschlechtlichen Paaren.

Die Statistik der Einbürgerungen basiert auf den Angaben aus den rechtskräftigen Bescheiden der Ämter der Landesregierungen Österreichs über die Verleihung der Staatsbürger:innenschaft und wird im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres durchgeführt. Die Statistik der Einbürgerun-

gen dokumentiert sämtliche durch Willenserklärung des Erwerbers und nachfolgendem Behördenakt bewirkte Arten des Erwerbs der Staatsbürger:innenschaft nach StbG 1985, idgF (§§ 10 bis 17, 25, 57, 58c und 64a), nicht hingegen Arten, die Staatsbürger:innenschaft „automatisch“ zu erwerben, wie Geburt oder Legitimation eines nichtehelichen Kindes. Die Einbürgerungsstatistik umfasst sowohl Einbürgerungen von in Österreich als auch von im Ausland wohnhaften Personen. Die regionale Gliederung der publizierten Daten erfolgt nach dem Hauptwohnsitz. Sofern nicht anders vermerkt, werden nur die inlands-wirksamen Einbürgerungen dargestellt d.h. eingebürgerte Personen mit Wohnsitz in Österreich.

Die Veröffentlichung der Wanderungsbewegungen erfolgt nach dem Ort des gemeldeten Hauptwohnsitzes in Österreich. Bei Wanderungen mit dem Ausland wird zusätzlich nach dem Herkunfts- bzw. Zielland der Wanderungsbewegung unterschieden. Bei Binnenwanderungen wird zwischen dem Ort des gemeldeten Hauptwohnsitzes vor und nach der Binnenwanderung unterschieden.

3.9 Gesetzliche Grundlagen

Statistik der Standesfälle einschließlich Todesursachenstatistik

Personenstandsgesetz – PStG (BGBl. Nr. 60/1983 idgF); relevant § 38 und der dort zitierte § 27 (4) bzw. ab 01.11.2014 PStG 2013 relevant § 9, § 28 und § 51.

Eingetragene Partnerschaft-Gesetz – EPG (BGBl. Nr. 135/2009 idgF);

Personenstandsverordnung – PSt-VO (BGBl. Nr. 629/1983 idgF) Die letzte statistikrelevante Änderung der Personenstandsverordnung mit Verordnung Nr. 107/2004 bewirkte eine Änderung der Rückseite des Formblattes 9a. Rechtswirksam wurde die Änderung mit 03.03.2004;

Dienstanweisung – DA des BM für Inneres – Erlass 36120/160-IV/4/01 – zur Vollziehung des PStG und der PStV.

NUTS-3-Region

Regionale Gliederung Österreichs entsprechend der nationalen Gliederung der administrativen Einheiten bzw. der statistischen Gebietssystematik der Europäischen Union (NUTS; Nomenclature des unités territoriales statistiques). Die 35 Einheiten bestehen aus einer Zusammenfassung von mehreren Gemeinden. Jede Gemeinde ist genau einer NUTS-Einheit zugeordnet. Das Bundesland Wien stellt eine eigene NUTS 3 Einheit dar. Für detaillierte Informationen siehe Statistische Nachrichten, 10/1993, S. 798 ff.

Politische Bezirke/Gemeinden

Die Namen der Politischen Bezirke enthalten – teilweise abweichend von der amtlichen Schreibweise – zwecks Vermeidung von Verwechslungen erforderlichenfalls die Zusätze „Stadt“ beziehungsweise „Land“ in Klammern. Der bezirks- bzw. gemeindeweisen Aufgliederung ist der Gebietsstand vom 1.1. des jeweiligen Berichtsjahres zugrunde gelegt

Statistik der Ehescheidungen

Geschäftsordnung für die Gerichte I. und II. Instanz – relevant § 92. Aufgrund des Erlasses vom 15.11.1993 werden die Daten elektronisch übermittelt. Ab dem Berichtsjahr 2001 erfolgt die Datenübermittlung für die Statistik der Ehescheidungen über eine Applikation des Bundesrechenzentrums (BRZ) online von den Bezirksgerichten an Statistik Austria.

Statistik der Einbürgerungen

Verordnung des Bundesministers für Inneres, mit der eine Statistik über Einbürgerungen angeordnet wird – BGBl. II Nr. 32/2000; Staatsbürgerschaftsgesetz 1985 idgF.

Wanderungsstatistik, Statistik des Bevölkerungsstandes

Meldegesetz 1991, BGBl.Nr. 9/1992 idgF., § 16b
Abs. 7 sowie MeldeV BGBl. II Nr. 66/2002.

Haushalts- und Familienstatistik

Ewerbs- und Wohnungsstatistikverordnung,
BGBl. II Nr. 111/2010.

Bevölkerungsprognose

Bundesgesetz über die Bundesstatistik (Bundesstatistikgesetz 2000), BGBl. I Nr. 163/1999 idgF.

Demographisches Jahrbuch

Tabellenteil

- Teil 1: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung seit 1870
nach demographischen Komponenten
- Teil 2: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung seit 2002
nach demographischen Komponenten und
Staatsangehörigkeit
- Teil 3: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 2021
nach demographischen Komponenten, Alter,
Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- Teil 4: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 2021
nach demographischen Komponenten und
Gebietseinheiten

Teil 1: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung seit 1870 nach demographischen Komponenten

Tabelle 1.1

Bevölkerung, Bevölkerungsveränderung, Geburtenbilanz, Wanderungsbilanz und Einbürgerungen seit 1870 inkl. Prognose bis 2080

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Gesamtveränderung (inkl. Statistischer Korrektur) ¹		Geburtenbilanz ^{2,3}		Wanderungsbilanz ⁴		Einbürgerungen im Inland absolut	Einbürgerungsrate ⁵
	am Jahres- anfang	im Jahres- durchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
1870	4 497 880	4 520 000	43 120	9,5	.	.	.	.	.	.
1871	4 541 000	4 562 000	42 000	9,2	17 655	3,8	24 345	5,3	.	.
1872	4 583 000	4 604 000	42 000	9,1	13 820	3,0	28 180	6,1	.	.
1873	4 625 000	4 646 000	42 000	9,0	6 095	1,3	35 905	7,7	.	.
1874	4 667 000	4 688 000	42 000	9,0	19 187	4,1	22 813	4,9	.	.
1875	4 709 000	4 730 000	42 000	8,9	24 442	5,2	17 558	3,7	.	.
1876	4 751 000	4 772 000	42 500	8,9	33 314	7,0	9 186	1,9	.	.
1877	4 793 500	4 815 000	42 500	8,8	23 588	4,9	18 912	3,9	.	.
1878	4 836 000	4 857 000	42 000	8,6	16 751	3,5	25 249	5,2	.	.
1879	4 878 000	4 899 000	42 000	8,6	22 751	4,6	19 249	3,9	.	.
1880	4 920 000	4 941 000	43 528	8,8	29 702	6,0	13 826	2,8	.	.
1881	4 963 528	4 985 000	43 972	8,8	22 056	4,4	21 916	4,4	.	.
1882	5 007 500	5 030 000	45 000	8,9	21 752	4,3	23 248	4,6	.	.
1883	5 052 500	5 075 000	45 500	9,0	23 351	4,6	22 149	4,4	.	.
1884	5 098 000	5 121 000	45 500	8,9	30 548	6,0	14 952	2,9	.	.
1885	5 143 500	5 166 000	45 500	8,8	21 773	4,2	23 727	4,6	.	.
1886	5 189 000	5 212 000	45 500	8,7	25 950	5,0	19 550	3,8	.	.
1887	5 234 500	5 257 000	45 500	8,7	30 096	5,7	15 404	2,9	.	.
1888	5 280 000	5 303 000	45 500	8,6	26 414	5,0	19 086	3,6	.	.
1889	5 325 500	5 348 000	45 500	8,5	34 606	6,5	10 894	2,0	.	.
1890	5 371 000	5 394 000	46 360	8,6	20 534	3,8	25 826	4,8	.	.
1891	5 417 360	5 446 000	57 640	10,6	33 892	6,2	23 748	4,4	.	.
1892	5 475 000	5 504 000	58 500	10,6	25 616	4,6	32 884	6,0	.	.
1893	5 533 500	5 563 000	59 000	10,6	35 926	6,5	23 074	4,1	.	.
1894	5 592 500	5 622 000	58 500	10,4	37 298	6,6	21 202	3,8	.	.
1895	5 651 000	5 680 000	58 500	10,3	40 468	7,1	18 032	3,2	.	.
1896	5 709 500	5 739 000	59 000	10,3	45 754	8,0	13 246	2,3	.	.
1897	5 768 500	5 798 000	58 500	10,1	46 042	8,0	12 458	2,1	.	.
1898	5 827 000	5 856 000	58 500	10,0	51 591	8,8	6 909	1,2	.	.
1899	5 885 500	5 915 000	58 500	9,9	47 952	8,1	10 548	1,8	.	.
1900	5 944 000	5 973 000	59 845	10,0	48 585	8,1	11 260	1,9	.	.
1901	6 003 845	6 035 000	63 155	10,5	55 305	9,2	7 850	1,3	.	.
1902	6 067 000	6 099 000	64 500	10,6	57 447	9,4	7 053	1,2	.	.
1903	6 131 500	6 164 000	64 500	10,5	50 809	8,3	13 691	2,2	.	.
1904	6 196 000	6 228 000	64 000	10,3	56 654	9,1	7 346	1,2	.	.
1905	6 260 000	6 292 000	64 500	10,3	39 012	6,2	25 488	4,1	.	.
1906	6 324 500	6 357 000	64 500	10,1	55 393	8,7	9 107	1,4	.	.
1907	6 389 000	6 421 000	64 000	10,0	49 020	7,6	14 980	2,3	.	.
1908	6 453 000	6 485 000	64 500	9,9	43 600	6,7	20 900	3,2	.	.
1909	6 517 500	6 550 000	64 500	9,8	45 954	7,0	18 546	2,8	.	.
1910	6 582 000	6 614 000	66 310	10,0	49 345	7,5	16 965	2,6	.	.
1911	6 648 310	6 669 000	48 190	7,2	36 301	5,4	11 889	1,8	.	.
1912	6 696 500	6 724 000	49 000	7,3	47 796	7,1	1 204	0,2	.	.
1913	6 745 500	6 767 000	43 000	6,4	38 966	5,7	4 034	0,6	.	.
1914	6 788 500	.	.	.	37 132	.	.	.	.	.
1915	.	.	.	.	-18 579	.	.	.	.	.
1916	.	.	.	.	-40 429	.	.	.	.	.
1917	.	.	.	.	-58 057	.	.	.	.	.
1918	.	.	.	.	-80 013	.	.	.	.	.
1919	6 402 500	6 420 000	35 000	5,5	-12 140	-1,9	47 140	7,3	.	.
1920	6 437 500	6 455 000	42 000	6,5	23 869	3,7	18 131	2,8	.	.

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Gesamtveränderung (inkl. Statistischer Korrektur) ¹		Geburtenbilanz ^{2,3}		Wanderungsbilanz ⁴		Einbürgerungen im Inland absolut	Einbürgerungsrate ⁵
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
1921	6 479 500	6 504 000	36 500	5,6	40 687	6,2	-4 187	-0,6	.	.
1922	6 516 000	6 528 000	19 500	3,0	37 491	5,7	-17 991	-2,8	.	.
1923	6 535 500	6 543 000	17 000	2,6	46 961	7,2	-29 961	-4,6	.	.
1924	6 552 500	6 562 000	19 500	3,0	44 086	6,7	-24 586	-3,7	.	.
1925	6 572 000	6 582 000	20 500	3,1	40 853	6,2	-20 353	-3,1	.	.
1926	6 592 500	6 603 000	20 500	3,1	28 345	4,3	-7 845	-1,2	.	.
1927	6 613 000	6 623 000	20 000	3,0	19 589	2,9	411	0,1	.	.
1928	6 633 000	6 643 000	20 500	3,1	20 770	3,1	-270	-0,0	.	.
1929	6 653 500	6 664 000	20 500	3,1	14 747	2,2	5 753	0,9	.	.
1930	6 674 000	6 684 000	20 500	3,1	22 015	3,3	-1 515	-0,2	.	.
1931	6 694 500	6 705 000	20 500	3,1	12 429	1,9	8 071	1,2	.	.
1932	6 715 000	6 725 000	20 500	3,0	8 678	1,3	11 822	1,8	.	.
1933	6 735 500	6 746 000	17 500	2,6	7 392	1,1	10 108	1,5	.	.
1934	6 753 000	6 760 000	7 500	1,1	5 882	0,9	1 618	0,2	.	.
1935	6 760 500	6 761 000	-1 000	-0,1	-3 835	-0,6	2 835	0,4	.	.
1936	6 759 500	6 758 000	-3 000	-0,4	-814	-0,1	-2 186	-0,3	.	.
1937	6 756 500	6 755 000	-2 500	-0,4	-3 684	-0,5	1 184	0,2	.	.
1938	6 754 000	6 753 000	-51 000	-7,6	-943	-0,1	-50 057	-7,4	.	.
1939	6 703 000	6 653 000	-100 000	-15,0	36 116	5,4	-136 116	-20,5	.	.
1940	6 603 000	.	.	.	46 451	.	.	.	.	.
1941	.	.	.	.	41 277	.	.	.	.	.
1942	.	.	.	.	25 662	.	.	.	.	.
1943	.	.	.	.	28 174	.	.	.	.	.
1944	.	.	.	.	17 316	.	.	.	.	.
1945	.	.	.	.	-72 398	.	.	.	.	.
1946	7 014 500	7 000 000	-29 000	-4,1	17 225	2,5	-46 225	-6,6	.	.
1947	6 985 500	6 971 000	-23 500	-3,4	38 926	5,6	-62 426	-9,0	.	.
1948	6 962 000	6 953 000	-14 000	-2,0	39 008	5,6	-53 008	-7,6	.	.
1949	6 948 000	6 943 000	-9 000	-1,3	24 128	3,5	-33 128	-4,8	.	.
1950	6 939 000	6 935 000	-4 000	-0,6	22 144	3,2	-26 144	-3,8	.	.
1951	6 935 000	6 935 000	-8 536	-1,2	14 511	2,1	-23 047	-3,3	.	.
1952	6 926 464	6 927 772	2 617	0,4	19 640	2,9	-17 023	-2,5	.	.
1953	6 929 081	6 932 483	6 803	1,0	19 468	2,8	-12 665	-1,8	.	.
1954	6 935 884	6 940 209	8 650	1,2	19 353	2,8	-10 703	-1,5	.	.
1955	6 944 534	6 946 885	4 701	0,7	23 580	3,4	-18 879	-2,7	.	.
1956	6 949 235	6 952 359	6 248	0,9	29 003	4,2	-22 815	-3,3	.	.
1957	6 955 483	6 965 860	20 753	3,0	29 414	4,2	-8 661	-1,2	.	.
1958	6 976 236	6 987 358	22 243	3,2	33 775	4,8	-11 532	-1,7	.	.
1959	6 998 479	7 014 331	31 703	4,5	36 407	5,2	-4 704	-0,7	.	.
1960	7 030 182	7 047 437	34 511	4,9	36 342	5,2	-1 831	-0,3	.	.
1961	7 064 693	7 086 299	43 211	6,1	45 890	6,5	-2 679	-0,4	6 083	6,0
1962	7 107 904	7 129 864	43 920	6,2	42 399	5,9	1 521	0,2	5 153	5,0
1963	7 151 824	7 175 811	47 974	6,7	43 230	6,0	4 744	0,7	4 640	4,3
1964	7 199 798	7 223 801	48 006	6,6	44 760	6,2	3 246	0,4	4 371	3,9
1965	7 247 804	7 270 889	46 169	6,3	35 651	4,9	10 518	1,4	3 999	3,3
1966	7 293 973	7 322 066	56 186	7,7	37 137	5,1	19 049	2,6	3 925	2,8
1967	7 350 159	7 378 498	56 678	7,7	31 966	4,3	24 712	3,3	4 832	3,1
1968	7 406 837	7 416 903	20 131	2,7	30 101	4,1	-9 970	-1,3	4 856	3,1
1969	7 426 968	7 441 055	28 174	3,8	22 662	3,0	5 512	0,7	4 740	2,9
1970	7 455 142	7 467 086	23 888	3,2	13 482	1,8	10 406	1,4	4 840	2,6
1971	7 479 030	7 500 482	42 903	5,7	11 176	1,5	31 727	4,2	4 745	2,2
1972	7 521 933	7 544 201	44 536	5,9	8 710	1,2	35 826	4,7	5 225	2,0
1973	7 566 469	7 586 115	39 291	5,2	5 273	0,7	34 018	4,5	5 358	1,8
1974	7 605 760	7 599 038	-13 444	-1,8	3 106	0,4	-16 550	-2,2	5 757	1,8
1975	7 592 316	7 578 903	-26 827	-3,5	-2 284	-0,3	-24 543	-3,2	6 495	2,3
1976	7 565 489	7 565 525	72	0,0	-7 694	-1,0	7 766	1,0	6 997	2,6
1977	7 565 561	7 568 430	5 738	0,8	-6 807	-0,9	12 545	1,7	6 981	2,5
1978	7 571 299	7 562 305	-17 989	-2,4	-9 215	-1,2	-8 774	-1,2	6 562	2,3
1979	7 553 310	7 549 425	-7 770	-1,0	-5 624	-0,7	-2 146	-0,3	7 333	2,7
1980	7 545 540	7 549 433	7 786	1,0	-1 570	-0,2	9 356	1,2	8 176	2,9

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Gesamtveränderung (inkl. Statistischer Korrektur) ¹		Geburtenbilanz ^{2,3}		Wanderungsbilanz ⁴		Einbürgerungen im Inland absolut	Einbürgerungsrate ⁵
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
1981	7 553 326	7 568 710	30 768	4,1	1 249	0,2	29 519	3,9	7 431	2,4
1982	7 584 094	7 574 140	-19 909	-2,6	3 501	0,5	-23 410	-3,1	7 157	2,3
1983	7 564 185	7 561 910	-4 550	-0,6	-2 923	-0,4	-1 627	-0,2	9 895	3,3
1984	7 559 635	7 561 434	3 598	0,5	768	0,1	2 830	0,4	7 791	2,6
1985	7 563 233	7 564 984	3 503	0,5	-2 138	-0,3	5 641	0,7	7 308	2,4
1986	7 566 736	7 569 794	6 116	0,8	-107	-0,0	6 223	0,8	8 060	2,6
1987	7 572 852	7 574 586	3 467	0,5	1 596	0,2	1 871	0,2	6 616	2,1
1988	7 576 319	7 585 317	17 996	2,4	4 789	0,6	13 207	1,7	7 314	2,2
1989	7 594 315	7 619 566	50 503	6,6	5 352	0,7	45 151	5,9	7 305	2,0
1990	7 644 818	7 677 850	66 064	8,6	7 502	1,0	58 562	7,6	8 980	2,1
1991	7 710 882	7 754 891	88 017	11,3	11 201	1,4	76 816	9,9	11 137	2,2
1992	7 798 899	7 840 709	83 620	10,7	12 140	1,5	71 480	9,1	11 656	2,0
1993	7 882 519	7 905 632	46 227	5,8	12 710	1,6	33 517	4,2	14 131	2,2
1994	7 928 746	7 936 118	14 743	1,9	11 731	1,5	3 012	0,4	15 275	2,3
1995	7 943 489	7 948 278	9 578	1,2	7 498	0,9	2 080	0,3	14 366	2,1
1996	7 953 067	7 959 016	11 899	1,5	8 019	1,0	3 880	0,5	15 627	2,3
1997	7 964 966	7 968 041	6 150	0,8	4 613	0,6	1 537	0,2	15 792	2,3
1998	7 971 116	7 976 789	11 345	1,4	2 894	0,4	8 451	1,1	17 786	2,6
1999	7 982 461	7 992 323	19 725	2,5	-62	-0,0	19 787	2,5	24 678	3,6
2000	8 002 186	8 011 566	18 760	2,3	1 488	0,2	17 272	2,2	24 320	3,5
2001	8 020 946	8 042 293	42 694	5,3	691	0,1	36 856	4,6	31 731	4,4
2002	8 063 640	8 082 121	36 633	4,5	2 268	0,3	33 294	4,1	36 011	4,9
2003	8 100 273	8 118 245	42 300	5,2	-265	-0,0	39 873	4,9	44 694	6,0
2004	8 142 573	8 169 441	58 786	7,2	4 676	0,6	50 826	6,2	41 645	5,5
2005	8 201 359	8 225 278	52 939	6,4	3 001	0,4	44 332	5,4	34 876	4,4
2006	8 254 298	8 267 948	28 686	3,5	3 619	0,4	24 103	2,9	25 746	3,2
2007	8 282 984	8 295 189	25 005	3,0	1 625	0,2	25 470	3,1	14 010	1,7
2008	8 307 989	8 321 541	27 014	3,2	2 669	0,3	24 650	3,0	10 258	1,2
2009	8 335 003	8 341 483	16 640	2,0	-1 037	-0,1	17 053	2,0	7 978	0,9
2010	8 351 643	8 361 069	23 521	2,8	1 543	0,2	21 316	2,5	6 135	0,7
2011	8 375 164	8 388 534	32 957	3,9	1 630	0,2	30 705	3,7	6 690	0,7
2012	8 408 121	8 426 311	43 739	5,2	-484	-0,1	43 797	5,2	7 043	0,7
2013	8 451 860	8 477 230	55 926	6,6	-196	-0,0	54 728	6,5	7 354	0,7
2014	8 507 786	8 543 932	77 140	9,0	3 470	0,4	72 324	8,5	7 570	0,7
2015	8 584 926	8 629 519	115 545	13,4	1 308	0,2	113 067	13,1	8 144	0,7
2016	8 700 471	8 739 806	72 394	8,3	7 006	0,8	64 676	7,4	8 530	0,7
2017	8 772 865	8 795 073	49 402	5,6	4 363	0,5	44 630	5,1	9 125	0,7
2018	8 822 267	8 837 707	36 508	4,1	1 560	0,2	35 301	4,0	9 355	0,7
2019	8 858 775	8 877 637	42 289	4,8	1 566	0,2	40 613	4,6	10 500	0,7
2020	8 901 064	8 916 845	31 600	3,5	-7 996	-0,9	40 064	4,5	8 796	0,6
2021	8 932 664	8 951 520	46 265	5,2	-5 884	-0,7	52 488	5,9	9 723	0,6
Bevölkerungsprognose (Hauptvariante)										
2022	8 978 929	9 039 449	101 759	11,3	-3 773	-0,4	105 532	11,7	.	.
2023	9 080 709	9 108 322	56 131	6,2	-3 382	-0,4	59 513	6,5	.	.
2024	9 136 794	9 164 592	55 112	6,0	-2 541	-0,3	57 653	6,3	.	.
2025	9 191 915	9 192 729	10 611	1,2	-1 129	-0,1	11 740	1,3	.	.
2026	9 202 554	9 214 056	27 532	3,0	836	0,1	26 696	2,9	.	.
2027	9 230 075	9 248 382	40 688	4,4	2 532	0,3	38 156	4,1	.	.
2028	9 270 765	9 288 463	39 222	4,2	1 981	0,2	37 241	4,0	.	.
2029	9 309 988	9 326 789	37 338	4,0	561	0,1	36 777	3,9	.	.
2030	9 347 316	9 362 956	35 198	3,8	-1 066	-0,1	36 264	3,9	.	.
2031	9 382 513	9 397 262	33 382	3,6	-2 089	-0,2	35 471	3,8	.	.
2032	9 415 929	9 430 265	32 435	3,4	-3 323	-0,4	35 758	3,8	.	.
2033	9 448 326	9 461 954	30 941	3,3	-4 256	-0,4	35 197	3,7	.	.
2034	9 479 267	9 492 456	29 779	3,1	-5 299	-0,6	35 078	3,7	.	.
2035	9 509 075	9 521 266	28 079	2,9	-6 243	-0,7	34 322	3,6	.	.
2036	9 537 129	9 548 874	27 239	2,9	-7 026	-0,7	34 265	3,6	.	.
2037	9 564 362	9 576 219	27 334	2,9	-7 389	-0,8	34 723	3,6	.	.
2038	9 591 698	9 603 055	26 259	2,7	-8 044	-0,8	34 303	3,6	.	.
2039	9 617 968	9 628 986	25 588	2,7	-8 708	-0,9	34 296	3,6	.	.
2040	9 643 537	9 654 021	24 383	2,5	-9 420	-1,0	33 803	3,5	.	.

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Gesamtveränderung (inkl. Statistischer Korrektur) ¹		Geburtenbilanz ^{2,3}		Wanderungsbilanz ⁴		Einbürgerungen im Inland absolut	Einbürgerungsrate ⁵
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
2041	9 667 920	9 678 030	23 692	2,4	-10 155	-1,0	33 847	3,5	.	.
2042	9 691 630	9 701 746	23 743	2,4	-10 217	-1,1	33 960	3,5	.	.
2043	9 715 395	9 724 829	22 432	2,3	-11 104	-1,1	33 536	3,4	.	.
2044	9 737 792	9 746 549	21 433	2,2	-11 716	-1,2	33 149	3,4	.	.
2045	9 759 256	9 767 809	20 798	2,1	-12 252	-1,3	33 050	3,4	.	.
2046	9 780 035	9 787 912	19 445	2,0	-13 123	-1,3	32 568	3,3	.	.
2047	9 799 496	9 806 924	18 709	1,9	-13 882	-1,4	32 591	3,3	.	.
2048	9 818 203	9 825 201	17 483	1,8	-14 855	-1,5	32 338	3,3	.	.
2049	9 835 658	9 841 964	15 714	1,6	-16 117	-1,6	31 831	3,2	.	.
2050	9 851 407	9 857 112	14 939	1,5	-16 981	-1,7	31 920	3,2	.	.
2051	9 866 336	9 871 545	13 838	1,4	-18 011	-1,8	31 849	3,2	.	.
2052	9 880 185	9 884 496	12 418	1,3	-19 019	-1,9	31 437	3,2	.	.
2053	9 892 564	9 896 489	11 505	1,2	-19 848	-2,0	31 353	3,2	.	.
2054	9 904 095	9 907 391	10 209	1,0	-20 772	-2,1	30 981	3,1	.	.
2055	9 914 320	9 917 155	9 506	1,0	-21 041	-2,1	30 547	3,1	.	.
2056	9 923 807	9 926 350	8 509	0,9	-21 971	-2,2	30 480	3,1	.	.
2057	9 932 341	9 934 919	8 886	0,9	-21 862	-2,2	30 748	3,1	.	.
2058	9 941 178	9 943 536	8 507	0,9	-22 006	-2,2	30 513	3,1	.	.
2059	9 949 687	9 952 134	8 871	0,9	-21 294	-2,1	30 165	3,0	.	.
2060	9 958 584	9 961 052	8 775	0,9	-21 365	-2,1	30 140	3,0	.	.
2061	9 967 356	9 970 176	9 299	0,9	-20 840	-2,1	30 139	3,0	.	.
2062	9 976 645	9 980 161	10 399	1,0	-19 693	-2,0	30 092	3,0	.	.
2063	9 987 082	9 990 447	10 791	1,1	-18 992	-1,9	29 783	3,0	.	.
2064	9 997 837	10 001 762	11 658	1,2	-17 924	-1,8	29 582	3,0	.	.
2065	10 009 497	10 013 933	12 464	1,2	-17 076	-1,7	29 540	2,9	.	.
2066	10 021 938	10 026 861	13 577	1,4	-15 738	-1,6	29 315	2,9	.	.
2067	10 035 549	10 040 759	14 380	1,4	-14 882	-1,5	29 262	2,9	.	.
2068	10 049 959	10 055 457	15 030	1,5	-14 082	-1,4	29 112	2,9	.	.
2069	10 064 911	10 070 989	15 941	1,6	-13 061	-1,3	29 002	2,9	.	.
2070	10 080 900	10 087 285	16 544	1,6	-12 450	-1,2	28 994	2,9	.	.
2071	10 097 410	10 104 091	16 989	1,7	-11 852	-1,2	28 841	2,9	.	.
2072	10 114 390	10 121 466	17 743	1,8	-11 180	-1,1	28 923	2,9	.	.
2073	10 132 145	10 139 063	17 373	1,7	-11 086	-1,1	28 459	2,8	.	.
2074	10 149 503	10 156 641	18 090	1,8	-10 872	-1,1	28 962	2,9	.	.
2075	10 167 618	10 174 475	17 218	1,7	-11 194	-1,1	28 412	2,8	.	.
2076	10 184 841	10 191 810	17 325	1,7	-11 076	-1,1	28 401	2,8	.	.
2077	10 202 172	10 208 975	17 202	1,7	-11 089	-1,1	28 291	2,8	.	.
2078	10 219 360	10 226 221	17 461	1,7	-10 788	-1,1	28 249	2,8	.	.
2079	10 236 809	10 243 584	17 146	1,7	-11 185	-1,1	28 331	2,8	.	.
2080	10 253 979	10 260 530	17 132	1,7	-11 033	-1,1	28 165	2,7	.	.

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen, Bevölkerungsprognose (Hauptvariante).

- 1) Bis 1951: Bevölkerungsstände und Bevölkerungsveränderung errechnet bzw. interpoliert auf Basis der Volkszählungsergebnisse (die Jahresanfangsbevölkerung der Jahre 1870, 1881, 1891, 1901 und 1911 entspricht den Volkszählungsergebnissen vom 31. Dezember des jeweiligen Vorjahres. Für die Zeit der beiden Weltkriege wurden keine Bevölkerungsstände berechnet. Jahresdurchschnittsbevölkerung 1946: Bevölkerung am 21. Juli auf Grund der ausgegebenen Lebensmittellkarten. Jahresdurchschnittsbevölkerung 1948: Ergebnisse der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober). Von 1952 bis 2001: Bevölkerungsstände auf Basis der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung. Ab 2002: Statistik des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zentralen Melderegisters (ZMR).
- 2) Ab 2015 inklusive Ereignisse im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 3) Für die Zeit der beiden Weltkriege ohne Militärsterbefälle. Ab 2009 inklusive im Ausland verstorbene Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 4) Bis 2000: Errechnete Wanderungsbilanz (Gesamtveränderung minus Geburtenbilanz). Ab 2001: Wanderungsstatistik (ab 2002 auf Basis des Zentralen Melderegisters).
- 5) Einbürgerungen je 100 in Österreich lebende nichtösterreichische Staatsangehörige.

Tabelle 1.2

Bevölkerung, Geborene, Gestorbene und Geburtenbilanz seit 1870 inkl. Prognose bis 2080

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Lebendgeborene ²		Totgeborene ^{2,3}		Gestorbene ⁴		Geburtenbilanz ^{2,4}		im 1. Lebensjahr Gestorbene ^{4,5}	
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Geborene	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Lebendgeborene
1870	4 497 880	4 520 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1871	4 541 000	4 562 000	153 502	33,6	.	.	135 847	29,8	17 655	3,8	41 437	289,6
1872	4 583 000	4 604 000	158 395	34,4	.	.	144 575	31,4	13 820	3,0	43 849	296,5
1873	4 625 000	4 646 000	162 563	35,0	.	.	156 468	33,7	6 095	1,3	45 254	298,1
1874	4 667 000	4 688 000	162 874	34,7	.	.	143 687	30,6	19 187	4,1	43 465	282,4
1875	4 709 000	4 730 000	164 904	34,9	.	.	140 462	29,7	24 442	5,2	41 653	270,0
1876	4 751 000	4 772 000	169 935	35,6	.	.	136 621	28,6	33 314	7,0	41 218	259,4
1877	4 793 500	4 815 000	164 731	34,2	.	.	141 143	29,3	23 588	4,9	40 361	261,4
1878	4 836 000	4 857 000	162 106	33,4	.	.	145 355	29,9	16 751	3,5	39 925	262,9
1879	4 878 000	4 899 000	163 662	33,4	.	.	140 911	28,8	22 751	4,6	39 608	258,8
1880	4 920 000	4 941 000	165 466	33,5	.	.	135 764	27,5	29 702	6,0	39 155	252,0
1881	4 963 528	4 985 000	164 089	32,9	5 492	32,4	142 033	28,5	22 056	4,4	40 180	261,4
1882	5 007 500	5 030 000	166 068	33,0	5 600	32,6	144 316	28,7	21 752	4,3	41 168	263,6
1883	5 052 500	5 075 000	165 790	32,7	5 719	33,3	142 439	28,1	23 351	4,6	40 818	263,5
1884	5 098 000	5 121 000	169 803	33,2	5 796	33,0	139 255	27,2	30 548	6,0	40 916	258,1
1885	5 143 500	5 166 000	168 069	32,5	5 898	33,9	146 296	28,3	21 773	4,2	43 002	273,9
1886	5 189 000	5 212 000	170 059	32,6	5 982	34,0	144 109	27,6	25 950	5,0	42 026	264,3
1887	5 234 500	5 257 000	170 735	32,5	6 166	34,9	140 639	26,8	30 096	5,7	40 772	254,9
1888	5 280 000	5 303 000	170 199	32,1	6 143	34,8	143 785	27,1	26 414	5,0	40 526	253,8
1889	5 325 500	5 348 000	171 939	32,2	6 503	36,4	137 333	25,7	34 606	6,5	39 977	247,9
1890	5 371 000	5 394 000	165 601	30,7	6 078	35,4	145 067	26,9	20 534	3,8	40 945	263,4
1891	5 417 360	5 446 000	176 568	32,4	6 804	37,1	142 676	26,2	33 892	6,2	41 063	245,9
1892	5 475 000	5 504 000	171 794	31,2	6 913	38,7	146 178	26,6	25 616	4,6	41 445	257,0
1893	5 533 500	5 563 000	175 636	31,6	7 139	39,1	139 710	25,1	35 926	6,5	40 026	242,7
1894	5 592 500	5 622 000	176 507	31,4	7 032	38,3	139 209	24,8	37 298	6,6	40 182	242,4
1895	5 651 000	5 680 000	181 136	31,9	6 779	36,1	140 668	24,8	40 468	7,1	40 639	238,8
1896	5 709 500	5 739 000	182 844	31,9	6 402	33,8	137 090	23,9	45 754	8,0	38 756	225,1
1897	5 768 500	5 798 000	181 882	31,4	6 212	33,0	135 840	23,4	46 042	8,0	39 147	228,6
1898	5 827 000	5 856 000	184 427	31,5	6 584	34,5	132 836	22,7	51 591	8,8	38 974	224,4
1899	5 885 500	5 915 000	186 290	31,5	6 885	35,6	138 338	23,4	47 952	8,1	38 512	219,2
1900	5 944 000	5 973 000	187 094	31,3	6 698	34,6	138 509	23,2	48 585	8,1	39 595	224,5
1901	6 003 845	6 035 000	189 539	31,4	6 962	35,4	134 234	22,2	55 305	9,2	39 438	208,1
1902	6 067 000	6 099 000	191 926	31,5	6 566	33,1	134 479	22,1	57 447	9,4	40 544	211,2
1903	6 131 500	6 164 000	184 244	29,9	6 370	33,4	133 435	21,6	50 809	8,3	38 865	210,9
1904	6 196 000	6 228 000	187 963	30,2	6 600	33,9	131 309	21,1	56 654	9,1	38 244	203,5
1905	6 260 000	6 292 000	181 685	28,9	6 271	33,4	142 673	22,7	39 012	6,2	40 709	224,1
1906	6 324 500	6 357 000	184 477	29,0	6 572	34,4	129 084	20,3	55 393	8,7	35 731	193,7
1907	6 389 000	6 421 000	181 026	28,2	6 226	33,2	132 006	20,6	49 020	7,6	36 223	200,1
1908	6 453 000	6 485 000	180 034	27,7	6 124	32,9	136 434	21,0	43 600	6,7	36 729	204,0
1909	6 517 500	6 550 000	180 106	27,5	6 185	33,2	134 152	20,5	45 954	7,0	36 919	205,0
1910	6 582 000	6 614 000	176 588	26,7	6 101	33,4	127 243	19,2	49 345	7,5	32 498	184,0
1911	6 648 310	6 669 000	168 916	25,3	.	.	132 615	19,9	36 301	5,4	34 172	202,3
1912	6 696 500	6 724 000	170 555	25,4	.	.	122 759	18,3	47 796	7,1	28 797	168,8
1913	6 745 500	6 767 000	163 354	24,1	.	.	124 388	18,4	38 966	5,7	29 457	180,3
1914	6 788 500	.	161 692	.	.	.	124 560	.	37 132	.	27 766	171,7
1915	.	.	125 680	.	.	.	144 259	.	-18 579	.	27 412	218,1
1916	.	.	98 895	.	.	.	139 324	.	-40 429	.	19 015	192,3
1917	.	.	92 289	.	.	.	150 346	.	-58 057	.	17 127	185,6
1918	.	.	92 560	.	.	.	172 573	.	-80 013	.	17 851	192,9
1919	6 402 500	6 420 000	118 518	18,5	.	.	130 658	20,4	-12 140	-1,9	18 536	156,4
1920	6 437 500	6 455 000	146 644	22,7	.	.	122 775	19,0	23 869	3,7	22 991	156,8
1921	6 479 500	6 504 000	151 138	23,2	.	.	110 451	17,0	40 687	6,2	23 244	153,8
1922	6 516 000	6 528 000	150 958	23,1	4 746	30,5	113 467	17,4	37 491	5,7	23 606	156,4
1923	6 535 500	6 543 000	146 885	22,5	4 879	32,1	99 924	15,3	46 961	7,2	20 653	140,6
1924	6 552 500	6 562 000	142 141	21,7	4 728	32,2	98 055	15,0	44 086	6,7	18 056	127,0
1925	6 572 000	6 582 000	135 841	20,6	4 132	29,5	94 988	14,4	40 853	6,2	16 190	119,2

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Lebendgeborene ²		Totgeborene ^{2,3}		Gestorbene ⁴		Geburtenbilanz ^{2,4}		im 1. Lebensjahr Gestorbene ^{4,5}	
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Geborene	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Lebendgeborene
1926	6 592 500	6 603 000	127 250	19,3	3 908	29,8	98 905	15,0	28 345	4,3	15 818	124,3
1927	6 613 000	6 623 000	118 669	17,9	3 683	30,1	99 080	15,0	19 589	2,9	14 982	126,3
1928	6 633 000	6 643 000	116 729	17,6	3 535	29,4	95 959	14,5	20 770	3,1	13 778	118,0
1929	6 653 500	6 664 000	112 047	16,8	3 255	28,2	97 300	14,6	14 747	2,2	12 533	111,9
1930	6 674 000	6 684 000	112 330	16,8	3 253	28,1	90 315	13,5	22 015	3,3	11 692	104,1
1931	6 694 500	6 705 000	106 324	15,9	2 962	27,1	93 895	14,0	12 429	1,9	10 975	103,2
1932	6 715 000	6 725 000	102 277	15,2	3 012	28,6	93 599	13,9	8 678	1,3	10 856	106,1
1933	6 735 500	6 746 000	96 369	14,3	2 690	27,2	88 977	13,2	7 392	1,1	9 079	94,2
1934	6 753 000	6 760 000	91 567	13,6	2 516	26,7	85 685	12,7	5 882	0,9	8 389	91,6
1935	6 760 500	6 761 000	88 689	13,1	2 487	27,3	92 524	13,7	-3 835	-0,6	8 754	98,7
1936	6 759 500	6 758 000	88 264	13,1	2 556	28,1	89 078	13,2	-814	-0,1	8 215	93,1
1937	6 756 500	6 755 000	86 351	12,8	2 447	27,6	90 035	13,3	-3 684	-0,5	7 938	91,9
1938	6 754 000	6 753 000	93 812	13,9	2 532	26,3	94 755	14,0	-943	-0,1	7 516	80,1
1939	6 703 000	6 653 000	137 825	20,7	3 718	26,3	101 709	15,3	36 116	5,4	10 076	73,1
1940	6 603 000	.	145 926	.	3 738	25,0	99 475	.	46 451	.	10 833	74,2
1941	.	.	135 398	.	3 076	22,2	94 121	.	41 277	.	9 450	69,8
1942	.	.	116 172	.	2 502	21,1	90 510	.	25 662	.	8 545	73,6
1943	.	.	122 443	.	2 546	20,4	94 269	.	28 174	.	9 685	79,1
1944	.	.	126 938	.	2 793	21,5	109 622	.	17 316	.	11 146	87,8
1945	.	.	101 369	.	2 020	19,5	173 767	.	-72 398	.	16 387	161,7
1946	7 014 500	7 000 000	111 302	15,9	2 501	22,0	94 077	13,4	17 225	2,5	9 061	81,4
1947	6 985 500	6 971 000	128 953	18,5	2 766	21,0	90 027	12,9	38 926	5,6	10 098	78,3
1948	6 962 000	6 953 000	123 221	17,7	2 634	20,9	84 213	12,1	39 008	5,6	9 392	76,2
1949	6 948 000	6 943 000	113 375	16,3	2 316	20,0	89 247	12,8	24 128	3,5	8 531	75,2
1950	6 939 000	6 935 000	107 854	15,6	2 369	21,5	85 710	12,4	22 144	3,2	7 125	66,1
1951	6 935 000	6 935 000	102 764	14,8	2 145	20,4	88 253	12,7	14 511	2,1	6 300	61,3
1952	6 926 464	6 927 772	103 012	14,9	2 088	19,9	83 372	12,0	19 640	2,9	5 347	51,9
1953	6 929 081	6 932 483	102 867	14,8	1 909	18,2	83 399	12,0	19 468	2,8	5 135	49,9
1954	6 935 884	6 940 209	103 985	15,0	1 948	18,4	84 632	12,2	19 353	2,8	5 023	48,3
1955	6 944 534	6 946 885	108 575	15,6	1 932	17,5	84 995	12,2	23 580	3,4	4 947	45,6
1956	6 949 235	6 952 359	115 827	16,7	2 087	17,7	86 824	12,5	29 003	4,2	5 011	43,3
1957	6 955 483	6 965 860	118 712	17,0	2 072	17,2	89 298	12,8	29 414	4,2	5 250	44,2
1958	6 976 236	6 987 358	119 755	17,1	1 978	16,2	85 980	12,3	33 775	4,8	4 874	40,7
1959	6 998 479	7 014 331	124 377	17,7	1 935	15,3	87 970	12,5	36 407	5,2	4 950	39,8
1960	7 030 182	7 047 437	125 945	17,9	1 916	15,0	89 603	12,7	36 342	5,2	4 727	37,5
1961	7 064 693	7 086 299	131 563	18,6	1 757	13,2	85 673	12,1	45 890	6,5	4 302	32,7
1962	7 107 904	7 129 864	133 253	18,7	1 835	13,6	90 854	12,7	42 399	5,9	4 374	32,8
1963	7 151 824	7 175 811	134 809	18,8	1 814	13,3	91 579	12,8	43 230	6,0	4 217	31,3
1964	7 199 798	7 223 801	133 841	18,5	1 687	12,4	89 081	12,3	44 760	6,2	3 913	29,2
1965	7 247 804	7 270 889	129 924	17,9	1 565	11,9	94 273	13,0	35 651	4,9	3 673	28,3
1966	7 293 973	7 322 066	128 577	17,6	1 471	11,3	91 440	12,5	37 137	5,1	3 610	28,1
1967	7 350 159	7 378 498	127 404	17,3	1 401	10,9	95 438	12,9	31 966	4,3	3 366	26,4
1968	7 406 837	7 416 903	126 115	17,0	1 370	10,7	96 014	12,9	30 101	4,1	3 219	25,5
1969	7 426 968	7 441 055	121 377	16,3	1 276	10,4	98 715	13,3	22 662	3,0	3 089	25,4
1970	7 455 142	7 467 086	112 301	15,0	1 141	10,1	98 819	13,2	13 482	1,8	2 908	25,9
1971	7 479 030	7 500 482	108 510	14,5	1 056	9,6	97 334	13,0	11 176	1,5	2 832	26,1
1972	7 521 933	7 544 201	104 033	13,8	1 005	9,6	95 323	12,6	8 710	1,2	2 622	25,2
1973	7 566 469	7 586 115	98 041	12,9	877	8,9	92 768	12,2	5 273	0,7	2 331	23,8
1974	7 605 760	7 599 038	97 430	12,8	828	8,4	94 324	12,4	3 106	0,4	2 285	23,5
1975	7 592 316	7 578 903	93 757	12,4	791	8,4	96 041	12,7	-2 284	-0,3	1 926	20,5
1976	7 565 489	7 565 525	87 446	11,6	683	7,8	95 140	12,6	-7 694	-1,0	1 593	18,2
1977	7 565 561	7 568 430	85 595	11,3	673	7,8	92 402	12,2	-6 807	-0,9	1 439	16,8
1978	7 571 299	7 562 305	85 402	11,3	562	6,5	94 617	12,5	-9 215	-1,2	1 279	15,0
1979	7 553 310	7 549 425	86 388	11,4	561	6,5	92 012	12,2	-5 624	-0,7	1 274	14,7
1980	7 545 540	7 549 433	90 872	12,0	602	6,6	92 442	12,2	-1 570	-0,2	1 303	14,3
1981	7 553 326	7 568 710	93 942	12,4	511	5,4	92 693	12,2	1 249	0,2	1 189	12,7
1982	7 584 094	7 574 140	94 840	12,5	469	4,9	91 339	12,1	3 501	0,5	1 213	12,8
1983	7 564 185	7 561 910	90 118	11,9	481	5,3	93 041	12,3	-2 923	-0,4	1 071	11,9
1984	7 559 635	7 561 434	89 234	11,8	409	4,6	88 466	11,7	768	0,1	1 018	11,4
1985	7 563 233	7 564 984	87 440	11,6	407	4,6	89 578	11,8	-2 138	-0,3	977	11,2

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Lebendgeborene ²		Totgeborene ^{2,3}		Gestorbene ⁴		Geburtenbilanz ^{2,4}		im 1. Lebensjahr Gestorbene ^{4,5}	
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Geborene	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Lebendgeborene
1986	7 566 736	7 569 794	86 964	11,5	385	4,4	87 071	11,5	-107	-0,0	893	10,3
1987	7 572 852	7 574 586	86 503	11,4	289	3,3	84 907	11,2	1 596	0,2	850	9,8
1988	7 576 319	7 585 317	88 052	11,6	325	3,7	83 263	11,0	4 789	0,6	716	8,1
1989	7 594 315	7 619 566	88 759	11,6	347	3,9	83 407	10,9	5 352	0,7	738	8,3
1990	7 644 818	7 677 850	90 454	11,8	325	3,6	82 952	10,8	7 502	1,0	709	7,8
1991	7 710 882	7 754 891	94 629	12,2	321	3,4	83 428	10,8	11 201	1,4	708	7,5
1992	7 798 899	7 840 709	95 302	12,2	339	3,5	83 162	10,6	12 140	1,5	718	7,5
1993	7 882 519	7 905 632	95 227	12,0	317	3,3	82 517	10,4	12 710	1,6	618	6,5
1994	7 928 746	7 936 118	92 415	11,6	307	3,3	80 684	10,2	11 731	1,5	578	6,3
1995	7 943 489	7 948 278	88 669	11,2	389	4,4	81 171	10,2	7 498	0,9	481	5,4
1996	7 953 067	7 959 016	88 809	11,2	399	4,5	80 790	10,2	8 019	1,0	451	5,1
1997	7 964 966	7 968 041	84 045	10,5	363	4,3	79 432	10,0	4 613	0,6	398	4,7
1998	7 971 116	7 976 789	81 233	10,2	334	4,1	78 339	9,8	2 894	0,4	400	4,9
1999	7 982 461	7 992 323	78 138	9,8	316	4,0	78 200	9,8	-62	-0,0	341	4,4
2000	8 002 186	8 011 566	78 268	9,8	331	4,2	76 780	9,6	1 488	0,2	378	4,8
2001	8 020 946	8 042 293	75 458	9,4	278	3,7	74 767	9,3	691	0,1	365	4,8
2002	8 063 640	8 082 121	78 399	9,7	338	4,3	76 131	9,4	2 268	0,3	318	4,1
2003	8 100 273	8 118 245	76 944	9,5	307	4,0	77 209	9,5	-265	-0,0	343	4,5
2004	8 142 573	8 169 441	78 968	9,7	313	3,9	74 292	9,1	4 676	0,6	353	4,5
2005	8 201 359	8 225 278	78 190	9,5	289	3,7	75 189	9,1	3 001	0,4	327	4,2
2006	8 254 298	8 267 948	77 914	9,4	313	4,0	74 295	9,0	3 619	0,4	281	3,6
2007	8 282 984	8 295 189	76 250	9,2	291	3,8	74 625	9,0	1 625	0,2	280	3,7
2008	8 307 989	8 321 541	77 752	9,3	258	3,3	75 083	9,0	2 669	0,3	287	3,7
2009	8 335 003	8 341 483	76 344	9,2	284	3,7	77 381	9,3	-1 037	-0,1	289	3,8
2010	8 351 643	8 361 069	78 742	9,4	296	3,7	77 199	9,2	1 543	0,2	307	3,9
2011	8 375 164	8 388 534	78 109	9,3	294	3,7	76 479	9,1	1 630	0,2	281	3,6
2012	8 408 121	8 426 311	78 952	9,4	260	3,3	79 436	9,4	-484	-0,1	252	3,2
2013	8 451 860	8 477 230	79 330	9,4	272	3,4	79 526	9,4	-196	-0,0	245	3,1
2014	8 507 786	8 543 932	81 722	9,6	273	3,3	78 252	9,2	3 470	0,4	249	3,0
2015	8 584 926	8 629 519	84 381	9,8	281	3,3	83 073	9,6	1 308	0,2	259	3,1
2016	8 700 471	8 739 806	87 675	10,0	290	3,3	80 669	9,2	7 006	0,8	269	3,1
2017	8 772 865	8 795 073	87 633	10,0	294	3,3	83 270	9,5	4 363	0,5	256	2,9
2018	8 822 267	8 837 707	85 535	9,7	277	3,2	83 975	9,5	1 560	0,2	231	2,7
2019	8 858 775	8 877 637	84 952	9,6	261	3,1	83 386	9,4	1 566	0,2	250	2,9
2020	8 901 064	8 916 845	83 603	9,4	317	3,8	91 599	10,3	-7 996	-0,9	262	3,1
2021	8 932 664	8 951 520	86 078	9,6	309	3,6	91 962	10,3	-5 884	-0,7	235	2,7
Bevölkerungsprognose (Hauptvariante)												
2022	8 978 929	9 039 449	85 772	9,5	.	.	89 545	9,9	-3 773	-0,4	.	.
2023	9 080 709	9 108 322	86 792	9,5	.	.	90 174	9,9	-3 382	-0,4	.	.
2024	9 136 794	9 164 592	87 089	9,5	.	.	89 630	9,8	-2 541	-0,3	.	.
2025	9 191 915	9 192 729	86 664	9,4	.	.	87 793	9,6	-1 129	-0,1	.	.
2026	9 202 554	9 214 056	86 179	9,4	.	.	85 343	9,3	836	0,1	.	.
2027	9 230 075	9 248 382	86 172	9,3	.	.	83 640	9,0	2 532	0,3	.	.
2028	9 270 765	9 288 463	85 833	9,2	.	.	83 852	9,0	1 981	0,2	.	.
2029	9 309 988	9 326 789	85 795	9,2	.	.	85 234	9,1	561	0,1	.	.
2030	9 347 316	9 362 956	85 200	9,1	.	.	86 266	9,2	-1 066	-0,1	.	.
2031	9 382 513	9 397 262	84 990	9,0	.	.	87 079	9,3	-2 089	-0,2	.	.
2032	9 415 929	9 430 265	84 901	9,0	.	.	88 224	9,4	-3 323	-0,4	.	.
2033	9 448 326	9 461 954	84 895	9,0	.	.	89 151	9,4	-4 256	-0,4	.	.
2034	9 479 267	9 492 456	84 709	8,9	.	.	90 008	9,5	-5 299	-0,6	.	.
2035	9 509 075	9 521 266	84 711	8,9	.	.	90 954	9,6	-6 243	-0,7	.	.
2036	9 537 129	9 548 874	84 660	8,9	.	.	91 686	9,6	-7 026	-0,7	.	.
2037	9 564 362	9 576 219	84 800	8,9	.	.	92 189	9,6	-7 389	-0,8	.	.
2038	9 591 698	9 603 055	84 760	8,8	.	.	92 804	9,7	-8 044	-0,8	.	.
2039	9 617 968	9 628 986	85 094	8,8	.	.	93 802	9,7	-8 708	-0,9	.	.
2040	9 643 537	9 654 021	85 328	8,8	.	.	94 748	9,8	-9 420	-1,0	.	.
2041	9 667 920	9 678 030	85 492	8,8	.	.	95 647	9,9	-10 155	-1,0	.	.
2042	9 691 630	9 701 746	86 203	8,9	.	.	96 420	9,9	-10 217	-1,1	.	.
2043	9 715 395	9 724 829	86 417	8,9	.	.	97 521	10,0	-11 104	-1,1	.	.
2044	9 737 792	9 746 549	86 978	8,9	.	.	98 694	10,1	-11 716	-1,2	.	.
2045	9 759 256	9 767 809	87 429	9,0	.	.	99 681	10,2	-12 252	-1,3	.	.

Jahr	Bevölkerung absolut ¹		Lebendgeborene ²		Totgeborene ^{2,3}		Gestorbene ⁴		Geburtenbilanz ^{2,4}		im 1. Lebensjahr Gestorbene ^{4,5}	
	am Jahresanfang	im Jahresdurchschnitt	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Geborene	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 Lebendgeborene
2046	9 780 035	9 787 912	87 781	9,0	.	.	100 904	10,3	-13 123	-1,3	.	.
2047	9 799 496	9 806 924	88 544	9,0	.	.	102 426	10,4	-13 882	-1,4	.	.
2048	9 818 203	9 825 201	88 903	9,0	.	.	103 758	10,6	-14 855	-1,5	.	.
2049	9 835 658	9 841 964	89 298	9,1	.	.	105 415	10,7	-16 117	-1,6	.	.
2050	9 851 407	9 857 112	89 628	9,1	.	.	106 609	10,8	-16 981	-1,7	.	.
2051	9 866 336	9 871 545	89 922	9,1	.	.	107 933	10,9	-18 011	-1,8	.	.
2052	9 880 185	9 884 496	90 085	9,1	.	.	109 104	11,0	-19 019	-1,9	.	.
2053	9 892 564	9 896 489	90 446	9,1	.	.	110 294	11,1	-19 848	-2,0	.	.
2054	9 904 095	9 907 391	90 433	9,1	.	.	111 205	11,2	-20 772	-2,1	.	.
2055	9 914 320	9 917 155	90 789	9,2	.	.	111 830	11,3	-21 041	-2,1	.	.
2056	9 923 807	9 926 350	90 895	9,2	.	.	112 866	11,4	-21 971	-2,2	.	.
2057	9 932 341	9 934 919	90 922	9,2	.	.	112 784	11,4	-21 862	-2,2	.	.
2058	9 941 178	9 943 536	90 968	9,1	.	.	112 974	11,4	-22 006	-2,2	.	.
2059	9 949 687	9 952 134	91 132	9,2	.	.	112 426	11,3	-21 294	-2,1	.	.
2060	9 958 584	9 961 052	91 108	9,1	.	.	112 473	11,3	-21 365	-2,1	.	.
2061	9 967 356	9 970 176	91 146	9,1	.	.	111 986	11,2	-20 840	-2,1	.	.
2062	9 976 645	9 980 161	91 131	9,1	.	.	110 824	11,1	-19 693	-2,0	.	.
2063	9 987 082	9 990 447	91 205	9,1	.	.	110 197	11,0	-18 992	-1,9	.	.
2064	9 997 837	10 001 762	91 021	9,1	.	.	108 945	10,9	-17 924	-1,8	.	.
2065	10 009 497	10 013 933	91 104	9,1	.	.	108 180	10,8	-17 076	-1,7	.	.
2066	10 021 938	10 026 861	91 310	9,1	.	.	107 048	10,7	-15 738	-1,6	.	.
2067	10 035 549	10 040 759	91 213	9,1	.	.	106 095	10,6	-14 882	-1,5	.	.
2068	10 049 959	10 055 457	91 212	9,1	.	.	105 294	10,5	-14 082	-1,4	.	.
2069	10 064 911	10 070 989	91 484	9,1	.	.	104 545	10,4	-13 061	-1,3	.	.
2070	10 080 900	10 087 285	91 697	9,1	.	.	104 147	10,3	-12 450	-1,2	.	.
2071	10 097 410	10 104 091	91 588	9,1	.	.	103 440	10,2	-11 852	-1,2	.	.
2072	10 114 390	10 121 466	91 921	9,1	.	.	103 101	10,2	-11 180	-1,1	.	.
2073	10 132 145	10 139 063	91 959	9,1	.	.	103 045	10,2	-11 086	-1,1	.	.
2074	10 149 503	10 156 641	92 148	9,1	.	.	103 020	10,1	-10 872	-1,1	.	.
2075	10 167 618	10 174 475	92 189	9,1	.	.	103 383	10,2	-11 194	-1,1	.	.
2076	10 184 841	10 191 810	92 499	9,1	.	.	103 575	10,2	-11 076	-1,1	.	.
2077	10 202 172	10 208 975	92 775	9,1	.	.	103 864	10,2	-11 089	-1,1	.	.
2078	10 219 360	10 226 221	93 261	9,1	.	.	104 049	10,2	-10 788	-1,1	.	.
2079	10 236 809	10 243 584	93 353	9,1	.	.	104 538	10,2	-11 185	-1,1	.	.
2080	10 253 979	10 260 530	93 598	9,1	.	.	104 631	10,2	-11 033	-1,1	.	.

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Bevölkerungsprognose (Hauptvariante).

- 1) Bis 1951: Bevölkerungsstände und Bevölkerungsveränderung errechnet bzw. interpoliert auf Basis der Volkszählungsergebnisse (die Jahresanfangsbevölkerung der Jahre 1870, 1881, 1891, 1901 und 1911 entspricht den Volkszählungsergebnissen vom 31. Dezember des jeweiligen Vorjahres. Für die Zeit der beiden Weltkriege wurden keine Bevölkerungsstände berechnet. Jahresdurchschnittsbevölkerung 1946: Bevölkerung am 21. Juli auf Grund der ausgegebenen Lebensmittellkarten. Jahresdurchschnittsbevölkerung 1948: Ergebnisse der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober). Von 1952 bis 2001: Bevölkerungsstände auf Basis der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung. Ab 2002: Statistik des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zentralen Melderegisters (ZMR).
- 2) Ab 2015 inklusive Ereignisse im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 3) Ab 1995 erweiterte Definition der Totgeborenen, siehe „Erläuterungen“.
- 4) Für die Zeit der beiden Weltkriege ohne Militärsterbefälle. Ab 2009 inklusive im Ausland verstorbene Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 5) 1871 bis 1900 ohne Burgenland.

Tabelle 1.3

**Bevölkerung, Eheschließungen, Ehescheidungen, eingetragene Partner:innenschaften
seit 1870**

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt ¹	Eheschließungen ^{2,3}		Ehescheidungen ⁴		Eingetragene Partner:innen- schaften ^{2,3,4} absolut	
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	Begründungen	Auflösungen
1870	4 520 000	.	.	.	.	.	.
1871	4 562 000	40 571	8,9	.	.	.	.
1872	4 604 000	42 123	9,1	.	.	.	.
1873	4 646 000	42 040	9,0	.	.	.	.
1874	4 688 000	38 769	8,3	.	.	.	.
1875	4 730 000	37 055	7,8	.	.	.	.
1876	4 772 000	36 183	7,6	.	.	.	.
1877	4 815 000	32 889	6,8	.	.	.	.
1878	4 857 000	32 214	6,6	.	.	.	.
1879	4 899 000	33 860	6,9	.	.	.	.
1880	4 941 000	33 987	6,9	.	.	.	.
1881	4 985 000	35 365	7,1	.	.	.	.
1882	5 030 000	36 915	7,3	.	.	.	.
1883	5 075 000	36 514	7,2	.	.	.	.
1884	5 121 000	37 466	7,3	487	0,1	.	.
1885	5 166 000	37 379	7,2	477	0,1	.	.
1886	5 212 000	38 450	7,4	486	0,1	.	.
1887	5 257 000	38 084	7,2	517	0,1	.	.
1888	5 303 000	38 403	7,2	481	0,1	.	.
1889	5 348 000	38 757	7,2	517	0,1	.	.
1890	5 394 000	38 641	7,2	545	0,1	.	.
1891	5 446 000	40 241	7,4	554	0,1	.	.
1892	5 504 000	40 995	7,4	581	0,1	.	.
1893	5 563 000	41 079	7,4	640	0,1	.	.
1894	5 622 000	42 722	7,6	664	0,1	.	.
1895	5 680 000	44 079	7,8	612	0,1	.	.
1896	5 739 000	44 276	7,7	636	0,1	.	.
1897	5 798 000	46 250	8,0	627	0,1	.	.
1898	5 856 000	45 437	7,8	788	0,1	.	.
1899	5 915 000	47 029	8,0	866	0,1	.	.
1900	5 973 000	47 997	8,0	902	0,1	.	.
1901	6 035 000	47 337	7,8	1 057	0,2	.	.
1902	6 099 000	46 442	7,6	1 158	0,2	.	.
1903	6 164 000	46 473	7,5	1 215	0,2	.	.
1904	6 228 000	47 275	7,6	1 306	0,2	.	.
1905	6 292 000	47 887	7,6	1 334	0,2	.	.
1906	6 357 000	49 141	7,7	1 413	0,2	.	.
1907	6 421 000	49 660	7,7	1 354	0,2	.	.
1908	6 485 000	50 064	7,7	1 453	0,2	.	.
1909	6 550 000	50 988	7,8	1 695	0,2	.	.
1910	6 614 000	49 997	7,6	1 587	0,2	.	.
1911	6 669 000	50 516	7,6	1 724	0,2	.	.
1912	6 724 000	51 488	7,7	1 814	0,2	.	.
1913	6 767 000	47 513	7,0	1 940	0,3	.	.
1914	.	48 579	.	1 640	.	.	.
1915	.	29 689	.	1 035	.	.	.
1916	.	28 398	.	1 080	.	.	.
1917	.	30 772	.	1 114	.	.	.
1918	.	42 083	.	1 776	.	.	.
1919	6 420 000	80 363	12,5	4 159	0,7	.	.
1920	6 455 000	85 866	13,3	5 358	0,9	.	.
1921	6 504 000	81 223	12,5	5 654	0,9	.	.
1922	6 528 000	74 274	11,4	5 350	0,9	.	.
1923	6 543 000	56 594	8,6	5 297	0,8	.	.
1924	6 562 000	52 845	8,1	5 356	0,8	.	.
1925	6 582 000	50 842	7,7	5 193	0,8	.	.

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt ¹	Eheschließungen ^{2,3}		Ehescheidungen ⁴		Eingetragene Partner:innen- schaften ^{2,3,4} absolut	
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	Begründungen	Auflösungen
1926	6 603 000	47 886	7,3	.	.	.	.
1927	6 623 000	48 493	7,3	.	.	.	.
1928	6 643 000	49 305	7,4	5 561	0,8	.	.
1929	6 664 000	51 293	7,7	5 906	0,9	.	.
1930	6 684 000	51 583	7,7	6 424	1,0	.	.
1931	6 705 000	49 717	7,4	6 357	0,9	.	.
1932	6 725 000	45 356	6,7	6 048	0,9	.	.
1933	6 746 000	43 902	6,5	6 228	0,9	.	.
1934	6 760 000	43 979	6,5	5 918	0,9	.	.
1935	6 761 000	45 673	6,8	5 571	0,8	.	.
1936	6 758 000	46 293	6,8	5 980	0,9	.	.
1937	6 755 000	46 289	6,9	5 843	0,9	.	.
1938	6 753 000	89 994	13,3	.	.	.	.
1939	6 653 000	117 078	17,6	8 226	1,2	.	.
1940	.	78 204	.	6 574	.	.	.
1941	.	56 323	.	6 917	.	.	.
1942	.	52 504	.	6 552	.	.	.
1943	.	48 588	.	.	.	.	.
1944	.	41 107	.	.	.	.	.
1945	.	31 363	.	4 554	.	.	.
1946	7 000 000	62 791	9,0	13 351	1,9	.	.
1947	6 971 000	75 484	10,8	13 465	1,9	.	.
1948	6 953 000	71 904	10,3	14 162	2,0	.	.
1949	6 943 000	68 974	9,9	12 776	1,8	.	.
1950	6 935 000	64 621	9,3	10 534	1,5	.	.
1951	6 935 000	63 167	9,1	10 295	1,5	.	.
1952	6 927 772	57 571	8,3	9 833	1,4	.	.
1953	6 932 483	54 202	7,8	9 417	1,4	.	.
1954	6 940 209	54 289	7,8	9 227	1,3	.	.
1955	6 946 885	56 689	8,2	8 994	1,3	.	.
1956	6 952 359	57 383	8,3	8 488	1,2	.	.
1957	6 965 860	56 510	8,1	8 177	1,2	.	.
1958	6 987 358	55 407	7,9	8 238	1,2	.	.
1959	7 014 331	55 514	7,9	8 474	1,2	.	.
1960	7 047 437	58 508	8,3	8 011	1,1	.	.
1961	7 086 299	60 001	8,5	8 045	1,1	.	.
1962	7 129 864	59 705	8,4	7 969	1,1	.	.
1963	7 175 811	58 415	8,1	8 150	1,1	.	.
1964	7 223 801	57 533	8,0	8 390	1,2	.	.
1965	7 270 889	56 738	7,8	8 423	1,2	.	.
1966	7 322 066	55 816	7,6	8 643	1,2	.	.
1967	7 378 498	56 091	7,6	8 880	1,2	.	.
1968	7 416 903	56 001	7,6	9 705	1,3	.	.
1969	7 441 055	54 559	7,3	9 969	1,3	.	.
1970	7 467 086	52 773	7,1	10 356	1,4	.	.
1971	7 500 482	48 166	6,4	10 005	1,3	.	.
1972	7 544 201	57 372	7,6	9 939	1,3	.	.
1973	7 586 115	49 430	6,5	9 972	1,3	.	.
1974	7 599 038	49 296	6,5	10 638	1,4	.	.
1975	7 578 903	46 542	6,1	10 763	1,4	.	.
1976	7 565 525	45 767	6,0	11 168	1,5	.	.
1977	7 568 430	45 378	6,0	11 668	1,5	.	.
1978	7 562 305	44 573	5,9	12 400	1,6	.	.
1979	7 549 425	45 445	6,0	13 072	1,7	.	.
1980	7 549 433	46 435	6,2	13 327	1,8	.	.
1981	7 568 710	47 768	6,3	13 369	1,8	.	.
1982	7 574 140	47 643	6,3	14 298	1,9	.	.
1983	7 561 910	56 171	7,4	14 692	1,9	.	.
1984	7 561 434	45 823	6,1	14 869	2,0	.	.
1985	7 564 984	44 867	5,9	15 460	2,0	.	.

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt ¹	Eheschließungen ^{2,3}		Ehescheidungen ⁴		Eingetragene Partner:innen- schaften ^{2,3,4} absolut	
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	Begründungen	Auflösungen
1986	7 569 794	45 821	6,1	14 679	1,9	.	.
1987	7 574 586	76 205	10,1	14 639	1,9	.	.
1988	7 585 317	35 361	4,7	14 924	2,0	.	.
1989	7 619 566	42 523	5,6	15 489	2,0	.	.
1990	7 677 850	45 212	5,9	16 282	2,1	.	.
1991	7 754 891	44 106	5,7	16 391	2,1	.	.
1992	7 840 709	45 701	5,8	16 296	2,1	.	.
1993	7 905 632	45 014	5,7	16 299	2,1	.	.
1994	7 936 118	43 284	5,5	16 928	2,1	.	.
1995	7 948 278	42 946	5,4	18 204	2,3	.	.
1996	7 959 016	42 298	5,3	18 079	2,3	.	.
1997	7 968 041	41 394	5,2	18 027	2,3	.	.
1998	7 976 789	39 143	4,9	17 884	2,2	.	.
1999	7 992 323	39 485	4,9	18 512	2,3	.	.
2000	8 011 566	39 228	4,9	19 552	2,4	.	.
2001	8 042 293	34 213	4,3	20 582	2,6	.	.
2002	8 082 121	36 570	4,5	19 918	2,5	.	.
2003	8 118 245	37 195	4,6	19 066	2,3	.	.
2004	8 169 441	38 528	4,7	19 590	2,4	.	.
2005	8 225 278	39 153	4,8	19 453	2,4	.	.
2006	8 267 948	36 923	4,5	20 336	2,5	.	.
2007	8 295 189	35 996	4,3	20 516	2,5	.	.
2008	8 321 541	35 223	4,2	19 701	2,4	.	.
2009	8 341 483	35 469	4,3	18 806	2,3	.	.
2010	8 361 069	37 545	4,5	17 442	2,1	705	1
2011	8 388 534	36 426	4,3	17 295	2,1	433	13
2012	8 426 311	38 592	4,6	17 006	2,0	386	26
2013	8 477 230	36 140	4,3	15 958	1,9	368	37
2014	8 543 932	37 458	4,4	16 647	1,9	402	50
2015	8 629 519	44 502	5,2	16 351	1,9	423	69
2016	8 739 806	44 890	5,1	15 919	1,8	477	66
2017	8 795 073	44 981	5,1	16 180	1,8	529	96
2018	8 837 707	46 468	5,3	16 304	1,8	464	98
2019	8 877 637	46 034	5,2	16 319	1,8	1 269	121
2020	8 916 845	39 662	4,4	14 870	1,7	1 256	108
2021	8 951 520	41 111	4,6	14 510	1,6	1 401	111

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Ehescheidungen und der Auflösungen eingetragener Partner:innen-schaften.

- 1) Bis 1951: Bevölkerungsstände und Bevölkerungsveränderung errechnet bzw. interpoliert auf Basis der Volkszählungsergebnisse (die Jahresanfangsbevölkerung der Jahre 1870, 1881, 1891, 1901 und 1911 entspricht den Volkszählungsergebnissen vom 31. Dezember des jeweiligen Vorjahres. Für die Zeit der beiden Weltkriege wurden keine Bevölkerungsstände berechnet. Jahresdurchschnittsbevölkerung 1946: Bevölkerung am 21. Juli auf Grund der ausgegebenen Lebensmittelskarten. Jahresdurchschnittsbevölkerung 1948: Ergebnisse der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober). Von 1952 bis 2001: Bevölkerungsstände auf Basis der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung. Ab 2002: Statistik des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zentralen Melderegisters (ZMR).
- 2) Ab 2015 inklusive Ereignisse im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 3) Ab 2018 inklusive Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare und ab 2019 inklusive Umwandlungen von eingetragenen Partner:innenschaften in Ehen und inklusive verschiedengeschlechtliche eingetragene Partner:innenschaften.
- 4) 1884 bis 1913 damaliger Gebietsstand der heutigen Bundesländer (ohne Burgenland); 1914 bis 1923 ohne Burgenland; 1939 bis 1942 damaliger Gebietsstand. Die Zählblätter für die Statistik der Ehescheidungen der Jahre 1926 und 1927 wurden beim Brand des Justizpalastes teilweise vernichtet. Bis einschließlich 1937 galt das konfessionell geregelte Ehe-recht, wonach es Ehescheidungen und -trennungen gab. „Scheidung“ bedeutete die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft, „Trennung“ die Lösung des Ehebandes. Seit 1938 kennt das österreichische Ehe-recht keine „Scheidung von Tisch und Bett“ mehr. „Scheidung“ bedeutet heute das, was früher „Trennung der Ehe dem Bande nach“ genannt wurde. Ab 2018 inklusive Ehescheidungen im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich und ab 2019 inklusive Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Ehen.

Zu Eheschließungen, Ehescheidungen und Eingetragene Partner:innenschaften gibt es keine Prognose-Werte.

Teil 2: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung seit 2002 nach demographischen Komponenten und Staatsangehörigkeit

Tabelle 2.1

Bevölkerung, Bevölkerungsveränderung, Geburtenbilanz, Wanderungsbilanz seit 2002 nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Bevölke- rung am Jahres- anfang	Gesamtveränderung (inkl. statistischer Korrektur)		Geburtenbilanz		Wanderungsbilanz		Statistische Korrektur	Bevölke- rung am Jahres- ende	Bevölke- rung im Jahres- durch- schnitt
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.			
Insgesamt										
2002	8 063 640	36 633	4,5	2 268	0,3	33 294	4,1	1 071	8 100 273	8 082 121
2003	8 100 273	42 300	5,2	265	-0,0	39 873	4,9	2 692	8 142 573	8 118 245
2004	8 142 573	58 786	7,2	4 676	0,6	50 826	6,2	3 284	8 201 359	8 169 441
2005	8 201 359	52 939	6,4	3 001	0,4	44 332	5,4	5 606	8 254 298	8 225 278
2006	8 254 298	28 686	3,5	3 619	0,4	24 103	2,9	964	8 282 984	8 267 948
2007	8 282 984	25 005	3,0	1 625	0,2	25 470	3,1	2 090	8 307 989	8 295 189
2008	8 307 989	27 014	3,2	2 669	0,3	24 650	3,0	305	8 335 003	8 321 541
2009	8 335 003	16 640	2,0	1 037	-0,1	17 053	2,0	624	8 351 643	8 341 483
2010	8 351 643	23 521	2,8	1 543	0,2	21 316	2,5	662	8 375 164	8 361 069
2011	8 375 164	32 957	3,9	1 630	0,2	30 705	3,7	622	8 408 121	8 388 534
2012	8 408 121	43 739	5,2	484	-0,1	43 797	5,2	426	8 451 860	8 426 311
2013	8 451 860	55 926	6,6	196	-0,0	54 728	6,5	1 394	8 507 786	8 477 230
2014	8 507 786	77 140	9,0	3 470	0,4	72 324	8,5	1 346	8 584 926	8 543 932
2015	8 584 926	115 545	13,4	1 308	0,2	113 067	13,1	1 170	8 700 471	8 629 519
2016	8 700 471	72 394	8,3	7 006	0,8	64 676	7,4	712	8 772 865	8 739 806
2017	8 772 865	49 402	5,6	4 363	0,5	44 630	5,1	409	8 822 267	8 795 073
2018	8 822 267	36 508	4,1	1 560	0,2	35 301	4,0	353	8 858 775	8 837 707
2019	8 858 775	42 289	4,8	1 566	0,2	40 613	4,6	110	8 901 064	8 877 637
2020	8 901 064	31 600	3,5	7 996	-0,9	40 064	4,5	468	8 932 664	8 916 889
2021	8 932 664	46 265	5,2	5 884	-0,7	52 488	5,9	339	8 978 929	8 951 539
Österreichische Staatsangehörige										
2002	7 333 379	20 141	2,7	5 911	-0,8	8 372	-1,1	1 587	7 353 520	7 343 758
2003	7 353 520	34 837	4,7	7 521	-1,0	4 528	-0,6	2 192	7 388 357	7 368 318
2004	7 388 357	38 601	5,2	2 571	-0,3	3 402	-0,5	2 929	7 426 958	7 406 950
2005	7 426 958	30 674	4,1	4 333	-0,6	3 863	-0,5	3 994	7 457 632	7 439 407
2006	7 457 632	20 573	2,8	3 861	-0,5	3 751	-0,5	2 439	7 478 205	7 469 723
2007	7 478 205	105	0,0	5 883	-0,8	9 433	-1,3	1 411	7 478 310	7 478 511
2008	7 478 310	3 311	-0,4	5 620	-0,8	9 492	-1,3	1 543	7 474 999	7 476 961
2009	7 474 999	6 935	-0,9	9 198	-1,2	7 388	-1,0	1 673	7 468 064	7 470 437
2010	7 468 064	6 103	-0,8	7 374	-1,0	7 182	-1,0	2 318	7 461 961	7 464 223
2011	7 461 961	5 269	-0,7	7 590	-1,0	6 404	-0,9	2 035	7 456 692	7 459 004
2012	7 456 692	9 100	-1,2	10 408	-1,4	7 414	-1,0	1 679	7 447 592	7 451 118
2013	7 447 592	5 920	-0,8	10 545	-1,4	5 992	-0,8	3 263	7 441 672	7 443 418
2014	7 441 672	2 824	-0,4	7 973	-1,1	5 419	-0,7	2 998	7 438 848	7 440 084
2015	7 438 848	6 051	-0,8	10 126	-1,4	5 450	-0,7	1 381	7 432 797	7 434 393
2016	7 432 797	1 862	-0,3	6 643	-0,9	5 044	-0,7	1 295	7 430 935	7 431 843
2017	7 430 935	4 548	-0,6	9 393	-1,3	5 143	-0,7	863	7 426 387	7 427 234
2018	7 426 387	6 535	-0,9	11 595	-1,6	4 716	-0,6	421	7 419 852	7 422 263
2019	7 419 852	5 011	-0,7	11 813	-1,6	4 343	-0,6	645	7 414 841	7 416 753
2020	7 414 841	13 249	-1,8	20 097	-2,7	1 837	-0,2	111	7 401 592	7 409 717
2021	7 401 592	9 372	-1,3	17 240	-2,3	2 481	-0,3	626	7 392 220	7 397 650

Jahr	Bevölke- rung am Jahres- anfang	Gesamtveränderung (inkl. statistischer Korrektur)		Geburtenbilanz		Wanderungsbilanz		Statistische Korrektur	Bevölke- rung am Jahres- ende	Bevölke- rung im Jahres- durch- schnitt
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.			
Ausländische Staatsangehörige										
2002	730 261	16 492	22,3	8 179	11,1	41 666	56,4	2 658	746 753	738 363
2003	746 753	7 463	10,0	7 256	9,7	44 401	59,2	500	754 216	749 927
2004	754 216	20 185	26,5	7 247	9,5	54 228	71,1	355	774 401	762 491
2005	774 401	22 265	28,3	7 334	9,3	48 195	61,3	1 612	796 666	785 871
2006	796 666	8 113	10,2	7 480	9,4	27 854	34,9	1 475	804 779	798 225
2007	804 779	24 900	30,5	7 508	9,2	34 903	42,7	3 501	829 679	816 678
2008	829 679	30 325	35,9	8 289	9,8	34 142	40,4	1 848	860 004	844 580
2009	860 004	23 575	27,1	8 161	9,4	24 441	28,1	1 049	883 579	871 046
2010	883 579	29 624	33,0	8 917	9,9	28 498	31,8	1 656	913 203	896 846
2011	913 203	38 226	41,1	9 220	9,9	37 109	39,9	1 413	951 429	929 530
2012	951 429	52 839	54,2	9 924	10,2	51 211	52,5	1 253	1 004 268	975 193
2013	1 004 268	61 846	59,8	10 349	10,0	60 720	58,7	1 869	1 066 114	1 033 812
2014	1 066 114	79 964	72,4	11 443	10,4	77 743	70,4	1 652	1 146 078	1 103 848
2015	1 146 078	121 596	101,7	11 434	9,6	118 517	99,2	211	1 267 674	1 195 126
2016	1 267 674	74 256	56,8	13 649	10,4	69 720	53,3	583	1 341 930	1 307 963
2017	1 341 930	53 950	39,4	13 756	10,1	49 773	36,4	454	1 395 880	1 367 839
2018	1 395 880	43 043	30,4	13 155	9,3	40 017	28,3	774	1 438 923	1 415 444
2019	1 438 923	47 300	32,4	13 379	9,2	44 956	30,8	535	1 486 223	1 460 884
2020	1 486 223	44 849	29,8	12 101	8,0	41 901	27,8	357	1 531 072	1 507 172
2021	1 531 072	55 637	35,8	11 356	7,3	54 969	35,4	965	1 586 709	1 553 890

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik.

Tabelle 2.2

Bevölkerung, Wanderungen und Einbürgerungen seit 2002 nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Zuzüge aus dem Ausland	Wegzüge in das Ausland	Wanderungsbilanz		Binnenwanderungen innerhalb Österreichs		Einbürgerun- gen im Inland
				absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	
Insgesamt								
2002	8 082 121	108 125	74 831	33 294	4,1	649 153	80,3	-
2003	8 118 245	111 869	71 996	39 873	4,9	627 078	77,2	-
2004	8 169 441	122 547	71 721	50 826	6,2	650 411	79,6	-
2005	8 225 278	114 465	70 133	44 332	5,4	664 616	80,8	-
2006	8 267 948	98 535	74 432	24 103	2,9	672 125	81,3	-
2007	8 295 189	106 470	81 000	25 470	3,1	689 167	83,1	-
2008	8 321 541	109 713	85 063	24 650	3,0	692 698	83,2	-
2009	8 341 483	107 523	90 470	17 053	2,0	685 115	82,1	-
2010	8 361 069	112 691	91 375	21 316	2,5	681 538	81,5	-
2011	8 388 534	124 619	93 914	30 705	3,7	701 242	83,6	-
2012	8 426 311	140 358	96 561	43 797	5,2	714 697	84,8	-
2013	8 477 230	151 280	96 552	54 728	6,5	716 436	84,5	-
2014	8 543 932	170 115	97 791	72 324	8,5	739 918	86,6	-
2015	8 629 519	214 410	101 343	113 067	13,1	795 028	92,1	-
2016	8 739 806	174 310	109 634	64 676	7,4	817 139	93,5	-
2017	8 795 073	154 749	110 119	44 630	5,1	801 624	91,1	-
2018	8 837 707	146 856	111 555	35 301	4,0	797 666	90,3	-
2019	8 877 637	150 419	109 806	40 613	4,6	798 420	89,9	-
2020	8 916 889	136 343	96 279	40 064	4,5	781 472	87,6	-
2021	8 951 539	154 202	101 714	52 488	5,9	782 995	87,5	-

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Zuzüge aus dem Ausland	Wegzüge in das Ausland	Wanderungsbilanz		Binnenwanderungen innerhalb Österreichs		Einbürgerun- gen im Inland
				absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	
Österreichische Staatsangehörige								
2002	7 343 758	21 981	30 353	8 372	-1,1	515 403	70,2	36 011
2003	7 368 318	18 528	23 056	4 528	-0,6	487 995	66,2	44 694
2004	7 406 950	18 301	21 703	3 402	-0,5	497 756	67,2	41 645
2005	7 439 407	16 470	20 333	3 863	-0,5	505 747	68,0	34 876
2006	7 469 723	15 636	19 387	3 751	-0,5	515 494	69,0	25 746
2007	7 478 511	14 924	24 357	9 433	-1,3	528 923	70,7	14 010
2008	7 476 961	15 345	24 837	9 492	-1,3	532 322	71,2	10 258
2009	7 470 437	15 863	23 251	7 388	-1,0	527 079	70,6	7 978
2010	7 464 223	15 795	22 977	7 182	-1,0	523 278	70,1	6 135
2011	7 459 004	14 698	21 102	6 404	-0,9	533 558	71,5	6 690
2012	7 451 118	14 753	22 167	7 414	-1,0	536 571	72,0	7 043
2013	7 443 418	16 052	22 044	5 992	-0,8	527 468	70,9	7 354
2014	7 440 084	15 855	21 274	5 419	-0,7	529 563	71,2	7 570
2015	7 434 393	15 752	21 202	5 450	-0,7	532 047	71,6	8 144
2016	7 431 843	15 564	20 608	5 044	-0,7	520 701	70,1	8 530
2017	7 427 234	15 420	20 563	5 143	-0,7	519 063	69,9	9 125
2018	7 422 263	15 132	19 848	4 716	-0,6	522 233	70,4	9 355
2019	7 416 753	15 453	19 796	4 343	-0,6	528 341	71,2	10 500
2020	7 409 717	15 032	16 869	1 837	-0,2	520 499	70,2	8 796
2021	7 397 650	14 659	17 140	2 481	-0,3	506 806	68,5	9 723
Ausländische Staatsangehörige								
2002	738 363	86 144	44 478	41 666	56,4	133 750	181,1	36 011
2003	749 927	93 341	48 940	44 401	59,2	139 083	185,5	44 694
2004	762 491	104 246	50 018	54 228	71,1	152 655	200,2	41 645
2005	785 871	97 995	49 800	48 195	61,3	158 869	202,2	34 876
2006	798 225	82 899	55 045	27 854	34,9	156 631	196,2	25 746
2007	816 678	91 546	56 643	34 903	42,7	160 244	196,2	14 010
2008	844 580	94 368	60 226	34 142	40,4	160 376	189,9	10 258
2009	871 046	91 660	67 219	24 441	28,1	158 036	181,4	7 978
2010	896 846	96 896	68 398	28 498	31,8	158 260	176,5	6 135
2011	929 530	109 921	72 812	37 109	39,9	167 684	180,4	6 690
2012	975 193	125 605	74 394	51 211	52,5	178 126	182,7	7 043
2013	1 033 812	135 228	74 508	60 720	58,7	188 968	182,8	7 354
2014	1 103 848	154 260	76 517	77 743	70,4	210 355	190,6	7 570
2015	1 195 126	198 658	80 141	118 517	99,2	262 981	220,0	8 144
2016	1 307 963	158 746	89 026	69 720	53,3	296 438	226,6	8 530
2017	1 367 839	139 329	89 556	49 773	36,4	282 561	206,6	9 125
2018	1 415 444	131 724	91 707	40 017	28,3	275 433	194,6	9 355
2019	1 460 884	134 966	90 010	44 956	30,8	270 079	184,9	10 500
2020	1 507 172	121 311	79 410	41 901	27,8	260 973	173,2	8 796
2021	1 553 890	139 543	84 574	54 969	35,4	276 189	177,7	9 723

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen.

Tabelle 2.3

Bevölkerung, Geborene, Gestorbene, Eheschließende, Geschiedene seit 2002 nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Lebendgeborene ¹		Sterbefälle ²		Geburtenbilanz ^{1,2}		Eheschließende ^{1,3}		Geschiedene ⁴	
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.
Insgesamt											
2002	8 082 121	78 399	9,7	76 131	9,4	2 268	0,3	73 140	9,0	39 836	4,9
2003	8 118 245	76 944	9,5	77 209	9,5	265	−0,0	74 390	9,2	38 132	4,7
2004	8 169 441	78 968	9,7	74 292	9,1	4 676	0,6	77 056	9,4	39 180	4,8
2005	8 225 278	78 190	9,5	75 189	9,1	3 001	0,4	78 306	9,5	38 906	4,7
2006	8 267 948	77 914	9,4	74 295	9,0	3 619	0,4	73 846	8,9	40 672	4,9
2007	8 295 189	76 250	9,2	74 625	9,0	1 625	0,2	71 992	8,7	41 032	4,9
2008	8 321 541	77 752	9,3	75 083	9,0	2 669	0,3	70 446	8,5	39 402	4,7
2009	8 341 483	76 344	9,2	77 381	9,3	1 037	−0,1	70 938	8,5	37 612	4,5
2010	8 361 069	78 742	9,4	77 199	9,2	1 543	0,2	75 090	9,0	34 884	4,2
2011	8 388 534	78 109	9,3	76 479	9,1	1 630	0,2	72 852	8,7	34 590	4,1
2012	8 426 311	78 952	9,4	79 436	9,4	484	−0,1	77 184	9,2	34 012	4,0
2013	8 477 230	79 330	9,4	79 526	9,4	196	−0,0	72 280	8,5	31 916	3,8
2014	8 543 932	81 722	9,6	78 252	9,2	3 470	0,4	74 916	8,8	33 294	3,9
2015	8 629 519	84 381	9,8	83 073	9,6	1 308	0,2	89 004	10,3	32 702	3,8
2016	8 739 806	87 675	10,0	80 669	9,2	7 006	0,8	89 780	10,3	31 838	3,6
2017	8 795 073	87 633	10,0	83 270	9,5	4 363	0,5	89 962	10,2	32 360	3,7
2018	8 837 707	85 535	9,7	83 975	9,5	1 560	0,2	92 936	10,5	32 608	3,7
2019	8 877 637	84 952	9,6	83 386	9,4	1 566	0,2	92 068	10,4	32 638	3,7
2020	8 916 889	83 603	9,4	91 599	10,3	7 996	−0,9	79 324	8,9	29 740	3,3
2021	8 951 539	86 078	9,6	91 962	10,3	5 884	−0,7	82 222	9,2	29 020	3,2
Österreichische Staatsangehörige											
2002	7 343 758	68 474	9,3	74 385	10,1	5 911	−0,8	61 315	8,3	36 813	5,0
2003	7 368 318	67 861	9,2	75 382	10,2	7 521	−1,0	61 369	8,3	34 991	4,7
2004	7 406 950	69 902	9,4	72 473	9,8	2 571	−0,3	62 947	8,5	35 482	4,8
2005	7 439 407	69 023	9,3	73 356	9,9	4 333	−0,6	64 565	8,7	34 440	4,6
2006	7 469 723	68 662	9,2	72 523	9,7	3 861	−0,5	62 854	8,4	35 410	4,7
2007	7 478 511	66 864	8,9	72 747	9,7	5 883	−0,8	61 927	8,3	35 278	4,7
2008	7 476 961	67 348	9,0	72 968	9,8	5 620	−0,8	60 503	8,1	33 855	4,5
2009	7 470 437	65 312	8,7	74 510	10,0	9 198	−1,2	60 834	8,1	32 400	4,3
2010	7 464 223	66 858	9,0	74 232	9,9	7 374	−1,0	64 324	8,6	30 166	4,0
2011	7 459 004	65 924	8,8	73 514	9,9	7 590	−1,0	61 854	8,3	29 556	4,0
2012	7 451 118	65 929	8,8	76 337	10,2	10 408	−1,4	66 147	8,9	28 616	3,8
2013	7 443 418	65 516	8,8	76 061	10,2	10 545	−1,4	60 971	8,2	26 677	3,6
2014	7 440 084	66 482	8,9	74 455	10,0	7 973	−1,1	63 202	8,5	27 432	3,7
2015	7 434 393	69 366	9,3	79 492	10,7	10 126	−1,4	72 392	9,7	26 885	3,6
2016	7 431 843	70 165	9,4	76 808	10,3	6 643	−0,9	72 957	9,8	25 880	3,5
2017	7 427 234	69 798	9,4	79 191	10,7	9 393	−1,3	72 855	9,8	25 930	3,5
2018	7 422 263	68 056	9,2	79 651	10,7	11 595	−1,6	75 671	10,2	25 312	3,5
2019	7 416 753	67 115	9,0	78 928	10,6	11 813	−1,6	74 534	10,0	25 311	3,5
2020	7 409 717	66 404	9,0	86 501	11,7	20 097	−2,7	65 922	8,9	23 203	3,1
2021	7 397 650	68 812	9,3	86 052	11,6	17 240	−2,3	66 616	9,0	22 126	3,0

Jahr	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Lebendgeborene ¹		Sterbefälle ²		Geburtenbilanz ^{1,2}		Eheschließende ^{1,3}		Geschiedene ⁴	
		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.
Ausländische Staatsangehörige											
2002	738 363	9 925	13,4	1 746	2,4	8 179	11,1	11 825	16,0	3 023	4,1
2003	749 927	9 083	12,1	1 827	2,4	7 256	9,7	13 021	17,4	3 141	4,2
2004	762 491	9 066	11,9	1 819	2,4	7 247	9,5	14 109	18,5	3 698	4,8
2005	785 871	9 167	11,7	1 833	2,3	7 334	9,3	13 741	17,5	4 466	5,7
2006	798 225	9 252	11,6	1 772	2,2	7 480	9,4	10 992	13,8	5 262	6,6
2007	816 678	9 386	11,5	1 878	2,3	7 508	9,2	10 065	12,3	5 754	7,0
2008	844 580	10 404	12,3	2 115	2,5	8 289	9,8	9 943	11,8	5 547	6,6
2009	871 046	11 032	12,7	2 871	3,3	8 161	9,4	10 104	11,6	5 212	6,0
2010	896 846	11 884	13,3	2 967	3,3	8 917	9,9	10 766	12,0	4 718	5,3
2011	929 530	12 185	13,1	2 965	3,2	9 220	9,9	10 998	11,8	5 034	5,4
2012	975 193	13 023	13,4	3 099	3,2	9 924	10,2	11 037	11,3	5 396	5,5
2013	1 033 812	13 814	13,4	3 465	3,4	10 349	10,0	11 309	10,9	5 239	5,1
2014	1 103 848	15 240	13,8	3 797	3,4	11 443	10,4	11 714	10,6	5 862	5,3
2015	1 195 126	15 015	12,6	3 581	3,0	11 434	9,6	16 612	13,9	5 817	4,9
2016	1 307 963	17 510	13,4	3 861	3,0	13 649	10,4	16 823	12,9	5 958	4,6
2017	1 367 839	17 835	13,0	4 079	3,0	13 756	10,1	17 107	12,5	6 430	4,7
2018	1 415 444	17 479	12,3	4 324	3,1	13 155	9,3	17 265	12,2	7 296	5,2
2019	1 460 884	17 837	12,2	4 458	3,1	13 379	9,2	17 534	12,0	7 327	5,0
2020	1 507 172	17 199	11,4	5 098	3,4	12 101	8,0	13 402	8,9	6 537	4,3
2021	1 553 890	17 266	11,1	5 910	3,8	11 356	7,3	15 606	10,0	6 894	4,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Statistik der Ehescheidungen.

- 1) Ab 2015 inkl. Ereignisse im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 2) Ab 2009 inkl. im Ausland verstorbene Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 3) Ab 2018 inkl. Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare und ab 2019 inkl. Umwandlungen von eingetragenen Partner:innen-schaften in Ehen.
- 4) Ab 2018 inkl. im Ausland erfolgte Ehescheidungen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich und ab 2019 inkl. Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Ehen.

Teil 3: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 2021 nach demografischen Komponenten, Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Tabelle 3.1

Bevölkerung, Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließende und Geschiedene 2021 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Alters- gruppe	Bevölkerung am Jahres- ende	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Zuzüge aus dem Ausland	Wegzüge in das Ausland	Wanderungssaldo mit dem Ausland		Binnenwanderungen innerhalb Österreichs		Einbürg- erungen im Inland absolut	Einbürg- erungsrate ¹
	absolut		absolut		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
Insgesamt										
Insgesamt	8 978 929	8 951 520	154 202	101 714	52 488	5,9	782 995	87,5	9 723	0,6
0–4 Jahre	431 785	432 776	6 661	4 074	2 587	6,0	53 663	124,0	857	0,9
5–9 Jahre	435 176	430 810	4 840	3 439	1 401	3,3	34 973	81,2	939	1,1
10–14 Jahre	424 628	423 855	4 694	2 411	2 283	5,4	28 506	67,3	833	1,1
15–19 Jahre	439 205	435 995	11 479	3 761	7 718	17,7	44 312	101,6	800	1,1
20–24 Jahre	497 571	500 791	28 660	14 730	13 930	27,8	112 734	225,1	743	0,7
25–29 Jahre	591 572	592 538	25 916	16 970	8 946	15,1	128 316	216,6	825	0,5
30–34 Jahre	621 628	617 009	19 167	13 725	5 442	8,8	99 772	161,7	1 212	0,7
35–39 Jahre	615 005	614 462	13 882	10 085	3 797	6,2	68 607	111,7	1 433	0,9
40–44 Jahre	585 126	577 136	10 849	8 005	2 844	4,9	46 623	80,8	948	0,6
45–49 Jahre	592 377	599 923	8 558	6 568	1 990	3,3	36 006	60,0	529	0,4
50–54 Jahre	686 858	693 658	6 855	5 435	1 420	2,0	31 642	45,6	286	0,3
55–59 Jahre	705 784	702 923	4 864	3 840	1 024	1,5	25 728	36,6	144	0,2
60–64 Jahre	606 524	596 595	3 232	3 116	116	0,2	19 203	32,2	99	0,2
65–69 Jahre	479 796	470 707	1 980	2 355	–375	–0,8	11 795	25,1	46	0,1
70–74 Jahre	416 222	417 423	1 174	1 507	–333	–0,8	8 978	21,5	18	0,1
75–79 Jahre	325 458	331 200	654	804	–150	–0,5	7 844	23,7	4	0,0
80–84 Jahre	300 886	289 712	467	523	–56	–0,2	9 612	33,2	5	0,1
85–89 Jahre	139 690	140 149	173	253	–80	–0,6	7 932	56,6	-	-
90–94 Jahre	65 683	65 917	75	82	–7	–0,1	5 107	77,5	1	0,1
95 und älter	17 955	17 941	22	31	–9	–0,5	1 642	91,5	1	0,2
Männer										
Zusammen	4 425 485	4 408 438	89 914	59 463	30 451	6,9	410 257	93,1	4 483	0,6
0–4 Jahre	221 746	222 191	3 358	2 081	1 277	5,7	27 602	124,2	398	0,8
5–9 Jahre	224 192	222 066	2 505	1 826	679	3,1	17 932	80,7	499	1,1
10–14 Jahre	218 440	217 593	2 536	1 237	1 299	6,0	14 610	67,1	415	1,0
15–19 Jahre	226 051	224 306	6 454	2 025	4 429	19,7	21 654	96,5	399	1,0
20–24 Jahre	257 213	258 260	15 879	7 833	8 046	31,2	57 385	222,2	320	0,5
25–29 Jahre	304 634	304 313	15 504	9 613	5 891	19,4	68 470	225,0	354	0,5
30–34 Jahre	318 033	315 022	12 002	8 489	3 513	11,2	55 547	176,3	525	0,6
35–39 Jahre	311 144	310 332	8 789	6 471	2 318	7,5	38 816	125,1	668	0,8
40–44 Jahre	294 757	290 531	6 834	5 204	1 630	5,6	26 383	90,8	408	0,6
45–49 Jahre	293 660	297 325	5 168	4 272	896	3,0	19 816	66,6	230	0,4
50–54 Jahre	342 660	346 570	4 090	3 421	669	1,9	16 851	48,6	111	0,2
55–59 Jahre	352 557	351 302	2 793	2 332	461	1,3	13 679	38,9	70	0,2
60–64 Jahre	298 305	292 668	1 777	1 741	36	0,1	10 035	34,3	42	0,1
65–69 Jahre	227 524	223 241	1 045	1 339	–294	–1,3	6 213	27,8	26	0,1
70–74 Jahre	191 114	191 892	583	814	–231	–1,2	4 271	22,3	11	0,1
75–79 Jahre	142 723	145 063	306	383	–77	–0,5	3 311	22,8	3	0,0
80–84 Jahre	125 567	120 848	196	239	–43	–0,4	3 455	28,6	4	0,1
85–89 Jahre	51 109	51 007	65	102	–37	–0,7	2 543	49,9	-	-
90–94 Jahre	20 255	20 169	28	36	–8	–0,4	1 341	66,5	-	-
95 und älter	3 801	3 739	2	5	–3	–0,8	343	91,8	-	-

Alters- gruppe	Bevölkerung am Jahres- ende	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Zuzüge aus dem Ausland	Wegzüge in das Ausland	Wanderungssaldo mit dem Ausland		Binnenwanderungen innerhalb Österreichs		Einbürg- erungen im Inland absolut	Einbürg- erungsrate ¹
	absolut		absolut		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
Frauen										
Zusammen	4 553 444	4 543 082	64 288	42 251	22 037	4,9	372 738	82,0	5 240	0,7
0–4 Jahre	210 039	210 585	3 303	1 993	1 310	6,2	26 061	123,8	459	1,0
5–9 Jahre	210 984	208 744	2 335	1 613	722	3,5	17 041	81,6	440	1,1
10–14 Jahre	206 188	206 262	2 158	1 174	984	4,8	13 896	67,4	418	1,1
15–19 Jahre	213 154	211 689	5 025	1 736	3 289	15,5	22 658	107,0	401	1,2
20–24 Jahre	240 358	242 531	12 781	6 897	5 884	24,3	55 349	228,2	423	0,8
25–29 Jahre	286 938	288 225	10 412	7 357	3 055	10,6	59 846	207,6	471	0,7
30–34 Jahre	303 595	301 987	7 165	5 236	1 929	6,4	44 225	146,4	687	0,8
35–39 Jahre	303 861	304 130	5 093	3 614	1 479	4,9	29 791	98,0	765	0,9
40–44 Jahre	290 369	286 605	4 015	2 801	1 214	4,2	20 240	70,6	540	0,7
45–49 Jahre	298 717	302 598	3 390	2 296	1 094	3,6	16 190	53,5	299	0,5
50–54 Jahre	344 198	347 088	2 765	2 014	751	2,2	14 791	42,6	175	0,3
55–59 Jahre	353 227	351 621	2 071	1 508	563	1,6	12 049	34,3	74	0,2
60–64 Jahre	308 219	303 927	1 455	1 375	80	0,3	9 168	30,2	57	0,2
65–69 Jahre	252 272	247 466	935	1 016	–81	–0,3	5 582	22,6	20	0,1
70–74 Jahre	225 108	225 531	591	693	–102	–0,5	4 707	20,9	7	0,0
75–79 Jahre	182 735	186 137	348	421	–73	–0,4	4 533	24,4	1	0,0
80–84 Jahre	175 319	168 864	271	284	–13	–0,1	6 157	36,5	1	0,0
85–89 Jahre	88 581	89 142	108	151	–43	–0,5	5 389	60,5	-	-
90–94 Jahre	45 428	45 748	47	46	1	0,0	3 766	82,3	1	0,1
95 und älter	14 154	14 202	20	26	–6	–0,4	1 299	91,5	1	0,3
Österreichische Staatsangehörige										
Zusammen	7 392 220	7 397 648	14 659	17 140	–2 481	–0,3	506 806	68,5	.	.
0–4 Jahre	340 001	340 974	1 017	1 011	6	0,0	36 533	107,1	.	.
5–9 Jahre	347 883	345 972	531	990	–459	–1,3	22 260	64,3	.	.
10–14 Jahre	344 453	345 322	492	676	–184	–0,5	17 412	50,4	.	.
15–19 Jahre	363 449	363 501	688	746	–58	–0,2	28 217	77,6	.	.
20–24 Jahre	382 034	388 649	1 327	1 781	–454	–1,2	72 584	186,8	.	.
25–29 Jahre	438 184	441 974	1 774	2 550	–776	–1,8	82 348	186,3	.	.
30–34 Jahre	449 832	446 896	1 827	2 020	–193	–0,4	60 090	134,5	.	.
35–39 Jahre	448 364	450 298	1 298	1 583	–285	–0,6	39 528	87,8	.	.
40–44 Jahre	434 960	430 327	1 040	1 165	–125	–0,3	25 801	60,0	.	.
45–49 Jahre	466 291	476 737	944	940	4	0,0	21 131	44,3	.	.
50–54 Jahre	579 571	588 831	940	982	–42	–0,1	21 115	35,9	.	.
55–59 Jahre	619 922	619 634	927	816	111	0,2	18 462	29,8	.	.
60–64 Jahre	545 919	537 431	770	643	127	0,2	14 506	27,0	.	.
65–69 Jahre	432 815	424 410	487	489	–2	–0,0	8 877	20,9	.	.
70–74 Jahre	382 980	384 930	293	312	–19	–0,0	7 301	19,0	.	.
75–79 Jahre	307 816	313 976	145	204	–59	–0,2	7 094	22,6	.	.
80–84 Jahre	290 555	279 767	98	143	–45	–0,2	9 175	32,8	.	.
85–89 Jahre	135 464	136 059	36	51	–15	–0,1	7 739	56,9	.	.
90–94 Jahre	64 225	64 478	17	25	–8	–0,1	5 022	77,9	.	.
95 und älter	17 502	17 482	8	13	–5	–0,3	1 611	92,2	.	.

Alters- gruppe	Bevölkerung am Jahres- ende	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt	Zuzüge aus dem Ausland	Wegzüge in das Ausland	Wanderungssaldo mit dem Ausland		Binnenwanderungen innerhalb Österreichs		Einbürg- erungen im Inland absolut	Einbürg- erungsrate ¹
	absolut		absolut		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.		
Ausländische Staatsangehörige										
Zusammen	1 586 709	1 553 872	139 543	84 574	54 969	35,4	276 189	177,7	9 723	0,6
0–4 Jahre	91 784	91 802	5 644	3 063	2 581	28,1	17 130	186,6	857	0,9
5–9 Jahre	87 293	84 838	4 309	2 449	1 860	21,9	12 713	149,8	939	1,1
10–14 Jahre	80 175	78 533	4 202	1 735	2 467	31,4	11 094	141,3	833	1,1
15–19 Jahre	75 756	72 494	10 791	3 015	7 776	107,3	16 095	222,0	800	1,1
20–24 Jahre	115 537	112 142	27 333	12 949	14 384	128,3	40 150	358,0	743	0,7
25–29 Jahre	153 388	150 564	24 142	14 420	9 722	64,6	45 968	305,3	825	0,5
30–34 Jahre	171 796	170 113	17 340	11 705	5 635	33,1	39 682	233,3	1 212	0,7
35–39 Jahre	166 641	164 164	12 584	8 502	4 082	24,9	29 079	177,1	1 433	0,9
40–44 Jahre	150 166	146 809	9 809	6 840	2 969	20,2	20 822	141,8	948	0,6
45–49 Jahre	126 086	123 186	7 614	5 628	1 986	16,1	14 875	120,8	529	0,4
50–54 Jahre	107 287	104 827	5 915	4 453	1 462	13,9	10 527	100,4	286	0,3
55–59 Jahre	85 862	83 289	3 937	3 024	913	11,0	7 266	87,2	144	0,2
60–64 Jahre	60 605	59 164	2 462	2 473	–11	–0,2	4 697	79,4	99	0,2
65–69 Jahre	46 981	46 297	1 493	1 866	–373	–8,1	2 918	63,0	46	0,1
70–74 Jahre	33 242	32 493	881	1 195	–314	–9,7	1 677	51,6	18	0,1
75–79 Jahre	17 642	17 224	509	600	–91	–5,3	750	43,5	4	0,0
80–84 Jahre	10 331	9 945	369	380	–11	–1,1	437	43,9	5	0,1
85–89 Jahre	4 226	4 090	137	202	–65	–15,9	193	47,2	-	-
90–94 Jahre	1 458	1 439	58	57	1	0,7	85	59,2	1	0,1
95 und älter	453	459	14	18	–4	–8,7	31	67,3	1	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen, Statistik der Ehescheidungen.

1) Einbürgerungen je 100 in Österreich lebende nichtösterreichische Staatsangehörige.

Tabelle 3.2

**Bevölkerung, Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließende und Geschiedene 2021
nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit**

Alters- gruppe	Bevölke- rung im Jahres- durch- schnitt	Lebend- geborene n. Alter der Mutter ^{1,2} absolut	Gestorbene ²				Ehe- schließende ^{2,3}		Erst-Ehe- schließende ^{2,3}		Geschiedene ^{2,3}	
			zusammen		dar.: Verheiratete							
			absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.
Insgesamt												
Insgesamt	8 951 520	86 078	91 962	10,3	36 329	4,1	82 222	9,2	65 755	7,3	29 020	3,2
0–4 Jahre	432 776	-	280	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-
5–9 Jahre	430 810	-	25	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
10–14 Jahre	423 855	6	29	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
15–19 Jahre	435 995	881	131	0,3	-	-	457	1,0	454	1,0	13	0,0
20–24 Jahre	500 791	7 966	195	0,4	7	0,0	6 616	13,2	6 546	13,1	524	1,0
25–29 Jahre	592 538	24 756	229	0,4	22	0,0	17 682	29,8	17 247	29,1	2 055	3,5
30–34 Jahre	617 009	31 025	327	0,5	67	0,1	19 962	32,4	18 847	30,5	3 595	5,8
35–39 Jahre	614 462	17 602	456	0,7	127	0,2	12 315	20,0	10 573	17,2	4 605	7,5
40–44 Jahre	577 136	3 639	609	1,1	206	0,4	7 030	12,2	5 052	8,8	4 483	7,8
45–49 Jahre	599 923	191	1 043	1,7	374	0,6	5 195	8,7	2 861	4,8	4 529	7,5
50–54 Jahre	693 658	9	2 012	2,9	822	1,2	5 097	7,3	2 156	3,1	4 047	5,8
55–59 Jahre	702 923	2	3 266	4,6	1 438	2,0	4 052	5,8	1 251	1,8	2 775	3,9
60–64 Jahre	596 595	1	4 859	8,1	2 376	4,0	2 255	3,8	512	0,9	1 392	2,3
65–69 Jahre	470 707	-	6 159	13,1	3 239	6,9	851	1,8	149	0,3	585	1,2
70–74 Jahre	417 423	-	8 850	21,2	4 800	11,5	400	1,0	60	0,1	262	0,6
75–79 Jahre	331 200	-	11 266	34,0	5 896	17,8	190	0,6	29	0,1	104	0,3
80–84 Jahre	289 712	-	15 924	55,0	7 552	26,1	94	0,3	17	0,1	44	0,2
85–89 Jahre	140 149	-	15 884	113,3	5 554	39,6	20	0,1	1	0,0	7	0,0
90–94 Jahre	65 917	-	13 838	209,9	3 061	46,4	5	0,1	-	-	-	-
95 und älter	17 941	-	6 580	366,8	788	43,9	1	0,1	-	-	-	-
Männer												
Zusammen	4 408 438	44 237	46 010	10,4	25 331	5,7	41 007	9,3	32 630	7,4	14 487	3,3
0–4 Jahre	222 191	-	148	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
5–9 Jahre	222 066	-	11	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
10–14 Jahre	217 593	4	18	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
15–19 Jahre	224 306	437	96	0,4	-	-	91	0,4	91	0,4	4	0,0
20–24 Jahre	258 260	4 142	158	0,6	5	0,0	2 334	9,0	2 315	9,0	156	0,6
25–29 Jahre	304 313	12 646	168	0,6	15	0,0	7 706	25,3	7 556	24,8	818	2,7
30–34 Jahre	315 022	16 039	232	0,7	42	0,1	10 124	32,1	9 722	30,9	1 570	5,0
35–39 Jahre	310 332	9 031	316	1,0	75	0,2	6 590	21,2	5 863	18,9	2 163	7,0
40–44 Jahre	290 531	1 833	393	1,4	119	0,4	3 814	13,1	2 900	10,0	2 174	7,5
45–49 Jahre	297 325	102	671	2,3	208	0,7	2 793	9,4	1 661	5,6	2 244	7,5
50–54 Jahre	346 570	3	1 300	3,8	487	1,4	2 679	7,7	1 262	3,6	2 168	6,3
55–59 Jahre	351 302	-	2 210	6,3	955	2,7	2 329	6,6	760	2,2	1 639	4,7
60–64 Jahre	292 668	-	3 198	10,9	1 603	5,5	1 465	5,0	340	1,2	881	3,0
65–69 Jahre	223 241	-	3 896	17,5	2 195	9,8	570	2,6	88	0,4	375	1,7
70–74 Jahre	191 892	-	5 332	27,8	3 328	17,3	268	1,4	38	0,2	180	0,9
75–79 Jahre	145 063	-	6 440	44,4	4 163	28,7	141	1,0	20	0,1	79	0,5
80–84 Jahre	120 848	-	8 259	68,3	5 398	44,7	78	0,6	13	0,1	29	0,2
85–89 Jahre	51 007	-	6 861	134,5	4 029	79,0	19	0,4	1	0,0	7	0,1
90–94 Jahre	20 169	-	4 762	236,1	2 205	109,3	5	0,2	-	-	-	-
95 und älter	3 739	-	1 541	412,3	504	134,8	1	0,3	-	-	-	-

Alters- gruppe	Bevölke- rung im Jahres- durch- schnitt	Lebend- geborene n. Alter der Mutter ^{1,2} absolut	Gestorbene ²				Ehe- schließende ^{2,3}		Erst-Ehe- schließende ^{2,3}		Geschiedene ^{2,3}	
			zusammen		dar.: Verheiratete		absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.
			absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.						
Frauen												
Zusammen	4 543 082	41 841	45 952	10,1	10 998	2,4	41 215	9,1	33 125	7,3	14 533	3,2
0–4 Jahre	210 585	-	132	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-
5–9 Jahre	208 744	-	14	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
10–14 Jahre	206 262	2	11	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
15–19 Jahre	211 689	444	35	0,2	-	-	366	1,7	363	1,7	9	0,0
20–24 Jahre	242 531	3 824	37	0,2	2	0,0	4 282	17,7	4 231	17,4	368	1,5
25–29 Jahre	288 225	12 110	61	0,2	7	0,0	9 976	34,6	9 691	33,6	1 237	4,3
30–34 Jahre	301 987	14 986	95	0,3	25	0,1	9 838	32,6	9 125	30,2	2 025	6,7
35–39 Jahre	304 130	8 571	140	0,5	52	0,2	5 725	18,8	4 710	15,5	2 442	8,0
40–44 Jahre	286 605	1 806	216	0,8	87	0,3	3 216	11,2	2 152	7,5	2 309	8,1
45–49 Jahre	302 598	89	372	1,2	166	0,5	2 402	7,9	1 200	4,0	2 285	7,6
50–54 Jahre	347 088	6	712	2,1	335	1,0	2 418	7,0	894	2,6	1 879	5,4
55–59 Jahre	351 621	2	1 056	3,0	483	1,4	1 723	4,9	491	1,4	1 136	3,2
60–64 Jahre	303 927	1	1 661	5,5	773	2,5	790	2,6	172	0,6	511	1,7
65–69 Jahre	247 466	-	2 263	9,1	1 044	4,2	281	1,1	61	0,2	210	0,8
70–74 Jahre	225 531	-	3 518	15,6	1 472	6,5	132	0,6	22	0,1	82	0,4
75–79 Jahre	186 137	-	4 826	25,9	1 733	9,3	49	0,3	9	0,0	25	0,1
80–84 Jahre	168 864	-	7 665	45,4	2 154	12,8	16	0,1	4	0,0	15	0,1
85–89 Jahre	89 142	-	9 023	101,2	1 525	17,1	1	0,0	-	-	-	-
90–94 Jahre	45 748	-	9 076	198,4	856	18,7	-	-	-	-	-	-
95 und älter	14 202	-	5 039	354,8	284	20,0	-	-	-	-	-	-
Österreichische Staatsangehörige												
Zusammen	7 397 648	60 645	86 052	11,6	33 486	4,5	66 616	9,0	53 243	7,2	22 126	3,0
0–4 Jahre	340 974	-	203	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-
5–9 Jahre	345 972	-	16	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
10–14 Jahre	345 322	4	23	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
15–19 Jahre	363 501	498	111	0,3	-	-	230	0,6	228	0,6	11	0,0
20–24 Jahre	388 649	4 583	162	0,4	4	0,0	4 124	10,6	4 090	10,5	326	0,8
25–29 Jahre	441 974	17 412	195	0,4	12	0,0	13 991	31,7	13 752	31,1	1 209	2,7
30–34 Jahre	446 896	22 932	252	0,6	41	0,1	16 380	36,7	15 685	35,1	2 354	5,3
35–39 Jahre	450 298	12 630	330	0,7	78	0,2	10 110	22,5	8 906	19,8	3 273	7,3
40–44 Jahre	430 327	2 441	462	1,1	138	0,3	5 762	13,4	4 293	10,0	3 310	7,7
45–49 Jahre	476 737	134	837	1,8	279	0,6	4 400	9,2	2 510	5,3	3 646	7,6
50–54 Jahre	588 831	8	1 683	2,9	652	1,1	4 466	7,6	1 922	3,3	3 454	5,9
55–59 Jahre	619 634	2	2 852	4,6	1 213	2,0	3 669	5,9	1 157	1,9	2 413	3,9
60–64 Jahre	537 431	1	4 349	8,1	2 084	3,9	2 084	3,9	473	0,9	1 233	2,3
65–69 Jahre	424 410	-	5 383	12,7	2 782	6,6	764	1,8	132	0,3	525	1,2
70–74 Jahre	384 930	-	7 964	20,7	4 255	11,1	363	0,9	54	0,1	237	0,6
75–79 Jahre	313 976	-	10 512	33,5	5 504	17,5	168	0,5	26	0,1	86	0,3
80–84 Jahre	279 767	-	15 253	54,5	7 247	25,9	80	0,3	14	0,1	42	0,2
85–89 Jahre	136 059	-	15 447	113,5	5 412	39,8	20	0,1	1	0,0	7	0,1
90–94 Jahre	64 478	-	13 573	210,5	3 009	46,7	4	0,1	-	-	-	-
95 und älter	17 482	-	6 445	368,7	776	44,4	1	0,1	-	-	-	-

Alters- gruppe	Bevölke- rung im Jahres- durch- schnitt	Lebend- geborene n. Alter der Mutter ^{1,2} absolut	Gestorbene ²				Ehe- schließende ^{2,3}		Erst-Ehe- schließende ^{2,3}		Geschiedene ^{2,3}	
			zusammen		dar.: Verheiratete							
			absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.	absolut	je 1 000 der Bev.
Ausländische Staatsangehörige												
Zusammen	1 553 872	25 433	5 910	3,8	2 843	1,8	15 606	10,0	12 512	8,1	6 894	4,4
0–4 Jahre	91 802	-	77	0,8	-	-	-	-	-	-	-	-
5–9 Jahre	84 838	-	9	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
10–14 Jahre	78 533	2	6	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
15–19 Jahre	72 494	383	20	0,3	-	-	227	3,1	226	3,1	2	0,0
20–24 Jahre	112 142	3 383	33	0,3	3	0,0	2 492	22,2	2 456	21,9	198	1,8
25–29 Jahre	150 564	7 344	34	0,2	10	0,1	3 691	24,5	3 495	23,2	846	5,6
30–34 Jahre	170 113	8 093	75	0,4	26	0,2	3 582	21,1	3 162	18,6	1 241	7,3
35–39 Jahre	164 164	4 972	126	0,8	49	0,3	2 205	13,4	1 667	10,2	1 332	8,1
40–44 Jahre	146 809	1 198	147	1,0	68	0,5	1 268	8,6	759	5,2	1 173	8,0
45–49 Jahre	123 186	57	206	1,7	95	0,8	795	6,5	351	2,8	883	7,2
50–54 Jahre	104 827	1	329	3,1	170	1,6	631	6,0	234	2,2	593	5,7
55–59 Jahre	83 289	-	414	5,0	225	2,7	383	4,6	94	1,1	362	4,3
60–64 Jahre	59 164	-	510	8,6	292	4,9	171	2,9	39	0,7	159	2,7
65–69 Jahre	46 297	-	776	16,8	457	9,9	87	1,9	17	0,4	60	1,3
70–74 Jahre	32 493	-	886	27,3	545	16,8	37	1,1	6	0,2	25	0,8
75–79 Jahre	17 224	-	754	43,8	392	22,8	22	1,3	3	0,2	18	1,0
80–84 Jahre	9 945	-	671	67,4	305	30,7	14	1,4	3	0,3	2	0,2
85–89 Jahre	4 090	-	437	106,9	142	34,7	-	-	-	-	-	-
90–94 Jahre	1 439	-	265	184,6	52	36,2	1	0,7	-	-	-	-
95 und älter	459	-	135	293,2	12	26,1	-	-	-	-	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Statistik der Ehescheidungen.

- 1) Die Zahl der Lebendgeborenen bezieht sich auf das Alter der Mutter bei der Geburt, wird aber nach den Merkmalsausprägungen Geschlecht und Staatsangehörigkeit des Kindes dargestellt.
- 2) Inkl. Ereignisse im Ausland von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich.
- 3) Inkl. Eheschließungen (inkl. Umwandlungen eingetragener Partner:innenschaften in Ehen) und Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Paare sowie Begründungen und Auflösungen verschiedengeschlechtlicher eingetragener Partner:innenschaften.

Teil 4: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 2021 nach demographischen Komponenten und Gebietseinheiten

Tabelle 4.1

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach NUTS-1-Regionen und demographischen Komponenten 2021

Merkmal	AT Österreich	AT1 Ostösterreich	AT2 Südösterreich	AT3 Westösterreich
Bevölkerungsstand und -veränderung				
Bevölkerung am 01.01.2021	8 932 664	3 907 838	1 809 166	3 215 660
Bevölkerung am 01.01.2022	8 978 929	3 927 972	1 817 435	3 233 522
Bevölkerungsveränderung				
absolut	46 265	20 134	8 269	17 862
je 1 000 d. Bev.	5,2	5,1	4,6	5,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung				
Lebendgeborene	86 078	36 860	15 987	33 231
Sterbefälle	91 962	41 396	20 027	30 539
Geburtenbilanz				
absolut	5 884	4 536	4 040	2 692
je 1 000 d. Bev.	0,7	1,2	2,2	0,8
Wanderungen insgesamt				
Zuzüge	154 202	98 637	41 281	72 846
Wegzüge	101 714	73 754	28 932	57 590
Wanderungsbilanz				
absolut	52 488	24 883	12 349	15 256
je 1 000 d. Bev.	5,9	6,4	6,8	4,7
Wanderungen mit dem Ausland				
Zuzüge aus dem Ausland	154 202	72 903	25 284	56 015
Wegzüge in das Ausland	101 714	52 635	14 883	34 196
Außenwanderungsbilanz				
absolut	52 488	20 268	10 401	21 819
je 1 000 d. Bev.	5,9	5,2	5,7	6,8
Binnenwanderungen				
Zuzüge aus anderen Bundesländern	-	25 734	15 997	16 831
Wegzüge in andere Bundesländer	-	21 119	14 049	23 394
Binnenwanderungsbilanz				
absolut	-	4 615	1 948	6 563
je 1 000 d. Bev.	-	1,2	1,1	2,0
Umzüge innerhalb Österreichs bzw. der NUTS-1-Region	782 995	337 693	140 300	246 440
Statistische Korrektur	339	213	40	86
Änderungen des Personenstandes				
Eheschließungen	41 111	16 978	8 202	15 931
Eingetragene Partner:innenschaften	1 401	732	230	439
Ehescheidungen	14 510	6 817	2 876	4 817
Auflösungen eingetragener Partner:innen- schaften	111	66	20	25
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	36 329	16 019	7 875	12 435

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik, Statistik der Ehescheidungen und der Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften.

Tabelle 4.2

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach Bundesländern und demographischen Komponenten 2021

Merkmal	AT11 Burgen- land	AT21 Kärnten	AT12 Nieder- österreich	AT31 Ober- österreich	AT32 Salzburg	AT22 Steiermark	AT33 Tirol	AT34 Vorarlberg	AT13 Wien
Bevölkerungsstand und -veränderung									
Bevölkerung am 01.01.2021	296 010	562 089	1 690 879	1 495 608	560 710	1 247 077	760 105	399 237	1 920 949
Bevölkerung am 01.01.2022	297 583	564 513	1 698 796	1 505 140	562 606	1 252 922	764 102	401 674	1 931 593
Bevölkerungsveränderung									
absolut	1 573	2 424	7 917	9 532	1 896	5 845	3 997	2 437	10 644
je 1 000 d. Bev.	5,3	4,3	4,7	6,4	3,4	4,7	5,2	6,1	5,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Lebendgeborene	2 240	4 630	15 261	15 247	5 755	11 357	7 934	4 295	19 359
Sterbefälle	3 600	6 495	19 710	15 201	5 331	13 532	6 626	3 381	18 086
Geburtenbilanz									
absolut	1 360	1 865	4 449	46	424	2 175	1 308	914	1 273
je 1 000 d. Bev.	4,6	3,3	2,6	0,0	0,8	1,7	1,7	2,3	0,7
Wanderungen insgesamt									
Zuzüge	10 268	14 900	52 559	35 248	21 127	29 973	19 114	9 744	88 073
Wegzüge	7 347	10 590	40 178	25 733	19 629	21 934	16 416	8 199	78 492
Wanderungsbilanz									
absolut	2 921	4 310	12 381	9 515	1 498	8 039	2 698	1 545	9 581
je 1 000 d. Bev.	9,8	7,7	7,3	6,3	2,7	6,4	3,5	3,9	5,0
Wanderungen mit dem Ausland									
Zuzüge aus dem Ausland	2 770	7 951	18 950	20 869	14 570	17 333	13 963	6 613	51 183
Wegzüge in das Ausland	1 826	3 912	11 610	11 912	7 133	10 971	9 814	5 337	39 199
Außenwanderungsbilanz									
absolut	944	4 039	7 340	8 957	7 437	6 362	4 149	1 276	11 984
je 1 000 d. Bev.	3,2	7,2	4,3	6,0	13,2	5,1	5,4	3,2	6,2
Binnenwanderungen									
Zuzüge aus anderen Bundesländern	7 498	6 949	33 609	14 379	6 557	12 640	5 151	3 131	36 890
Wegzüge in andere Bundesländer	5 521	6 678	28 568	13 821	12 496	10 963	6 602	2 862	39 293
Binnenwanderungsbilanz									
absolut	1 977	271	5 041	558	5 939	1 677	1 451	269	2 403
je 1 000 d. Bev.	6,7	0,5	3,0	0,4	10,6	1,3	1,9	0,7	1,2
Umzüge innerhalb des Bundeslands	13 455	39 068	92 315	108 988	39 533	97 640	54 980	30 552	179 660
Statistische Korrektur	12	21	15	29	26	19	9	22	210
Änderungen des Personenstandes									
Eheschließungen	1 198	2 465	7 662	7 378	2 726	5 737	3 688	2 139	8 118
Eingetragene Partner:innen-schaften	31	67	240	193	80	163	108	58	461
Ehescheidungen	443	920	2 845	2 232	838	1 956	1 068	679	3 529
Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften	5	7	17	14	4	13	4	3	44
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	1 537	2 503	8 102	6 194	2 133	5 372	2 653	1 455	6 380

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik, Statistik der Ehescheidungen und der Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften.

Tabelle 4.3

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach NUTS-3-Regionen und demographischen Komponenten 2021

Merkmal	AT111 Mittel- burgenland	AT112 Nord- burgenland	AT113 Süd- burgenland	AT121 Mostviertel- Eisenwurzen	AT122 Niederöster- reich-Süd	AT123 Sankt Pölten	AT124 Waldviertel
Bevölkerungsstand und -veränderung							
Bevölkerung am 01.01.2021	37 453	161 469	97 088	247 574	262 265	157 014	215 867
Bevölkerung am 01.01.2022	37 524	162 880	97 179	248 164	263 484	158 066	215 650
Bevölkerungsveränderung							
absolut	71	1 411	91	590	1 219	1 052	217
je 1 000 d. Bev.	1,9	8,7	0,9	2,4	4,6	6,7	1,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
Lebendgeborene	234	1 295	711	2 514	2 340	1 504	1 778
Sterbefälle	520	1 735	1 345	2 784	3 280	1 625	2 935
Geburtenbilanz							
absolut	286	440	634	270	940	121	1 157
je 1 000 d. Bev.	7,6	2,7	6,5	1,1	3,6	0,8	5,4
Wanderungen insgesamt							
Zuzüge	1 278	6 465	3 341	5 621	10 096	6 044	5 461
Wegzüge	917	4 632	2 614	4 754	7 923	4 872	4 525
Wanderungsbilanz							
absolut	361	1 833	727	867	2 173	1 172	936
je 1 000 d. Bev.	9,6	11,3	7,5	3,5	8,3	7,4	4,3
Wanderungen mit dem Ausland							
Zuzüge aus dem Ausland	230	1 785	755	1 635	2 802	1 547	1 434
Wegzüge in das Ausland	172	1 129	525	1 150	1 952	1 104	1 013
Außenwanderungsbilanz							
absolut	58	656	230	485	850	443	421
je 1 000 d. Bev.	1,5	4,0	2,4	2,0	3,2	2,8	2,0
Binnenwanderungen							
Zuzüge aus anderen Bundesländern	1 048	4 680	2 586	3 986	7 294	4 497	4 027
Wegzüge in andere Bundesländer	745	3 503	2 089	3 604	5 971	3 768	3 512
Binnenwanderungsbilanz							
absolut	303	1 177	497	382	1 323	729	515
je 1 000 d. Bev.	8,1	7,3	5,1	1,5	5,0	4,6	2,4
Umzüge innerhalb der NUTS-3-Region	1 362	6 844	4 433	12 318	14 252	9 303	9 379
Statistische Korrektur	4	18	2	7	14	1	4
Änderungen des Personenstandes							
Eheschließungen	121	664	413	1 193	1 152	722	937
Eingetragene Partner:innen-schaften	3	11	17	30	34	22	28
Ehescheidungen	57	248	138	354	483	252	290
Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften	-	4	1	-	4	1	-
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	210	773	554	1 144	1 316	681	1 170

Merkmal	AT125 Weinviertel	AT126 Wiener Um- land/Nordteil	AT127 Wiener Um- land/Südteil	AT130 Wien	AT211 Klagenfurt- Villach	AT212 Oberkärnten	AT213 Unterkärnten
Bevölkerungsstand und -veränderung							
Bevölkerung am 01.01.2021	125 490	335 788	346 881	1 920 949	290 424	123 463	148 202
Bevölkerung am 01.01.2022	126 272	338 001	349 159	1 931 593	292 945	123 469	148 099
Bevölkerungsveränderung							
absolut	782	2 213	2 278	10 644	2 521	6	103
je 1 000 d. Bev.	6,2	6,6	6,5	5,5	8,6	0,0	0,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
Lebendgeborene	1 046	3 016	3 063	19 359	2 430	1 023	1 177
Sterbefälle	1 697	3 566	3 823	18 086	3 125	1 610	1 760
Geburtenbilanz							
absolut	651	550	760	1 273	695	587	583
je 1 000 d. Bev.	5,2	1,6	2,2	0,7	2,4	4,8	3,9
Wanderungen insgesamt							
Zuzüge	4 723	14 638	19 548	88 073	11 538	4 475	3 954
Wegzüge	3 299	11 851	16 526	78 492	8 312	3 882	3 463
Wanderungsbilanz							
absolut	1 424	2 787	3 022	9 581	3 226	593	491
je 1 000 d. Bev.	11,3	8,3	8,7	5,0	11,1	4,8	3,3
Wanderungen mit dem Ausland							
Zuzüge aus dem Ausland	681	3 251	7 600	51 183	4 910	1 954	1 087
Wegzüge in das Ausland	599	2 633	3 159	39 199	2 580	694	638
Außenwanderungsbilanz							
absolut	82	618	4 441	11 984	2 330	1 260	449
je 1 000 d. Bev.	0,7	1,8	12,8	6,2	8,0	10,2	3,0
Binnenwanderungen							
Zuzüge aus anderen Bundesländern	4 042	11 387	11 948	36 890	6 628	2 521	2 867
Wegzüge in andere Bundesländer	2 700	9 218	13 367	39 293	5 732	3 188	2 825
Binnenwanderungsbilanz							
absolut	1 342	2 169	1 419	2 403	896	667	42
je 1 000 d. Bev.	10,7	6,4	4,1	1,2	3,1	5,4	0,3
Umzüge innerhalb der NUTS-3-Region	4 667	12 986	15 838	179 660	20 555	5 748	7 698
Statistische Korrektur	9	24	16	210	10	-	11
Änderungen des Personenstandes							
Eheschließungen	571	1 561	1 526	8 118	1 369	513	583
Eingetragene Partner:innen-schaften	21	52	53	461	34	21	12
Ehescheidungen	205	613	648	3 529	513	185	222
Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften	2	4	6	44	6	-	1
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	675	1 503	1 613	6 380	1 148	659	696

Merkmal	AT221 Graz	AT222 Liezen	AT223 Östl. Ober- steiermark	AT224 Oststeier- mark	AT225 West- u. Süd- steiermark	AT226 Westl. Ober- steiermark	AT311 Innviertel
Bevölkerungsstand und -veränderung							
Bevölkerung am 01.01.2021	448 987	79 592	157 205	265 376	197 112	98 805	290 917
Bevölkerung am 01.01.2022	453 042	79 609	157 373	266 130	198 271	98 497	293 141
Bevölkerungsveränderung							
absolut	4 055	17	168	754	1 159	308	2 224
je 1 000 d. Bev.	9,0	0,2	1,1	2,8	5,9	3,1	7,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
Lebendgeborene	4 533	715	1 235	2 434	1 627	813	3 055
Sterbefälle	4 062	997	2 135	2 769	2 204	1 365	3 066
Geburtenbilanz							
absolut	471	282	900	335	577	552	11
je 1 000 d. Bev.	1,0	3,5	5,7	1,3	2,9	5,6	0,0
Wanderungen insgesamt							
Zuzüge	21 072	2 123	5 791	6 138	5 996	2 310	8 653
Wegzüge	17 446	1 829	4 730	5 056	4 257	2 073	6 402
Wanderungsbilanz							
absolut	3 626	294	1 061	1 082	1 739	237	2 251
je 1 000 d. Bev.	8,0	3,7	6,8	4,1	8,8	2,4	7,7
Wanderungen mit dem Ausland							
Zuzüge aus dem Ausland	10 331	904	2 486	1 479	1 401	732	3 775
Wegzüge in das Ausland	6 592	568	1 454	991	843	523	2 515
Außenwanderungsbilanz							
absolut	3 739	336	1 032	488	558	209	1 260
je 1 000 d. Bev.	8,3	4,2	6,6	1,8	2,8	2,1	4,3
Binnenwanderungen							
Zuzüge aus anderen Bundesländern	10 741	1 219	3 305	4 659	4 595	1 578	4 878
Wegzüge in andere Bundesländer	10 854	1 261	3 276	4 065	3 414	1 550	3 887
Binnenwanderungsbilanz							
absolut	113	42	29	594	1 181	28	991
je 1 000 d. Bev.	0,3	0,5	0,2	2,2	6,0	0,3	3,4
Umzüge innerhalb der NUTS-3-Region	40 788	4 548	10 475	12 213	10 426	5 733	15 914
Statistische Korrektur	42	5	7	7	3	7	16
Änderungen des Personenstandes							
Eheschließungen	2 168	356	668	1 166	938	441	1 432
Eingetragene Partner:innen-schaften	60	15	26	32	19	11	32
Ehescheidungen	708	127	242	413	309	157	380
Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften	6	-	1	1	3	2	2
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	1 526	412	864	1 131	896	543	1 338

Merkmal	AT312 Linz-Wels	AT313 Mühlviertel	AT314 Steyr-Kirch- dorf	AT315 Traunviertel	AT321 Lungau	AT322 Pinzgau- Pongau	AT323 Salzburg u. Umgebung
Bevölkerungsstand und -veränderung							
Bevölkerung am 01.01.2021	598 030	210 515	156 051	240 095	20 118	169 560	371 032
Bevölkerung am 01.01.2022	601 998	211 657	156 593	241 751	20 159	170 352	372 095
Bevölkerungsveränderung							
absolut	3 968	1 142	542	1 656	41	792	1 063
je 1 000 d. Bev.	6,6	5,4	3,5	6,9	2,0	4,7	2,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
Lebendgeborene	6 098	2 151	1 572	2 371	181	1 770	3 804
Sterbefälle	5 779	2 072	1 767	2 517	213	1 594	3 524
Geburtenbilanz							
absolut	319	79	195	146	32	176	280
je 1 000 d. Bev.	0,5	0,4	1,2	0,6	1,6	1,0	0,8
Wanderungen insgesamt							
Zuzüge	21 554	5 995	4 618	8 629	512	4 991	17 272
Wegzüge	17 894	4 942	3 875	6 821	438	4 380	16 459
Wanderungsbilanz							
absolut	3 660	1 053	743	1 808	74	611	813
je 1 000 d. Bev.	6,1	5,0	4,8	7,5	3,7	3,6	2,2
Wanderungen mit dem Ausland							
Zuzüge aus dem Ausland	10 306	1 583	1 591	3 614	217	2 662	11 691
Wegzüge in das Ausland	6 063	742	838	1 754	135	1 711	5 287
Außenwanderungsbilanz							
absolut	4 243	841	753	1 860	82	951	6 404
je 1 000 d. Bev.	7,1	4,0	4,8	7,7	4,1	5,6	17,2
Binnenwanderungen							
Zuzüge aus anderen Bundesländern	11 248	4 412	3 027	5 015	295	2 329	5 581
Wegzüge in andere Bundesländer	11 831	4 200	3 037	5 067	303	2 669	11 172
Binnenwanderungsbilanz							
absolut	583	212	10	52	8	340	5 591
je 1 000 d. Bev.	1,0	1,0	0,1	0,2	0,4	2,0	15,1
Umzüge innerhalb der NUTS-3-Region	47 329	8 809	8 770	13 965	861	10 279	26 745
Statistische Korrektur	11	10	6	6	1	5	30
Änderungen des Personenstandes							
Eheschließungen	3 070	1 042	705	1 129	57	810	1 859
Eingetragene Partner:innen-schaften	88	20	12	41	2	29	49
Ehescheidungen	979	267	257	349	26	224	588
Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften	5	3	2	2	-	1	3
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	2 251	883	689	1 033	98	665	1 370

Merkmal	AT331 Außerfern	AT332 Innsbruck	AT333 Osttirol	AT334 Tiroler Oberland	AT335 Tiroler Unterland	AT341 Bludenz- Bregenzer Wald	AT342 Rheintal- Bodensee- gebiet
Bevölkerungsstand und -veränderung							
Bevölkerung am 01.01.2021	33 054	312 757	48 814	105 268	260 212	92 656	306 581
Bevölkerung am 01.01.2022	33 284	313 503	48 818	106 037	262 460	93 293	308 381
Bevölkerungsveränderung							
absolut	230	746	4	769	2 248	637	1 800
je 1 000 d. Bev.	6,9	2,4	0,1	7,3	8,6	6,9	5,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
Lebendgeborene	296	3 268	478	1 108	2 784	1 016	3 279
Sterbefälle	299	2 705	517	910	2 195	811	2 570
Geburtenbilanz							
absolut	3	563	39	198	589	205	709
je 1 000 d. Bev.	0,1	1,8	0,8	1,9	2,3	2,2	2,3
Wanderungen insgesamt							
Zuzüge	1 054	11 528	754	2 779	8 214	3 730	8 632
Wegzüge	828	11 347	717	2 217	6 522	3 308	7 509
Wanderungsbilanz							
absolut	226	181	37	562	1 692	422	1 123
je 1 000 d. Bev.	6,8	0,6	0,8	5,3	6,5	4,5	3,7
Wanderungen mit dem Ausland							
Zuzüge aus dem Ausland	695	6 792	273	1 334	4 869	1 857	4 756
Wegzüge in das Ausland	422	5 285	157	915	3 035	1 194	4 143
Außenwanderungsbilanz							
absolut	273	1 507	116	419	1 834	663	613
je 1 000 d. Bev.	8,2	4,8	2,4	4,0	7,0	7,1	2,0
Binnenwanderungen							
Zuzüge aus anderen Bundesländern	359	4 736	481	1 445	3 345	1 873	3 876
Wegzüge in andere Bundesländer	406	6 062	560	1 302	3 487	2 114	3 366
Binnenwanderungsbilanz							
absolut	47	1 326	79	143	142	241	510
je 1 000 d. Bev.	1,4	4,2	1,6	1,4	0,5	2,6	1,7
Umszüge innerhalb der NUTS-3-Region	1 655	24 229	2 268	5 539	16 074	4 917	23 017
Statistische Korrektur	7	2	6	9	33	10	32
Änderungen des Personenstandes							
Eheschließungen	157	1 525	217	504	1 285	438	1 701
Eingetragene Partner:innen-schaften	5	47	16	12	28	3	55
Ehescheidungen	50	462	48	136	372	140	539
Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften	-	3	-	-	1	-	3
Verwitwungen (inkl. hinterbliebene eingetragene Partner:innen)	131	1 028	212	380	902	365	1 090

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik, Statistik der Ehescheidungen und der Auflösungen eingetragener Partner:innenschaften.